Liturg. Sammlung

1369 ff.

II, 83

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

# Sammlung
## neuer
# geistlicher Lieder.

## Ein Anhang
zu
## Joh. Anast. Freylingshausens
## Gesangbuch.

Neue
mit Andachtsübungen vermehrte Auflage.

Halle,
in der Waisenhaus-Buchhandlung.
1818.

Sammlung

Bibliothek

---

Ein Mann

in

der Blüthe seiner Jahre.

---

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Vorbericht.

Es enthält diese Sammlung vierhundert aus den vorzüglichsten neuen Gesangbüchern und geistlichen Liederdichtern gewählte Lieder. Sie ist zunächst dazu bestimmt, dem älteren Gesangbuch des sel. Herrn Pastor Freylinghausen, welches derselbe zu seiner Zeit, besonders zum Gebrauch der Glauchaischen Gemeinde, wie auch der zahlreichen Jugend, welche in den verschiednen Schulen des hiesigen Waisenhauses Unterricht genießt, veranstaltete, zum Anhang zu dienen; kann aber auch, da sie alle Materien der öffentlichen und Privaterbauung möglichst vollständig enthält, als ein Gesangbuch für sich betrachtet werden.

Bey der Sammlung selbst hat man es sich zum Hauptgesetz gemacht, diejenigen neuen Lieder vorzüglich aufzunehmen, welche die Lehren und Pflichten unsrer Religion auf eine, dem Verstande faßliche, und dem Herzen eindrückliche Art, behandelten, in denen sich Licht und Wärme vereinigt fand, und die dabey durch bekannte Melodien überall zum gemeinschaftlichen Gesang bequem waren. Da es aber ein öffentliches Gesangbuch seyn sollte, da wir also auf sehr verschiedne Classen von Menschen Rücksicht nehmen mußten; da wir auch vorzüglich unsrer Schulen, unter denen eine, jungen Studirenden gewidmet ist, nicht vergessen durften: so konnte allerdings nicht ein Lied gerade denselben Ton wie das andre haben, und wir glaubten aus eben diesem Grunde, und um das mannichfaltige Bedürfniß Erbauung suchender Christen zu befriedigen, für eine gewisse Mannichfaltigkeit der Vorstellungsarten einzelner Lehren des Christenthums sorgen zu müssen. Es ist aber immer die Uebereinstimmung mit der in der heiligen Schrift enthaltenen Wahrheit, der letzte Prüfstein gewesen.

Es ist von jeher durch den christlichen Gesang ungemein viel Gutes gestiftet worden, und dieses Gute ist auch zu der Zeit, da von hier aus viele damals ganz neue Lieder in alle Theile von Deutschland verbreitet wurden, unverkennbar gewesen. Wir haben daher mit einer um so freudigeren Hoffnung unsre frommen Vorgänger hierin nachahmen, und unsern itzigen Zeitgenossen das Gute ihres Zeitalters bekannter machen wollen. Gottes Vorsehung begleite unsre Absichten mit dem reichsten Segen, und lasse auch durch dieses Mittel, die Liebe zur gemeinschaftlichen Andacht und Erbauung aufs neue belebt werden.

Halle, den 4ten Nov. 1790.

---

Diese zweyte Ausgabe hat noch einen Nachtrag von 24 Liedern besonders für Schulen erhalten, auch ist sie durch eine kleine Sammlung von Andachtsübungen und Gebeten vermehrt worden, welche, wie wir hoffen, zur Beförderung der häuslichen Erbauung einen nützlichen Beytrag liefern werden.

Halle, den 4ten Jul. 1801.

Direktorium des Waisenhauses.

---

# Uebersicht der Materien.

Allgemeine Lobgesänge und Aufmunterungen zum Lobe Gottes, No. 1—7.

Von dem Daseyn und den Vollkommenheiten Gottes überhaupt, seiner unendlichen Größe und Unbegreiflichkeit, No. 8—13.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit, 14—16.
Allgegenwart und Allwissenheit, 17—23.
Allmacht, Allweisheit, und deren Spuren in den Werken der Schöpfung, 24—28.
Güte, Barmherzigkeit, Geduld und Langmuth, 29—36.
Heiligkeit und Gerechtigkeit, 37—39.
Wahrhaftigkeit und Treue in seinen Zusagen, 40.

Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen.

Ueberhaupt, 41—44. Der gestirnte Himmel, 45. Die menschliche Seele, 46. Der menschliche Körper, 47. Der Mensch überhaupt, 48.

Göttliche Erhaltung und Regierung der Welt überhaupt, 49—53.

Besondre göttliche Fürsorge für das Wohl der Menschen, und weise Regierung ihrer Schicksale, 54—61. Danklied für die vor Andern empfangenen Vorzüge, 60.

Fürsorge Gottes für die Wohlfarth der Menschen durch JEsum Christum, oder von der Erlösung.

Allgemeine Lobgesänge, 62—65.
Von der Geburt JEsu, 66—72.
Von JEsu heiligem Leben und Beyspiel, 73—76.
Von dem Leiden und dem Tode JEsu, 77—95. Am Charfreytag, 84. JEsus am Kreuz, 85. JEsu letzte Worte, 87. 88. Begräbniß JEsu, 94. 95.
Von der Auferstehung JEsu, 96—104.
Von der Rückkehr JEsu zu Gott, 105—108.
Von der Ausbreitung der Lehre JEsu, oder der Mittheilung des heil. Geistes, 109—114.
Von dem göttlichen Unterricht und der heiligen Schrift, 115—124.

Von der Aufnahme in die Gesellschaft der Christen, oder von der Taufe, 125—130.

Erinnerung an die Taufe, 125—127. Vor der Taufe, 128. 129. Nach der Taufe, 130.

Von der Gedächtnißfeyer JEsu im heiligen Abendmahl, 131—141.

Während der Communion, 134—139. Nach der Communion, 141.

Von der Schwäche und dem Verfall des Menschen durch die Sünde und den traurigen Folgen desselben, 142—151. Verführbarkeit des menschlichen Herzens, 144. 145. 147. Verwöhnung durch Lieblingssünden, 149. 150. Verlust aller wahren Freude durch die Sünde, 151.

Von der Verbesserung des Menschen durch Selbsterkenntniß, Reue und Sinnesänderung, 152—162.

Von dem wahren Glauben, oder dem christlichen Vertrauen auf die Gnade Gottes, 163—171.

Von dem thätigen Christenthum überhaupt, 172—178.

Einzelne Pflichten in näherer Beziehung auf Gott und die Religion.

Erkenntniß und Nachahmung Gottes, 179—183.
Ehrfurcht vor Gott und Achtung für den Eid, 184—189. Gegen leichtsinnigen Gebrauch des göttlichen Namens und das Schwören, 186—193. Eid, 187—189.
Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, 190.
Vertrauen auf Gott und Unterwerfung unter seinen Willen, 194—205. (Dahin gehört auch Nr. 54—61.)
Von dem Gebet, nebst allgemeinen Gebetliedern, 206—216.
Von der öffentlichen und gemeinschaftlichen Verehrung Gottes, 217—225. Am Sonntage, 221. 223.

Einzelne Pflichten der richtigen Selbstliebe.

Sorge für die Seele, 226—232.
Sorge für den Leib durch Mäßigkeit und Keuschheit, 233—239.
Weise Anwendung der irdischen Güter, 240—244.
Weise Schätzung der Ehre, 245.
Weise Anwendung der Vergnügungen, 246. 247.
Arbeitsamkeit und Berufstreue, 248.
Weise Schätzung und sparsamer Gebrauch der Lebenszeit, 249—256.

Von den Pflichten gegen andre Menschen.

Allgemeine Liebe und wohlwollende Gesinnungen, 257—261.
Allgemeine Fürbitte, 262.

Gerech-

Gerechtigkeit, Billigkeit, Neidlosigkeit, 263—267.
Aufrichtigkeit und Redlichkeit, 268. 269. Wider die Lügen, 270.
Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit, 271—273.
Barmherzigkeit und Wohlthatigkeit, 274—278.
Pflichten des Umgangs und der Freundschaft.
Glück des freundschaftlichen Umgangs, 279. 280.
Bescheidenheit, 281. 282.
Gefälligkeit und Dienstfertigkeit, 283. 284.
Dankbarkeit, 285.
Für abwesende Freunde, 286.
Pflichten gegen die niedern und dienenden Stände, 287. 288.

Von der Beständigkeit im thätigen Christenthum, 289—293.

Von der Glückseligkeit wahrer Christen, 294—297.

Vom Tode, 298—303. Fürbitte für Sterbende, 304. Am Sterbebette, 305. Nach der Auflösung, 306. Bey Begräbnissen, 307—309.

Von den Erwartungen der Christen nach dem Tode.
Auferstehung, 310. 311.
Weltgericht, 312. 313.
Ewigkeit — Unsterblichkeit des Geistes, 314. 315. Aussichten auf den Zustand der Seligen, 316—320.

Gesänge für besondere Zeiten, Umstände und Personen.
Jahreswechsel, 321—325. Am Geburtstage, 326.
Jahreszeiten. — Frühling, 327. 328. Sommer, 329. Gewitter, 330. 331. Herbst, 332. Winter, 333. 334.
Morgenlieder, 335—344. Für einen Leidenden, 345. Am Sonntage, 346.
Abendlieder, 347—360. Am Schluß der Woche, 361.
Tischlieder, 362—366.

Gesänge an öffentlichen festlichen Tagen.
An allgemeinen Buß- und Bettagen. — Litaney oder allgemeines Gebet, 367. 368.
Bey der Confirmation der Kinder, 369. 370.
Am Erndtefest, 371. 372.
Am Friedensfest, 373. 374.
Bey Einführung eines Predigers, 375.
Bey Einführung eines Schullehrers, 376.

Gesänge bey allgemeinen Landesangelegenheiten und Bedürfnissen.
Dürre und Mißwachs, 377.
Danklied für den Regen, 378.
Theurung, 379.
In Kriegszeiten, 380.
Allgemeine Landesnoth, 381.
Feuersnoth, 382.
Fürbitte für den König, 383.

Gesänge in besondern Anliegen.

Dürftigkeit und Armuth, 384. 385.
In der Krankheit, 386. 387.
Fürbitte für einen Kranken, 388.
Nach der Genesung, 389.
Bey dem Verlust geliebter Personen, 390.
Bey dem Verlust geliebter Kinder, 391.

Lieder für die Jugend, 392—394. Für Jünglinge auf Schulen, 395.

Um Bewahrung der Unschuld, 396. Fürbitten für die Schulen, 397.

Im Alter, 398.

Bey dem Antritt des Ehestandes, 399.

Auf Reisen, 400.

Nachtrag einiger Lieder, besonders zum Gebrauch in öffentlichen Schulen.

Weiser Genuß der Jugend- und Lebenszeit, 401. 402.
Bey dem Anfang und Schluß des Lectionscursus, 403—405.
An Tagen allgemeiner Schulprüfungen, 406—410.
Bey Einführung neuer Lehrer, 411—413.
Bey Aufnahme und Entlassung der Mitschüler, 414—419.
Bey Todesfällen und Begräbnissen eines Lehrers oder Mitschülers, 420—424.

Gebete und Betrachtungen für die häusliche Andacht.

I. Morgen- und Abendgebete.
1. Morgengebet am Sonntage. 2. Abendgebet am Sonntage. 3. Morgengebet in der Woche. 4. Abendgebet in der Woche. 5. Morgengebet einer christlichen Familie. 6. Abendgebet einer christlichen Familie.
II. Andachten bey der Feyer des heiligen Abendmahls.
1. Selbstprüfung am Tage der Beichte. 2. Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen. 3. Nachdenken über die Geschichte der Stiftung des heil. Abendmahls. 4. Vor der Feyer des heil. Abendmahls. 5. Erhebung des Herzens bey dem Genuß des heil. Abendmahls. 6. Dankgebet nach dem heil. Abendmahl. 7. Am Abend des Communiontages. 8. Nachdenken über die Wichtigkeit der ersten Communionfeyer.
III. Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.
IV. Dankempfindung einer Wöchnerin.
V. Bey Krankheiten.
1. Gebet eines Kranken. 2. Gebet bey anhaltender Krankheit. 3. Gebet am Sterbebette.
VI. Unterhaltung bey einem Begräbniß.

---

Allge-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Allgemeine Lobgesänge.

## 1.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Anbetungswürdiger, zu dir steig' unser Preisgesang, wir alle deine Kinder, wir sind Freude, Lob und Dank.

2. Wir singen Gott! Auf Saitenspiel! tön' in den Festgesang! Wer fühlen kann, sey Mitgefühl, was Odem hat, sey Dank!

3. Zwar stammeln wir, es hebt der Ton, so warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

4. Doch ist es hohe Seligkeit, dich singen, und den HErrn. Er, wie du, voll Barmherzigkeit, hört unser Stammeln gern.

5. Drum soll dein Lob auch allezeit in unserm Munde syn, und dankend deiner Gütigkeit, sich unsre Seele freun.

6. Preis sey dem HErrn, Preis sey dem HErrn! Er gab der Brust Gefühl, dem Mund' ein Lied, Preis sey dem HErrn! Der Hand ein Saitenspiel.

7. Einst singen wir im höhern Ton ihm unsrer Seele Dank, einst tönt dem Vater und dem Sohn ein beßrer Preisgesang.

## 2.

Mel. Nun danket alle Gott.

So lang ich lebe, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dies Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten. Du selbst gabst mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ew'ges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist der Mensch, der Staub, HErr! daß du sein gedenkest. Ja du gedachtest, HErr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets; regierst mich väterlich.

3. Du nimmst mich Schuldigen, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit.

## 3.

## Psalm 103.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

Lobsinge Gott, erwecke deine Kräfte, zu seines Preises heiligem Geschäfte! Mein Geist, erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! der Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle, vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilet deine Schmerzen, schützt dein Leben; entreißet dich dem dräuenden Verderben, läßt dich nicht sterben.

4. Er macht dich fröhlich, krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf sicherm Pfade; dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget.

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet, die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder.

6. Er offenbarte Mosi, seinem Knechte, und Jacobs Stämmen des Gesetzes Rechte, damit sie nicht von seinen Wegen träten, und Sünde thäten.

7. Barmherzig und von duldendem Gemüthe ist Gott, und gnädig, und von großer Güte, er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

8. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

9. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des HErrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

10. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen, von unsern Herzen.

11. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

12. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen, er weiß, der Mensch ist ein gebrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde, bald Asche werde.

13. Ach, es ist Gras! es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen, und ihre Stätte wird nach wenig Stunden, nicht mehr gefunden.

14. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret, von Kind auf Kindeskinder ist er Gnade, ganz treu und Gnade.

15. Ganz Gnade denen, die ihm treu verbleiben, die sein Gesetz in ihre Herzen schreiben, damit ihr Fuß sich nie von seinem Wege verirren möge.

16. Gott

16. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet, da herrscht er über alles, wägt und schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen was sie verdienen.

17. Lobt, lobt den HErrn, ihr seiner Engel Heere, ihr starken Helden, rühmt ihn, bringt ihm Ehre, die ihr ihm gern gehorcht, und seinen Willen, eilt zu erfüllen.

18. Lobt, alle seine Heere, lobt ihn, rühmet, ihr seine Diener; denn sein Lob geziemet den Knechten Gottes; und den HErrn erheben, ist Heil und Leben.

19. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke! Rühmt überall des HErren Macht und Stärke; lobsinge Gott, den ich zum Trost mir wähle, lobsing' ihm Seele!

## 4.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

Bringt dem Allmächt'gen Preis und Ruhm! Erzählet seine Werke! Er herrscht in seinem Heiligthum, sein Wort ist Macht und Stärke. Der HErr ist groß und wunderbar! Wer kann ihn g'nug erhöhen? Das, was der Weisheit Rathschluß war, muß allezeit geschehen; nichts kann ihm widerstehen.

2. Bringt Ehre seiner Majestät, die ihr auf Erden wohnet! Er stürzt zu Boden und erhöht, straft, trägt Geduld, belohnet. Die Götzen, die die Welt sich weiht, und, ihm zum Hohn, verehret, sind nichts, so bald der HErr gebeut! Seyd stille, Völker, höret: was Gott vom Himmel lehret!

3. Der HErr erwählt sich Herz und Geist, hier hat er Lust zu wohnen. Wer ihn durch Christum Vater heißt, besitzt weit mehr als Thronen. O HErr! die ganze Welt ist dein! Gieb Frieden unsern Zeiten. Laß deine Frommen fröhlich seyn, der Sünde widerstreiten, und Segen uns begleiten.

4. Sey fröhlich, Himmel! Erde, du, sey deines Königs Freude! Sein Reich ist Friede, Freud und Ruh: sein Zeugniß unsre Weide. Erfüll, o HErr, bis in das Grab dein Wort an unsern Seelen! Durch Christum, der für uns sich gab, laß uns dein Scepter wählen, und deinen Ruhm erzählen.

5. Dein Segen, Vater, weiche nicht von uns und unsern Kindern. Es leuchte, Gott, dein Angesicht uns sonst verlaßnen Sündern. Dein heil'ger Geist wirk' in uns oft das seligste Vergnügen, daß wir, wie unser Glaube hofft, im Kampf nicht unterliegen, und Welt und Tod besiegen.

5.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Anbetung sey dir, Herrlichster! Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich? wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir! Heil uns, HErr, daß wir dich als unsern Vater kennen.

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht stets unser Herz erheben.

4. Dein, dessen Macht unendlich ist, ist auch allweise Liebe; und ewig, wie du selber bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führest du auf sichern g'raden Wegen, hier einer wahren Geistesruh, dort vollem Glück entgegen.

6. Ja, nicht bloß zur Zufriedenheit auf kurzem Pilgerpfade, zu Freuden einer Ewigkeit erschuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben? Nicht als dein Volk und Eigenthum zu deiner Ehre leben?

8. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, Höchster, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unsern Lobgesang der ganze Himmel hören.

6.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Bringe deinem Gott, dem Größten, dem Weisesten und Allerbesten mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majestät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, sey täglich dein Gesang! Du ward'st auf seinen Ruf! Dich schützt, der dich erschuf. Seiner Aufsicht sollst du dich freu'n; ihm ganz dich weihn, und Herold seines Ruhmes seyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur je sein Allmachtswort hieß werden, verkündigt seine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre, und du, du wärest ihm zur Ehre, nicht auch zu seinem Preis bereit? Auch dir gab seine Hand Empfindung und Verstand, zu erkennen wie groß Er ist, er, deß du bist, und der voll Huld dein nie vergißt.

3. Schätze diese deine Würde, und acht' es nie für eine Bürde, lobsingend Gottes dich zu freu'n. Seligkeit ists, ihn zu loben. Wie sanft wird dann der Geist erhoben, wie wird das Glück des Himmels sein!

Im

Im voraus schmeckt er schon der Frommen künft'gen Lohn, ew'ge Freuden. Erheitert sieht sich sein Gemüth, und Kummer, der ihn nagte, flieht.

4. Immer inniger und fester wird er mit dir, du Allerbester, durch deines Namens Preis vereint; fühlt sich immer mehr getrieben, aus allen Kräften dich zu lieben, als seinen Vater, seinen Freund. Wie wächst ihm da der Muth, von dir, du höchstes Gut, froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit ihm nützt und sichern Trost verleiht.

5. Sollt' ich denn nicht gern dich preisen, und dir, mein Gott, den Dank erweisen, der deiner Vatertreu gebührt? Täglich will ich dir lobsingen, und mich im Geiste zu dir schwingen, bis mich dein Arm zum Himmel führt. Da liegen dann vor mir mehr Quellen noch, als hier, immer offen, auf ewig dein mich zu erfreu'n und deines Preises voll zu seyn.

7.

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; meine Seele, sing auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht, und der Sterne Licht und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Sieh, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut, und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Aller Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu dir empor! Dich verkündigt überall auch des Donners Blitz und Schall.

5. Deine starke Schöpfershand füllt das Meer und tränkt das Land. Vor dir schweiget, drohst du ihm, jedes Sturmes Ungestüm.

6. O mein Gott, wie sichtbarlich zeiget mir dein Daseyn sich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die Welt; du, du bist's, der mich erhält: der mir alles, was ich hab', Kraft, Vernunft und Freyheit gab.

## Von dem
# Daseyn und den Vollkommenheiten Gottes
## überhaupt.

8.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Der HErr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der HErr ist groß! sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Nur er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er; noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand regieret Erd' und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? weiß er nicht Aller Wege? wo ist die Nacht, da sich dem HErrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o HErr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Aufsehn über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du lohn'st ihn mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, dir Ruhm und Preis und Ehre. Kommt, werder Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der HErr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er so herrlich, so vollkommen?

9.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, o Gott! der ganze Weltbau ist ein Zeuge

ge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh', und ganz erstaunt bin ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, daß die sich ihres Daseyns freun, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4 Nein, wahrlich, nicht von ohngefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte nichts entstehen. Nur du, Gott, schufest die Natur, und einzig deine Kreatur ist alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem Rath auch uns auf unsers Lebns Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, und nur dein Werk der Weltkreis ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zfalls Spiel: ich darf nach reiner Wünsche Ziel nun nicht vrgeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weih'n, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost, und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

## 10.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen sind' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. HErr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

## II.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Singt unserm Gott ein frohes Lied! er ist's und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er, der Weltkreis sein Gebiet.

2. Groß ist sein Nam'! Er will und sprichts: da steht voll Herrlichkeit der Welten Meng'; und er gebeut: so fallen sie in Nichts.

3. Licht ist sein Kleid; unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war im Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! Die Lieb' ist Gott, das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumal und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nie vergißt.

7. Er kennet uns, er ist mir nah' im Abgrund, in der Höh', wohin ich fliehe, oder geh', ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Fleh'n, schafft meiner Seele Ruh', siehts, wenn ich fehl' und Gutes thu', und eilt mir beyzustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank' ich Alles. Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. HErr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du rufst? ein jeder Staub, den du erschufst, verkündigt deine Macht.

12. Hell strahlet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au' und Hügel, Luft und Meer sind deiner Ehre Psalm.

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud' empfängt der Mensch aus deiner Hand.

14. HErr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin, und ich, ich freie nicht des

Tro-

Trostes mich, daß deine Huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest du mein Schutz, Gefahr und Schrecken nicht, und biete voller Zuversicht dem Grimm der Feinde Trutz.

12.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannichfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein Allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort, trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren HErr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt; der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, empfingen wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht, bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von unsern schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott, erhöhn.

## 13.

Mel. Du Geist des HErrn ꝛc.

Erhabner Gott, was reicht an deine Größe? Denk' ich an dich; so fühl' ich meine Blöße. Ich fühle, HErr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majestät, die über Alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey! daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht; so gnüge mir davon dein Unterricht!

6. Von dir, Unendlicher, sind alle Dinge: gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe! Begreif' ich's nicht, wie du die Welt regierst, so sey mir's g'nug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle: zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen und froh in dir, dein ew'ges Lob erhöhen. HErr, du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

---

## Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

## 14.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes

Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen; laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. HErr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleichgesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, HErr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust, ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe! Dann, o HErr! wird's meiner Seelen nie an wahren Freuden fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; diese Welt muß ich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

## Psalm 90.

15.

Mel. Du Geist des HErrn ꝛc.

HErr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten: denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh' Erd' und Himmel ward, eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, HErr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir, der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet, dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten, wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibest, wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wol, HErr, die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte, du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich

ewig

ewig deiner freu'n, und bleibst ihr Gott: denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden, vom Tode selbst werd' ich nicht überwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil verbleibst du ewig mir.

16.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wer gleicht dir, Gott! Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren! Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, war'st du dir ohne sie genug, und keiner Welt bedürftig!

2. Jehovah, tausend Jahre sind dir weniger als Stunden, die schneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verschwunden; sie längst entfloh'n, sind immerdar, mit dem, was ist, was wird und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig!

3. Was bin ich, Gott, vor dir? Ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub, mit Glück und Lust und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tages fleucht mein Pilgerleben hin und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken: entdecktest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dies Leben (dir sey Dank) zu einem heitern Uebergang in ein beglückter Leben.

5. Unwandelbar und ewig ist, HErr, deine Gnad' und Treue. Du bleibst auf immer wie du bist, das ist's, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeht, wohl mir, daß dein Wort fest besteht, du wirst mich nie verlassen.

---

## Allgegenwart und Allwissenheit.

### Psalm 139.

17.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

HErr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o HErr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand? wie wunderbar für mich.

3. Wohin, wohin soll ich, vor deinem Geiste fliehen? wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich

ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprächʼ ich zur Finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! so suchtʼ ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warest schon mein Schutz in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz. Gott! deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, ehʼ ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Siebein, ehʼ ich anʼs Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sahʼ mich schon, ehʼ ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichʼs meyne; ob ich rechtschaffen bin, wenn ichʼs von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

## 18.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, HErr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur lebʼ und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du, du prüfest meine Seele. Du siehʼst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet: und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und

stra-

strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, mein Herz, o HErr! nur dich zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt' und beßre meinen Geiſt!

19.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

Allwiſſender, vollkommner Geiſt! deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, was unſerm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Auch Finſterniſt verbirgt es nicht. Du weißt ſie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh' ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir ſind die Herzen offenbar: du kannſt ihr Dichten ſpüren. Den Rath der Seele ſiehſt du klar; du prüfeſt Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du eh' ſie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh' ihre Lippen flehten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, iſt auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, ihr eitles Mühn und Sorgen, im Wahne ihres Herzens.

4. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird vor ihrem Auge doch einſt alles offen liegen. HErr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

5. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wo iſt der, der dich hintergeht mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit bey allem Thun mich lenken, und ſtets mein Herz behüten.

20.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Der du allein unendlich biſt, du kenneſt alles, Gott, was

was ist; siehst alles, was nur werden kann, als stünd' es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß, siehst alles offen und enthüllt, nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, die Himmel und der Himmel Heer.

4. Was irgend nur auf Erden webt, zum Leben aufstrebt, fühlt und lebt, was lebend höher steigen kann, -schaust du von deinen Höhen an.

5. Auch mich und was ich dicht' und thu', Allwissender, durchschauest du. Du siehst, was meinem Wohl gebricht, du siehest es, und irr'st dich nicht.

6. O du, der alles sieht und weiß, Anbetung sey dir, Dank und Preis, daß du, dem nichts verborgen ist, mein Vater, Freund und Führer bist.

7. Mein Herz gedenke stets an dich, und sag' es sich: Gott kennet mich, sieht, ob ich wandle oder ruh, sieht, was ich auch im Finstern thu.

8. Gieb, so zu wandeln Stärke mir, als ging ich in's Gericht vor dir: so täuschen mich Verführer nicht, so scheu' ich nie der Wahrheit Licht.

9. Dein Beyfall ist mir dann gewiß; auch in der größten Finsterniß erheitert der Gedanke mich: Gott kennet und versorget mich.

10. Selbst in der finstern Todesnacht erschreck' ich nicht; dein Auge wacht. Auch dann frohlock' ich über dich: ich bin des HErrn, er kennet mich.

## 21.

Mel. Nun lob mein' Seel' ꝛc.

Der HErr ist in den Höhen, auch in den Tiefen ist der HErr! Wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn die Engel schaun, ist er. Wo ich nur in Gedanken mich denk', ist er mir nah; ist frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welten und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne, und Licht in allen Sternen an; strömt Leben, Lust und Wonne auf alles, was empfinden kann. Des Erdgewürms Gewimmel, und was im Meere webt, wer unter seinem Himmel, und wer im Himmel lebt: ihr alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Er giebt von seinem Throne, wie's ihm gefällt, hier Lust, dort Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt, wie Wasserbäch', ihr Herz.

Es

Es müssen seinen Willen selbst Volkverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald brausen oder ruhn; die Welt wie Stürm' erschüttern, und furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde zittern, und will er, kraftlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher, und wer ihm nur vertrauet, den schützet, den versorget er. Er hört das Schreyn der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für sein Geschöpf zu sorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht. Er ist's, der auch verborgen uns nah ist, uns bewacht.

5. Wie könnt' ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah' euch ist, entgehn? könnt wähnen: er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, sieht er vom Himmel sie, und alle Nacht auf Erden verbirgt vor ihm euch nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse: mit seinen Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, worin ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrscht der HErr; herrscht in den tiefsten Gründen, in allen Welten herrschet er; hat überall auch Schätze von Strafen mancher Art, zur Rache der Gesetze für sein Gericht verwahrt. Und plötzlich stürzen Flammen, wenn ihr euch sicher glaubt, ihr Frevler, schnell zusammen herab auf euer Haupt.

7. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot, hört sie, zählt ihre Thränen, hilft und verscheucht, was ihnen droht. Wohl mir! zu meiner Rechten ist mir der HErr, mein Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott. Wo ich nicht Freunde habe, wo niemand hilft, ist Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall ist Gott.

## 22.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Dir, Gott, ist alles offenbar im Himmel und auf Erden, was jetzt noch ist, was vormals war, und künftig noch wird werden.

2. Du schaust, o Urquell alles Lichts, durch alle Finsternisse; an jeglichem Geschöpf ist nichts, was dein Verstand nicht wisse.

3. Mein blödes Auge sieht allein, so weit dein Licht mir glänzet; nichts sieht es ganz, nichts völlig rein. So ist mein Blick umgränzet.

4. Nur dir ist alles aufgehellt; vor dir liegt ohne Hülle das Inn're deiner Körperwelt, der Geister Rath und Wille.

5. Ge-

5. Gedanken siehst du, ehe sie in unsrer Seel' entstehen; vor dir verschwinden sie auch nie, wenn sie für uns vergehen.

6. Was wir verstehn, entdecken wir im Schimmer der Empfindung: doch sonnenhell war alles dir schon vor der Welten Gründung.

7. Erst nach und nach lernt unser Geist, oft mühsam, das geringe, was er erkennt; du aber weißt auf einmal alle Dinge.

8. Zu hoch ist solch Erkenntniß mir; mir schauert vor der Höhe. Was ist mein Wissen, wenn ich hier, Gott, auf das Deine sehe.

9. Du, den ich nicht erreichen kann, in ehrfurchtsvoller Stille bet' ich, Allwissender, dich an, und deiner Kenntniß Fülle.

10. Wohl mir, daß du mein Führer bist! Du kennst und wählst das Beste; dir willig folgen, Höchster, ist nun meiner Pflichten größte.

23.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Gott verhehle? Er sieht euch schon, noch eh ihr seyd, Gedanken meiner Seele; eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

2. Seyd heilig, seyd den Sünden feind, Gedanken, Wünsch', Entschlüsse, daß ich, wenn eure Frucht erscheint, euch nicht bereuen müsse. Ihr seyd der Quell von Freud' und Schmerz; ihr bildet, wie es wird, mein Herz, zur Tugend und zum Laster.

3. Allgegenwärtiger, wenn ich auf meinem Pfade wanke, dann gebe der Gedank' an dich, der heilige Gedanke, dem leicht verführten Herzen Kraft, damit ich meine Pilgerschaft, wie du es willst, vollende.

## Allmacht und Allwissenheit.

24.

Mel. Machs mit mir, Gott rc.

Herr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst; so stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets

dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Suren neiget, und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget; o! dem vergiebst du Sünd' und Schuld mit allmachtsvoller Gnad' und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen! wenn nach der langen Grabes-Nacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läß'st.

7. Allmächt'ger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir danieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. O zünd' in mir den Glauben an, der deiner Macht vertrauet, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich nur schauet. Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schafft.

25.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Unser Gott ist groß und mächtig, sehr herrlich, schön geschmückt und prächtig, Kraft, Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, rühmt mit den Himmeln Gottes Ehre, verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: Es werde! Da trat die anmuthsvolle Erde, vor ihrem Schöpfer aufzublühn. Allmacht spricht; so stürzen Welten, die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und fahren vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand, die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, so wie ein Held aus dem Gezelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an, sie bebet; er rührt den Sandberg an, er raucht. Speist den Vogel, nährt die Heerde, verneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihm lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er zu seiner Zeit allen Speise, liebt und erhält, die schöne Welt, und tränkt die Thiere auf dem Feld'.

4. Kräuter schuf er, uns zu heilen, den Mond, das Jahr darnach zu theilen, der Sonne Licht zur Fruchtbarkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, wenn er den Lenz mit Blumen zieret, im Sommer seine Saaten streut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthenduft und Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt seine Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

5. Dir gebühret Preis und Stärke! Wie groß und viel sind deine Werke, wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelts von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannichfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde, mit Reiz geschmückt, wohin entzückt mein Aug' auf deine Wunder blickt.

6. Er herrscht in ungemeßnen Weiten, läßt Wonne sich auf uns verbreiten, und sorgt mit weisheitsvollem Rath. Menschen muß der Wein erquicken, für sie muß sich die Blume schmücken, vor ihren Augen reift die Saat. Hain, Garten, Flur und Vieh vergnügt und nähret sie. Er, vor dem sich die Ceder neigt, der Sturmwind schweigt, Gott ließ sich uns nicht unbezeugt.

7. Der vergänglich Gras bekleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt als Vater, sorgt für mich. Für das Glück von fernen Tagen sollt' ich wie Heiden traurig zagen? Nein, meine Seele, tröste dich! Trau deinem Gott! Auf ihn wirf alle Sorgen hin! Gott wird sorgen, der mich erhört, mein Flehen hört, allmächtig, was mir nützt, gewährt.

8. Dank und Ehre Gott zu bringen, mein Lebenlang dem HErrn zu singen, soll meine höchste Freude seyn! Laut soll ihm mein Lob erschallen; mein Opfer wird ihm wohlgefallen; gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit. Zu Himmelsglück erneut, werd' ich dereinst bey Engeln stehn, entzückt ihn sehn, dann ewig seinen Ruhm erhöhn.

## 26.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O Gott unendlich groß an Macht, durch den wir sind und leben! Wer zählt, was du hervorgebracht, noch giebst, und schon gegeben? Wer zählet der Gestirne Zahl? wer die Geschöpf' auf Berg und Thal? wer Thiere, Menschen, Welten?

2. HErr, der du Erd' und Himmel füllst, dein allvermögend: Werde! schafft noch und wirket, was du willst, im Himmel, auf der Erde. Zu hoch

ist nichts für deine Kraft; was ist, ist dein, und alles schafft dein unerforschter Wille.

3. Du willst und winkst: und da ist schnell dein Werk nach deinem Willen. Du sprichst: die ew'ge Nacht wird hell, und Wesenheere füllen den leeren Raum, und alles lebt, empfindet, freut sich, jauchzt und strebt mit Kraft nach neuen Kräften.

4. Was über mir und um mich ist, ist Wirkung deiner Stärke. Bewunderung und Freude fließt aus jedem deiner Werke. Wie weis' ist ihr Zusammenhang, und ihre Kett' unmeßbar lang! Wer hält der Wesen Kette?

5. Du bist's, HErr, dessen Hand sie hält. Du lenkest Erd' und Meere, den Ufersand, den niemand zählt, und alle Sonnenheere. O Quell des Lebens und des Licht, Gott, ohne dich ist alles nichts! Du, du regierest alles.

6. O du, vor dessen Angesicht viel tausend Sonnen prangen, mein Vater, welche Zuversicht, kann fest g'nug dich umfangen! Du bist, was keiner ist; du hast mehr Hoheit, als der Mensch je faßt, als alle Geister fassen.

7. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du giebst, was niemand geben kann, unendlich reicher Geber! In jeder Ohnmacht, jeder Noth, verlassen ganz in Nacht und Tod bist du mir immer nahe.

8. Allmächt'ger! außer mir zu sehn, und in mir zu empfinden, in allen Tiefen, allen Höhn, zu suchen, leicht zu finden. Du bist's, der mich auch schuf und trägt, mich ganz belebt, mich stets bewegt. Dank sey dir und Vertrauen.

## 27.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. So weit mein Auge schauet, strahlt deiner Weisheit Licht. Du hast die Welt gebauet nach Zahl, Maaß und Gewicht. Gott! deine Hand erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den Lauf der ganzen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus großer Ferne uns Licht und Leben schafft. Du hängtest sie an nichts. Ihr Feuer brennt und währet, bleibt immer, unverzehret, die Quelle unsres Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wer giebt dem schnellen Lichte

die

die Flügel? Wer umfaßt den großen weiten Kreis des Himmels mit der Spannen? Mißt aller Sternen Bahnen? Hält jeglichen im Gleis?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, daß sie entstand, in der wir athmen, leben? Wer hat sie ausgespannt? Wer sammlet ohne Müh' darin den Thau und Regen, zur Fruchtbarkeit, zum Segen, für Menschen und für Vieh?

6. Wer gründete die Erde auf unsichtbarem Grund; hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus der Wasser Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen? spricht zu des Meeres Wellen: Hieher und weiter nicht!

7. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor; befeuchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? Legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

8. HErr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott; denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

## 28.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist, (denn du wählest nur das beste) ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannichfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du's rufest, wie es dein Schluß geordnet hat. Wem Weisheit und Verstand gebricht, versagst du's, wenn er bittet, nicht.

4. Oft ist uns, HErr, dein Weg verborgen; dein Rath ist dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war. Was du beschließest, das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

5. Der Mensch hat seinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machst du Tück'

und List, und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit Gottes, meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht. Damit sie stets das beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht. Deckst du, was täuschen kann, mir auf, so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

---

## Güte, Barmherzigkeit, Geduld und Langmuth.

### 29.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und HErr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist; und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind, ein Christ.

5. Mir Schwachen nah', vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, zu sicher, von dem Pfad der Tugend mich verirr't; hat mich höchst liebreich, HErr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du wardst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Menschen mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst.

10. Und welche Wohlthat, HErr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann! Dies Herz ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt: will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob.

30.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ꝛc

Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwache Geist, dich aufzuschwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niedersieht, uns hört von seiner Höh, und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz, für alle, alle seine Gaben, für alle Vatertreu, bey Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu' und schonende Geduld.

3. Er ist ganz Liebe, ganz Erbarmen, hat, eh' wir waren, uns als Gott geliebt! Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn, beut uns die Hand und nimmt sich unsrer an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die das Herz nicht messen, nicht, was sie thut, die Sprache nennen kann; vergessen sein, der unsrer nie vergißt, den Undank sieht und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt, uns segnen war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freud' erschaffen, das war deine Lust.

6. Das wird sie seyn, mit Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Stecken seyn und Stab; und lebten wir Dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott! Gott wie gut bist du! O Seele, sink in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, dein Gott, an dir, an dir gethan! Ihm ähnlich werden sey der beßre Dank, dein Leben ihm ein steter Preisgesang.

31.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine Güte, gleich als sein Leben ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. HErr, deine Güte reichet, so weit als Luft und Himmel geht, und ihre Dauer gleichet dem Fels, der unbeweglich steht. Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Quaalen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich unser Aug' entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben und schauervoll der Tod, doch besser noch als Leben, ist deine Güte, Gott, wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben; sie, die doch allen alles gab, vom höchsten Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab. Denn von so viel Geschöpfen läßt sie nicht eines leer, sie bleibt beym steten Schöpfen, ein unerschöpftes Meer, und wie sie zum Entzücken, stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ, komm her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Inbrust und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht!

6. Wir sind viel zu geringe, der Treu', die du an uns gethan! wir schaun die großen Dinge, Erbarmer, mit Bewundrung an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlöseſt uns durch ihn, wählst uns zu deinen Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! weil in Jesu Namen, ihm unser Lob gefällt, lobsingt ihm! Amen! Amen! sein Lob füll' alle Welt.

32.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen, wie

du

du des Preises würdig bist; könnt' ich dir ganz den Dank beweisen, den dieses Herz dir schuldig ist, dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer leitet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bist's allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh' mein Bedürfniß ich empfand. Noch eh' ich war, da maaßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar dunkel oft, doch gut geführt; in wie viel drohender Gefahr halfst du mir treu und wunderbar!

6. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund einst kraftlos seyn, so stimm' ich noch mit Seufzern ein.

7. Nur Dank und Lob kann ich dir geben! Nimm es, mein Gott, mit Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger besingen kann. Da steigt in sel'ger Geister Chor mein Lobgesang zu dir empor.

33.

Eigne Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der HErr hat mein noch nicht vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Sein Arm ist's, welcher alles schafft!

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist.

Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht erhöhn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

## 34.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

Aller Welten Herrscher! Gott, dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Sie verherrlicht täglich sich auch an uns allen, die wir noch auf Erden wallen. Ja sie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, selbst die größten Sünder.

2. Dieser Langmuth Größe läßt sich zwar empfinden; aber wer kann sie ergründen? Sünder so verschonen, Millionen Schulden mit so vieler Nachsicht dulden, und dabey doch so treu warnen, die dich hassen; HErr, wer kann dies fassen?

3. Doch du strafst nicht gerne; liebst nur unser Leben; Zeit zur Beßrung uns zu geben, dringt dich deiner Liebe zärtliches Erbarmen. Darum hast du mit uns Armen, so voll Huld, noch Geduld, daß wir darauf achten, und nach Beßrung trachten.

4. O daß doch der Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesändrung triebe! O daß wir voll Reue unsre Schuld bedächten! und dir willig folgen möchten! Unser Schmerz rührt dein Herz, Schulden, die uns kränken, gnädig uns zu schenken.

5. Dank sey dir, o Vater, daß du unser schonest, und nicht nach Verdienst uns lohnest. Stets noch ist uns Schwachen nöthig deine Gnade, selber auf dem Tugendpfade. Leit' uns doch damit noch, bis wir dich einst droben ohne Sünde loben.

35.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

O Gott! du bist die Liebe! und wohlzuthun erfreuet dich; aus väterlichem Triebe verbreitet deine Güte sich. Wer ist dir zu vergleichen? Gott aller Gütigkeit! so weit die Wolken reichen, übst du Barmherzigkeit. Du, HErr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden, ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Mensch erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist, Gott! mit uns dein Sinn. Drum gab für uns sein Leben dein ew'ger Sohn dahin.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße. Und fällt von Reu und Leid, der Sünder dir zu Fuße, so ist ihm Trost bereit. Du siehst auf ihn, den Armen, mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; und du kömmst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott! uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübest, geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, HErr! auch unsre Lust! Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater! thun.

6. Wer hier auf deinen Wegen sich völlig deinem Dienste weiht, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden, hin. Wie theu'r ist deine Güte! Gott! laß mich ihrer freun, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn.

36.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Gott! durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärk mich, da

ich

ich dich besinge; lehre mich dein Lob erhöhn. Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb' und Huld, aus den Tiefen seiner Schuld, zu des Christen Glück erhoben! dich verehr' ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, stärkt er uns zum Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn, dann giebt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz; o! so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Erd' und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn!

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm' ich sie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen, mit der Seelen Heiterkeit, und erleichterst alles Leid meinem kummervollen Herzen, das, mit deinem Trost erquickt, hoffnungsvoll gen Himmel blickt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, geh' ich zwar den rauhen Pfad; doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, HErr, von deiner Liebe scheiden? Nein! ich leb' und sterbe dir! ewigs Leben giebst du mir.

---

## Heiligkeit und Gerechtigkeit.

37.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen; doch dringst du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit und ew'gen Glück uns leitet.

2. Drum willst du auch, daß in der Welt ein jeder die Gesetze, die deine Weisheit fest gestellt, in Ehren halt' und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme glücklich.

3. Ja, HErr, dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon auf Erden; du läßest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon

Zeugen

Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben; da flieht der Fried' aus unsrer Brust, und auf die schnöde Sündenlust folgt eine bittre Reue.

5. Du strafst auch hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen; hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut, so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch blos zu ihrer Besserung strafst du, o Gott, die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung nur deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sündenpfad entfernt und deiner Zucht gehorchet.

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret; dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und nicht zu dir sich kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil! wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben.

8. HErr, dies bezeugt dein wahres Wort. Du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Nimm unser dich erbarmend an, und leit uns auf der Tugend Bahn, daß jeder selig werde!

38.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen, durch Aehnlichkeit mit dir. Du schenkest ja uns allen Erkenntniß deines Rechts; schenk uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn, und fromm und gut wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eigen Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, giebt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt's ihm jede gute That. Selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umsonst flieht er vor dir; denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eigen Herz, durch das du Richter bist.

5. Laß

5. Laß mich denn, Heiliger, die Sünde stets verachten! Nur auf der Tugend Ruf und deinen Willen achten. Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein! Dann wird gewiß mein Herz voll deines Friedens seyn.

39.

Mel. Wohl dem Menschen ꝛc.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; reines Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt; nein kein Böses ist an dir, und so bleibst du für und für. Heilig ist dein ganzes Wesen, ewig bist du so gewesen.

2. HErr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Rufst zur Heiligung die Sünder, nur wer heilig ist und rein, kann vor deinem Blick bestehn, einst in deinen Himmel gehn, ruhig deinem Schutz vertrauen und dein heilig Antlitz schauen.

3. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, was du uns verheiß'st, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

4. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns immer mehr dir gleich; denn zu deinem ew'gen Reich wirst du, HErr, nur die erheben, die dir glauben und dir leben.

---

## Wahrhaftigkeit.

40.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit; so kömmt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O! drücke dies tief in mein Herze, zu meiden, was dein Wort verbeut. Gieb,

daß

daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele! laß dich dies beschämen. O! traue Gott, der treu es meint. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch allen Lügen feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

---

# Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen.

41.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Lobsinget Gott! er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe. Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich verneu't, und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, HErr, als dein Leben. Ach, was sind wir? die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lob-

Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir's angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe. Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen.

42.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke! Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren HErrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

43.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Betet an, laßt uns lobsingen und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr und Macht! Betet an! Er hat erschaffen!

schaffen! Frohlockt! Frohlockt! Er hat geschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch ihn! Die Menschen sind durch ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm', es preis' ihn seine Welt.

2. Er verließ die erste Stille, die Welt zu schaffen; was sein Wille aus freyer Huld beschloß, geschah! Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da! Der Allmacht erster Sohn, der Engel zauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht der Welt sein Licht; Er sprach: Es sey! — da ward es Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel, wird jede Wolk' ein hangend Meer! Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Wehen und überströmet sie nicht mehr! So bricht er seinen Lauf! Enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm, und seiner Menschen Eigenthum!

4. Er gebeut, der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder, blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag; der Mond, die Sterne regieren stiller in der Nacht! Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer! Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft.

5. Menschen fragt auf dem Gefilde das Vieh nur; fragt nur, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat; fragt, wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Der HErr so groß durch Rath und That! Das Roß, das Schaaf, der Stier, HErr, was ist nicht von dir? Alles jauchze: Der HErr ist Gott, der HErr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet der Lobgesänge mehr, und singet gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen; ein Bild von uns, nach uns erschaffen; und Adam war erstaunt, und sang: Es ist mein Schöpfer Gott! Jehovah! Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der HErr ist Gott! Der HErr ist Gott! Es ist kein andrer HErr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr' und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; zu seinem Ruhm auch uns erschaffen, ihm werde Lob

und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preis' ihn seine Welt!

## 44.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Fleuch auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank, vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem HErrn viel höhre Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie ers ausrief, da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön einträchtig alle Gott erhöhn und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen.

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet! Wer nützt die Erde mehr als ich: hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg', wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wen lobt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, ihm zur Ehre!

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden g'nug für mich, noch immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Hände nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben.

Rühm'

Rühm' ihn, Seele! Jauchz', es schalle von dem Halle deiner Lieder, Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

## 45.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

Hier steh ich unter Gottes Himmel und tausend Welten über mir. Entfernt vom rauschenden Getümmel, weih ich die heil'ge Stille dir! Dir wirft mein Geist sich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward, der meine Brüder und mich, wie diesen Himmel schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne hinwarf aus seiner Hand wie Saat, der in der ungemeßnen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund, ein großes Chor, das dich zu preisen in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu den Psalm des Seraphs reicht, der in des Himmels höherm Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und der geflügelt zu dem Throne hinauf aus goldnen Harfen dringt.

4. Auch mich schuf Gott in niedern Sphären aus Staube, doch mit einem Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preist. Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geist erkohr, einst wirst du hoch vom Staube schweben zu einer bessern Welt empor.

## 46.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Gott werde hoch von dir erhoben, dir, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt: und

und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preis' ihn seine Welt!

## 44.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Fleuch auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank, vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem HErrn viel höhre Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie ers ausrief, da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön einträchtig alle Gott erhöhn und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen.

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet! Wer nützt die Erde mehr als ich: hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg', wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wen lobt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, ihm zur Ehre!

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden g'nug für mich, noch immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Hände nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben.

Rühm'

Rühm' ihn, Seele! Jauchz', es schalle von dem Halle deiner Lieder, Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

## 45.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

Hier steh ich unter Gottes Himmel und tausend Welten über mir. Entfernt vom rauschenden Getümmel, weih ich die heil'ge Stille dir! Dir wirft mein Geist sich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward, der meine Brüder und mich, wie diesen Himmel schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne hinwarf aus seiner Hand wie Saat, der in der ungemeßnen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund, ein großes Chor, das dich zu preisen in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu den Psalm des Seraphs reicht, der in des Himmels höherm Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und der geflügelt zu dem Throne hinauf aus goldnen Harfen dringt.

4. Auch mich schuf Gott in niedern Sphären aus Staube, doch mit einem Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preist. Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geist erkohr, einst wirst du hoch vom Staube schweben zu einer bessern Welt empor.

## 46.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Gott werde hoch von dir erhoben, dir, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt: und

dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich! Sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt' ich alle Gott zu weihn: wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammlen, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schafft!

7. Wie feurig durstet meine Seele nach Lust und Ruhm und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenn's errungen ist, mich reut! Doch das ist, Vater, meine Schuld; du schufest, was du schufst, aus Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich nur dich, Gott, lieb gewinnen; dich nur, und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seligkeit! Nimmst du zum Erben, Gott, mich an, hab' ich nur dich, was fehlt mir dann?

10. Gott werde hoch von dir erhoben, dir, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

## 47.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv' an mir ist Denkmal deiner Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott! ein Werk von dir, voll Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's leugnet,

daß

daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, HErr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O! hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet; was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, HErr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Dich bet' ich, Vater, staunend an, denn wer kann dich ergründen? Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör geweihet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? Wer drängt die Brust und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchsten preise.

7. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh', lieg' und ausruh', oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich nie mich selbst entweih', und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

## 48.

### In voriger Melodie.

O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wer mag es würdig preisen! Dies Glück, dies hohe Glück ist mein! Wie mag ichs würdig preisen! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du, Gott, hast mich ans Licht gebracht, dir singen meine Lieder.

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer, ein, durch die ich denk' und wähle! Vor tausenden durch dich ernährt, gabst du mir einen höhern Werth, Verstand, Gefühl und Leben.

3. Vernunft und Freyheit dank' ich dir, welch Glück, sie zu besitzen! Ach dir zum Ruhm, zum Heile mir, lehr' du mich, Gott, sie nützen! O daß ich zu dir beten kann, o Heil, daß aus der Brust hinan zu dir mein Flehen dringet!

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir das Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe. Dies Mitgefühl, o Gott, es schafft zur Tugend Lust in mir und Kraft, und lohnt mit süßen Freuden.

5. Mein ist, was deine schöne Welt in ihrem Umkreis nähret. Mein ist, was meinem Sinn gefällt und was das

Thier entbehret. Ich kann mich deiner Werke freun, sie forschen, nutzen, tiefer ein in deine Schöpfung dringen.

6. Und wenn der Erde Herrlichkeit aus meinem Sinn verschwindet, was ists, da diese Sterblichkeit doch nur den Körper bindet? Was ists, da die Unsterblichkeit dem Geiste höhre Freuden beut, als er auf Erden findet.

7. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn, zur Ewigkeit gebohren! Dies Glück, dies hohe Glück ist mein, von Gott dazu erkohren. Was in mir ist, erhebe dich, den Schaffenden! du, du hast mich aus meinem Nichts gezogen.

---

## Göttliche Erhaltung und Regierung der Welt.

### 49.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott, ergießet sich noch auf die Erd' herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun, und läß'st noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht; und unter seiner Zweige Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährest jede Kreatur. O HErr! wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. HErr! ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch: und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O betet Gott, ihr Menschen an! Erwägts und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze Zeit, HErr, hießest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läß'st du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der

der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O HErr! laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

## 50.

Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschiehts, wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem HErrn. Du hörst der Menschen Flehn und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag' ich außer dir, nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir selbst Himmel wie ein Kleid, du bleibst unwandelbar, Gott, meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, HErr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech' ich, was ist doch der Mensch, an den du denkst? und dem du Tag auf Tag unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läß'st du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis' und Trank und füllst das Herz mit Freuden. Du sahst mich, eh' der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz. Du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich ganz vertraun, als dir, du Gott der Götter! Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter. Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. HErr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich ein Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse, was dein Aug', o Gott, mit Abscheu sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; du wirst, was Nacht verbarg, vor dein Gericht einst ziehen. Wenn meine böse Lust

mir allzureizend ist, schreckt der Gedanke mich, daß du ihr Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen-Ruhm, stolz zu erringen trachten? Nein, HErr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zu Dienst ich Leib und Seele weih'. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

51.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut. Was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Schaue seine große Thaten! Was die Welt in sich hält, ist ihm wohl gerathen.

2. Beides, Erd' und Himmel, preisen seine Macht. Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn' und Mond sind laute Zeugen. Was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau' die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke. Jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel' und Leib ist sein Geschenke. Bin ich nicht ihm verpflicht't, wenn ich dies bedenke?

6 Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7 Drückten mich des Kreuzes Plagen; wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen War nicht mehr Geduld vorhanden; seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan. Denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen! Es geschicht wahrlich nicht! Er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen! Heiße gut, was er thut! Er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That. Er, er wirds wohl machen!

52.

Mel. Herzliebster JEsu, ꝛc.

So weit die Menschen deine Welt bewohnen, bist du der Vater aller Nationen,

die

die Zuflucht aller, die an fernen Meeren, dein Heil begehren.

2. Du suchst das Land heim, die Gefilde lachen: du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen. Dein Strom ist voll, durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude.

3. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und das erstorbne Land belebt dein Regen: du machst es fruchtbar, segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

4. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen bey den Feldern grünen. Die Hügel hüpfen, Gott, im Feierkleide, vor Dank und Freude.

5. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, du schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt' entgegen.

6. Und Dank und Freud' und Jubel jauchzt uns allen, und Hayn und Auen und Gefild' erschallen von lautem, dir frohlockendem Getümmel, bis in den Himmel.

## 53.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch, wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Er herrscht als Gott, drum bleibt auch mir sein Thun stets unerforschlich hier.

2. Doch kann ich g'nug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genug, um ihm mich ganz allein, mich seinem Dienste gern zu weihn.

3. Er wählt (was brauch' ich mehr zu wissen?) nichts Böses, thut vergebens nichts! Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Es ist, o glaubt ihm, alles euer, die Welt, das Leben und der Tod; er führt durch Ströme, führt durchs Feuer, nichts kann euch schaden, wie's auch droht; in Trümmer falle selbst die Welt: was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt; er, welcher höher, als der Himmel, und tiefer, als der Abgrund ist, erquickt selbst durch den Sturm, was lebt, obgleich der Erdkreis schaudernd bebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn' ich den Weg des Lichts und Regens, des Blitzes und der Winde Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ichs, wie das Meer entsprang? Sah' ichs, wie er die Berge wog? Und seiner Erde Richtschnur zog?

8. Wer kann, wie er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnen Stand? Der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? Der HErr nur! Und ich sollt' ihn, kühn auf meine Einsicht, meistern? Ihn?

9. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er giebt sie; er, der nur beschließt, nur thut, was gut und heilsam ist.

10. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut, ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß.

---

## Göttliche Fürsorge für das Wohl der Menschen und weise Regierung ihrer Schicksale.

### 54.

Mel. In allen meinen Thaten.

Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, HErr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage, gereichte mir zu meinem Glück.

3. Ich bin, HErr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht!

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenke! Daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ist's, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest,

rest, dies alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben, du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. HErr, segne und behüte mich.

55.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, HErr, bring ich dir! Du hast mich väterlich geführt, und warest stets mit mir.

2. Wenn Angst und Noth mich überfiel; so hörtest du mein Flehn. Du setztest meinem Kummer Ziel, und kamst mir beyzustehn.

3. Ich sank in Krankheit und in Schmerz, und rief: HErr, rette mich! Da halfst du mir, Gott, und mein Herz ward froh, und stärkte sich.

4. Mich kränkte oft des Feindes Haß; ich klagte dir den Schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und stilletest mein Herz.

5. Wenn ich verirrt vom richt'gen Pfad, mich in Gefahren sah, rief ich zu dir, mein Gott, um Rath; und Hülfe war mir nah.

6. War oft um Trost der Seele bang; sucht' ich dein Angesicht, ich rief voll Sehnsucht: HErr, wie lang! Und du verließ'st mich nicht.

7. Du halfst, und hältst mit Vatertreu', mich noch in deiner Hut. Du stehst mir in Versuchung bey, giebst mir zur Tugend Muth.

8. HErr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank' ich's, daß die Kreatur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' im Segen der Natur, HErr, deine Freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich, welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preis' ich dich. Du tilgest meine Schuld.

11. Gott liebt uns, fördert unser Wohl. Erheb' ihn, Volk des HErrn! Die Erd' ist seiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß, o meine Seele, nicht, was Gott an dir gethan. Vergiß nicht die ihm schuld'ge Pflicht. Bet' ihn gehorsam an.

56.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein

mein Wohlseyn bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was sicher glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den HErrn! Er hilft uns gern: seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der HErr hilft seinen Knechten.

## 57.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an; will er das Haus nicht bauen, vergebens bau'n wir dann. Will er die Stadt nicht schützen, er, groß an Rath und Macht, was wird der Wächter nützen, umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe und eßt voll Traurigkeit das Brodt der Sorg' und Mühe uns häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer? da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer und unerwartet giebt.

## 58.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

O HErr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen heil'gen Willen mein, und was du thust, dem Herzen theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke! Du, HErr, erbarmst dich aller deiner Werke! Was zag' ich

ich denn noch einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmt, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Wohl, du wogst mir auch mein Leid, und was du schickst, ist für mich Seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehret es mein ew'ges Heil: so bleibe du nur selbst mein Trost, mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Lad' ich sie nicht auf mich durch meine Schuld; so zag' ich nicht: du giebst dabey Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen; so wirst du, denn du hörst mein kindlich Flehn, mir auch alsdann noch eine Hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben: HErr! wie du willst. Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im wahren Glauben mein, wie sollte dann der Tod mir schrecklich seyn?

59.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gieb mir, mein Gott, nach deinem Willen, was dei-

nem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

2. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl' ich, Gott, so strafe mich zu meiner Beßrung väterlich.

3. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nicht vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

4. Das andre alles wirst du fügen, du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß' ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir, befest'ge diesen Sinn in mir.

5. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kömmt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit, mein Eingang in die Herrlichkeit.

60.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Viel zu gering bin ich, o HErr, der Huld und Treu',

Treu', womit du mehr als Tausende mich segnest. Was ist es, dass du also dich, Gott mein erbarmst, so väterlich vor andern mir begegnest? Alle Freuden, die auf Erden schon mir werden, aller Segen blüht durch dich auf meinen Wegen.

2. Wie sanft floß meine Jugend hin, wie trübte da den frohen Sinn noch keine Noth und Plage! Wie strömtest du, mir zum Genuß, der Gaben reichen Ueberfluß auf meine ersten Tage? Froh und selig sind wie Stunden sie verschwunden, wenig Leiden störten meiner Jugend Freuden.

3. Wie viele meiner Brüder drückt der Armuth schwere Last! Wie blickt hinauf zu deiner Höhe ihr müdes Aug' und fleht um Ruh! — Mir fiel, was ihnen mangelt, zu, mir wird es, eh' ich flehe. Alles, was ich von dir habe, jede Gabe, jeder Segen fließt mir unverdient entgegen.

4. Wenn andre Durst und Hunger quält, Bedeckung, Schlaf und Wärme fehlt, wenn sie im Elend schmachten; wenn krank, verlassen, ohne Freund', kein Aug' um ihren Jammer weint, sie Menschen nicht mehr achten; wie viel hast du meinem Leben nicht gegeben, was sie missen, wie viel Leiden mich entrissen!

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh', mit Wohlgefallen sättigst du mich, ohne meine Sorgen; giebst Ueberfluß statt Nothdurft; schenkst des Lebens Güter mir und denkst an mich bey jedem Morgen. Süßer Schlummer hat auf sanftem Ruhelager dann den Müden schon erquickt; ich schlaf' in Frieden.

6. Das alles hab' ich, HErr, durch dich! Und darum, Vater, beuget sich tief meine Seele nieder. Der Gaben, die du mir beschеert, wie werd' ich, Geber, ihrer werth, und was geb' ich dir wieder? Laß nur dankbar, nur mit Demuth mich empfangen, was du giebest, du, der du so hoch mich liebest.

## 61.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem HErrn. Der alle Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Getrost, ermanne dich! Er höret deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Nur hasse stets die Sünde; dann eile vor den Thron der Gnade Gottes; gründe dein Heil auf seinen Sohn. Laß deinen Vater sorgen; er nimmt sich deiner an; denn ihm ist nichts verborgen, was dich bekümmern kann.

3. Der

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut, und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

4. Gott zählet deine Zähren, wird, harrst du auf den HErrn, dir dein Gebet gewähren, und giebt, was gut ist, gern. Er weiß ja, was dir fehlet; doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, das deine Freude seyn.

5. Sey auch in deinem Leiden ein Christ, und tugendhaft; und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Ergreife, stark im Glauben, den Trost der Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

6. Ist auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dies Wort, und weine der Freude Thrän', o Christ! Und könnt' ihn sie vergessen: will ich doch, fürchte nichts! ich deiner nicht vergessen. Dein Gott, dein Vater sprichts.

7. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide, dich väterlich befreyn. Zu deiner gröss'rn Freude verzieht er: harre fein.

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dich krönet dein Befreyer, dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze, trübe Tage folgt Wonne, Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird Triumphgesang.

---

# Fürsorge Gottes für die Wohlfarth der Menschen durch JEsum Christum, oder von der Erlösung.

---

## Allgemeine Lobgesänge.

### 62.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Maje-

Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen: und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von JEsu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß JEsus Christ nicht meine Schuld getragen, mein Helfer, mein Erlöser ist, so werd' ich bänger zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit, soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe. Dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl' ich eine Kraft des HErrn und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, HErr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du mein Heiland lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, um dich hier Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß michs noch sterbend denken), wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

63.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

HErr, wir singen deiner Ehre! Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! HErr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn!

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott! du führst auch durch den Tod uns zum Leben; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott! als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder; ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen. Ein neues Lied werd' ihm gesungen! Er hört uns, er ist unser Gott! Wir sind mit ihm versöhnt: ihr Lobgesänge, tönt! Tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knien wir an seinem Thron und beten an!

64.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Singt JEsu Christo nah' und fern! Ein heller Glanz geht auf vom HErrn, wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, JEsu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, HErr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung

deiner Liebe. Wer wär' ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöser, bliebe. Dich, dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, stark in dir zu Gott mich schwingen!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. O süßer Blick in jene Ruh'! Voll wunderbaren Heils bist du, voll Wonne, voll Entzücken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher, auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. O du, der schuf und der erhält! Du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder; lalle Dank im Staube, weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag' erschallen; dem, der für uns erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich dein mich, JEsu Christ, daß du auch mein Erlöser bist, und daß ich dich erkenne. Stets heilig sey dein Name mir, es glüh' mein Herz voll Dankbegier, so oft ich ihn nur nenne. Laß stets fester mein Verlangen an dir hangen, dir mich trauen, und dereinst dein Antlitz schauen.

## 65.

### In voriger Melodie.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Herrscher, JEsu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finsterniß, mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, HErr! kamst, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Fischer warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht: List nicht: deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Freu' dich, Erde, daß

auch

auch Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn sie JEsu folgen wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen. Und nun, mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Sündern willst du gern vergeben, ihnen Leben geben, allen deines Vaters Wohlgefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang geretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, JEsu, JEsu! werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Herrscher, JEsu Christ! Wie herrlich bey den Deinen! Doch führst du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig, müsse dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

---

## Von der Geburt JEsu.

### 66.

Mel. Lobe den HErren, den ꝛc.

Ehre sey Gott in der Höhe!
Der HErr ist gebohren.
Lasset uns singen, o Brüder!
Sind wir nicht erkohren, hier schon uns sein, seiner Erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch gebohren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis; es irrten Völker umher, wie die Heerden verlassen vom Hirten. JEsus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären. JEsus erschien! Und es ward Friede durch ihn! Friede! Singt's laut ihm zu Ehren.

4. Unschuld und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, hatte oft selber geweint, selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn uns, o Preis ihm, durch ihn uns gegeben. Bis an das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Danket schon hier, selige Brüder, mit mir. Ehre sey Gott in der Höhe!

67.

Mel. Gelobet seyst du, JEsu ꝛc.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest, und einst warst wie wir! Anbetung, Preis und Dank sey dir! Hallelujah!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids HErrn; ihr Heil und ihre Zuversicht und aller Völker Trost und Licht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Jauchzt Himmel, Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

5. Gelobet seyst du, JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist. Dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Himmel an. Hallelujah!

68.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch JEsum Christ so hoch von Gott begnadigt ist.

2. Die Völker haben dein geharr't, bis daß die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, HErr der Welt! Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, wirst gleich wie wir, zu unserm Heil.

5. HErr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, meinen Helfer, bet' ich an!

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler, ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt. Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem HErrn, ein neues Lied.

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch JEsum Christ, im Himmel und auf Erden ist!

69.

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

Auf! schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen. Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O! wer bin ich, HErr, daß du mich, so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er ward uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; ihm werde gleich und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer HErr, HErr, spricht und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Dürft'gen dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt, und alles ist, im Himmel und auf Erden. Die Christenheit preist dich erfreut und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den HErrn, er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des HErrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

70.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich; was fehlt mir nun, ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friede-Fürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, HErr, erwarbst du

du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun von dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geist!

## 71.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

Vom Grab', an dem wir wallen, o Brüder, laßt den Lobgesang empor zum Himmel schallen, singt JEsu Christo Preis und Dank. Auf! Jeder der Gebohrnen erfreu' sich, Mensch zu seyn, und jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn. Uns ist das Kind gegeben, gebohren uns der Sohn; mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, JEsu Christ, uns danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihm kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab, er leuchtet unserm Pfade durchs Leben bis ans Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Auch uns ist aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erde nieder kam Gottes ein'ger Sohn, nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort: nun sind sie Gottes Kinder und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir auch unsre Lippe bringt. Auch du warst einst auf Erden, was wir auf Erden sind, ein Dulder der Beschwerden, ein Jüngling und ein Kind. O laß auch uns auf Erden dir früh schon ähnlich seyn, ganz ähnlich dort dir werden, uns ewig deiner freun.

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: nah sind wir dann dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir, weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre der beßre Lobgesang, dem ew'gen Vater Ehre und JEsu Christo Dank.

## 72.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der

Lieb'

Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn, er kam herab, und ward das Heil der Erde.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Auch du, mein Geist, nimm an ihm Theil, und werd' ihm gleich gesinnet. Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, der ist kein Christ. Ihm gleichen, heißt ihn ehren.

3. Freu' dich, mein Geist, und sing' ihm Dank, wär's auch mit schwacher Lippe, stimm' in der Engel Lobgesang und lern' an seiner Krippe, in Unschuld und in Heiligkeit des Lebens kurze Pilgerzeit zu seinem Ruhm vollenden.

---

## Von JEsu heiligem Leben und Beyspiel.

### 73.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, du Muster jeder Pflicht, des Alters wie der Jugend! Du gingst des Lebens Pfad, dein Vorbild leite mich, denn sicher geht mein Fuß, seh' ich nur fest auf dich.

2. Du Heiliger, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon, was Gott gefällt, Gott wählt. Doch ich, wie oft hab' ich als Jüngling schon gefehlt!

3. So arm, so freudenlos, in Müh' und Kümmernissen, durch frühen Druck geübt, was Andern wird, zu missen, entflohn die Jahre dir, der jugendlichen Lust, da seufzte schon der Gram aus deiner frommen Brust.

4. Doch du gehorsam, stets bereit, des Vaters Willen, und wärs auch Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen, du trugst geduldig, still, Verlust und Müh' und Schmerz, sah'st die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer mag die hohe Schönheit fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen! Den himmlischreinen Sinn, vom Eigennutz so fern, wer würdig dich erhöhn, du frommer Knecht des HErrn!

6. Hat je dein frommes Herz die kleinste Pflicht verletzet? den Leidenden gesehn, ihn nicht mit Trost gelabet? nicht gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und ihn mit treuer Hand den besfern Weg geführt?

7. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier

hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich Heiliger, doch du gingst standhaft durch sie hin mit Festigkeit und Ruh'.

8. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz! Der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin! Vollendet war die Bahn, mit jedem Schritt sah'st du den großen Lohn dir nah'n.

9. Vollendeter! Auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu', an Tugend und Geduld.

10. Schau auf, mein Geist, auf ihn! Verschmäh' des Lasters Freuden, der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden; wie JEsus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit, dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

74.

Mel. Unser Vater im Himmel.

Kein Lehrer ist dir, JEsu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, so wohl durch Wort und That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, HErr JEsu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, HErr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund, das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, HErr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu' dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, HErr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt, du machst durch treuer Lehrer Mund, noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

75.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein Herz von Sünden nie entweiht, war rein wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre; auch wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Du führtest uns zur Tugend an, gingst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Welch hohes Beyspiel hast du mir, o JEsu! hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; komm, folge mir, und thu wie ich.

7. Ich komme, HErr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne, damit ich deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey.

76.

Mel. Wiewohl ist mir, o Freund.

Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, JEsu Christ, der du durch nie gesehne Güte, des Wohlthuns höchstes Vorbild bist. Du lebtest nur der Welt zum Besten, sie zu erretten, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur Gutes thun war dein Bestreben, der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so wie dein Gemüthe voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Hand heilt' jede Noth. Du stillt'st die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht

derer, die dich liebten, auf deinen Wink floh Schmerz und Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du schmecktest nichts von Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geschäffte, als Menschenfreund umherzuziehn. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beystand ihn.

4. Errettung, Nachsicht und Erbarmen fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem Armen, was er von dir im Glauben bat. Den Lahmen stärktest du die Glieder: den Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde; Reuvolle fühlten Ruh' und Friede, sie glaubten und verzagten nicht.

5. HErr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgte Leb' und Mitleid nach; sie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel wie die öden Wälder, die Städte wie die freyen Felder, sind Zeugen deiner Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren an allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein edler Muth. Du bliebst der Schützer deiner Freunde, du bliebst Erbarmer deiner Feinde, und batst für sie bey ihrer Wuth.

7. O JEsu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! Wär' ich wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll wie du! O pflanz' in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen Sinn! So ziert mein Wandel deine Lehre, so krönt vor dir mich einst die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

---

## Von dem Leiden und dem Tode JEsu.

### 77.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

HErr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen, uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden,

und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte! Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde die Macht der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde, zu Gottes Freunde.

6. O HErr, mein Heil, an den ich innig glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf er sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein Kreuz in wahrem Glauben zu verehren; daß ich getreu, in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, HErr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden! Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! Du, HErr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt

uns

uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17 So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach' und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als JEsus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize; so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sey mir's Stärke!

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, so sey's doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, HErr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! Dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

## 78.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe?

2. Ueber seine Feinde weinen; jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen; der Betrübten Klagen hören; sich in andrer Dienst verzehren; lindern des Bedrängten Schmerzen, das war Wonne deinem Herzen.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie sah man, HErr, dich eilen, Hülf' und Segen mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu

dir

dir zu locken: das war täglich dein Geschäffte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland! da du für uns Armen, Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließ'st verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja uns Leben zu erwerben, willig war'st, am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschen Lob geachtet! Willig litt'st du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sey dir dafür gesungen!

8. Laß mich, HErr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Oft, wenn Noth und Sorgen drücken, mich auf dich, du Dulder, blicken. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Täglich mehr laß mich auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

79.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, JEsu, dich in jener Nacht voll Angst und Graun, mit stiller Ehrfurcht anzuschau'n.

2. Da liegst du in den Staub gestreckt, mit Angstschweiß wie mit Blut bedeckt, und ringst, und kämpfst und flehst zu Gott, dem Retter in der Todesnoth.

3. Du rufst zu ihm, der diese Nacht der Leiden über dich gebracht: „Ach laß sie „bald vorübergehn! Nicht „mein, dein Wille soll geschehn!“

4. Bey deinen Freunden suchst du Ruh', doch schlummernd fiel ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund, mit Gott, mit Gott allein in deiner Noth.

5. Von deinem Volke ungesehn, kämpft deine Seele! Nimm sein Flehn, Weltrichter, seine Thränen an, und rett' ihn, du, der retten kann!

6. Umsonst! Noch hilft der HErr dir nicht, verbirgt sein Vaterangesicht; noch ist der Leiden Kelch nicht leer, der Quaalen warten dein noch mehr.

7. Du aber gehst mit Heldenmuth, gewiß: „des Vaters Will' ist gut, auch aus „den trübsten Nächten bricht „einst herrlicher der Rettung „Licht!“

8. An-

8. Anbetend folgen wir dir nach, von Hohn zu Hohn, von Schmach zu Schmach, und schaun zu deinem Kreuz hinan, und fassen's nicht, und beten an.

9. Auch uns zu gut, o HErr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Aus deinem Leiden nehmen wir des Segens Ueberfluß von dir.

10. Daß Gott uns liebt und Vater ist, dem Reuigen die Schuld vergißt, daß, ob sie vor dem Tod' auch bebt, doch ewig unsre Seele lebt;

11. Daß fester als auf Felsen steht, was du uns lehrt'st, nie untergeht dein ew'ges Reich; den Trost von Gott bringt uns, Geopferter, dein Tod.

12. Uns scheide Tod und Leben nicht von dir! Ach ohne Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht deß Lebenspfad, der dich verschmäht.

13. Mit Freudenthränen danken wir dir, unserm Heil und Retter, hier, und hoffen, dich, wenn wir dich sehn, mit allen Sel'gen zu erhöhn.

## 80.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil, wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du gelitten, erhabner Menschensohn! als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünden Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott, dich höhnten deine Feinde: Wo ist denn nun sein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! Du fühltest das Gewicht der ganzen Macht der Sünden, und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen, kein Helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Mein Heil! Was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen, mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn

du mich, HErr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O, gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil, so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, heil!

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todes-Schmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey!

9. Wenn ich dann einst soll scheiden; ach, dann verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, HErr, deinen Himmel seh'n. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

## 81.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Golgatha, zu deinen Höhen erhebet preisend sich mein Lied. Voll Dank, voll Glauben will ich sehen, wie göttlich groß mein Mittler schied: ich will für seine Lieb' und Pein ihm, was ich habe, Thränen weih'n.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod' als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz verhöhnt; doch laut zeugt, HErr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Für Peiniger, die dich verkannten, flehst du noch voll Gelassenheit, erquickst die traurigen Verwandten, und sorgst für sie voll Zärtlichkeit, fühlst was kein Engel je empfand, und legst den Geist in Gottes Hand.

4. Mein JEsus stirbt, die Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer sey gebenedeyt! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, den Vater, den du hier verklärt!

5. Unschuldig stirbt er, unbefleckt, der Vater nimmt sein Opfer an. Der Sünder Schuld ist zugedecket, am Kreuz die Feindschaft abgethan. Es ist vollbracht, nun ist für mich kein Tod, kein Richter fürchterlich.

6. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen

zu

zu Gott geleitet, sein Tagewerk getreu vollbracht. Wie friedevoll stirbt nun ein Christ, dem JEsu Kreuz den Tod versüßt!

7. Froh feiert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht, und noch mit halbgebrochnem Munde, für seinen Feind voll Großmuth fleht, den sterbend seguet, der ihn schalt, sein Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

8. Auf die, die weinend um ihn stehen, gießt er der Freundschaft Segen aus, spricht glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus, empfiehlt sie seiner Zärtlichkeit, und stirbt voll Gottergebenheit.

9. Er sieht auf die vollbrachten Thaten, die Aussaat für die Ewigkeit, dankt Gott, durch den sein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn ihm beut, die Demuth auf dem Angesicht, freut er sich der vollbrachten Pflicht.

10. Er, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäfftigt mit dem großen Ziel, sieht Engel zu sich niedersteigen, erhebt das Herz mit Dankgefühl, empfiehlt den Geist in Gottes Hand, und zieht getrost zum Vaterland.

11. Die Miene, die den Freund erbauet, der Mund, der stammelnd, JEsus! spricht, das Auge, das zum Kreuze schauet, das Herz, das unter Danken bricht, rührt jeden, der ihn sterben sieht, zum Ruhm, daß hier ein Christ verschied.

12. Mein Mittler! Tausend Fromme scheiden, durch dich gestärkt mit Freudigkeit, empfinden sterbend Seelenfreuden, den Trost, den uns dein Tod verleiht, o laß mich dir mein Ende weihn, für dich noch sterbend fühlbar seyn!

13. Das Wort vom Kreuz bleibt allen Deinen Erquickung, Heil und Majestät. Dem Spötter mag es Thorheit scheinen, der ohne dich verlohren geht: uns ist es Trost und Gottes kraft, der Ruhm in unsrer Pilgerschaft.

## 82.

Mel. Nun freu't euch, lieben ꝛc.

Freywillig hast du dargebracht, für uns, o HErr dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht, Macht wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit, von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen, dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit, an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greu'l; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt; dein Ruhm nicht Menschen-Ehre, an Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dies war, HErr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreuz. Doch war dir ja die Kraft des HErrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; du gabst den Todten Leben. Du sprachst, es schwiegen Wind und Meer, und selbst der Seuchen tödtend Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein HErr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort; der HErr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd' auch ich, HErr JEsu Christ, durch dich einst auferstehen.

## 83.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Dem Gedächtniß deiner Leiden, Heiland, sey dies Lied geweiht. Fern vom Taumel wilder Freuden such' ich Still' und Einsamkeit. Die Erwägung deiner Plagen, der für uns erlittnen Pein, soll in diesen heil'gen Tagen meiner Pflichten liebste seyn.

2. Hierzu schenke mir die Kräfte, steh' mit deinem Geist mir bey, daß dies seligste Geschäfte meiner Seele heilsam sey; daß beym Wunder deiner Liebe mein von Liebe glühend Herz, durch der Andacht heiße Triebe sey ganz Dankbarkeit, ganz Schmerz.

3. HErr, ich folge dir mit Thränen zitternd nach Gethsemane, hör' dich flehen, hör' dich stöhnen, daß der Kelch vorüber geh'; da du kraftlos hingesunken unter unsrer Sündenlast, willig doch den Kelch getrunken und für uns gebüßet hast.

4. Kein Erschaffner kann dies fassen, daß du HErr, des Höchsten Sohn, unterm Fluch,

von Gott verlassen, trugst der Missethäter Lohn. Daß dich, der von Schuld nichts wußte, dich, den Tilger unsrer Schuld, selbst ein Engel stärken mußte. O! welch göttlich große Huld!

5. Ach welch schauervolle Stätte, als am Oelberg voller Angst du blutschwitzend im Gebete zitternd mit dem Tode rangst. Deine Seelennoth, dein Zagen, deine Pein, o Schmerzensmann! kann kein Mund zu singen wagen, tief erbebend bet' ich an.

6. Seele, von dem Oelberg eile hin zum furchtbar'n Golgatha, wo zu unserm ew'gen Heile das Erlösungswerk geschah. Hier auf diesem Marterhügel ward der große Bund gemacht, und zu dem Bestät'gungssiegel dient das Wort: Es ist vollbracht.

7. Dieses Loosungswort des Christen sey mein Trost zu aller Zeit, hier in diesen Pilgerwüsten bis zur sel'gen Ewigkeit. Kommt's nun auch mit mir zum Scheiden, bricht herein die Todesnacht, ruf' ich froh am Ziel der Leiden, HErr, dir nach: Es ist vollbracht.

## 84.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Geist der Andacht, senke du dich in unsre Seelen nieder! Sie erfülle Trost und Ruh', im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen Chor strebe sie zu dir empor.

2. Diesen feierlichen Tag weih' die ehrfurchtvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach unsers Dankes Thräne quille, unsre Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod.

3. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinen Leiden, seiner martervollen Schmach, folge sie ihm betend nach.

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern geduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht.

5. O wie oft hat an sein Herz mit den ausgespannten Armen, ausgespannt zu Quaal und Schmerz, er voll Mitleid und Erbarmen, Kinder seines Volks gedrückt! Wie die Schmachtenden erquickt!

6. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlassen. Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Also, also hat die Welt Sünd' und Eitelkeit entstellt.

7. Aber er, er murret nicht, will des Vaters Rath vollenden,

den, weiß, die Nacht wird doch in Licht, Schmach in Herrlichkeit sich enden, hält getrost im Kampfe aus, führt sein großes Werk hinaus.

8. Hocherhabner! Ewiger! Vor dir werfen wir uns nieder. Dich, o Allbarmherziger! Preisen unsers Dankes Lieder. Welches Heil und welche Ruh' strömt aus diesem Tod uns zu!

9. Du gabst, den du ewig liebst, bis zum Tode hin. Das Leben wirst du nun, der du Ihn giebst, allen, die ihm treu sind, geben. „Weg!„ ruft unsers Mittlers Tod, „weg mit Furcht und Angst vor Gott!"

10. Er ist Liebe, zürnet nicht, liebend gab er den Gerechten hin zum Opfer, daß sie nicht, die er liebt, ihm Opfer brächten, angstvoll zittern. Kindessinn und Vertrauen ehret ihn.

11. Ja, Erbarmender, wir schau'n nun getrost zu deinem Throne. Auch uns liebst du, denn wir trau'n dir und deinem hohen Sohne, leben dir und sterben dir, o wie hochbeglückt sind wir!

## 85.

Mel. wie wohl ist mir, o Freund.

Dein Leben, JEsu, war auf Erden voll Liebe; Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollziehn, gingst du mit Freuden den Weg des Todes, trugst die Leiden, die dir der Feinde Wuth gedroht; warst selbst ein Retter deiner Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde; und liebtest sie bis in den Tod.

2. Selbst in den grauenvollen Stunden, da du den Kelch des Todes trankst, und bey der Quaal, die du empfunden, betrübt zur Erde niedersankst; auch da ermanntest du dich wieder, um deiner sorgenlosen Brüder Erinnerer und Schutz zu seyn. Du trugst mit Nachsicht ihr Versehen, und eiltest ihnen beyzustehen, und von Gefahr sie zu befreyn.

3. Mit welcher göttlich großen Treue verzieheſt du dem schwachen Freund, als er, gemartert von der Reue, so bitterlich den Fall beweint. Dein Blick voll Majestät und Gnade rief den Verirrten von dem Pfade des Leichtsinns und der Sicherheit. Bey deiner eignen Pein, den Schwachen durch sanften Zuspruch stark zu machen, war für dich Trost und Seligkeit.

4. Du hängst am Kreuz, die Frevler haben, o Heiligster, mit bittrer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben; aus allen Adern strömt dein Blut; doch du, voll Huld in deinen Mienen, flehst laut: Vergieb, mein Vater, ihnen!

was sie jetzt thun, verstehn sie nicht. Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen; du aber schweigst, und rächst dich nicht.

5. Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, und Wohlthun macht dir Pein zur Lust. Der Schächer fleht: HErr, denke meiner! du hörst sein Flehn, erbarmst dich seiner, und öffnest ihm das Paradies. Nun, als ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit minder deine Wunden, und deines Geistes Kümmerniß.

6. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen und ihr zerrißnes wundes Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen, und fühlest ganz der Theuren Schmerz. Du, dessen Quaal kein Herz erweichte, dem niemand einen Labtrunk reichte, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen; nun siehst du froh dem Tod entgegen, und trägst noch stiller deine Pein.

7. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt wie du. Von den Erschaffnen auch nicht Einer, o Welterlöser, liebt wie du. Des Himmels unnennbare Freuden verlassen, selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheu'n! auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für sie beten; kann eine Liebe größer seyn?

8. Nein, über allen Himmeln bete dich, JEsu, jeder Engel an! Es müsse deiner Todesstätte anbetend jeder Geist sich nah'n! Da steh' er unter deinem Kreuze, daß ihn dein hohes Beyspiel reize, der Menschen wahrer Freund zu seyn; da lern' er, ohne Droh'n und Klagen, die Lasten seiner Brüder tragen, und gern Beleidigern verzeihn.

9. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erheb' ich mich nach Golgatha; der Feindschaft Trieb zu überwinden, erweg' ich dann, was dort geschah. Sollt' ich nicht meinen Nächsten lieben? Auch Einen könnt' ich nur betrüben, für den du littest, JEsu Christ? Ich wollte nun nicht auch mit Freuden Beschwerden für die Menschen leiden, für welche du gestorben bist?

10. Seh' ich im Geist dich, Heiland, bluten, denk' ich an deine Todespein: so weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menschenfreund zu seyn. Hilf mir, wie du, den Feind erquicken, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beystand seyn: so folgt mir der Erquickten Segen. Einst eilen sie mir froh entgegen, sich über meinen Lohn zu freu'n.

86.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

Erlöser, sieh' ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o JEsu!

2. Du sah'st von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; sah'st vor dir Quaal und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sey dir ewig, o JEsu!

3. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube. Wie hattest du gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen; doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o JEsu!

4. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Glück erworben. Preis sey dir ewig, o JEsu!

87.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Auf! schau' im Geist nach Golgatha, o Christ! auf dessen Höhen der Liebe größtes Werk geschah, was je die Welt gesehen. Auf! denke jenen Worten nach, die da noch dein Erlöser sprach. Sie können dir im Leben, und bestest du Gott gläubig an, auch, wenn dich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Hör' ihn, bey seinem größten Schmerz, bey seiner Hasser Schmähen, (so voller Sanftmuth ist sein Herz!) für seine Mörder flehen: „vergieb es ihnen, Vater, nun, sie wissen nicht, was sie jetzt thun!“ Christ! soll dich dies nicht rühren? O folge seinem Vorbild nach: laß nie Beleidigung und Schmach zur Rache dich verführen.

3. Mit welcher Zärtlichkeit empfahl sein Herz, voll Kindestriebe die Mutter unter Schmerz und Quaal in seines Freundes Liebe: „Sieh deine Mutter! sey ihr Sohn.“ Er, der dies sprach, wird einstens schon, wenn nun mit frommen Zähren der Deinen Auge dich beweint, auch ihnen einen treuen Freund, nach deinem Tod' gewähren.

4. Voll Gnade sprach er Trost und Ruh' dem, der an seiner Seite so glaubensvoll ihn ehrte, zu: „Fürwahr, du wirst noch heute mit mir im Paradiese seyn!“ Der Tod schließt seiner Freunde Pein, führt sie zum bessern

Leben. Und dahin wird dich JEsus Christ, wenn du ihm treu ergeben bist, auch durch den Tod erheben.

5. Wie beugte ihn sein Schmerz so tief! Er konnt' ihn nicht mehr fassen, als er zu Gott am Kreuze rief: „Wie hast du mich verlassen!“ Und doch blieb Gott ihm noch sein Gott. O lern' auch in der tiefsten Noth Gott mit Vertrauen ehren; so wird sich deine Traurigkeit gewiß, wie deines JEsu Leid, in Freuden einst verkehren.

6. Nach Labung sehnte sich sein Herz am Rande seines Lebens „Mich dürstet!“ rief er, matt vom Schmerz, und ach! er rief's vergebens. O Christ, das ruft er noch allhier aus tausend Armen neben dir, die Durst und Hunger drücket. O selig! wer den Ruf erfüllt; denn wer die Noth des Armen stillt, hat JEsum selbst erquicket.

7. Nun rief er laut: „Es ist „vollbracht! Mein Vater, ich „befehle nun meinen Geist in „deine Macht!“ Dank ihm, erlöste Seele! Gewiß durch ihn ist dir dein Heil; nimm auch nur gläubig daran Theil, so trifft dich kein Verderben. Er, der dir dieses Glück erwarb, er neigte sanft sein Haupt und starb. HErr, laß mich auch so sterben!

## 88.

Mel. Traurigkeit, o Herzeleid.

Es ist vollbracht! so ruft mit Macht der HErr vom Kreuz hernieder. Stimmt in seinen Siegsgesang, miterlöste Brüder!

2. Durch Wort und That hat er den Rath des Vaters treu vollendet, der ihn, uns zum Trost und Heil, in die Welt gesendet.

3. Für uns nahm er, wie hart und schwer ihn auch sein Leiden drückte, dessen Last doch gern auf sich, daß er uns beglückte.

4. Er trug voll Huld es mit Geduld, durchkämpfte bange Stunden. Doch sein Gott hat ihn erhört; er hat überwunden.

5. Preis ihm und Dank! Er, er errang uns Seligkeit und Leben, da er sich in Quaal und Tod für uns hingegeben.

6. Es ist vollbracht! Hell' ist die Nacht des Todes und der Gräber. Heil uns! Nun ist JEsus Christ ew'ger Freuden Geber.

## 89.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ꝛc.

Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein

Freund,

Freund, der je, was er gethan? Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o HErr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach! es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder du.

3. So sollt' es seyn! Du mußtest leiden, dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel für den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so feste steht's, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verlohren seyn! Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; bestätigt ist nun deine Lehre, ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du, doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. O HErr, dein Beyspiel soll mich lehren, wie herrlich mich des Lebens Unschuld lohnt; ob sich auch meine Leiden mehren, wenn Friede nur in meinem Herzen wohnt. Dir folgen ist des Lebens wahrste Ruh', und führt mich einst dem sanft'sten Tode zu.

7. Nie will ich mich an Feinden rächen, auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' auch sein Pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin, ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Vernimm in deinen Himmelsfreuden den Dank, den dir die treuste Seele bringt. Einst sey es Lohn für deine Leiden, daß auch mein Psalm zu deinem Throne dringt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein, dann soll der ganze Himmel Zeuge seyn.

## 90.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sah'n, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nah'n; wo ist das Thal, die Höhle, die, JEsu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist JEsus das, der Kinder

von Adam Bester, Er? Und zittert, gleich dem Sünder, und sinkt, und trägt's nicht mehr!

3. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, mit dem Gefühl sein Glaube im Kampfe, dennoch siegt! Schon kommt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremdes Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, sie droh'n mit wildem Ton: Auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' seines Blutes Lohn!

5 Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: „Vergieb es ihnen!“ Und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt vom Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh' sein Haupt; nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt. Dich ehre unser Glaube, Anbetung sey dein Dank, hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

## 91.

Mel. Wenn meine Sünd' mich.

Hin an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich, laß mich mit Zittern und Vertrau'n, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schau'n.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! so brünstig, meine Seele, hat JEsus dich geliebt: in heißen Aengsten schwebt er da mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt, ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menschen zu befrey'n.

4. So liebt er uns Verbrecher! so groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer und Gott ist Gnad' und Huld. Wer nun der Sünden Greu'l nicht haßt, häuft, auf den Tag des Richters, sich selbst der Strafe Last.

5. Hört's, die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt!

Der

Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht, er ist auch euer Retter! hört für euch sein Gebet: Sie wissen nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie! den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine Quaalen, noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth! Und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrekken verlöscht der Sonne Licht, die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in die Todesnacht! Erbarm' o Gott, dich unsrer! Er stirbt! Es ist vollbracht!

## 92.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Ihr Augen weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund verläßt sein theures Leben, hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund, ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der HErr nicht die Verwesung sehen, wird nach kurzer Grabesruh' wieder auferstehen.

## 93.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Vollendeter, bey deinen Schmerzen schwör' ich, mich ewig dir zu weihn, ganz dir mit dankerfülltem Herzen bis an den Tod getreu zu seyn. Dir nachzudulden, ist's dein Wille, dir gleich in meines Lebens Stille, in Müh' und Arbeit ohne Ruh', durch Wohlthun Menschen zu beglücken, den, der mich haßte, zu erquicken, und sanften Sinn's zu seyn, wie du.

2. O laß den hohen Christenglauben, daß du mir sterbend Heil erwarbst, mir nichts, nichts jenen Trost mir rauben, daß du auch mir zum

Segen starbst. Lockt mich zu ihren falschen Freuden die Welt, so laß dein bittres Leiden vor meinem schwachen Herzen steh'n. Und hat die Tugend auch Beschwerden, so laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich seh'n.

94.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Ach endlich, JEsu, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh', das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Ach, daß du endlich funden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legest, einmal nun von langer Arbeit auszuruh'n.

3. Nicht moderner Verwesung Raub wird, Heiliger des HErrn, dein Staub; aus ihren dunklen Nächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist des Staubes Hülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', auch Ruh' verdienen mag wie du.

95.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Am Kreuz erblaßt, der Marter Last, der Todes Quaalen müde, findet mein Erlöser erst, in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und HErr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich geh'n aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan, dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht! Du zeigst, daß du dein Leben, mein Erlöser! göttlich frey, habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Er, der Stifter meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finst're Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen, denn durch dich Erlöser! ist's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still' meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. HErr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

Von

# Von der Auferstehung JEsu.

## 96.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre! Singt JEsu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm, er hat's vollbracht! Halleluja! Er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Sünd' und Tod bezwungen, hat uns von banger Furcht befrey't. Wir von Gott gefall'ne Sünder sind nun durch ihn erlöst, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, JEsu, dir, ruh'n in Friede, die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht, denn JEsus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobet sey auch beider Geist. Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah g'nug gepreist; doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth, die Welt ist seiner Ehren voll.

## 97.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Mein Heiland lebt, er hat die Macht des Todes ganz bezwungen und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o JEsu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb' und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deine Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läß'st in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir auf jene Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o HErr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh', von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, HErr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit, mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

## 98.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

JEsus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht

2. JEsus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. JEsus lebt, wer nun verzagt, denkt sein nicht zu Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Unser Gott verstößt uns nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. JEsus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. JEsus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von JEsu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. JEsus lebt, nun ist der Tod, mir der Eingang in das

Leben. Welchen Trost in Todesnoth, wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: HErr, HErr, meine Zuversicht!

99.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

(Die Melodie der beiden ersten Zeilen wird aber nicht wiederholt.)

Preis dem Todesüberwinder! Sieh', er starb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder, Preis ihm und Halleluja! Was er uns verhieß, geschah! Singt, des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab' eilt er hervor, singet ihm in höhern Chor.

2. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geist! Ganz von deiner Lieb' entflammet, rühmt er, dankt er, und entreißt dieser Welt sich, denn er preist dich, der ihn nun nicht verdammet. JEsus hat sein Werk vollbracht, er war todt und ist erwacht.

3. Da in Morgendämmerungen noch verhüllt die Erde schwieg; da zu tiefern Anbetungen Gottes Engel niederstieg, aber jetzt noch bebend schwieg; da erstand der HErr! Da sungen aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder, dir.

4. Bey den Todten ihn zu finden, ging sie hin, wo JEsus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, als er sanft: Maria! rief; und als sie: Mein Lehrer! rief! — HErr, einst werd' auch ich dich finden, wo dein Gott ist und mein Gott: ruft mich nun zu dir der Tod.

5. Wenn ich aus dem Grabe gehe, wenn mein Staub verkläret ist, wenn ich, HErr, dein Antlitz sehe, dich, mein Mittler, JEsu Christ, dich, Verklärter, wie du bist: o dann, wenn ich auferstehe, hab' ich, du, der Sünder Heil, ganz an deinem Leben Theil.

6. Jetzt, da ich an dich nur glaube, seh' ich dunkel und von fern', ich, ein Wandrer noch im Staube, dich, die Herrlichkeit des HErrn! Dennoch, ob wohl schwach und fern, dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste, strömt mir Ruh' deines Tod's und Lebens zu.

7. Singt dem HErrn, singt ihm nun Psalmen! JEsus Christus hat gesiegt! Streu't dem Ueberwinder Psalmen, die ihr bang' und weinend schwiegt, als er starb! Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, zu der Ueberwinder Chor steig' auch unser Lied empor!

8. Ueberwunden, überwunden hat der HErr der Herrlichkeit! Sieh', er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! Ueberwunden, überwun-

wunden hat dereinst auch unser Geist, wenn des Staubes Fessel reißt.

100.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod' erstanden ist. Halleluja!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als sprächer: Friede sey mit dir, so freue dich, mein Geist, in mir. Halleluja!

3. Schau' über dich und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Halleluja!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; HErr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein Vertrau'n, in meinem Fleische dich zu schau'n! Halleluja!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe geh'n, und rein zu deiner Rechten steh'n. Halleluja!

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm, erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Halleluja!

11. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'. Halleluja!

12. Er ist's, der alles in uns schafft, sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt' im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod' erstanden ist. Halleluja!

101.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Frohlockt dem HErrn! Bringt Lob und Dank

ihm

ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter unserm Retter Preis und Ehre, huldigt ihm und seiner Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns, sein Grab ist leer; fest stehet, wie ein Fels im Meer das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut, er hat den Tempel neu gebaut, den Feindeswuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hofst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch wird es nicht verloren seyn; verklärt giebt er's dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

## 102.

Mel. Man lobt dich in der ꝛc.

Lobsinge meine Seele, dem Auferstandnen, bet' ihn an. Lobsing' ihm und erzähle, was dir zum Heil der HErr gethan. Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er entstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich frohen Tag herauf. Da stand, belohnt mit Wonne, nach kurzem Schlaf, mein Heiland auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des hohen Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet! Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie seh'n ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie seh'n empor ihn steigen, und geh'n, wie er gebot, mit Freuden hin und zeigen von ihm bis in den Tod.

4. HErr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der HErr ist mein

Vertrauen; er starb für mich und lebt.

103.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Gruft, nun lieget zu seinem Fuß der Tod. Entfloh'n ist Schmerz und Leid; er sieget. Du, den der Engel Loblied preist, entreiß', Erstandner, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde.

2. Du lebst, und leben soll auch ich, o Wonne, mit dir leben. Ich kenne dich; es hat auch mich dein Vater dir gegeben. Doch in dein hohes Reich zu geh'n, einst deine Herrlichkeit zu seh'n, mit dir, mir dir zu erben, muß erst der Sünd' ich sterben.

3. O mein Erretter, wirke du in mir die frommen Triebe; gieb, daß ich ohne Rast und Ruh' mich in der Tugend übe. Vom Schlummer meiner Sicherheit erwecke mich; laß keine Zeit mir ungenutzt vergehen, vom Schlummer aufzustehen.

4. Erstanden bist du, lehr' auch mich im neuen Leben wandeln, durch dich gestärkt, belohnt durch dich, nach deinem Vorbild handeln; bin ich entschlafen, wecke du auch meinen Staub, nach kurzer Ruh', lös' ihm des Todes Banden, der du vom Tod' erstanden.

104.

Mel. HErr JEsu Christ ꝛc.

Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob ewig, sie auch ewig lebt, dann reich' dem Bebenden die Hand, du, der vom Tode auferstand.

2. Wenn bänger meinem Herzen ist, ob du von Gott gesendet bist, dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott dich lohnte, der dich gab.

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott mich Sünder, auch mich liebt, dann, Auferstandner, bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh' zurück.

4. Für mich nahmst du die Menschheit an, für mich gingst du des Todes Bahn, und hoher Segen wäre nicht, daß Gott des Grabes Fesseln bricht?

---

## Von der Rückkehr JEsu zu Gott.

105.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, schau'st auf dein Tagewerk mit Ruh', denn alles ist vollendet. Dein ist der Sieg nach Kampf und Streit. Du wohnst nun in der Herrlichkeit.

2. Du

2. Du schau'st herab und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Stets sammeln zu dir, Gottes Sohn, im fröhlichen Gedränge sich Schaaren, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh' und finden sie, und sind des Jochs entladen, weih'n freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verlohren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboh'ren, wie auf der frischen Morgenau' auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle selig und durch dich, Lohn deinem großen Herzen, das nur für Andre klopfte, sich vergaß bey Quaal und Schmerzen. Gerettet alle, lebend dir, und unter ihnen, HErr, auch wir.

6. Auch wir! — O schau' von deinem Thron herab auf deine Kinder, auch wir sind deiner Arbeit Lohn, zwar sterblich noch, noch Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrey und sterblich nicht.

7. O daß, Beseliger, wir nie dich, unser Heil, verkennen; mit schwächerm Danke, JEsu, nie dich preisen, kälter nennen! Ach keiner von uns allen sey, dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Was wird das seyn, wenn in die Schaar, die du zum Schau'n erhoben, auch wir uns drängen, mit der Schaar dich unsre Lieder loben. Das Herz von reinerm Danke glüht, der Blick dich freudenweinend sieht.

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen, dort, wie du, an des Richters Thron auch finden guter Thaten Lohn.

106.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du, Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünden-Welt mit deinem Licht erhellt, Preis und Ehre sey, JEsu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit," sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen,

folgt treu ihm nach, durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o HErr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der beßren Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sah'n deine Freunde. Auch wir empfah'n, auf dieser Bahn, dereinst, von dir, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dies Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welche Wonne wird uns werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des HErrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schau'n wir dich nicht mehr von fern, dann seh'n wir hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! Dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

107.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser, unser Heil! Uns liebet Gott, der dich gesendet, und seine Gnad' ist unser Theil. Erheb', erhebe dich vom Staube, zum vollen Schau'n wird nun dein Glaube, o Sieger, himmlisch wird dein Licht! Dich will, nach deinem Leid und Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen, vor aller Himmel Angesicht.

2. Heil dir! des Himmels Pforten schließen vor dir sich auf, des Vaters Sohn! Der Erde Niedrigkeit entrissen, krönt Ehre dich; es kommt dein Lohn. Noch segnest du die Treugeliebten, noch senkst du Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehn's, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen: zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter! Dich bet' ich still' mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter, im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden;

du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich vom Tod' errettet, von Erd' und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint: du aller Welten HErr und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund.

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen zum Weltgericht; dein Lohn mit dir. Frohlockend heben dann die Frommen die Häupter zu dir auf mit mir. Dann werden auf den Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen. Du wirst in deiner Herrlichkeit, HErr, allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, und Jubel wird der Erde Leid.

108.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

Mit allen Engeln beugen wir heut' unsre Knie und singen dir. Mit allen Christen beugen wir heut' unser Knie, o HErr, vor dir. Gelobt sey Gott!

2. Weit über alle Majestät hat dich nun Gott, dein Gott, erhöht; doch bist du auf der Himmel Thron jetzt unser Freund, einst unser Lohn. Gelobt sey Gott!

3. Auch uns, nach wohlvollbrachtem Lauf, nimmst du zu deinem Himmel auf. Einst, denn das sagt dein Wort uns zu, sind wir unsterblich gleich wie du. Gelobt sey Gott!

4. O zeuch uns immer mehr zu dir. Laß uns, so lang' wir leben hier, nur suchen das, was droben ist, wo du, verklärter Heiland, bist. Gelobt sey Gott!

---

## Von der Ausbreitung der Lehre JEsu, oder der Mittheilung des heiligen Geistes.

109.

Mel. Heut' triumphiret Gottes.

Erhaben über alles Leid, lebt in des Himmels Herrlichkeit mein JEsus nun, der für uns starb. Gekrönt von Gott mit Preis und Ehr', lebt er, und stirbt hinfort nicht mehr; er, dessen Lieb' uns Heil erwarb.

2. Ganz ungestört genießt er nun die Wonne Gottes, wohlzuthun; wer nur auf seine Stimme hört, dem giebt er am erworbnen Heil schon hier und einst auf ewig Theil. Wohl dem, der ihn von Herzen ehrt.

3. Er lebt und herrscht voll Majestät. So weit der ganze Weltkreis geht: so weit er-

streckt sich seine Macht. Durch seine Hand geht hier und dort der Rathschluß seines Vaters fort. Auf immer sey ihm Preis gebracht!

4. Der Engel Heer, die Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm. Auf! bet auch du, mein Geist, ihn an! ihn, der hier mit Zufriedenheit, und dort mit voller Seligkeit dich segnen will und segnen kann.

5. O du, der Deinen glorreich Haupt, an den mein Herz mit Freuden glaubt, wie viel, wie viel hab' ich an dir! Wenn alle Welt mich auch vergißt, und du nur eingedenk mein bist, so bin ich froh, so gnüget mir.

6. Und wahrlich, du vergiß't mein nicht. Was mir zum wahren Wohl gebricht, ist dir weit mehr, als mir bewußt. Und was mir nützt, das wendest du mir gern zu meiner Freude zu; denn Menschenglück ist deine Lust.

7. Drum hoffet auch mein Herz auf dich. Und, o mein Heil, wie freu' ich mich, daß du auch mir im Himmel lebst, auch da für meine Wohlfarth wachst, mich heilig und zufrieden machst, und einst zu deinem Reich erhebst.

8. Wie froh werd' ich nicht dann erst seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freu'n, nun deinem Throne nahe bin! Dann schau' ich, HErr, durch dich erhöht, die Größe deiner Majestät, zum Preise dir, mir zum Gewinn.

## 110.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

HErr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommnen Zeit. Gieb mir, JEsu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weih'n. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreu'n. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf' er meiner Schwachheit auf; und du selber woll'st im Beten bey dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser! bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehn, da ich jenseit überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse nichts mir rauben, wenn ich auch schwer leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Vertrau'n deiner Gläubigen im Schau'n, und verwan-

wandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh', so erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; du hast ja den Tod bezwungen und den Sieg für uns errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit; o! so sammle meine Glieder aus dem Staub zur Herrlichkeit. Heil'ge und verklär' sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, nach der Richtigkeit der Erde, deinem Leibe ähnlich werde.

## III.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

O Tag, der uns des Vaters Rath und JEsu Heil verkündigt hat, mit Inbrunst sey von allen Zungen, zu seinem Preis', o Tag, besungen. Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt, du hast den dicken Finsternissen, nach langer Nacht, die Welt entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Singt JEsu Dank! Er ward erhöht auf Gottes Thron voll Majestät. Nun segnet gnädig seine Jünger der triumphirende Vollbringer. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von JEsu, gehn sie gern, und sammlen überall dem HErrn aus Feinden selbst, die sich empören, Apostel, die ihn muthig lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott, sie siegen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Drohn's und alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Der HErr mit euch! Der HErr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich; nun herrscht der HErr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frey vom Joche der Abgötterey, den lang' verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft, zu der beglückten Bürgerschaft in JEsu großes Reich geführet. Wir preisen laut, vom Dank gerühret. Laß dieses Segens uns zu freu'n, uns seiner, Vater, würdig seyn. Erheb' uns, die wir dir vertrauen, durch unsern Glauben einst zum Schauen. Preis sey dem HErrn! Preis sey dem HErrn!

112.

Mel. HErr JEsu Christ, dich.

Anbetung sey dir, Gott, gebracht! Du hast der Welt den Tag gemacht, mit welchem deiner Gnade Rath sich in der Welt verbreitet hat.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; da kam von deinem Angesicht dein Geist, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf JEsu Boten ließ er sich herab mit Segen sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm gestärkt, gehn sie nun gern und sammlen Jünger ihrem HErrn. Vom Anfang bis zum Niedergang preist ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen stark, durch ihn, o Gott. Ihr Schutz ist JEsus; und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Und dieser Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall; und selbst die fernste Nation kennt dich und JEsum, deinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen fort; noch siegt, o Ewiger, dein Wort; und daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von Sünd' und Irrthum frey; dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugend Bahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schau'n, und in des Himmels Höh'n durch dich auch uns verherrlicht seh'n.

113.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

Komm, Geist des HErrn, von Gott gesandt! Mach' deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Trostes Seligkeiten auf uns, die Christo sich weihten. Die Gläub'gen aller Welt führst du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh'. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht! starker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Ein neuer Irrthum ist erwacht; zerstreue du des Irrthums Nacht. Sie wollen, HErr! uns unsern Glauben, den Mittler, JEsum Christum, rauben. Bekehre sie! Bekehre sie!

3. Du heilige Ruh'! süßer Trost! Hilf, daß wir freudig

und

und getrost in unsers Gottes Dienste siegen: unter keiner Noth erliegen. Dies Leben ist der Prüfung Zeit; wir überwinden durch dich weit. Hilf einst denn auch uns sieghaft ringen und durch den Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

114.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Dir, Vater! dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglich's Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, geh'n sie, die Welt zu lehren: der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreu't die Botschaft unsrer Seligkeit; Licht, Wahrheit, Tugend siegen. Das Laster und die Blindheit flieht; wo man dich, Gott! als Lehrer sieht, muß Irrthum unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name JEsu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh'; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten seinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer, der JEsu neue Jünger schafft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! Schaff' du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

---

## Von dem göttlichen Unterricht und der heil. Schrift.

115.

Mel. Nun freu't euch, lieben ꝛc.

Lobt Gott in seinem Heiligthum, die ihr den Höchsten

sten kennet, der uns sein Evangelium von Jugend an vergönnet; der uns den Weg zur Wahrheit zeigt, und unser Herz zum Guten neigt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2 HErr, durch dies Wort erkennen wir: im Himmel und auf Erden kommt alles, alles nur von dir, du hießest Welten werden. Der du des Segens Quelle bist, deß Furcht der Weisheit Anfang ist, dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort entdeckt uns das Heil, das du der Welt gegeben; dir, JEsu, durch den unser Theil hier Ruhe ist, dort Leben; der du für uns am Kreuze starbst und uns ein ewig Heil erwarbst, dir, dir gebühret Ehre!

4 Durch dies Wort wird auch uns der Geist, der uns zur Wahrheit leitet, zur Gottesfurcht uns unterweist, uns stärkt und vollbereitet. Er giebt uns Freudigkeit in's Herz, versüßt uns einst des Todes Schmerz, und hilft uns überwinden.

5 Sey innig, HErr, dafür gepreist, du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen. Nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, selber nicht der Tod, nichts soll uns von dir scheiden.

6 Den Weg der Wahrheit wählen wir, wir wissen deinen Willen; gieb uns die Kraft, sie kömmt von dir, ihn immer zu erfüllen Erhalt' in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz sich kindlich an dich halte.

7 HErr, wir sind dein; verlaß uns nicht; stärk' uns in unserm Glauben; vermehre unsre Zuversicht; laß niemand uns sie rauben. Getreu bist du; auch uns mach' treu, daß uns dein Wort stets wichtig sey. Preis sey dir, Dank und Ehre!

## 116.

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

Welch Kleinod ist, HErr JEsu Christ, dein weiser Unterricht für meine Seele! Hier hab' ich Licht, dabey ich nicht, acht' ich darauf, den Weg des Heils verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh' ich war, mein Gott voll Huld, erbarmend, mein gedachte, und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, seinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3 Es lehret mich, wie williglich du für die Welt voll Sünder bist gestorben; und wie du ihr, und wie du mir, was uns zum ew'gen Heil führt, selbst erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn sie mich reu't, als Vater will verzeihen,

zeihen, und Kraft genung zur Heiligung, wenn ich mit Ernst sie suche, will verleihen.

5. Daß meinen Geist, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß sterben; daß der auch einst, wenn du erscheinst, vom Grab erweckt, Unsterblichkeit wird erben;

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuschicken, ist von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort soll glücklich leben;

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne sich alsdann für mich verkehret: das alles hat von Gottes Rath mich, HErr, dein weiser Unterricht gelehret.

8. O welche Kraft verspricht und schafft mir nun dein Wort zum seligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle schnöde Sündenlust zu fliehen!

9. Und wie zerstreut in jedem Leid dies Wort den Kummer, der mich niederdrücket! Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Trost, den es enthält, erquicket.

10. O laß dies Wort, HErr, immerfort mein ganzes Herz zu deinem Dienst beleben; und hört mein Lauf hienieden auf, so müss' es mir noch Trost im Tode geben.

## 117.

Mel. O HErre Gott! dein ꝛc.

O HErr, mein Hort! dein heil'ges Wort ist meines Geistes Leben. Es macht gewiß; in Finsterniß wird mich dies Licht umgeben. HErr! zeige mir den Weg zu dir, laß mich ihn treu bewahren. Dein Wort versprichts: laß, Gott des Lichts! mir Gnade wiederfahren.

2. Eröffne du, zu meiner Ruh', die Augen meiner Seele, daß ich erfreut die Seligkeit, die du uns schenkst, erwähle. Wie herrlich hat dein guter Rath mich durch dein Wort regieret! Wenn ich geirrt, hast du, o Hirt! mich treu zurück geführet.

3. Dein Wort, HErr! lehrt den, der es hört, daß du Beruf und Leben, in dieser Zeit die Seligkeit zu schaffen, uns gegeben. Es giebt Verstand und macht bekannt, wornach wir ringen müssen. Wer's sucht und liebt, erforscht und übt; wird deinen Willen wissen.

4. Nichts tröstet so, nichts macht so froh, als deines Wortes Weide. Nicht Macht, nicht Gut giebt solchen Muth, schenkt uns so große Freude. Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; und keine Noth, kein Feind, kein Tod, entreißt es frommen Herzen.

5. Wenn alles bricht; vergeht doch nicht, was uns dein Zeugniß lehret. Dein Wort, o Gott, verletzt kein Spott, es bleibt wohl unversehret. Es macht uns frey, fromm und getreu; lehrt Christen muthig siegen. Stets sey dein Wort, o HErr, mein Hort! mein seligstes Vergnügen.

118.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Köstlich, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit bist, der lebt recht zu Gottes Ehre; und es wird zu seinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. In dem Glanz von deinem Licht lernen wir erst Gott erkennen, ihn mit Herzens-Zuversicht unsern lieben Vater nennen, und, nach seinem heil'gen Willen, unsre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt nimmermehr erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es an unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, unsern tiefen Seelenschaden; aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns, aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns holdselig zu: „Kommt zu mir, ihr müden Seelen! Es soll euch zu eurer Ruh' nicht bey mir am Troste fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen."

6. HErr! dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dies Wort erfüllest und die bange Seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe, höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe: du heilst allen meinen Schaden, krönest, krönest mich mit Gnaden.

8. Köstlicher, als alles Gold, HErr, ist deines Wortes Lehre. Gott ist meiner Seele hold. Dank dir, ewig Dank und Ehre, daß du mich so hoch erhoben! Dort werd' ich dich besser loben.

9. Weil indeß ich hier noch bin, will ich dir zu Ehren wandeln, täglich in verneutem Sinn, HErr, nach deinem Willen handeln. So sterb' ich auf deinen Namen einst getrost und fröhlich. Amen.

119.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich würdig dich dafür? Aus JEsu

Unter-

Unterricht quillt Leben für meinen Geist, und Weisheit mir. Kennt' ich ihn, meinen Lehrer, nicht, wer gäbe mir den Trost, das Licht?

2. Auf ungewissem, finsterm Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; ach! unbekannt mit deiner Gnade, in Gott den strengen Richter scheu'n. Bang' sucht' ich Hülfe in der Noth, und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch diesen trüben Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat JEsu Lehre mich entrissen, ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, lehrt mich, wie viel Gott für mich that, und ebnet selbst den rauhsten Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen, ich kenne besser meine Pflicht; weiß, muß ich gleich im Tod' entschlafen, so stirbt mein ew'ger Geist doch nicht, der Werke Lohn folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. O laß mich dieser guten Lehre gehorchen stets mit größrer Lust, und keines Zweiflers Spott zerstöhre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Er erndtet doch nur Reu' und Schmerz; und hohen Frieden fühlt mein Herz.

120.

Mel. HErr JEsu Christ, dich.

Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, JEsu Christ! send' uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligung uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott! heilig, heilig, heilig dir! und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht!

121.

Mel. Ach Gott, mein HErr ꝛc.

Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o HErr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu vergeben, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort gegeben.

6. Nun

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh' vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. HErr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hast's uns gegeben! Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

122.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

HErr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden, weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber, laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen! Laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen, denn sonst werd' ich bey dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht, deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinen Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Laß mich durch der Wahrheit Licht heller stets, o Gott, erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

6. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln! So wird einst in jenem Leben, mich ein hell'res Licht umgeben.

123.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Nicht um ein flüchtig's Gut der Zeit; ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld und waffne mich in jedem Schmerz, mit Muth und mit Geduld.

124.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

Dich flehen wir, der Weisheit Geist! du, der uns den Weg zum Leben weist, lehre jeden Irrthum uns überwinden, uns den Weg zum Unendlichen finden, Geist der Auserwählten!

2. Es ist des Lebens wahr'ste Ruh', führt uns einem sanften Tode zu, dein' Erkenntniß, Mittler! wie Felsen stehen, stehts; wenn Himmel und Erde vergehen, bleibt's noch unsre Wonne.

3. Wenn wir des Vaters Willen thun, können wir im sichern Frieden ruh'n, still und unüberwindlich; des Vaters Willen lehr' uns, göttlicher Tröster! erfüllen, lauter und mit Einfalt.

4. Den Beter sieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann. Hilf, o Geist der Gnaden, uns mächtig beten! hilf zum Vater, zum Vater, uns beten kindlich, unaussprechlich!

5. Geist Gottes, die dir widersteh'n, laß sie, ach! nicht ewig untergehn, deinem Todesurtheil sie noch entrinnen, noch ins ewige Leben entrinnen! HErr erbarm' dich ihrer!

---

## Von der
# Aufnahme in die Gesellschaft der Christen
## oder
# von der Taufe.

125.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Mein Erlöser der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Dankbarkeit meiner Taufe Bund betrachten, laß es mich zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, wenn ich,

JEsu,

JEsu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Alle Lust der Welt vergehet, Gottes Gnade nur bestehet.

4. Laß mich drum, wie dirs gefällt, deinem Dienst, HErr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe!

## 126.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Ich preise dich voll Dankbarkeit, daß ich' zum Christenthum von Kindheit an bin eingeweiht, dein ganzes Eigenthum.

2. So lernt' ich schon als Kind verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

3. Erleuchtet durch dein heil'ges Wort sah ich die sichre Bahn, auf der wir hier uns und auch dort dem großen Ziele nah'n.

4. Ich kannte noch das Laster nicht, du warntest mich dafür, und zogst mich durch der Wahrheit Licht, zur Tugend und zu dir.

5. Wie dank' ich dir, Alliebender, für diese Vatertreu'? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

6. Dir will ich, Gott, o stärke mich, mein ganzes Leben weihn! Es freut mein Herz sich inniglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

## 127.

Mel. Nun danket alle Gott.

Erinnre dich, mein Geist, der feierlichen Stunde, wo dir noch unbewußt, auch dich zum heil'gen Bunde, der Vorsicht Will' erkohr! Ein Christ, ein Christ zu seyn, ward ich als Kind geweiht, dies hohe Glück ward mein!

2. Welch Licht und welche Ruh' schenkt mir mein hoher Glaube! Wie hebt er mich zu Gott empor vom Erdenstaube! Dich, den Unendlichen, den keiner fassen kann, vor dem der Erdkreis bebt, bet' ich als Vater an.

3. Des Vaters höchstes Bild, der Sohn von Gott gesendet, ward Licht und Vorbild mir. Wohin mein Blick sich wendet, sucht er vergebens doch die Weisheit, den Verstand, den Frieden für das Herz, den es bey JEsu fand.

4. Läßt sich durch Gottes Geist mein schwaches Herz regieren, so wird er mich zum Quell der reinsten Wahrheit führen. Lebt dieser Geist in mir, werd' ich ihm gleich gesinnt, mehr hab' ich, mehr

als

als der, der eine Welt gewinnt.

5. Preis dir, mein HErr, mein Gott, an den ich ewig glaube! O daß dies hohe Glück mir nie ein Zweifler raube! Mein unverlierbar Gut sey echtes Christenthum; ein Schüler JEsu seyn mein allerhöchster Ruhm!

## Vor der Taufe.

128.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Betend nahen wir uns dir, bringen dir auf unsern Armen dieses Kind, dich flehen wir, großer Vater, um Erbarmen! Es ist dein, es lebt durch dich, segn' es, schütz' es väterlich.

2. Schwach und hülflos liegt es da, ohne Kraft, zu dir zu flehen. Aber du bist doch ihm nah', wirst sein Stammeln wohl verstehen; führst es aus der Nacht zum Licht, einst durch deinen Unterricht.

3. Sieh', wir weihen dir dies Pfand deiner väterlichen Güte; hitten, deine Vaterhand leit' es, warne und behüte, wenn es sich nicht leiten kann, selbst auf seines Lebens Bahn.

4. Zu der Christen hohem Glück ward es hier von dir erkohren. Ach, es weiche nie zurück, sey vergebens nicht gebohren, hab' in JEsu Christi Reich Bürgerrecht, und werd' ihm gleich.

5. Liebend, wie ein gutes Kind, müss' es Gott als Vater ehren, seinem Willen gleich gesinnt, nur auf seine Stimme hören. Gottes Geist, erfülle du stets sein Herz mit Licht und Ruh.

6. Laß es unter Schmerz und Lust treu an seinen Pflichten hangen; ach es nähre seine Brust nie ein unerlaubt Verlangen. Wenn sein Aug' im Tode bricht, schau' es dort dein Angesicht.

129.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

HErr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht, nie unerfreut ihn von dir ließest, wenn er um deine Gnade bat, gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut.

2. Du hattest, Heiland, voll Erbarmen, an Kinderunschuld deine Lust: du würdigtest sie zu umarmen, du drücktest sie an deine Brust. „Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, denn wißt, das Himmelreich ist ihr."

3. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu' unwandelbar. Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

## Nach der Taufe.

130.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'. Es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am HErrn.

2. Auch wir sind Gott Geweihte durch unsre Taufe: ihm sey Dank! Dies reize uns noch heute zu einem neuen Lobgesang! Entflamm' uns zum Vertrauen, mit kindlich-frohem Sinn, gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! Erweck' uns, zu ermessen! was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater' von uns Allen! O lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch JEsum Christ Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich ist.

---

# Von der Gedächtnißfeier JEsu im heiligen Abendmahl.

131.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Hier bin ich, JEsu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, HErr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich der Sündenschuld entrissen, bey dir und Gott Vergebung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz heut' neuen Segen in mein Herz.

4. Laß

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o HErr und Heiland! hier an dich, gelobe dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feierlich Dein eigen will ich immer seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o HErr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier lieg' ich, HErr, zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n, laß neue Gnade auf mich fließen. Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sey.

## 132.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Ich komme, HErr, und suche dich müdselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh', ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Nacht und an dein Wort: Es ist vollbracht! du, hoch um mich verdienet, du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versöhnet

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden Du rufst und er erhört dich schon, spricht lieb-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

liebreich: Sey getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib' an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, HErr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen.

## 133.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

„Kommt und eßt das Brodt des Bundes, kommt und trinkt von meinem Wein!“ HErr, dem Worte deines Mundes soll mein Herz gehorsam seyn. Du, du bluteteſt für mich, starbst zu meinem Heil, und ich sollte deiner nicht gedenken? meinen Freund durch Undank kränken?

2. Nein, dich soll mein Mund bekennen vor der Welt, bis in den Tod, nichts soll je von dir mich trennen, weder Glück, noch Angst, noch Noth. Meiner Seele Ruhm bist du; wo kann sie mehr Trost und Ruh, reinigt sie sich nur von Sünden, als in deiner Liebe finden?

3. Unter meinen Miterlösten, komm' ich, HErr, zu deinem Mahl, will mich dessen freuen, trösten, daß ich von der sel'gen Zahl derer bin, die du geliebt, bis zum Tod am Kreuz geliebt, uns vom Elend zu befreyen und zum Himmel einzuweihen.

4. HErr, dein Wort, das du gesprochen, glaub' ich fest und preise dich: dein Leib ward für mich gebrochen, und dein Blut floß auch für mich. Bin ich nun noch Gottes Feind? Vater ist mir der und Freund, der den Sohn für mich gegeben, will, ich soll nun ewig leben.

5. Nie vergiß es, meine Seele, was der HErr an dir gethan. Lob' ihn ewig und erwähle nun die ebne Tugendbahn, die sein Wort dich gehen heißt, gehe sie. Sein guter Geist wird zu allen guten Werken dich bey deiner Schwachheit stärken.

6. HErr!

6. HErr! ich schwör' und will es halten, ewig dir getreu zu seyn. Laß den Eifer nie erkalten, mehr und mehr mich dir zu weih'n. Dir zu folgen ist mein Glück. Wich' ich je von dir zurück, würd' ich doch nach kurzen Freuden, Schaden an der Seele leiden.

7. Das Gedächtniß deiner Liebe, heilige mein ganzes Herz, unterhalte fromme Triebe, tröste mich in Noth und Schmerz, stärke mich im Todeskampf, wenn mein Leben, wie ein Dampf, mit der Welt einst wird verschwinden, glaubensvoll zu überwinden!

134.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Mit frohem Dank erschein' ich hier, dein Leiden zu besingen; von deinem Mahle bis zu dir mich, JEsu, aufzuschwingen. Mein Glaube ist da, wo du bist; anbetend bey dem Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Gewinn an jedem stillen Orte, wo ich im Geiste bey dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Trost und Ruh' in Strömen zu; dein Leben und dein Leiden sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, HErr, wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie dein Knecht so willig sich in guten Werken übet. Längst ist der Bund mit Herz und Mund geknüpft, ich bin der Deine, und du, o Freund, der Meine.

4. Doch feierlich sey heut' mein Dank und festlich diese Stunden! Und lauter töne mein Gesang vom Tod den du empfunden! Du liebtest mich, und starbst für mich, für mich und meine Brüder; du starbst, und lebst nun wieder.

5. Und dich, o Freund, dich sollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? Für dich und für des Dankes Pflicht nicht warm von Liebe brennen? Nicht Hand in Hand in festem Bund, mit allen deinen Gliedern die Liebe die erwiedern?

6. Nein, JEsu Tod vergess' ich nicht; nicht seine Huld und Treue; nicht meine Schuldigkeit und Pflicht: das schwör' ich jetzt auf's neue. Du hör'st den Schwur — Gott hör' ihn nur! — Die Liebe soll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen

7. Bey deinem Mahl stärk' mich, o HErr! Du bist der Gott der Stärke, daß ich von nun an williger auf JEsu Stimme merke; und von ihm gern die Weisheit lern', nach deinem Wort zu handeln, vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die Lust bey jedem Streit noch glücklicher bezwinge; die Früchte der Gerech-

rechtigkeit in größrer Schönheit bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach JEsu Bilde, demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die Zeit — so wahr ich hier bey deinem Tische stehe, — daß ich in Wonne, HErr, bey dir ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut; wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

## 135.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Laß, o JEsu, nicht vergebens mich zu deinem Mahle nah'n; laß mich dieses Brodt des Lebens mir nicht zum Gericht empfah'n! Ach, es nähr' und stärke mich, HErr, im Vertrau'n auf dich; mächtig lenk' es meinen Willen, deinen Willen zu erfüllen.

2. Laß den Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freu'n, unbeweglich bis zum Grabe, stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht, den nur fürcht' ich, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

3. Wenn sie mich von deinen Wegen abzuführen, reizt und droht, laß mich ernstlich überlegen: welch ein Tod war JEsu Tod! Als er im Gerichte stand, als er starb: ach, was empfand er nicht da, von Gott verlassen! Sollt' ich nicht die Sünde hassen?

4. Wenn ich in der Irre wandle, geh' du mir, Erbarmer, nach, und, daß ich nicht unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach. Trag', o JEsu, mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld. Sage: Gnade sollst du finden, denn ich tilge deine Sünden!

5. Dir will ich es ewig danken, daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter JEsu Christ. Mache selbst mich dir getreu, daß mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

## 136.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

JEsu, groß an Huld und Treue! Sieh', ich widme dir auf's neue bey dem Denkmal deiner Liebe, dies mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu werden, und an deines Segens Gaben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dies Opfer dir gefallen! Du versprichst ja selbst es allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn sie dir treu seyn wollen, Kraft

dazu

dazu gewinnen sollen. O wie könntest du das Flehen meines Herzens denn verschmähen!

3. Nein, ich trau' auf dein Versprechen. HErr, du kannst es mir nicht brechen, denn du siehest mein Bestreben, treu nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genusse deines Heils, in dem Entschlusse, dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorsam stets zu ehren.

4. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade, immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mit selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

5. O wie wird mein Herz sich freuen! Welche Jubel wird dir's weihen, wenn du mich dorthin erhebest, wo du ewig herrschend lebest! Nichts wird dann mich weiter stören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren: und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

## 137.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

Gelobt seyst du, HErr Zebaoth! Gelobt sey unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir! o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils! sey ewig mein, sey ewig mein! und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, HErr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o HErr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. HErr JEsu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, HErr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, HErr, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seyst, und mich von aller Furcht befrey'st. HErr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin: drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir; so nimmt in mir die Seelenruh', und meines Herzens Beff'rung zu. Mein HErr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm' ich einst nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgerschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O HErr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir, so komm' ich einst gewiß zu dir.

## 138.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Die ihr seine Laufbahn lauft, theure miterlöste Brüder, all' auf Christi Tod getauft, alle seines Leibes Glieder, kommt, Erlöste, kommt, erneu't euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brodt! JEsus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen. Laß das Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh', voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

5. Gab, der schuf und der erhält und einst richtet, der Gerechte, dich nicht einer ganzen Welt, einem sündigen Geschlechte? Oeffnet ihrer Reue Schmerz sich nicht auch ein Vaterherz?

6. Ja in deinem Angesicht spiegelt sich des Vaters Liebe, und du gehst nicht ins Gericht, bleibst, ob wir auch fehlten, Liebe. In des Ewigen Gericht kommt der Reuende nun nicht.

7. Gott ist gnädig, und wir trau'n seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schau'n! Ueberzeugung jenes Lebens! Innger

fühlt

fühlt heut' der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

8. JEsu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

9. In das Chor des Himmels schwingt, HErr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein bess'rer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

## 139.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

Voll Inbrunst, Dank und Freude versammelt, beten wir, gedenken deines Todes, und singen, JEsu, dir. Gestärkt bey deinem Mahle, zu neuer fest'rer Treu', empfinden wir, wie selig, wer dir sich opfert, sey.

2. Wie heilig ist die Stunde, wenn wir uns betend nah'n, wenn wir mit stiller Ehrfurcht der Liebe Pfand empfah'n; den Kelch des neuen Bundes die Lippe preisend trinkt; der Geist zu deinen Füßen, du unser Mittler, sinkt.

3. Wie brennen unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier, wie klopfen unsre Herzen; wie selig werden wir! Wie fromm ist das Gelübde, hinfort von Sünde rein, nun unser ganges Leben, der Tugend, — dir's zu weihn.

4. Wie viel du, HErr, erduldet bis an den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt; bey deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt!

5. Dich sehen unsre Augen, dich, unsern Lehrer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brodt uns reichen, des Bundes Kelch uns weihn; wir hören nicht die Stimme: Nehmt und gedenket mein.

6. Doch näher, näher fühlten wir deine Gegenwart, so oft das Pfand der Liebe, ach! deiner Lieb' uns ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Blick empor, wir schauten dich umgeben von deiner Sel'gen Chor,

7. Wo in des Vaters Reiche ein höher Mahl erquickt, wo, nicht im Schattenbilde, dich selbst das Aug' erblickt; wo wir, zu dir versammelt, wie eine Brüderschaar, dir danken, den wir liebten, der auch einst sterblich war.

8. O laß den Tag des Segens uns freudig wiedersehn, uns gern voll heißes Dankes bey deinem Mahle stehn. Und was wir dir gelobten, dazu,

HErr, gieb uns Kraft, so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

140.

In voriger Melodie.

O du, der bis zum Tode auch uns, auch uns geliebt, o du zu jeder Tugend, durch jeden Schmerz geübt, wir nah'n voll heil'ger Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue zu deinem Eigenthum, wir möchten dir nur leben, durch ächtes Christenthum. Es ist auf Erden keiner, der besser ist als du, es findet unsre Seele, in dir die wahrste Ruh.

3. Wenn dein Gebot zu hören, sich unser Ohr verschließt, wenn deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist, wenn eitle Lust der Sinnen in unsrer Seele wohnt, dann erndten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, vom Irrthum oft verführt, von Sinnlichkeit betrogen, wie oft sind wir verirrt! Das Vorbild deiner Tugend vergaß so oft das Herz, verwarf die beff'ren Freuden und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut', o JEsu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu', empfinden ganz, wie selig dein treuer Schüler sey. Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick, wir sehn auf unsre Schwächen mit Schaam und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir dies Denkmal der höchsten Lieb' empfah'n, mit sündereinem Herzen uns alle z.. dir nah'n. Der Segen deines Todes wird dem nur, der, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich.

7. Mit ganzer Seele hange hinfort an seiner Pflicht das Herz, nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht. So standhaft, wie du kämpftest, sey unsrer Tugend Streit, so herrlich, wie du siegtest, der Sieg, der uns erfreut.

8. Sey es auch Last und Mühe der Pflicht getreu zu seyn, führ's auch zu Spott und Schande uns Gottes Dienst zu weihn, was sind der Erde Freuden, wie bald sind sie dahin! Was sind der Erde Leiden, wie bald sind sie dahin!

9. Kommt, miterlöste Brüder, wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, dem rechten Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, voll süßes Vorgefühls des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgesang! Empfangt das Mahl der Liebe

mit

mit Preis und frohem Dank. Wir schauen hier im Bilde: und dort von Angesicht; wir wandeln hier im Dunkeln, doch einst wird alles Licht.

141.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

Oeffentlich in der Gemeine, hab' ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfing im Brodt und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feierlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, HErr, du weißt es, wie ich's meinte.

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Mit dem dankbarsten Gemüthe fühlt' ich ihren ganzen Werth, als im Geist auf Golgatha ich dein bitt'res Leiden sah, und dich an dem Kreuz erblickte, wo dein Tod auch mich beglückte.

3. HErr, ich will dich nicht verlassen, nie des Lasters Wege geh'n; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widersteh'n. Mein Erretter, o gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft dich bekenne, und mich nimmer von dir trenne.

4. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft inn're Pein, wie so schwer der Sünde Plagen, und der Zukunft Strafe seyn. Es erinnre mich daran, wie viel du dir mir gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe.

5. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, JEsu Christ; dort wird er mich nicht betrüben, nein, er wird mich wieder lieben.

6. HErr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich. Höre huldreich, was ich bete; ganz verlass' ich mich auf dich. Volle Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß dein Abendmahl mir geben.

# Von der Schwäche und dem Verfall des Menschen durch die Sünde und ihre Folgen.

142.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut. Du, Höchster, gabst ihm Kräfte zum seligen Geschäffte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder und findet alle Sünder. Ganz ist vor dir, HErr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Schwach sind wir von Natur. Uns rühren leider nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens mächtiger Hang reißt uns mit starkem Triebe vom Fehl zur Sündenliebe. Wie könnten wir es zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O HErr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beff'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. HErr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

143.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Großer Gott! erhab'nes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen! Ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege:

lege: o wie dürftig, und wie klein, muß ich mir nicht selber seyn!

2. Schwäch' und Elend, Furcht und Sünde drücken leider mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, HErr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' ich Armer seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh', hier lieg' ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott! gebückt: doch mein demuthsvoller Glaube, der auf dein Verschonen blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit; HErr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey der Gipfel meiner Freuden. Gott und HErr der ganzen Welt! thu' mit mir, was dir gefällt.

## 144.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Erbarm' dich, HErr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert: so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. HErr, hilf mir, daß ich als ein Christ, das flieh', was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe meinen ird'schen Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will

will mich ändern; HErr, ich will. Gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befrey't von Menschenwahn, nicht zu der Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehrt seyn. HErr! hilf um JEsu Willen. Erhebe den gebeugten Muth. Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend. Jedoch, du trugst mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil: o, laß mich's, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäffte der Heiligung mir Kraft verleih'n, und mich mit deiner Hülf' erfreu'n, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

145.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Wie schwach ist meine Tugend; wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend, wie oftmals strauchelt' ich! Zum Guten oft so träge, und sinnlich bis ins Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne wohl das Gute, und thu' es dennoch nicht: leicht laß ich mich verleiten, das Böse zu vollzieh'n, scheu' mich, es zu bestreiten, versäum' es, klug zu flieh'n.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn, zur Ehre dir zu leben, des Guten mich zu freu'n; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der sich, stolz und vermessen, vorm Falle sicher hält.

4. Um auch die kleinsten Sünden vorsichtig stets zu flieh'n, laß lebhaft mich empfinden, daß sie zu größern zieh'n; laß über meine Triebe mich immer wachsam seyn, erhalt' von Sündenliebe, HErr, meine Seele rein.

5. Hilf mir bey den Gefahren der Welt und Eitelkeit mein schwaches Herz bewahren, daß es sie klüglich scheu't; auch nie Verführer hören, die

in ihr Netz mich ziehn, und, wenn sie mich bethören, als falsche Freunde fliehn.

6. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig seyn, hier, was es nicht soll, wagen, dort, was es nicht darf, scheu'n, kann leicht mich hintergehen, durch seiner Lüste Spiel, will, was es täuscht, nicht sehen, und trauet sich zu viel.

7. Gieb, Gott, auch hier mir Schwachen Muth und Entschlossenheit, zu beten und zu wachen, daß mich kein Schritt gereu't; gieb, daß ichs stets bemerke, wenn sich mein Herz verirrt, und stolz auf seine Stärke, selbst sein Verräther wird.

8. Dann werd' ich nicht erliegen; bey steter Wachsamkeit hilfst du, mein Gott, mir siegen in jedem schweren Streit. Von dir werd' ich nicht weichen, so sehr Gefahren drohn, des Glaubens Ziel erreichen, mit ihm des Kampfes Lohn.

## 146.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Gott, wo ist Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wer seufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag' und leide.

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zur wahren Freude haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, HErr dein Mensch den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken, ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet: sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln Andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Wenn können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden?

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

147.

Mel. Vater unser im Himmelr.

Der Hang zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nun gehn, betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seines Mittlers nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's: ach! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt: denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich, verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah' ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, von außen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll, wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir, bis zum Tode selbst getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo, HErr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz, mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

148.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

O wie sanft ist, HErr, dein Joch, o wie leicht dein guter Wille! Oft gedenkt die Seele noch jener Ruhe, jener Stille, die in reinen Herzen wohnt und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber ach! ist er entflohn des Gewissens sanfter Friede, dann wird Quaal der Sünder Lohn, und ihr Dienst macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande, und ihr Sclave wählt sie doch, taumelnd an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frey bey der tiefsten Sclaverey.

4. In der ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumellust, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Fried' und Ruh' und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reih'n wandelt er mit trübem Blicke, will — und kann nicht fröhlich seyn, sehnt vergangne Zeit zurücke; wird, das Herz voll Groll und Neid, Störer ihrer Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und Saatenfeld, was der Tugend Aug' entzücket, dem ihr Herz entgegenwallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

7. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

8. HErr! dein heiliges Gericht faßt die Sünder, die dich hassen, die Verächter ihrer Pflicht! HErr, ich will dich nie verlassen, steh' mir in Versuchung bey, und erhalte selbst mich treu!

149.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach, abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen: vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin! In welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde! O die Gewohnheit ihrer Lust, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser Lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den Tod! Die kurze Freude dieser Zeit

raubt

raubt dir des Himmels Seligkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun will ich meine Sünde fliehn! rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemüh'n! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht.

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach! sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich, und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß: nun folgten Eckel und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden; auch diesmal — und ich fiel so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief, Gott, Richter, ich gedacht' an dich: und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O unbegränzte Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir! Wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe dich und sie in mir! Gott! mein Erbarmer, hör' mein Fleh'n, und lehre mich ihr widersteh'n!

8. Liebt' ich dich nur so, wie ich sollte, so flöh' die Lust der Sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, geläng' es ihr nicht wider dich! Wo du die Seele füll'st, da weicht die Sünd' und ihre Lockung schweigt.

9. O pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, das sey mein Werk, mein Heil, mein Ruhm!

10. Dann werd' ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn, dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeih'n. Wer treulich kämpft, trägt nur die Kron am Ziel, nur der trägt sie davon.

## 150.

Mel. JEsu, meines Lebens ꝛc.

Ach! wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen, noch, zu oft noch, regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich ganz das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich dann dir treu zu seyn, und mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freu'n; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widersteh'n, standhaft deine Wege geh'n.

4. Aber ach, zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeih'st, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit willst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freu'n.

6 Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich streben aufzuseh'n; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester geh'n; warne mich; sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

## 151.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Wie schrecklich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reu' zerrissen, aufrichtig meinen Lebenslauf. Nichts, nichts als Thorheit und Verbrechen und Missethat entdeckt es mir. Gott, willst du meine Thorheit rächen, dann wehe, wehe, wehe mir!

2. Was hab' ich nun seit so viel Jahren von meinen Sünden für Genuß? Ach, lauter Schrecken und Gefahren, Pein, Seelenunruh' und Verdruß! O Laster! Quelle meiner Schmerzen! wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit Angst im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach!

3. Wo sind nun deine Freuden, Sünde, die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, und ließen Gram und Eckel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh': nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu

4. Ach! alles ist für mich verlohren: Gesundheit, Wohlstand, gut Gerücht! Verspottet werd' ich von den Thoren, der Weisen Mitleid find' ich nicht! Nicht leben mag ich und nicht sterben; gleich fürchterlich ist beides mir! Ein unabsehliches Verderben, wie nah' gränzt es, o Sünd', an dir!

5. Ich fühl' es, ewig währt mein Leben, und ewig ist der Sünde Pein. Was ich verdient, muß Gott nur geben, und schrecklich wird mein Urtheil seyn! Verachtet hab' ich seine Liebe, getrotzt ihm selbst ins Angesicht: gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter, nicht!

6. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du bist die Liebe! dies erhebet mein sinkendes Vertrau'n zu dir.

7. Wenn ich nun noch der Sünd' entsage, sie flieh' und hasse, wie den Tod, nun noch nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich dich noch in deinem Sohne anrufe: Hab', o Gott, Geduld! um seines Todes Willen schone! O so vergiebst du meine Schuld!

8. Hört es, ihr Himmel! Erde, höre! seyd Zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger, ich schwöre, beym Tode JEsu schwör' ich dir! Erbarm' dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit steter Treue, so wahr du lebest, fürcht' ich dich.

---

# Von der Besserung des Menschen durch Selbsterkenntniß, Reue und Sinnesänderung.

152.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir, Erforscher meiner Seele, mich, wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verhehle. Laß mich die Schuld mit Ernst bereu'n, laß mich des Ziels, dir werth zu seyn, durch Trägheit nicht verfehlen.

2. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Ich habe, was mir ward, von dir; wie hab' ich dich gepriesen? Wie oft ein ungehorsam Kind, mich gegen dich nicht treu gesinnt, nicht dankbar mich bewiesen!

3. Du hast mir nichts an Unterricht, an Warnung mangeln lassen! Wie oft erweckt-

test

test du mich nicht, des Lasters Weg zu hassen. Du führtest mich zur Tugend an: doch schändlich hab' ich deine Bahn und deinen Bund verlassen.

4. Nimm hin mein Herz, und mach' es rein von allen seinen Sünden, und laß es, dir getreu zu seyn, wie sehr du liebst, empfinden! Laß aller Lüste Tyranney, daß ich nur dir ergeben sey, mich standhaft überwinden.

153.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachlässig und mit Vorsatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: Betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott, durch den Mißbrauch deiner Gnade stärk' ich mich in der Sicherheit. Nach tausend froh vollbrachten Sünden denk' ich einmal an JEsum Christ, und hoffe dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung; und dennoch hoff' ich im Gerichte von dir, o Gott, Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener, wie lange werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach! groß ist freylich meine Schuld! Doch eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle: verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, bess're, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann ein recht Vertrau'n auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir sey Herz und Wandel rein, so werd' ich die Gefahr sters scheuen, betrogen von mir selbst zu seyn.

154.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

Hier wirft mein Sinn sich vor dir nieder, mein

Geist sucht seinen Ursprung wieder, er ward durch dich, durch dich allein kann er gefüllt und selig seyn.

2. Doch ach! dir ähnlicher zu werden, säumt er so oft; die Lust der Erden, der Sinne kurze Schmeicheley macht mich so oft dir ungetreu.

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe, doch fehlt es in dem Kampf und Streit der Tugend an Beständigkeit.

4. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, muß unverrückter auf dich sehn, muß mehr dem Bösen widerstehn.

5. Oft besser als ich bin zu scheinen, mit Sünde Tugend zu vereinen, mich selbst zu schonen, wo ich kann, entführt mich oft der rechten Bahn.

6. Ich muß mich besser kennen lernen, mich seltner, HErr, von dir entfernen, mein Herz muß mehr vom Stolze rein, muß himmlischer gesinnet seyn.

7. Oft schwur ich dir's — doch ach, ich Armer! Was kann ich ohne dich, Erbarmer? Der Geist ist willig, doch es reißt der Leib zur Sünde hin den Geist!

8. Er fühlt der Sinnlichkeiten Ketten, er ringt nach Freyheit, will sich retten, o hilf ihm ringen, steh' ihm bey, Allmächtiger, und mach' ihn frey!

9. Sind dann, sind der Versuchung Stunden dahin, ist er der Sünd' entbunden, dann, o mein Retter, rühmt und preist dich inniger der sel'ge Geist.

## 155.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Ich Staub von Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner dich erbarmst!

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach; ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg' oft der Schritt gethan! Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt!

4. Die Missethat, wie nah' gränzt sie an einen Fehl, den Gott verzieh! HErr, HErr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

5. Schmal ist der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige sind, die ihn gehn! Die Pfort' ist eng', und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt!

6. Ich lieg' auf meinem Angesicht, und fleh' und weine, laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

7. Der mir in Christo alles gab, mit Gnade blick' auf mich herab! Auf mich, der Sünde schnellen Raub! Den Himmelserben und den Staub!

8. Sink' tief, o Seele, nieder, tief vor dem, des Stimme dir stets rief! Sink' in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo Alles gab.

156.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz; betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des HErrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, HErr, auf ebner Bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn? Zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleih'n? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärk'st, so wank' ich nicht.

157.

Mel. JEsu, deine tiefe Wunden.

Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab' ich sie entweih't! Ach!

zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden, ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab' ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! Dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach! vergieb, was ich gethan. Nimm mich noch erbarmend an. Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue! Gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! Mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben!

## 158.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

HErr, höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach! gehe in's Gericht doch nicht mit deinem Knecht! vor dir, o HErr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind' ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir, mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb' ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir, o daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad' ergehn. Ich hoffe, HErr, auf dich. Zeig' mir den rechten Weg; denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd'

auch

auch von mir gethan! Führ' mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers Willen! Laß seiner Lehre Trost auch mein Gewissen stillen! Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich!

159.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Allein vor dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte; gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte; gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen,

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

160.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket, und, wenn uns die Sünde reu't, mit Erbarmen an uns denket! laß auch mich im Schmerz der Sünden bey dir Trost und Gnade finden.

2. Tiefgebeugt und voller Schaam, beym Bewußtseyn meiner Blöße fühl' ich Wehmuth, Angst und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe, seh' im schrecklichsten Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft versäumt' ich meine Pflicht; oft fing ich sie an zu lieben, und ermannte mich doch nicht, sie mit Eifer auszuüben, war verdrossen, schwach und träge, und ging dann verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte, wankte, strauchelte und fiel, liebte, was ich hassen sollte, und befleckte mein Ge-

wissen, von Verblendung hingerissen

5. Allzuoft nur ward mein Herz der Verführung sich're Beute, fühlte zwar der Nachreu' Schmerz, doch, nach schwachem Gegenstreite, ließ es sich zu neuen Sünden, gar zu leicht nur, überwinden

6. So, so fiel ich immer mehr, ging einher verkehrte Pfade, liebte eitle Lust zu sehr, suchte, Gott, nicht deine Gnade; scheute jegliches Bemühen, mich der Sünde zu entziehen.

7. O erbarme, Vater, dich; ich bin auch eins deiner Kinder. Tröste, mein Erlöser, mich, mit dem tiefgebeugten Sünder; daß mein Herz bey meiner Reue sich der Gnade Gottes freue.

8. Du, du sieh'st mich den Entschluß einer wahren Beßrung fassen; ja, ich will nun, wie ich muß, jede Sünde flieh'n und hassen, will mein ganzes Herz dir geben, und nach deiner Vorschrift leben

9. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, meinen Vorsatz auszuführen; laß im Kampf der Leidenschaft mich den Sieg doch nicht verlieren; laß mich nur das Gute lieben; stärke mich, es auszuüben.

## 161.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wagt' ich es länger noch die Beßrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft: so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, der Sünde widersteh'n, und böse Lüste dämpfen; doch bleibt es meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen: je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüste Knecht zu seyn: so werd' ich Morgen schon das Böse minder scheu'n.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken? und Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken: ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen ist nicht g'nug zur Heiligung.

5. Mein Gott gewinnet nichts, wenn ich ihn kindlich liebe, und, seiner werth zu seyn, in seinem Dienst mich übe. Wenn ich das Gute thu', das mir sein Wort gebeut: so bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster scheint: doch giebt es keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat

Gott

Gott dies Glück beschieden; nur der, der ihm gehorcht, erwählt das beste Theil; wer seinen Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil.

7. Was hält mich denn zurück, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlt Gott es zu hassen. Was hält mich denn zurück, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

8. Die Bess'rung endet nicht in Schmerzen einst und Leiden: sie führet mich vielmehr zu Gott, zu wahren Freuden, macht meine Seele rein, erfüllt mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand und Muth zu jeder Pflicht.

9. HErr, du reichst Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen; was zag' ich? geht er gleich im Anfang langsam fort, du, Gott, bist mir ja nah', und stärk'st mich durch dein Wort.

10. O gieb denn, weil ich jetzt, HErr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre; so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, durch meine Schuld, bereu'n.

## 162.

Mel. JEsu, meines Lebens ꝛc.

Du, der alles sieht und kennet, Ewiger, du kennst auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach erbarme dich! Höre mein Gebet, mein Sehnen, sieh' die Inbrunst meiner Thränen, schenk' mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen, sieh', es fehlt und wanket noch; und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege; nur zu oft noch sieht mein Blick auf des Lasters Bahn zurück.

3. Ach! als einst vor meinen Blicken der Verblendung Nebel schwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wiederfand; wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah' ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit! ich war dein müde; Sünd'! ich fluchte deiner Lust. Meinen Wandel zu erneuen, und mich deiner Huld zu freuen, darnach strebte nur mein Sinn, Gott, mit frommem Ernste hin.

5. Aber ach! ihr sel'gen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin seyd ihr verschwunden? Gluth der Andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein Bestreben, sich

zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräusch zerstreu't meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: dann vergess' ich oft der Pflicht, und bekenne JEsum nicht.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten stärkst, der du — hoch von mir erhoben — auch auf meine Schwachheit merk'st, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen. Vater! bis an's Ende sey dir mein ganzes Leben treu.

---

# Von dem wahren Glauben oder dem christlichen Vertrauen auf die Gnade Gottes.

163.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir besteh'n, und der verdienten Straf' entgeh'n?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreu't, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemüh'n, der Sünde schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir! Wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergeh'n zur Reue, zur Sorgfalt in der Bess'rung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äuß'res Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh' doch nicht; und dir ist mehr

als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes, bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung, durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott, so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu seyn.

## 164.

Mel. HErr JEsu Christ ꝛc. oder: Nun laßt uns den Leib.

Wohl dem, dem seine Missethat der Schonende vergeben hat! Voll Muths ist er, voll Zuversicht, und weiß, sein Gott verdammt ihn nicht!

2. Welch eines Heils darf er sich freu'n, Gott selbst will ihm ein Vater seyn. Wem er die Schuld vergessen kann, den nimmt er auch zum Kinde an.

3. Und liebt ihn mehr, als Vater, mehr, als eine Mutter liebt, liebt er, und will durch seine Güte ihn zu hoher Seligkeit erziehn.

4. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt ihm, was ihm heilsam ist; er neigt sein Herz dazu und stärkt und pflegt den Schwachen, den er schont und trägt.

5. Daß er zum Jüngling' und zum Mann' erwachse, der selbst wandeln kann; und strauchelt er denn auch im Lauf, o wie so gern hilft er ihm auf!

6. Nun hat er Friede, HErr, mit dir. Die Ruh' kommt ihm zurück; mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er sich schon im Glauben freut.

7. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu seinem Vater nah'n; darf ihn um Nachsicht anflehn und um Licht und Kraft zur Uebung seiner Pflicht.

8. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben; welch ein Heil!

9. Was wirst du, HErr, für ihn nicht thun! Die ganze Welt verwandelt nun für den Begnadigten, durch dich, in deines Himmels Vorhof sich.

10. Weil du der Sünden nicht gedenkst, genießt er alles, was

was du schenk'st, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich seine Kinder liebt.

11. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim auch durch Sturm und steht durch dessen Hand, der Welten trägt, wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. O JEsu, Preis und Dank sey dir, durch dich ward dieses Heil auch mir. Ich weiß, daß der so hoch mich liebt, auch mir dich gab, auch mir vergiebt.

165.

Mel. Christus, der uns selig.

Gott, mein Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meiner Sünden Schuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der den Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem HErrn, fließ' vor Freuden über! Gott, dein Gott verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle; so gedenk'st du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeih'st dem, der wiederkehret.

166.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

HErr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, aus freyer Gnade haben! O, sieh' erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o HErr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände. Hilf meiner Schwachheit auf, daß nichts von dir mich wende.

Ist

Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein; so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu'.

5. Mach' diese Zuversicht, in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäfftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab' ich, Gott! in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; ach! unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlers-Hand ist Heil und aller Segen. HErr! unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange und dich rühm in alle Ewigkeit.

## 167.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind soll ihn mir rauben.

Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruh't in JEsu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang ist der Tag des Sieges Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! Durch deinen Schild werd' ich bedeckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O HErr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir ergeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffest nach dem Streit mir Ruh', und reichst mir meine Krone.

4. HErr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o HErr! durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft! Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; HErr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

168.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Ach! wäre nicht, o HErr, bey dir Vergebung unsrer Sünden; wir Fehlende, wo würden wir Gewissensruhe finden? Wie oft vergessen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen schnöden Trieben!

2. Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht vor deinem Angesichte? Wer fühlt, daß Unschuld ihm gebricht, nicht in der Wahrheit Lichte? Soll's uns, wie wir's verdienen, gehn, wer kann denn wohl vor dir bestehn? Auf Erden wahrlich keiner.

3. Und dennoch, Vater, schonest du; du willst nur unser Leben; schau'st uns mit großer Langmuth zu, bist willig zum Vergeben, und tilgst erbarmend unsre Schuld, wenn sie uns reu't, und deine Huld uns auch zur Bess'rung leitet.

4. Erbarmen ist's, und nicht Verdienst, daß du uns, Gott, so liebest; daß du in JEsu uns erschienst, wie du so gern vergiebest, so gern ein reuerfülltes Herz zur Bess'rung stärkst, und seinen Schmerz mit deinem Troste heilest.

5. Wohl uns! daß du mit so viel Huld Verschuldeten begegnest, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte segnest. Auf ewig, Vater, sey dir Dank! und deiner Gnade Lobgesang sey ein dir heilig Leben.

6. Wer sollte sich auch dir nicht gern, Allgütiger, ergeben? Wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen streben? Wen deine Gnade dazu rührt, wen sie zum Fleiß der Bess'rung führt, den führt sie auch zum Frieden.

169.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

HErr, aus deiner Gnadenfülle strömt Seligkeit

und

und sanfte Stille, und Kraft zur Heiligung uns zu. Wenn wir uns an dich ergeben, empfangen wir das wahre Leben, und fühlen des Gewissens Ruh. Du giebst durch deinen Sohn uns hier auf Erden schon deinen Frieden. Preiß deiner Treu'! Sie schafft uns neu, und macht vom Sündendienst uns frey.

2. Heiter fühlt sich meine Seele, wenn ich, was vor dir recht ist, wähle, und unterstützt von dir, auch thu'. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, erfüllt mit neuer Wonn' und Ruh'. Gott! welche Seligkeit! vom Lasterdienst befreyt, deinen Willen von Herzen thun, und fröhlich nun in deiner Huld und Liebe ruh'n.

3. Beugt auch mancher Fehl mich nieder, so richtest du mein Herz doch wieder mit Trost an deiner Gnade auf. Du vermehrst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Trieb und Kräfte und förderst mich im Tugendlauf. Wie freu't sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst! Neger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu und wachsamer in Zukunft sey.

4. Und wie sollt' ich ängstlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen mein Fuß auf rauhe Wege stößt? Selber auf dem rauhsten Pfade, bleibst du mein Trost, und deine Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeih'n; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz seh' ich getrost nun Himmelwärts.

5. Ja, ich seh im Geist ihn offen, und bin schon froh im sichern Hoffen, daß ich auch einst sein Bürger bin. Unter wonnevoller Stille fließt dann (so ist's dein gnäd'ger Wille!) mir meine Ewigkeit dahin. Dann fühl' ich hocherfreu't, die volle Seligkeit deiner Gnade; und preise dich, HErr, daß du mich damit beglückt hast, ewiglich.

## 170.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe, die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. O laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Bess'rung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen sind Reu' und Bess'rung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen

zu

zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft? Der kann kein Herz zu JEsu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharr't, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld und heile mein verwund't Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheu'n und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, HErr! in der Liebe gegen dich. Sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn!

## 171.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harr't auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, HErr, deine Wege! Zeige deinen Willen mir, daß zum Heil ich kommen möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen, deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben. Seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege, machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt: den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. HErr,

6. HErr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, HErr, vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr', ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich!

---

# Von dem thätigen Christenthum überhaupt.

172.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Damit dein Pilger auf der Erde im Guten immer eifriger, stets weiser, stets auch besser werde: so leite du mich selbst, o HErr, und laß, zu wandeln deine Bahn, dein Kind mehr Licht und Kraft empfah'n!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, gieb mir dein Licht; gieb du, daß ich mich immer besser kennen lerne; wenn ich mich täusche, warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz selbst sein Verführer sey.

3. So oft ich, HErr, zu dir nur flehte, empfing ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir, daß ich auch übe, was, entbrannt von reiner Inbrunst, ich empfand!

4. Verbotner Lüste Schmeicheleyen verführen, Gott, und täuschen leicht: doch, wer kann dort vor dir sich freuen, wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Ach, keiner Lüste Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, laß vor der Selbstzerstreuung mich mein leicht verwildert Herz verwahren; auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm', auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6 Auch laß mich täglich mein Gewissen vor dir erforschen, laß es rein, vor selbst gesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam seyn! Stets aufmerksamer, zeig' es mir, was recht ist, Gott, und gut vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen;

gen; gieb, daß ich den besten Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; und, was dein Knecht von sich nicht hat, auch zum Entschlusse selbst die That!

8. Zum Ziele schneller hin zu eilen, laß nie mich meiner Prüfung Zeit mit dir und mit der Sünde theilen; ach, keine Stunde werd' entweih't; und keine, die ich nützen kann, klag' einst vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch segnende Geschäfte für meinen Nächsten und für mich, mich nützen alle meine Kräfte, stets aus Gehorsam gegen dich: so werd' ich stets vollkommner, dir zum Preis, o Gott, zum Segen mir!

## 173.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

HErr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, HErr! den Schwachen, der dir fleht; weil seine Bitte nicht aus falschem Munde geht.

2. Gieb, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe! Der Glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn. Ich will's, ich will dir, Gott! mein ganzes Leben weih'n!

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich, bleibt, nach der Heiligung durch deinen Geist, noch sündlich. Das Wollen hab' ich wohl, zum Thun auch Licht und Kraft; wie unvollkommen bleibt's dennoch, wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz. Du kannst mich reinigen und läutern; den Geist, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern. Wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh'.

5. Ach! darum wollest du mich läutern, mich bekehren, der Trägheit des Gemüths, der Lust zur Sünde wehren, mich, wo Gefahren sind, erschrecken, mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteig! Leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite! Mein Auge laß allein auf deine Wege schau'n! So hilf mir! Denn du bist mein Heiland, mein Vertrau'n!

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Bewahre deinen Knecht vor ihnen! Ihre Lust vergift', entweihe nie die dir geweihte Brust.

8. Be-

8. Bewahre mich, wenn sie verstrickt von eitlen Lüsten sich ihrer Sünden freu'n, mit ihren Lastern brüsten. Des Sünders Lachen wird in Weinen einst verkehrt, in Trauern seine Lust, wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott! dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, dein selig Antlitz schauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

## 174.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher; doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann ist mein bestimmtes Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. HErr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle: so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu trau'n, und meine Hoffnung, dich zu schau'n.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit, soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben, was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke. Doch unser Glaube giebt uns Muth; und Christus giebt uns Stärke, durch ihn sind wir in Traurigkeit getrost und überwinden weit.

9. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott! gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden! Wie schnell flieht dies mein Leben hin, hin, wo ich ewig selig bin!

9. Der uns in Christo alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten; der uns bis in den Tod geliebt, wird mich

nicht strenge richten. Wenn Erd' und Himmel untergehn, werd' ich zum Leben auferstehn.

10. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz betrübet dort die Seinen. Nicht klagen mehr wird unser Herz; nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

11. Dort schauen wir und beten an, vor seinem Angesichte. Und die wir hier im Dunkeln sah'n, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

12. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang, ertönt in meinen Lobgesang!

13. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, JEsu, mich's ererben! Du, der für alle Menschen starb, laß, JEsu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

## 175.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Damit ich meine Seele rette, so gieb, HErr, daß ich bet' und wach'! Wenn ich dich nicht zum Beystand hätte, wär' ich zum Guten viel zu schwach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit, verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht! Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der Andern Tugend fällt; wird darum nichts mein Herz verführen? Ach jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Geld nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. Oft schläft der Trieb in meinem Herzen. Von Rachsucht schein' ich mir befreyt; jetzt soll ich eine Schmach verschmerzen; und ach! mein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gieb, HErr, daß ich wach' und streite, nie denke, daß ich gnug gethan. Mein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt

fahrt an. Die Sicherheit droht mit dem Fall. Hilf, daß ich wache überall!

176.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, HErr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Prüfungszeit in Sicherheit vollbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünde sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3 Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. HErr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich's ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, und sollte das, was dir gefällt, frech aus den Augen setzen, was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit, auch selbst im Tode geben? Nicht Menschen Gunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, HErr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten, daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in meiner Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben!

177.

Mel. HErr JEsu Christ ꝛc.

Ich komme vor dein Angesicht. Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Lob und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel,

das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich habe ja aus deiner Hand, was mich zum Menschen macht, Verstand. Erhalt' ihn mir, o HErr, mein Hort; erleucht' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, keiner Bosheit mich zu freu'n, sie stets vor meinen Augen seyn! Laß, meines Glaubens mich zu freu'n, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, das ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich habe oft die Leidenschaft zu überwinden keine Kraft. Du aber ziehst mit Kraft mich an; und was du willst, vermag ich dann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, HErr, so viel als dir gefällt! Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, arme Brüder zu erfreu'n, mich einen frohen Geber seyn!

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel; ach dann, o meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm und Schild, mein Trost und Lohn!

## 178.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

Du gingst, o JEsu, deine Bahn, von Sünden rein, vom Staub' hinan, zu nie erreichten Höhen. Du warst, wie ich, ein Mensch, laß mich den Weg, den du gingst, gehen!

2. Nicht, daß ich dich erreichen mag, ich folge dir von ferne nach, dein Engel staunend singen; du bist mein Ziel, nach dem ich will aus allen Kräften ringen.

3. Von Fehlern rein sey meine Brust, nie müsse selbst des Bösen Lust der Unschuld Glück entweihen! So rein war er, wer kann, sprach er, mich einer Sünde zeihen?

4. Nicht mir zu leben bin ich hier, auch unsern Brüdern sollen wir, was wir uns selbst sind, werden. So brachtest du

dein Leben zu, und wardst das Glück der Erden.

5. Voll Mitleid schwelle meine Brust, es sey mir reine Seelenlust, der Brüder Noth zu theilen; auch du, HErr, wardst der Kranken Arzt, nie müde, sie zu heilen.

6. Wenn ich auch Feinden mag verzeih'n, so werd' ich ähnlicher ihm seyn, deß Lippen sterbend flehten: Verzeih' voll Huld der Sünder Schuld, die mich im Irrthum tödten.

7. Daß ich, wie du, von Selbstsucht frey, wie du, von Eigennutze sey, Ruhm bey der Welt nicht achte; dein Eigenthum, des Höchsten Ruhm, HErr, mehr als alles achte!

8. Ich will in Gott ergebnem Sinn, durch den ich wurde, was ich bin, mich jeder Schickung fügen, und keiner Noth, die Gott gebot, verzweifelnd unterliegen.

9. Denn Christus nahm den Kelch voll Tod, den Gott dem Weltversöhner bot, und sprach: „Ich mied ihn lieber! Doch willst du's, HErr, so gehe er dem Dulder nicht vorüber."

---

# Einzelne Pflichten in näherer Beziehung auf Gott und die Religion.

---

## Erkenntniß und Nachahmung Gottes.

179.

Mel. Herzliebster JEsu ꝛc.

Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet: so müss' er nicht an Eitelkeiten denken; dich müss' er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! HErr, ich schmachte, dich recht zu kennen und nach deinen Lehren, dich zu verehren!

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so wie du, verdient gekannt zu werden. Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als HErr, dein Wille.

4. Dich kennen sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn

wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke, auch hast du uns, sey hoch dafür gepriesen! Selbst unterwiesen.

6 Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte! Sieh, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8 Ach! Mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet und irrt, wenn er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

9 Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. O lehre mich dich immer besser kennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, und ganz dir leben!

180.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wer, hocherhabner Gott, kann würdig dich erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest, wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, ist unser größtes Glück O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf mir zu diesem Glück!

4 Läß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifriges Bestreben in allen meinem Thun sey dies, o Gott, allein, daß ich auch so wie du gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde flieh'n,

verbot'ne Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreu'n, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht; der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freu'n.

## 181.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ꝛc.

Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht: dann gleich ich Gott, der selig selbst, die Welt aus Liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er, dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht; dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müh' belohne, wo ich kann, wenn ich, zur Beff'rung ihn zu leiten, den Frevler strafe, der auf Bosheit sann; dann gleich' ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuschung Unrecht dulden mag, nie unbesonnen Worte gebe, treu jedem halte, was

ich ihm versprach; dann gleich' ich ihm, der allwahrhaft, nie lügt, und weises Hoffen nimmermehr betrügt.

7. Wenn ich, des Leidenden Erbarmer, gern, kann ich's, jeder Thräne Trockner bin, nicht stolz erst frage, ob ein Armer es werth sey, daß ich sein Erretter bin, dann gleich' ich ihm, der allerbarmend ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden dies unser Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

182.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

An dich, mein Gott! gedenken, ist Pflicht und Trost für mich; wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich; dann mindert sich mein Schmerz; dann flieh'n die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein; mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk' ich an deine Treu'; denn, Vater! deine Güte ist alle Morgen neu. Seh' ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! bist du mein, drum kann ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ist's, dein gedenken! Die Welt mag immerhin ihr Herz auf's Eitle lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir halt' ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann, wird man in's Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, HErr! denk'st noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

183.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

O Gott, der du mein Schöpfer bist, dem ich stets an-

angehöre! dich richtig zu erkennen, ist mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, laß mich mich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, schon hier durch eifriges Bestreben, wie schwach ich auch bin, mich zu dir mit meinem Geist erheben. Nur laß mich auf den Unterricht von dir in deinen Werken, und auch auf deines Wortes Licht getreu und forschend merken, damit ich weiser werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du uns lehrest, wie du voll Weisheit, Macht und Huld, uns jeden Tag ernährest; wie alles, schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Ich sehe dann, und seh' erfreut, stets immer mehr Beweise von deiner Größ' und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise. Zum Licht wird mir die Finsterniß, die deiner Vorsicht Pfade mir oft verbirgt; ich bin gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufschluß giebt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ewig's Heil verspricht! Nie merk' ich drauf vergebens. Ich lerne dich, und deinen Sohn, und seiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten daraus stets besser kennen.

6. So werd' ich stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß giebt mehr Willigkeit zum Leiden; dein Wort, das meine Seele liebt, erhöhet meine Freuden, und tröstet mich im Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir denn schon so viel Wonne: wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann wirst du dich, mein Vater, mir noch näher offenbaren; dann werd' ich noch weit mehr von dir, und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preisen!

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen, daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

## Ehrfurcht vor Gott und Achtung für den Eid.

184.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dich ehrfurchtsvoll und kindlich scheuen sey, Vater, meine Seligkeit. Der kann sich deiner Huld nicht freuen, der nicht dein heilig Auge scheut. Drum wirke, HErr, dein Geist in mir Furcht, wie ein Kind sie hat, vor dir.

2. Laß mich, wie groß du bist, empfinden, oft fühlen meine Nichtigkeit; wie könnt' ich denn mich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit, zu tadeln, was dein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist!

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel ist. Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Wenn Nacht und Dunkel mich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird mich die Furcht vor dir erwekken, auch da, was unrecht ist, zu scheu'n. Ich weiß, vor deinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Wie werden meine Jugendjahre mich einst im Alter noch erfreu'n, wenn ich mein Herz vor dem bewahre, wenn meine Augen alles scheu'n, was dir verhaßt ist, wenn ich gern dich fürcht' und liebe, dich, den HErrn!

185.

In voriger Melodie.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem HErrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n, wird dich die Furcht des HErrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheu'n. Denk nur:

nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, so wohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des HErrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du auch dies verschmerzen lernst. Wer seinem Gotte wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun, gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu seh'n. Laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre geh'n. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott! ist Seligkeit!

## 186.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß, Hocherhabener, nie Leichtsinn ihn entweih', mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre ihren Gott und, was er sprach, entehren, so reisse nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch JEsus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig. Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören! Fern sey schaamloser Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hörst du nicht, der dir mit Leichtsinn fleht.

## 187.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret: furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen

len wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und verehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' ein heilig Schrecken euch vor ihm; und denkt: Er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; Er, der Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet, daß Er's merket, und gewiß, wo er frevelt oder fehlet, daß er tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

5. Daß, mit Eifer angethan, Er, (denn ach! wir werden sterben!) wenn Gericht und Tod sich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht von seiner Wahrheit Thron schaut er her, und zielet schon.

6. Tödtliche Geschosse hat euer Richter, das Verbrechen, jede Neigung, jede That, die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter trotzet nicht; bebt, und fürchtet sein Gericht.

7. Wenn ihr freveln wollet, ach! immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt' euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht; (was ist ihm gleich?) quälte, wo ihr ginget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden. Und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

9. Sagt: Für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt Er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der HErr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

## 188.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Du, HErr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne, so sey's mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey: so laß mich nicht um alles sie verschweigen.

5. Die

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; und ferne sey von meinem Mund entheiligendes Schwören!

7. Er sey beständig lügenrein! Nur Wahrheit heiß' ihn sprechen! Sein Ja sey ja, sein Nein sey nein! denn Lügen wirst du rächen.

189.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer, Gott, bey deinem Namen schwöret, und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertrau'n zu dir, o Gott, gen Himmel schau'n.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und was sie fordert, gern erfüllen, und keine Lasten dabey scheu'n. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil, ihm wird des Meineids Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht zu hintergehen, und falsch bey deinem Namen schwört? Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten Meere; du findest allenthalben ihn, wenn er auch noch so mächtig wäre; wer kann sich deiner Macht entzieh'n? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich bedenke, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist Du! schau'st meines Herzens Innerstes, bringst es ans Licht, und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke, schwör' und halt', und dich mit heil'ger Ehrfurcht scheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälschlich schwört, kommt in's Gericht, der Redliche, der Fromme nicht.

---

## Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

190.

Mel. JEsu, meines Lebens ꝛc.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten:

hab'

hab' ich dich, darf ich's nicht achten! Mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn!

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufetest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freu'n, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Ewigkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, welcher Liebe werth du bist! Wenn mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Dann verbirgst du nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seel' erkennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, HErr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn!

## 191.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott, bester Vater deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, du, dessen Herz selbst gegen Sünder so liebevoll, so gnädig ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's aus allen Kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, der du mich als ein Vater liebst, und dein Gesetz mit Freuden übe, daß du zu meinem Glück mir giebst! Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Der liebt dich nicht, der nicht mit Freuden das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest, laß mich

meiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Es müsse meine Freude seyn, die kleinste Sünde selbst zu scheu'n.

4. Laß mich um deines Namens willen stets thun, was dein Gesetz gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit. Ach, rechne, Gott, nach deiner Huld nie meine Schwachheit mir zur Schuld!

5. Vertilg' in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; daß zu verleugnen ich mich übe, was dir, o Vater, nicht gefällt. Wie sollt' ich, was vergänglich ist, dir vorzieh'n, der du ewig bist?

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Wohl dem, der muthvoll und mit Freuden, was du ihm auflegst, übernimmt! Du willst zum Himmel ihn erzieh'n; da krönst du, da belohnst du ihn.

7. In deiner Liebe laß mich sterben; so wird auch Sterben mein Gewinn. Dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich bey JEsu ewig bin, wo ich dich, Gott, entzückt von dir, vollkommner lieben kann, als hier.

192.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Dank, bester Vater! will ich singen, Dank dir, der mir nur Gutes giebt! Mit aller Kraft, vor allen Dingen, sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh' ich war, gewogen, und ewig auf mein Glück bedacht, du hast mich aus dem Nichts gezogen, zum Menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, Vater! dir gebührt die Ehre; ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, Dank dir! der Geschöpfe Heere, erschufst du, Vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir Kraft zu denken, und Willensfreyheit gabst du mir: Vernunft, mein Leben recht zu lenken; Empfindung; o wie dank' ich dir!

3. Ich kann dich in der Schöpfung finden, mich deiner großen Werke freu'n; Dank dir! ich kann dich, Gott! empfinden: wie freu' ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen Leib und alle Glieder gebührt dir Dank! für jeden Sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir Dach und Kleid bescheeret; was fehlte, Vater! jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem Herzen dank' ich dir! War ich umringet von Gefahren, du hast, o Vater! mich bewacht; und immer stand, mich zu bewahren, an meiner Seite deine Macht.

5. Erwäg' ich, Vater! alle Pfade, worauf mich deine Hand geführt, so seh' ich Weisheit nur und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Wie oft entrissest du dem Feinde der Wahrheit und der Tugend mich! Für meine Eltern, meine Freunde, für meine Lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen Jugend, durch viele Freude, wenig Schmerz, zu deiner Kenntniß und zur Tugend, o bester Gott! Verstand und Herz. Für jede nützliche Erfahrung, für alles, was mich lehren kann, für Unterricht und Offenbarung, bet' ich im Staube, Gott! dich an.

7. Im Dunkeln forscht' ich nicht vergebens, du schenktest mir dein Wort zum Licht; du zeigtest mir den Weg des Lebens, mein Glück, mein Elend, meine Pflicht. Nein, nein! die Zunge kann nicht sagen, wie unaussprechlich gut du bist; nun darf die Seele nicht mehr zagen, die Seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! Vater! ewig leben, soll ich, der doch den Tod verdient! Ich ewig seyn! du hast vergeben, du hast den Sünder dir versühnt! Dein Sohn (o wer faßt das Erbarmen!) entäußerte des Himmels sich; vom Tode zu befreyn mich Armen, ward er dein Sohn, ein Mensch, wie ich!

9. Ein Mensch, um Menschen zu versöhnen, Er, der mich schuf und mich erhält! Er starb, o fließet Freudenthränen! Wie dank' ich dir, o HErr der Welt! Anbetung dir, und ewig Ehre, und Dank und Liebe, JEsu Christ! Von mir, der ewig elend wäre, und nun unendlich selig ist!

10. Ja, Vater! Vater! überschwenglich, und über jeden Ausdruck groß sind deine Gnaden; unausdenklich! und deine Güte namenlos! Dank sey mein Mund, mein Herz, mein Leben! Du bist die Liebe; nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, gieb mir stets Dankgefühl für dich!

## 193.

Mel. JEsu, deine tiefe Wunden.

Gott, mein Vater! deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünst'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab! mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab' ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und versteh'n. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang, dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zieh' durch deine Liebe, HErr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn: so mich deines Wohlseyns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemüh'n; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb', und deinen heil'gen Willen freudig suche zu erfüllen.

---

## Vertrauen auf Gott und Unterwerfung unter seinen Willen.

### 194.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

HErr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauh'sten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier gern deinen Willen thut, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem

nem Wohlergeh'n zum Schaden dient, ganz überseh'n?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst das Herz, in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: Was Gott will, das geschehʼ all'zeit!

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut: denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Dann wird auch mich von meinen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des sel'gen Lobes seyn: der HErr hat für mein Wohl gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

195.

Mel: Befiehl du deine Wege.

Warum dein Blick so trübe, o Christ, dein Herz so schwer? Ist nicht dein Gott die Liebe? Dein Helfer nicht der HErr? Den Kummer, der dich quälet, hat Er ihn nicht gesandt? Hat nicht dein Loos gewählet des weisen Vaters Hand?

2. Du fühlst den Druck der Leiden und siehst die Hülfe nicht, doch, lernt bey steten Freuden man auch die schwere Pflicht? Sprich, oder wird in Tagen der Noth das Herz nicht fest, lernt alles weiser tragen, was sich nicht ändern läßt?

3. Es sey, daß deine Schmerzen kein Andrer mit dir theilt, die Wunde tief im Herzen, kein Trost der Liebe heilt; es sey, daß die dich liebten, nun ferne von dir steh'n, den weinenden Betrübten in seinem Gram verschmäh'n.

4. Es sey, daß deinen Klagen der Gott der Hülfe schweigt, die Last, schon schwer zu tragen, dich täglich tiefer beugt: es säumet doch die Rechte des Helfers ewig nicht! es ist im Thal der Nächte dein Helfer schon dein Licht.

5. Von Todesquaal umgeben denk', wie dein Mittler rang; sein mattgequältes Leben ohnmächtig niedersank! Und dennoch ließ sein Glaube den großen Vater nicht, und übte tief im Staube der Unterwerfung Pflicht.

6. Und du — du willst verzagen? Willst ihm nicht ähnlich seyn? Willst seinen Namen tragen, und murrend ihn entweih'n? Der Gott, der ihn vollendet, lebt noch, und ist dein Gott. Wer sich von ihm nicht wendet, dem hilft er in der Noth.

7. Wirf alle deine Sorgen auf ihn! Er sorgt, er wacht! Hat dir an jedem Morgen das Beste zugedacht. Er wird von deinem Leide dich väterlich

lich befreyn. Zu deiner größern Freude verzieht er: harre sein.

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dich krönet dein Befreyer, dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze, trübe Tage folgt Wonne, Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird Triumphgesang.

196.

Eigne Melodie.

In allen meinen Thaten
laß' ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, damit sie uns gelingen, mit Hülf' uns beysteh'n und mit Rath.

2. Sorg ich auch spät und frühe, was helfen Sorg' und Mühe, wenn er nicht sorgt und wacht? Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen. Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Es kann mir nichts geschehen, er hat's vorher gesehen, und selber mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch deß' entbehren, was er aus Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß seine Gnade auf jedem rauhen Pfade mich leitet und beschützt! Wall' ich auf seinen Wegen, so wird, durch seinen Segen, mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Ihm will ich selbst mein Leben getrost und willig geben, so bald er mir's gebeut. Es sey heut' oder morgen, dafür laß' ich ihn sorgen. Er weiß allein die beste Zeit.

6. Drum sey, o Seele, seine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

197.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Wenn Menschenhülfe dir gebricht, so hoff' auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilft doch er; mit ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein dein einziges Vertrauen seyn; denn ach! wie selten ist der Freund, der's immer treu und redlich meint.

3. Wär' seine Lieb' auch kein Betrug: hätt' er auch Lust und Macht genug; entreißt nicht oft ein Augenblick ihm, deinem Freunde, selbst sein Glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott; der rettet dich aus jeder Noth. Wähl' ihn zum Freund; nur er allein kann und will stets der Deine seyn.

198.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

Auf ewig ist der HErr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist er! mein Licht! mein Heil! Und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen, wie ist von aller seiner Pein durch dich mein Herz genesen! Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir, und, war mein Gott, half mächtig mir in Noth, und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: laß stets sein Licht mir scheinen! Gerettet aus der Trübsal, soll mein Herz vor Freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den siegt' ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen, hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: dann steig' ich empor zum Siegerchor, dann ruh' ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd' ich dich und leben. Hier, und dort, und da ist Gott mir nah. Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! Wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des HErrn; so ist's in mir sein göttliches Geschäffte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dich erheben.

199.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer! was du schufst, eilt, und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, HErr! zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empört sich seine Seele, großer Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem Wahn wählt er eine bess're Bahn; diese soll zum Heil ihn führen! und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert. Mach' ihm deinen Willen wichtig! Lehr' ihn deine Bahn! Laß ihn eilend seinen Irrweg flieh'n, denn dein Weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott: alle Werke deiner Hände werden dir gehorsam seyn, dir zur Ehre ganz sich weih'n, bis an deiner Schöpfung Ende, bis zum Wechsel dieser Zeit mit der künft'gen Ewigkeit.

## 200.

Mel. JEsu, meine Freude ꝛc.

Seele, sey zufrieden! was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; schöpfe neuen Muth. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe; stehst du als verwaist; schreckt mit jedem Tage eine neue Plage den bestürzten Geist; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nie mehr anzulachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängstlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beides häuft die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! Drücket gleich die Last mich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Du führst Christi Namen, Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, den Gott nicht läßt. Laß ringsum dich Wetter krachen; Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen, in Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld trau' Gottes Huld. Mag dich auch die Welt verlachen, Gott wird's doch wohl machen.

6. Nun, so soll es bleiben, ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets im Tod und Leben, bleib' ich ihm ergeben; er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein Ziel. Wie er will, so mag er's machen; wohl wird er's doch machen.

201.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

Dir trau' ich, Gott! und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Wandels Lauf regiert; mit segenvoller Vaterhand, so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher! Ich trau' auf dich; du leitest mich; ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden: doch ewig, Vater, zürnst du nicht; du gehst mit uns nicht in's Gericht; strafst nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hat Gott all' mein Fleh'n erhört, mich g'nug geprüft, und mich bewährt. Du, Gott der Huld! Erhört von dir, lobsingt in mir, dann meine ganze Seele dir.

3. Ach! alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald steh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren; und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger! fest, ohne Grau'n will ich dir trau'n; denn einst werd' ich dein Antlitz schau'n.

202.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Immer müsse, Gott, dein Rath mich und meinen Willen lenken. Du, der mich erschaffen hat, kannst ja dein Geschöpf nicht kränken. Wenn du nimmst und wenn du giebst, thust du's nur, weil du mich liebst.

2. Willig folge dir mein Geist, führst du mich gleich rauhe Wege. Hilf mir, daß er stets dich preist, treffen mich gleich deine Schläge: denn noch hast du stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist dein Wort; was du zusagst, wirst du halten. Dich allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich deiner

Hülfe

Hülfe freu't, schmeckt auch deine Freundlichkeit.

4. HErr, du weißt, was mir gebricht; dich im Himmel lass' ich sorgen. O dein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn' dich kein Haar vom Haupt: solltest du mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an dich glaubt, der wird nie sein Ziel verfehlen. Dir vertrau'n ist süße Pflicht; du vergißt die Deinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; trüget oft mein irdisch Hoffen; einstens steht gewiß auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar deine weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. HErr, du hast, rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, HErr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

## 203.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine Seele, harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

204.

In voriger Melodie.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer seh'n? Du Vater meiner Tage! weißt, eh' ich's dir noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, HErr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem HErrn und glaube nur.

5. HErr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich's dir, dem HErrn. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben, schon größres Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt, du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, HErr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, nein nur nach deinem Rath; ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich deß' doch trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

205.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Hort ist Gott! ihn laß' ich walten. Ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich in meinem Leide, gleich dem, der ohne Hoffnung ist? HErr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der HErr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz. Wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht JEsum Christ? Was könnte mir mein Gott versagen, der so unendlich gütig ist. Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille, wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

---

## Von dem Gebet nebst allgemeinen Gebetliedern.

206.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Du HErr des Himmels und der Erden bedarfst wohl keines Menschen Flehn, du kennst die Sorge, die uns nagt, auch eh' sie unser Herz dir klagt.

2. Doch sprichst du: „Bittet, daß ihr nehmet!" Ja, des Gebetes Frucht ist mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück undankbar selbst von sich zurück.

3. Allein von dir sein Wohl begehren, wie leicht ist sie, wie süß die Pflicht! Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht. Gebet giebt Muth, Gebet giebt Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

4. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? Ja, Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

5. O laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus frommen Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch JEsum Christum, deinen Sohn.

207.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

O selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste

Begier

Begier hinströmt im kindlichen Gebet, und festes Glaubens zu dir fleht.

2. O selig, wer mit dir allein, ganz voll von dir, und ganz dann dein, vom niedern Tand den Geist erhebt, und halb schon in dem Himmel lebt.

3. Wenn, ungestört von dem Gewühl, des Herzens wonnevoll Gefühl erstaunend deiner Gnade denkt, und dir des Dankes Opfer schenkt.

4. Dann weiß er, daß du Vater bist, dann fühlt er, daß dein Kind er ist, und wird getrost und glaubt, du giebst, was nützlich ist, dem, den du liebst.

5. Dir birgt er seine Fehler nicht; wenn nun sein Herz vor Wehmuth bricht, blickt weinend er zu dir hinauf, und Licht des Trostes geht ihm auf.

6. Er betet — neue Tugendkraft empfängt er, lernt gewissenhaft vor dir den kleinsten Fehltritt scheu'n, er fühlt, wer sündigt, ist nicht dein.

7. Er fleht zu dir, lockt ihn die Lust der Sünde, fleht und fühlt die Brust voll neues Muths; die Sünde liegt durch Kampf und durch Gebet besiegt.

8. Du hörst des Weinenden Gebet, du giebst ihm Ruh, so bald er fleht, strömst Linderung in seinen Schmerz, und göttlich tröstest du sein Herz.

9. O selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste Begier hinströmt im kindlichen Gebet und festes Glaubens zu dir fleht.

208.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Komm betend oft, und mit Vergnügen, mein Geist! vor Gottes Angesicht. Nie müsse Trägheit dich besiegen in Uebung dieser sel'gen Pflicht. O! übe sie, zu Gottes Preis, und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Gott hört die Wünsche reiner Seelen. Er sieht auf's Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern das Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was Gott mißfällt, entehret Gott. Wer schnell die Treu', die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet' oft; und heiter im Gemüthe, schau' dich an seinen

nen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

6. Bet' oft; durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute auch dich von banger Furcht befreyt; und eigne dann, zu deiner Ruh', dir seines Todes Segen zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk', „wo „ich bin und wo ich bete, da „findet frommer Wunsch Gehör.“ O darum steige oft dein Herz, auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzufleh'n, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöh'n. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheu'n, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Fleh'n. Doch meine Fehler bey dem Beten, wollst du, mein Vater! überseh'n; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

## 209.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freu't sich dein, daß du, du selbst der ewig ist, HErr, HErr, daß du mein Vater bist.

2. Weit über unser Stammeln, weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt.

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich! Am väterlichsten herrschest du durch Christum; giebst uns Fried' und Ruh'.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur ist selig, was du willst. Dein Will', o Liebender, geschehʼ bey uns, wie in der Himmelshöh'.

5. In unsers Leibes kleinern Noth sey mit uns; gieb uns unser Brodt! Labst du den Leib;

Leib, schickst du ihm Schmerz; froh, still, voll Dank sey unser Herz!

6. Vergieb uns unsre Missethat, die uns von dir entfernet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn!

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht! Uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt.

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend noch uns zu dir flehn, und ewig uns dein Antlitz seh'n.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschall' dein Ruhm! Du bist der HErr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

## 210.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Wenn meine Brüder um mich her sich des Gebetes schämen, wenn sie von dir, Unendlicher, wie Raub die Gaben nehmen, dann gieb mir Muth, damit ich nie undankbar sey, verführt durch sie.

2. Und wenn auch Spott und Hohn mich schmäht, daß ich dich fürcht' und ehre; wenn meine Demuth, mein Gebet selbst Weisen Thorheit wäre, laß mich's nicht achten christlich groß. Spott war oft hoher Tugend Loos.

3. Wie arm, wie klein bin ich, wie schwach, wenn ich mich deiner schäme, ich, der ich jeden, jeden Tag viel Gutes von dir nehme! Nein, dich erhöhn voll Dankbarkeit, sey Ehre mir und Seligkeit.

## 211.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Ew'ger Vater aller Welten, alles Lebens, alles Lichts! Alle Himmel, alle Welten, rief dein mächtig Wort aus nichts. Durch dich leb' auch ich im Staube, schwach und hülflos ohne dich. Deine Huld, Gebet und Glaube stärken und erheben mich.

2. Laß mein Bitten nie vergebens: aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das Glück des Lebens, dieser Reichthum, Gott! sey mein. Gieb, daß ich rechtschaffen handle, ohne Stolz und Heucheley: stets vor deinen Augen wandle, nie des Lasters Sclave sey.

3. Mache mir die Seligkeiten deiner Liebe früh bekannt. Lüsten, die den Geist bestreiten, wehre selbst mit starker Hand. Lehre mich wohl überlegen, was ich bin, was mir gebricht, was, nach wohl vollbrachten Wegen, dort die Ewigkeit verspricht.

4. Laß

4. Laß vergängliches Vergnügen meinen Entzweck niemals seyn; nie der Falschheit und der Lügen, stets mein Herz der Wahrheit weih'n. Mache mein Gemüthe heiter, und von Gram und Leichtsinn frey. Gieb, daß ich ein guter Streiter auf der Tugend Kampfplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, liebreich und gelassen seyn; liebreich andre Gutes lehren, ist die Kunst, sich stets zu freu'n. Fern von Andern, sie entehren, schändet Glaub' und Christenthum; Fehler gern zum Besten kehren, ist für Christen wahrer Ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine Zierde seyn; Feinden, die mich schmäh'n und kränken, willig, wie Gott mir, verzeih'n. Gieb, daß ich klug wie die Schlangen, und bedeckt durch Vorsicht sey; mache, Freunde zu erlangen, mich rechtschaffen und getreu.

7. Hast du mir ein Amt gegeben, Sorg' und Arbeit aufgelegt, dann verleih', daß mein Bestreben deines Beyfalls Siegel trägt. Hilf mir alles wohl ausrichten, gieb auf meiner Pilgerschaft, zur Erfüllung meiner Pflichten, Ernst und Eifer, Muth und Kraft.

8. Hängt das Herz an eitlen Schätzen, dann vergißt es Pflicht und Gott, treibt mit göttlichen Gesetzen, ja mit Gott und Hölle Spott. Schlägt es Schand und Mangel nieder; so murrt es voll Ungeduld, zweifelt und verzaget wieder an des Höchsten Hülf' und Huld.

9. Beides wende du in Gnaden von mir, mein Erbarmer! ab. Nähm' ich an der Seele Schaden, o wie schreckte mich das Grab! Wenig, und ein gut Gewissen, macht den Aermsten groß und reich, ist ein sanftes Sterbekissen, ist schon hier ein Himmelreich.

10. Werd' ich einst zurücke sehen auf die Zeit, die ich vollbracht, schrecke mich nicht mein Vergehen, nicht das Bild der Todesnacht. Dann gieb, daß ich meine Seele, mit des Glaubens Zuversicht, deiner Hand, o Gott! befehle, dann, mein Gott! verlaß mich nicht.

## 212.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Allmächtiger! der seinen Thron im Himmel hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der hier im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub und ließest Staub zum Geiste sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß ist er, der

Herr

Herr der Erden! Was ist der Mensch! Wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlich's Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih' mir doch die Wissenschaft, mein ew'ges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewissen sagt, in allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Mach' fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer! willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brodt durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst, einst gut in dir zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! Von allen Sternen schallt das Lied, so deine Heil'gen singen.

11. Ich beuge, HErr! vor dir die Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, HErr! dich loben.

## 213.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

Zu dir, mein Gott! der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb' ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, das nimmt ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; mein Herz, der Selbstsucht Trug und List, droh'n, mich zu hintergehen, durch Güter, die nur kurze Zeit uns blenden, nicht bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn, das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst: wir sollen, voll Vertrau'n, auf deiner Vorsicht Wege schau'n, und dir uns übergeben; denn du, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Und wo ist wohl ein bess'rer Freund? Wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? Du, Gott! thust überschwänglich mehr, als wir versteh'n und bitten.

6. Du trägst die Welt in deiner Hand. Dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie, sollte deine

Vor-

Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth, mit deinen Flügeln decken.

8. Ach! leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgerschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg des Lebens freudig geh', und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schau'n, und nicht auf Menschenhülfe bau'n, die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß sich mein schwaches Herz an deiner Gnade gnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil; so weiß ich: meines Erbes Theil wirst du gewiß mir schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

## 214.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

Aus ganzem Herzen lieb' ich dich! Nach Gnade, Vater! dürstet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht: wenn ich, mein Gott! dich habe! Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt! Ach, JEsu Christ! Mein HErr und Gott! Mein HErr und Gott! Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach! Alles, HErr! hab' ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dies mein erstes Leben; daß ich es deiner Liebe weih', ein Bruder meinen Brüdern sey; dies Heil wollst du mir geben! Laß, Mittler! mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn! Im Kreuz laß mich dir gläubig trau'n, und nur auf deine Hülfe schau'n! Ach, JEsu Christ! Mein HErr und Gott, mein HErr und Gott! sey mir's in meiner letzten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geist bewacht, dein Engel, durch des Todes Nacht in's Land des Lichts ihn trage! Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht immer, seyn; nur bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht! Du kömmst, du kömmst zum Weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne Grau'n dich dann auf deinem Throne schau'n. Mein HErr und Gott, erhöre mich! erhöre mich! so preis' ich ewig, ewig dich!

## 215.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit

allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreu'n. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, HErr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir fleh'n, verschmähest nicht ihr schwaches Lallen; wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne, oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

## 216.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht fleh'n, dir Dank und Preis und Ehre geben, und meine Schwäche dir gesteh'n: ist dein Befehl, ist meine Pflicht, und fördert meine Zuversicht.

2. Wie könnt' ich diese Pflicht vergessen? Nein, täglich bleib' es, Gott, mir werth, mit frohem Danke zu ermessen, welch Heil von dir mir wiederfährt; der du auch mich als Vater liebst, und gern mir, was mir nützet, giebst.

3. Wenn ich zu deinem Throne trete, von dir mir Gutes zu erfleh'n; wenn ich im Kummer zu dir bete, und wünsche mich erhört zu seh'n; so gieb, daß ich von Heucheley und frey vom Eigendünkel sey.

4. Nie müss' ich das von dir begehren, was deine Weis-

heit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Wünſch' ich mir Güter dieſer Erden, ſo laß zugleich mich darum fleh'n, daß ſie mir wirklich Mittel werden, des Nächſten Wohlfahrt zu erhöh'n; daß ich von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit ſie gebrauchen lern'.

6. Wünſch' ich bey kummervollen Leiden von ihrer Laſt mich frey zu ſeh'n; wünſch' ich des Lebens ſtille Freuden, ſo laß nur ſo mich darum fleh'n: wenn's deiner Weisheit Rath beſchließt, und wenn mir beides nützlich iſt.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, ich werde mich nie troſtlos ſeh'n. Du, HErr und Vater von uns allen, erhörſt dann auch gewiß mein Fleh'n, giebſt mir im Glück Zufriedenheit, in Trübſal Ruh' und Heiterkeit.

---

## Von der öffentlichen und gemeinſchaftlichen Verehrung Gottes.

### 217.

In voriger Melodie.

Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, zu dem kein ſterblich Auge dringt: doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns zur Weisheit bringt, die dich und unſrer Seele Werth und deinen Rath uns kennen lehrt.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte, dies Licht in meiner Finſterniß, und mache mich, wenn ich's betrachte, von ſeiner Göttlichkeit gewiß! Stets müſſ' ich mich der Wahrheit freu'n: ſtets ihren Lehren offen ſeyn!

3. Dein Wort ſey mir ein Licht zum Glauben; und hat's zum Glauben mich gebracht, ſo laß durch keinen Feind mir rauben, was mich durch JEſum ſelig macht! Kein Zweifel ſey mir hinderlich; kein Spötterwitz verführe mich.

4. Dich kennen und den Sohn, iſt Leben, und dieſe Weisheit haſt du mir durch deinen Unterricht gegeben. Erhalte mir ſie für und für! Vermehre ſie, bis du dereinſt, noch offenbarer mir erſcheinſt.

5. Doch laß ſie fruchtbar und lebendig zur Beſſ'rung meines Herzens ſeyn! Laß mich mit Eifer und beſtändig mein Leben deinem Dienſte weih'n, und alles thun mit Ernſt und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt Verſtändniß dem, welcher ungebeſſert bleibt? Was nützet jeder Wahrheit Kenntniß, die nicht zu deiner Liebe treibt?

Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, im Glauben fest und thätig sey!

7. Daß ich dich kenne, laß im Leiden die Lind'rung meines Kummers seyn, und mich, wenn Leib und Seele scheiden, mich deiner dann im Glauben freu'n! Dort seh' ich dich im hellern Licht, von Angesicht zu Angesicht.

218.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie lieblich ist doch, HErr! die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O! gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreu'n, und dir des Herzens Andacht weih'n.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott! zu verehren, Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen dem, der es recht zu Herzen nimmt. Trost giebt's auf dornenvollen Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Im Kampfe giebt's uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz scheinen. Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen, vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weih'n, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen. Du, HErr! giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

219.

In voriger Melodie.

Mit Freuden such' ich, HErr! die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt, und wo, wenn ich mit Brüdern bete, mich oft des Himmels Blick belohnt, in welchem ew'ge Seligkeit uns, dort versammlet, einst erfreut.

2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt den Frommen, den ein Leid betrübt, dem Halbbekehrten, der noch sündigt, dem Frevler, der die Laster liebt, dem Heuchler, der sich schwer bekehrt, dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gieb dem, der deinen Christen predigt, zur wahren Kenntniß heilsam Licht; er sey von Menschenfurcht entledigt, und rede frey nach seiner Pflicht! Sein Beyspiel lehre wie sein Mund; des Lebens Weg werd' allen kund!

220.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

Erheb' uns zu dir, du, der ist, und war, und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter und Bekannter! Du aller Himmel Erstaunen! Vor dem sein Knie der Engel beugt, und nieder seine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgesang zu stammeln wagen. Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt, weck' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns des Sabbaths Stille, damit im Himmel wir wandeln! O sey, wie du verheißen hast, Erlöser, mitten unter uns; denn sieh', in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, o du, der uns bey Gott vertritt.

3. Es fliehe von uns, was die Zeit nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey in dem Heiligthume uns jeder Erdgedanke! Hier fühle unser Herz es ganz, daß es am Staub ein Fremdling ist! Laß, HErr, zu unserm Vaterlande hinauf die hohe Seele steigen, hinauf zu dir! Hinauf zu dir!

221.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Dir Ewiger, sey dieser Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere, auch unser Tempel schall' von deiner Ehre, auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden die Lebensbäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt mit ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, die segenvollen Lehren, will gern ich hören.

5. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die gläubig zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Wollust freuen, kann nicht gedeihen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte. Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, Du Todesüberwinder! An diesem

Tag hast du zum Heil der Sünder, die fern von Gott im Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müss' er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

222.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Sey uns gesegnet, Tag des HErrn! Zu Gottes Preise nah' und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, mitvereint Gott anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh', auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue laß auf's neue uns beleben, JEsu Vorbild' nachzustreben.

223.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst weit über alle Sterne dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schau'st hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan; du sieh'st den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnade an. Und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern, zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimm' zu deinem Ruhm: o dann durchschauert meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießt sich da durch meinen Geist, wenn er vereint mit Heil'gen Chören, Gott! deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, war seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft wenn es kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn sich der Miterlösten Schaar hin-

hinwarf vor deinem Thron, wenn Dank und Preis aus vollen Chören sang.

7. Laß gern mit der Anbeter Schaaren mich hin zu deinen Tempeln geh'n, wo einst auch die versammelt waren, die nun vor deinem Throne steh'n. Sie schauten auch im dunklen Wort, von Angesicht schau'n sie dich dort.

224.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Selig sind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O so laß auch immerfort dieses Glück mir wiederfahren; daß es mich zum Guten stärke und ich seinen Trost vermerke.

2. Drück' es fest dem Herzen ein, laß mir's keinen Zweifel rauben. Selig werd' ich hier schon seyn, auch bey einem dunkeln Glauben; bis dereinst nach diesem Leben hell'res Licht mich wird umgeben.

225.

In voriger Melodie.

Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

---

# Einzelne Pflichten der richtigen Selbstliebe.

## Sorge für die Seele.

226.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du willst es, HErr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den sel'gen Trieb, mich wahren Glücks zu freu'n, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in Allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als

ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was deinem heil'gen Rath, o Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schau'n, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht, nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Lust versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der find't schon in der Zeit die wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß, o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

## 227.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

HErr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht't! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott! dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befrey'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh', zu diesem Ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden haßt, das seine Schuld vor dir bereu't, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich mich dir ganz ergeb'; und was ich hier im Fleisch noch leb', laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes! der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt, wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freu'n, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

## 228.

Mel. JEsu, deine tiefe Wunden.

Lehre mich, HErr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, steh' mir selbst mit Gnade bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, HErr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertrau'n: denn die folgsam darauf schau'n, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheu'n; gern auf seine Fehler seh'n; reu'voll sie vor Gott gesteh'n; eifrig stets nach Bess'rung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertrau'n; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schau'n, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht

für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ers'h'n, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen geh'n; gern auch Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruh'n, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

229.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte: die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in meiner Brust.

3. Das Herz ist voll Betrügereyen in unsrer ganzen Prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, erfordert stete Wachsamkeit. Oft dünkt ein Weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Er nur kennt ganz des Herzens Tiefen. Doch wer vor seinem Angesicht lernt Herz und Wandel ernstlich prüfen, bey seiner Wahrheit hellem Licht, der wandelt nicht in Finsterniß: Gott machet seinen Gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die Gefahren, die unsre Schwachheit mit sich führt: doch mindern sie sich mit den Jahren, wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme Christ: ihn stürzt kein Feind, so stark er ist.

6. HErr! stärke mich durch deine Gnade in allem, was dir wohlgefällt, und leite mich auf rechtem Pfade durch die Gefahr der Prüfungszeit. Bis an das Ende dieser Zeit erhalte mich in Wachsamkeit.

230.

Mel. Gott ist mein Lied ꝛc.

Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denket. Dein ist er, Gott; du hast ihn mir geschenket; geheiligt sey er denn auch dir!

2. Du gabst zum Fleiß für irdische Geschäfte ihm nicht allein die ihm verliehnen Kräfte; weit höher ist sein Wirkungskreis.

3. Er soll nicht blos für diese Erde leben: weit über's Grab soll er sich einst erheben; du gabst ihm Ewigkeit zum Loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern schmachten; laß männlich ihn die Sinnenlust verachten, die seiner Wohlfahrt widerspricht.

5. Hilf ihm das Glück, dich, Gott, zu kennen, nützen; und führ' ihn stets, es dankbar zu besitzen, auf seines Daseyns Ziel zurück.

6. Gieb ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben; verleih' ihm Muth und eifriges Bestreben, zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

7. Der Tugend Werth laß immer ihn empfinden, und jede Lust zur Sünde überwinden, und alles, was sie reizt und nährt.

8. Auf dich allein geh' seine stärkste Liebe; und laß ihn stets voll guter heil'ger Triebe, dir zu gefallen, eifrig seyn.

231.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sich'rer Sinn, bekämpfet durch die Lüste, sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn, glaubt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem Falle nah; fällt schrecklich, aber glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! Wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen; wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott,

Gott, erhöhen: Veracht' ich andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich, denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach, lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir droh'n, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüste.

6. Wie schwach, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge! Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig auf dem Wege! Find' ich mich, HErr, auf ebner Bahn, so lehre mich, so sehr ich kann, auf meine Schritte wachen. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermessenheit und Zuversicht und Stolz mich fallen machen.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfah'n, und dir die Ehre geben!

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir, des Glaubens Ziel erreichen!

## 232.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wenn ich ein rein Gewissen habe: wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück schon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Getrost bin ich, vor Gott zu treten, und als ein Kind voll Freudigkeit ihn, meinen Vater, anzubeten, der gnädig Schwachheit mir verzeiht, und täglich neue Kräfte giebt dem, der sein Wort von Herzen liebt.

3. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Haß und Spott. Denn des Gewissens innre Freuden sind mir ein Pfand des Ruhms bey Gott. Die ganze Welt vergehet mir, ein

ewig's

ewig's Heil, kommt, HErr, von dir!

4. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit, dir immerdar ein gut Gewissen und Zuversicht zu Gott verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn o, was könnt' ich ohne dich?

---

## Sorge für den Leib durch Mäßigkeit und Keuschheit.

### 233.

In voriger Melodie.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht, muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. Steh' du mir selbst mit Weisheit bey, daß auch die Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du so wunderbar erbau't? Weß ist mein Leib? Ist er nicht dein? Ich sollte sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? Sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh'; du zogst dir deine Leiden zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr' mir dann auch guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt. Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Leibes Hütte bricht; dazu, HErr, segne meinen Fleiß, so leb' ich hier zu deinem Preis.

234.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor Gefahren ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entbehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung ehrenvoller Leiden; daß er auch unter ihrer edlen Bürde verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Lust der Sinne beherrschen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken, doch müss' er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie seine Sinn' und Glieder; sie beschwere nie meinen Geist; er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in seine Glieder: so heil' ihn, Gott, dein Arzt und stärk' ihn wieder; soll ich noch, HErr, durch sein erneuert Leben, dich, HErr, erheben.

8. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich voll Trostes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr' und seine Plage mit Muth ertrage.

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht: Gott, so werde mein Leib einst wieder, was er erst war, — Erde! Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, einst auferstehen.

235.

Mel. JEsu, der du meine Seele.

Welche freudenvolle Tage leben wir, o Gott, durch dich. Unbekannt mit Schmerz und Klage, die vor uns vorüber wich, schmecken wir der Jugend Freuden, fühlen selten noch das Leiden, das die heitern Stunden trübt, die uns deine Liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu Geschäften, stark zur Arbeit nach der Ruh' strömet unsers Leibes Kräften der Gesundheit Fülle zu. Kraftvoll regen sich die Glieder jeden jungen Morgen wieder, immer noch hat uns die Nacht süßen Schlummer mitgebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährest du den Leib, den du gebaut. Wenn du unser Schutz nicht wärest, wenn dein Blick,

der alles schaut, nicht sie sähe, die Gefahren, die uns droh'n, du nicht bewahren, retten wolltest wunderbar, wir erlägen der Gefahr.

4. Ofr, wenn wir der Pflicht vergessen, diesen Leib, so fein gewebt, treu zu schützen; wenn vermessen er, der Staub, sich überhebt, sorglos der Gefahr nicht achtet, treuen, weisen Rath verachtet, ist's, zum Helfen ausgestreckt, deine Hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden, zwar ist unsre Hütte Staub, nur gebaut für uns auf Erden, bald des Grabes sich'rer Raub; mag auch einst in Trümmer fallen, doch, so lange wir hier wallen, sey sie theuer uns und werth, auch durch sie sey du geehrt.

6. Was sie vor der Zeit zerstöret, was uns schwach und elend macht, was Vermessenheit uns lehret; was uns, ruhig überdacht, bitter, doch zu spät gereuet, was der Tugend Auge scheuet, laß, — auch unser Leib ist dein! — Vater, ferne von uns seyn.

## 236.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Eifrig sey und vest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn! in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freu'n! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freu'n. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Reiner Sinn und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und heil; denn sie hoffen voll Vertrauen, selbst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, unbefleckt an Geist und Leib, ringe, wer dich ehret, strebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde; Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß uns fröhlich und gesellig, sanft und willig zu erfreu'n, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold, und ohne Schmeicheley stets bescheiden, und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer unser selber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweih'n! Laß dies Haus — wir alle bitten, — frommer Unschuld Wohnung seyn. Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß durch Tugend unsre Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfah'n uns Heil und Segen. Göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen; ewig dir, o Gott, lobsingen.

237.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weih'n; zum Dienst auch meinen Brüdern. O gieb, daß ich dein Heiligthum für sie und, HErr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe! daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ich's immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh'

Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüther, tödtet und verheert mehr Segen als das Schwerdt zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich und verfolgt mit Spott die Tugend; höhnt dein Wort, o Gott, und seines Mittlers Ehre.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt; nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohlergeh'n, dort wird er Gott und JEsum seh'n, denn rein war seine Seele.

## 238.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der Wollust Reiz zu widerstreben laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, o schaff' ein reines Herz in mir.

2. Laß mich der Weisheit treue Lehren, wenn sie mich warnt, mit Willigkeit, stets offnen Ohrs, mein Schöpfer, hören, sie führt mich zur Zufriedenheit, zur Freude, zu des Lebens Ruh'. Vernimm sie, Ohr, sie ruft dir zu:

3. „Die Wollust kürzt des Lebens Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft; der haßt sich selber, der sie liebt, der sich in ihre Fesseln giebt."

4. „Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht! Sie straft mit des Gewissens Schmerz, des ihr geweihten Sünders Herz."

5. „Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab, er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, für den er lebt, wenn er nach niedern Lüsten strebt."

6. „Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh' ihn der Wollust Gift verdarb! Doch er verließ den Weg der Tugend, und seine Blüth' und Kraft erstarb. Sein Leben ist Verwesung schon, Schmerz, Schand' und Blöße sind sein Lohn."

7. „O Jüngling, willst du sie bekämpfen, eh' sie dein ganzes Wohl zerstört, beginne früh schon sie zu dämpfen. Wer ihren Trieb gefällig nährt, dem bringt der Un-

schuld hohes Glück kein heisser Wunsch, kein Fleh'n zurück."

8. „Sey, jedes Lasters Reiz zu wehren, ein Freund der goldnen Mäßigkeit. Laß Speis' und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid' oft selbst erlaubte Lust."

9. „Sey, niedre Wollust zu verhüten, stets schaamhaft gegen deinen Leib. Laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh' frechen Scherz und Zeitvertreib. Des Witzlings lasterhafter Scherz erniedrigt und verdirbt dein Herz."

10. „Entzieh' der Wollust ihre Kräfte durch saurer Arbeit edlen Schweiß; der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte, du nährest die Vernunft durch Fleiß. Bey Weichlichkeit und Müssiggang besiegt uns jeder böse Hang."

11. „Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was Anfangs nichts als Freundschaft war; oft Freundschaft und Vertraulichkeit, zu Laster und Schaamlosigkeit."

12. „O laß dir's nie dein Herz verzeihen, wenn es des Lasters Trieb ernährt! Nur seinen Ausbruch wollt'st du scheuen, weil er dich vor der Welt entehrt? Die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn?"

13. „Ist's Sünde, nur den Trieb vollbringen? Ist, der's nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen? Nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, nicht auch die Seele heilig seyn?"

14. „Denk' oft den mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! Dies halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Wohl dem, der seiner Tugend Werth nicht erst durch den Verlust erfährt!"

15. „Fleuch, Jüngling, vor der Wollust Pfaden: Oft scheinen sie zwar blumenreich. Doch ist das Laster, das dich ladet, ein Giftmahl! Jüngling, Jüngling, fleuch! Schau jenen schmalen rauhen Steg, dies ist zur Wohlfahrt, dies der Weg."

16. So ruft die Weisheit, ihre Lehren laß, wenn sie warnt, mit Willigkeit, mein Schöpfer, oft und gern mich hören, sie führt mich zur Zufriedenheit, zur Freude, zu des Lebens Glück; nie weise sie mein Herz zurück.

## 239.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Wer nie in schnöder Wollust Schoos die Fülle der Gesundheit goß, der blickt getrost

getrost zu Gott hinan, geht muthig seines Lebens Bahn.

2. Sein Auge glänzt durch Unschuld hell, rein, wie ein frischer Silberquell; die Wange blüht wie Morgenroth, des Lasters Angesicht bleicht Tod.

3. Er weiß, Gott ist sein Freund, sein Schutz, mit ihm beut er Gefahren Trutz; er fühlt, daß seiner Pflicht er lebt, bleibt standhaft, wo der Frevler bebt.

4. Ihn segnet noch ein spät Geschlecht, das stark wie er, und ungeschwächt von schnöder Wollust, von ihm stammt, wie er voll edlen Feuers flammt.

5. So glänzt der Lohn, den der genießt, so das Geschlecht, das dem entsprießt, der nie in schnöder Wollust Schoos die Fülle der Gesundheit goß.

6. Der Lohn, der Lohn sey unser Theil! Hilf uns, o Gott, zu diesem Heil! Schwach sind wir alle, doch mit dir, HErr, überwinden alle wir.

---

## Weise Anwendung der irdischen Güter.

240.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Wohl dem, der beff're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und früh es lernt: die Welt vergeht, nichts, nichts, was irdisch ist, besteht.

2. Du, unser Vater, wehrst uns nicht, hier Güter zu besitzen. Du gabst sie selbst, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreu'n, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit, nach Gottes Reiche trachten: ist das des edlen Menschen Ruf den Gott für Ewigkeiten schuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die bessern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht selbst der Vernunft zum Sport, ein elend Gold zu unserm Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut genießen; er quält durch Habsucht unsern Geist, und tödtet das Gewissen; er reißt durch schmeichelnden Gewinn, uns blind zu jedem Frevel hin.

6. Wie kann ein Herz vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken? Nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülfe strecken? Es lebt nur sich, den Brüdern nicht, nicht für die Welt, nicht seiner Pflicht.

7. Gewinnsucht raubt uns Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren. Sie schweigt, wenn Tugend reden heißt; sie

kann, ihr Gut zu mehren, der Wittwe jammervollem Fleh'n, der Waisen Thränen widerstehn.

8. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; entfernt von niedrer Habsucht sey, den Geiz von Herzen hasse. Der reinen Seele guter Muth sey meines Lebens größtes Gut.

241.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

HErr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig sey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Haab und Gut kömmt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben; so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne' von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst, nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht blos mir, des Lebens Müh' erleichtern

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; gieb, daß ich dies bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nutzen, daß ich einst erfreut weit bess're Güter erbe.

242.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst, du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der HErr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit. Besorge des Berufs Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung seh'n, dies ist der Weg zu Ruh' und Leben. HErr, lehre diesen Weg mich geh'n.

243.

In voriger Melodie.

Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh' des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Geist murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihn nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimm's dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar manchem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dies deinen Neid erregen? Denk': wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was mir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet wohl zu deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? Beneide nicht

der Großen Glück, sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. HErr! der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr velieh'n, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu flieh'n. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott! deiner Güte sich zu freu'n; dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben, muß ewig meine Freude seyn.

244.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weih'n, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht ganz in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliehrts oft der, dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hat's, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

---

## Weise Schätzung der Ehre.

245.

Mel. Wenn meine Sünd' mich.

Laß, HErr, nach eitlen Ehren mich niemals geizig seyn. Laß deinen Geist mich lehren,

lehren, der Ehre mich zu freu'n, die ewiglich vor dir besteht, einst mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt. Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht in Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit. Sie sind so oft des Thoren Glück, verlassen uns im Tode und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher Stand und Würde vereitle meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe, nur der bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach JEsu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist der beste, nach dem ich streben kann; wenn ich mich dessen tröste, hab' ich genug daran; ob mir es auch an Lohn der Welt, an Menschenlob und Ehre bey guten Thaten fehlt.

7. Einst, wenn die eitle Ehre wie leichter Dunst verfliegt, einst, wenn Verdienst und Würde auf Gottes Waage liegt: dann müsse meinem ew'gen Geist die bess're Krone werden, die mir mein Gott verheißt.

---

## Weise Anwendung der Vergnügungen.

246.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die seinem Gott mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, sich einsam dir zu weih'n, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freu'n.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß, wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb daß auch meine Seele, wenn

sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereu'n. Es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Lust.

5 Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freu'n, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weih'n.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden, dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit, der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verlohren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht gebohren. Erholung sey er mir, es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereu't; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreu't.

247.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Der falsche Glanz der Eitelkeit berücke nie mein Herz. Schuldlos sey meine Fröhlichkeit, und mäßig auch mein Scherz!

2. Will meiner Jahre wallend Blut mich eiligst hintergeh'n, so gieb mir Weisheit, gieb mir Muth, o Gott, zu widersteh'n!

3. Kurz ist ein sündlicher Genuß, nicht das, was er versprach: und Reue, Schande, Schmerz, Verdruß, folgt, eh' man's denket, nach.

4 Ich kurzer Pilger dieser Zeit will Sündenlüste flieh'n, daß Tugend und Zufriedenheit auf meinen Wangen blüh'n!

## Arbeitsamkeit und Berufstreue.

248.

Mel. In allen meinen Thaten.

Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Rast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen, ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Vor Gram und trüben Sorgen hält uns der Fleiß verborgen, und schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen, er lehrt, was mehr erfreut:

den

den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das sey reine Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich unsern HErrn zu ehren und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn andre trostlos klagen, und keinen Tag bereu'n; wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Leben ein.

6. Und wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten mit reichem Segen blühn, wenn Tausende sich freuen und heißen Dank uns weihen, wie froh wird unser Herz dann glüh'n!

249.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Auch uns, auch uns hast du bestimmt zum regen Fleiß auf Erden; in wem ein Lebensfunke glimmt, soll andern nützlich werden. O gieb Verstand, gieb Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit wir standhaft uns bewahren; und wo die Pflicht uns Müh' gebeut, nie unsre Kräfte sparen. Erholen laß uns nur alsdann, wenn unsre Kraft erschöpft, sich kann durch Ruh' zur Arbeit stärken.

3. Voll weiser Vorsicht laß uns nicht die Zeit mit Nebendingen, zu weit entfernt von unsrer Pflicht, verschwenderisch vollbringen. Das müsse unsre Freude seyn, uns den Geschäften ganz zu weih'n, die du uns aufgeleget.

4. Ein heil'ger Trieb beleb' auch mich, o Vater, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

5. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

250.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Gott giebt uns Kraft und Munterkeit, die Arbeit zu vollbringen: wie sollt' ich meine Jugendzeit in Müßiggang verbringen? Ist meine Kraft auch schwach und klein, so will ich doch schon thätig seyn.

2. Wenn ich, o Vater, treu vor dir mein Tagewerk vollbringe, so gieb Gedeih'n,

daß Arbeit mir nach meinem Wunsch gelinge. Dein Segen kröne meinen Fleiß, mir zum Gewinn und dir zum Preis.

## 251.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen; so wirst du mir, auch ohne Sorg' und Kränken, was nützet, schenken.

2. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensstunde; so kömmt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

3. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohlgelinge.

4. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du, HErr! mir beschieden; bin ich zufrieden.

5. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr als alles irdische erquicken, und stets beglücken.

6. Hier hab' ich g'nug, laß mich nur mit den Frommen zu den Genuß der Himmelsgüter kommen; so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, dann ganz erfüllet.

---

# Weise Schätzung und sparsamer Gebrauch der Lebenszeit.

## 252.

Mel. wie groß ist des Allmächt.

Eilt, kurze Tage meines Lebens! eilt in dem schnellsten Flug dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinst unsterblich bin. Sie flieh'n, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgenträume flieh'n. Und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verlieh'n.

2. Wie kurz ist meine Pilgerreise hinüber in das Vaterland! Doch dies ist Wohlthat, dies ist weise Regierung einer Vaterhand. Nah ist vielleicht der Prüfung Ende, und nah' am großen Ziel mein Lauf; dann eil' ich in des Vaters Hände, zu seiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was ist alsdann dies Erdenleben mit aller seiner Leidens Pein? Wie froh wird sich mein Geist erheben, und seiner Seligkeit sich freu'n! Wie kurz ist dieses Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde schlägt, da sich des nahen Todes Schauer in allen meinen Adern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht eine Stunde des Lebens ungenutzt verschwand! wenn ich mit dem verliehnen Pfunde, nie meines Daseyns Pflicht verkannt! Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit; ich darf alsdann nicht angstvoll zagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

5. Sie ist mir Ruf zu hoher Wonne, in einer Welt voll Trost und Licht, wo nichts den Mittagsglanz der Sonne mit trüben Nächten unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunden; mein Maasstab ist die Ewigkeit, und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

## 253.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey: erkauf' die Zeit, und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth, der nahen Stunde wahr, sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verliehrst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit als deine kurze Saatzeit nützen, und thu', was dir der HErr gebeut: Er ruft dir menschenfreundlich zu: Die Zeit fleucht hin, was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: Ein ander mal! Sey wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern, sey fromm und wandle vor dem HErrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freu'n, mein Leben gern der Tugend weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, HErr, zu Ehren an.

8. Mein schwaches Fleh'n an meinem Ende hörst du dann,

dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o HErr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

## 254.

Mel. Wernur den lieben Gott.

1 Daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren sey! Verlohrne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu', und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Fleh'n zurück.

2 Was ist die Reih' durchlebter Jahre, wenn sie dahin sind wie ein Traum? Gieb, daß ich Augenblicke spare, hilf, daß nicht wie ein leerer Traum mein ganzes Leben mir verfließt, der Geist stets dürstet, nie genießt.

3 Laß jeden meiner Augenblicke hinfort mir innig theuer seyn, die Zeit, die du zu meinem Glücke mir gabst, durch Sünde nie entweih'n, nie durch die Lust der Eitelkeit, die doch zuletzt das Herz bereu't.

4. Stets weiter auf dem Weg zum Ziele, stets näher zur Vollkommenheit! Voll von dem himmlischen Gefühle: ich ward nicht blos für diese Zeit; weil du mir, Pilger hier und Gast, ein besser Land bereitet hast.

5. Wenn dieser Erde Kleinigkeiten zu sehr mich reizen, wenn die Lust der Welt und höh're Pflichten streiten; o dann erwach' in meiner Brust der feste Muth: sey Seele dein, der Tand der Erd' ist dir zu klein!

6. Wenn mich des Tages Hitze drücket, von Arbeitsschweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe blicket; wenn Undank meine Tugend prüft, wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam meine Aussaat keimt:

7. Dann laß die Hoffnung mich erquicken: einst kommt mein Abend still und kühl; die Last der Arbeit wird Entzücken, Geduld wird Wonn' und Dankgefühl. Erndt' ohne Ende giebt die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

8. Noch ist es Tag, itzt laß mich Werke der Tugend würken, eh' die Nacht, wo niemand würkt, erscheint; itzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte itzt schon ruh'n?

9. Wie schwach ist noch mein Herz, wie wanket es noch so oft von seiner Bahn! Und mein Erkenntniß, ach wie schwanket es zwischen Wahrheit oft und Wahn! Wie wird mein Eifer oft so bald schon wieder träge, wieder kalt!

10. Wie

10. Wie wenig dringt für meine Brüder mich Christi Sinn! Wie schnell entflieht selbst innige Empfindung wieder, wie heiß sie auch im Herzen glüht! Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte itzt schon ruh'n?

11. Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbey! Auf, schwör' es heut' mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: Dir HErr der Zeit und Ewigkeit sey jeder Augenblick geweih't!

12. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende dann gern auf meine Tage hin! und sage: HErr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk, nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein.

## 255.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Gott, wie flügelschnell entflieh'n unsre Tage, unsre Stunden. Eh' wir's denken, sind sie hin, schneller als ein Blitz verschwunden. Wäre doch von unsrer Zeit jede Stunde dir geweiht!

2. Lehr' uns, daß die kurze Frist, die du uns hast zugemessen, wie ein Strom vorüberfließt. Niemals laß es uns vergessen, hier sey Vorbereitungszeit für die nahe Ewigkeit.

3. Säen laß uns dann mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, wer es weiß, auch er lebe nicht vergebens. Ewig freue sich der Saat, wer hier wohl gesäet hat.

## 256.

Mel. In allen meinen Thaten.

O Gott, mein irdisch Leben, das du mir selbst gegeben, welch unschätzbares Gut! Du gabst es mir auf Erden, zum Himmel reif zu werden! Wie viel ist's, das auf ihm beruht!

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeiet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, hier gut zu handeln strebe, je größer wird die Erndte seyn.

3. Was nutzt ein langes Leben dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer ihn von Herzen liebet, der Menschen Pflichten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

Von den

# Pflichten gegen andre Menschen.

## Allgemeine Liebe und wohlwollende Gesinnungen.

257.

Mel. Nun danket alle Gott.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bey ihrem Wohl sich freu't, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück als um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen; nicht groß vor der Welt zu seyn, nicht mich verehrt zu seh'n; nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Dies sey mein Gottesdienst, auch unbemerkt von ihnen, müss' andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst den Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt so klein es ist, von dir, HErr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh', er rühme sein Verdienst, gern deck' er Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, du sprichst: Ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Noch höher muß ich, HErr, mit meiner Liebe streben, ihr Ziel sey nicht allein sein Glück in diesem Leben. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreu'n, und seine Seligkeit auch meine Sorge seyn.

8. Den

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist, bey sündenvollen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuzieh'n, dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemüh'n.

9. O heilige du selbst, HErr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein, laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

258.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, mein Erlöser, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wahlfahrt freun, und nicht wie Brüder handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch, auf der Himmel-Thron bist du der Trost der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder! Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen. Betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freu'n, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Kein guter Armer fürchte mich, gern neige meine Seele sich zu des Bedrängten Flehen! Das wird noch in der bessern Welt, die Gott uns allen vorbehält, mein eignes Glück erhöhen.

259.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch

seine

seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich, den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich ein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schutz, den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzufleh'n, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft so dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür; so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir; so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt' ich, dein Kind, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und HErrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut, ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, HErr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen

Brü-

Brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

260.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Menschenfreund, nach deinem Bilde, bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde sey mein köstlichster Gewinn. Unwerth wär' ich dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht, unwerth mich nach dir zu nennen, wich' ich von der Liebe Pflicht.

2. JEsu, wo du Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du menschlichster von allen! Keinen hast du je verschmäht, wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für alle seine Wunden, HErr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme, wer da leidet, ruhe hier. Wenn ich sein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben, liebend nur gleich' ich dem HErrn; sein Verschonen, sein Vergeben, o wie übt's mein Herz so gern.

5. Ob mich auch ein Bruder kränket, JEsus, denk' ich, litt' wohl mehr. Ob er Böses von mir denket, besser will ich seyn wie er. Ob er Kummer mir bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; weil er strauchelt, weil er gleitet, braucht er öfter meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, immer Menschen wohlzuthun. Es gewährt so hohen Frieden, ach, es läßt so süß sich ruh'n. Wer um Dank und Lohn nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, erndtet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet wohl dem, der die Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut:

aber wer beym säen weinet,
freu't doch einst sich, wär's
auch spät; endlich, Brüder,
endlich keimet, was die Liebe
ausgesät.

261.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Gott, meines Nächsten bestes Theil laß stets mich theuer achten; laß mich nach seiner Seelen Heil mit Lieb' und Weisheit trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit, du hast zu ew'ger Seligkeit sie gnadenvoll bestimmet.

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Sünd' und Eitelkeiten, durch List, durch Zwang, durch Anreizung den Schwachen je verleiten; durch That und böses Beyspiel ihn in Laster und Verbrechen ziehn, sey fern von meiner Seele.

3. Je mehr du mir Gelegenheit, mir Muth, mir Kräfte giebest, je mehr laß mich mit Redlichkeit, den Bruder, den du liebest, zu retten, Gott, beflissen seyn. Nicht Last, nicht Arbeit laß mich scheu'n, ihn hin zu dir zu führen.

4. Giebst du mir Kinder, HErr mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein Recht und dein Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir und deine Hand, wird von dem anvertrauten Pfand einst Rechnung von mir fordern.

5. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie nur ein höhres Gut, sie Tugend von mir erben. Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh', selbst Sünd' und Laster eifrig flieh', daß stets mein Beyspiel leuchte.

6. Und hab' ich je, mir unbewußt, den Bruder irrgeführet, hat wo in eines Menschen Brust das Laster triumphiret, durch meine Schuld — o dann verzeih', was ich versah; Erbarmer sey, mein Vater, nicht mein Richter.

---

## Allgemeine Fürbitte.

262.

Mel. HErr JEsu Christ, dich.

Für unsre Brüder beten wir,
o Vater, wie für uns zu
dir, gieb, der du aller Vater bist,
gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, auch ihnen JEsum Christum schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4 Deß freu'n wir uns und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine Kinder seyn, sie ewig deiner Huld sich freu'n.

5. Nimm

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, HErr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir sich führen läßt, den mach' im Glauben treu und fest!

7. Entreiß' des Lasters Tyranney die Sünder, mache, Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade geh'n, und einst dein Vaterantlitz seh'n!

8. Gieb allen einen frohen Muth, bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß' sie nie, und sind sie traurig: tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir all', einst deinen Engeln gleich, erhöh'n, versetzet in dein Reich, dich ewig; ewig danken wir, o unser aller Vater, dir!

---

## Gerechtigkeit, Billigkeit, Neidlosigkeit.

263.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gerechter Gott, du willst, es sollen deine Kinder gerecht seyn, gleich wie du. Allein, wie hab' ich Sünder dies heilige Gesetz oft wissentlich verletzt und die Gerechtigkeit so oft hintangesetzt!

2 Du siehst, wie ich mich oft mehr als den Nächsten liebe, durch unrecht richten, thun und reden ihn betrübe. Sein Glück befördr' ich nicht, sein Schaden freu't mich wohl; ich thu' ihm nicht, was ich will, daß er mir thun soll.

3 Du, Heiligster, der du die Ungerechten strafest, den Unterdrückten hilfst, den Armen Recht verschaffest; wie zittr' ich, HErr, vor dir! Ach, geh' mit deinem Knecht, mein Gott, nicht ins Gericht! Wer ist vor dir gerecht?

4. Miß mir nicht mit dem Maaß, mit dem ich oft gemessen; und mein so lieblos Herz, das ich so oft vergessen, dies bilde du doch ganz durch deinen guten Geist zur Liebe, daß ich nur das thue, was du heißst.

5. Laß keinen Menschen mich durch Härte je betrüben; Betrug und List mich flieh'n; nur das aufrichtig lieben, was recht und billig ist, was meinem Nächsten nützt und was sein Glück und Wohl befördert, stärkt und schützt.

6. Wie leicht kann Ehr' und Ruhm und Geiz das Herz bethören; leicht Menschenfurcht und Gunst von deinem Weg abkehren! Süß ist der Höhern Lob; noch bittrer ist ihr

Spott; und Hoffnung eitlen Glücks, wie oft führt dies von Gott!

7. Ach, laß nicht Lob, nicht Schmach, laß weder Schmerz noch Freuden, noch Vortheil und Gewinn von meiner Pflicht mich scheiden. Laß weder Freund noch Feind, erschüttern meine Treu'; und gieb, daß Redlichkeit mir Ruhm und Ehre sey.

8. Laß mich, so viel ich kann, den Unterdrückten schützen! Und wo ich dies nicht kann, mit Rath und Trost ihm nützen; laß mich, auch unterm Schein des Rechten, selber nicht Gewalt und Unrecht thun, wenn mir es gleich geschicht.

9. Beseele, HErr der Welt, durch deines Geistes Triebe, doch aller Menschen Herz mit Billigkeit und Liebe! Nur der Gerechte erbt des Himmels Seligkeit; des Ungerechten Lohn, ist Fluch in Ewigkeit.

## 264.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn des Nächsten Recht zu kränken!

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beständig dahin seh'n, mit jeglichem so umzugeh'n, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschenherz, durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere!

6. HErr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit! So werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

## 265.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc. oder: Komm, o komm du ꝛc.

Theurer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und

und Eigenthum sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; alles, was euch Gottes Rath gab und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdienst, erwerbt, gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich: alles, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freu'n; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild' und reichlich giebt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich seh'n, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmäh'n; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeut's.

6. Laßt uns halten Treu' und Glauben; flieh'n, was andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräu'l vor Gott ist nicht der, der Treu' und Glauben bricht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, wiederrufen, weils uns reu't; nie was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

9. Laßt, was gut ist, gern uns lohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der HErr auch unsrer schont. Ach, er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuh und Geduld!

10. Also laßt von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier.

266.

Mel. HErr JEsu Christ, dich ꝛc.

Wie werde meine Seel' entweiht von Trug und Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der Deine seyn, wie deiner Gnade, Gott, mich freu'n?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, entheiligt des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Allgerechter, nicht.

3. Du schriebst auch in mein Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: Thu', was dich schmerzt, dem andern nicht, sey treu der Pflicht, wenn er sie bricht.

4. Das müsse meine Freude seyn, was meinen Bruder kann erfreu'n. Mehr als er hofft, find t er bey mir, mehr Hülf' und Rath, mehr Dienstbegier.

5 Du hast so viel für mich gethan, das ich dir nie vergelten kann, du übersiehst so manche Schuld, und trägst mich immer mit Geduld.

6. Dir ähnlich, Vater, werd' auch ich, wenn andern auch, nicht blos für mich, mein Herz voll reiner Liebe schlägt, die Schwachen duldet und erträgt.

267.

In voriger Melodie.

Fern sey von Ungerechtigkeit, o HErr, mein Leben allezeit! Wie könnt' ich sonst dir ähnlich seyn, mich deiner Vaterliebe freu'n?

2. Wer Ungerechtigkeit verübt, den Nächsten um sein Gut betrügt, der schonet des Gewissens nicht, verletzt die Heiligkeit der Pflicht.

3. Denn tief ins Herz schriebst du, o Gott, in jeden Menschen das Gebot: Was du nicht willst, daß dir geschicht, das thue du auch andern nicht.

4. Dein Wort, das Sündern Strafe droht, schrieb mir dies heilige Gebot, frey von des Nächsten Gut zu seyn, mit großem Ernst und Nachdruck ein.

5. Das Haus des Räubers ist verflucht, und oft schon zeitlich heimgesucht, und schrecklich trifft dort dein Gericht den ungerechten Bösewicht.

6. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruh'n, wenn er nicht redlich wiedergiebt, um was er andre hat betrübt.

7. Es ist damit nur falscher Schein, macht er nicht Herz und Hände rein, von dem, was je sein böser Rath, durch Macht und List entwendet hat.

8. Dies präge tief, o Gott, mir ein, im kleinsten auch gerecht zu seyn. Nicht Geiz, selbst schwere Armuth nicht, verleite mich von meiner Pflicht.

---

## Aufrichtigkeit und Redlichkeit.

268.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Aufrichtig, redlich, offen, frey ist JEsu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er, irrt er gleich, und oft und leicht getäuscht von

Heuch-

Heuchlern, haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht, spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug, klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem HErrn, das redet er, und redet's gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Denn aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts, er wird besteh'n, wenn alle Lügner untergeh'n.

9. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

## 269.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, HErr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. O HErr, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn. Nie laß die Lippe trügen, nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, mich nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht als Wahrheit zu verbreiten, was Falschheit ausgedacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, HErr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn

ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

6. Wenn jemals mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterlieg', und alles dir befehle. Du giebst der Unschuld Sieg.

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so scheid' ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen: dort werd' ich als ein Kind, dich mit den Frommen schauen, die ewig selig sind.

270.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

HErr, der du alles weißt, du kennst auch unsre Seelen. Umsonst streb' ich, vor dir mein Inn'res zu verhehlen. Bis in des Herzens Grund dringt noch dein Flammenblick. Vergebens zieh' ich mich in tiefe Nacht zurück.

2. Du bist der Wahrheit Freund, der Hasser aller Lügen; die Falschheit kann nicht dich, kann Menschen nur betrügen. Nicht was die Lippe spricht, nicht was die Miene leugt, täuscht dich; du hörst, du siehst, was unser Mund verschweigt.

3. Und doch verläßt das Herz so oft der Wahrheit Pfade, erfindet Trug und List und spottet deiner Gnade; verliert in Irrthum sich, erschafft sich eitle Müh', es scheut des Tages Licht und quält sich spät und früh.

4. So häuft es seine Schuld; stößt gleich dem schwachen Kinde des Retters Hand zurück, und fällt von Sünd' in Sünde. O Wahrheit, kennt' es dich, du tilgtest seine Schuld; den, der den Fehl gesteht, lohnt Schonung und Geduld.

5. Oft hat, o heil'ger Gott, das warnende Gewissen mich der gehäuften Schuld, der Falschheit mich entrissen. Sie gab mir keine Ruh', ich klagte selbst mich an und leichter ging ich nun der Bess'rung sel'ge Bahn.

6. Doch ach! oft hab' auch ich die heil'ge Pflicht vergessen, verschwiegen meinen Fehl, wohl gar mich hoch vermessen; zwar klopfte bang das Herz, doch ich hatt' es betäubt. Die Wahrheit warnte mich, ich habe mich gesträubt.

7. Verzeih' mir diese Schuld, ich fühle mein Vergehen; der irrgeführte Sinn will endlich stille stehen. Vernimm, HErr, mein Gelübd', der Wahrheit treu zu seyn, nie wieder meinen Mund durch Falschheit zu entweih'n.

Fried-

# Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

271.

Mel. Der du voll Blut und ꝛc.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dies ist des HErrn Gebot.

2. Mein JEsus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, sey schwer; wird doch die Pflicht mir leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu bewachen, so bessert mich mein Feind, er wird mich weiser machen, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann, auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute seh'n, und Gutes von ihm sprechen. Wie könnt' er länger schmäh'n?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeih'n, und als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wie wird es mich erquicken, wenn zur Versöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken er seine Hand mir beut.

272.

Mel. Unerschaffne Lebenssonne.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreu'n? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem Feinde nicht verzeih'n? Seine Schuld ihm nicht erlassen? Und der HErr erläßt mir doch meine Schuld und trägt mich noch?

3. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast; unser Mittler und Vertreter! es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

4. Wenn mein Herz vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt: überwind', o Ueberwinder, meinen Haß, laß mich dich seh'n in den Tod für Feinde geh'n!

5. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug' um sie geweint, laß mich seh'n, o

Menschenfreund, seh'n dein Blut für sie vergossen. Wie du in der Todesangst im Gebet für Mörder rangst.

6. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des HErrn: Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebt, der ist verlohren; Gott ist Liebe, Gottes Kind ist dem Vater gleich gesinnt.

7. Laß mich's hören, daß ich's übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebtest, liebe, auch bey andrer Untreu, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

8. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb; lieben will ich euch, o Brüder; für euch beten, euch erfreu'n, wohlthun, dulden und verzeih'n!

273.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Mich deiner Gnade zu erfreu'n, in Thaten auch ein Christ zu seyn, und dir, o Gott, zu leben, hilf, mir dem Feinde, der mich kränkt, und mich zu unterdrücken denkt, voll Sanftmuth gern vergeben.

2. Wenn er auch gleich mein Glück zerstört: so bleib' er doch als Mensch mir werth. Sollt' ich ihn drum betrüben? Sein Haß berechtigt mich ja nicht zur Uebertretung meiner Pflicht; auch Feinde soll ich lieben.

3 Du, Gott, voll Nachsicht und Geduld, erzeigst uns allen gleiche Huld im Sonnenschein und Regen. Der Fromme fühlt sie nicht allein; auch Böse suchst du zu erfreu'n; auch sie beglückt dein Segen.

4. Und ich, ich sollte nicht, wie du, voll Huld, zu meiner eignen Ruh', auch meinen Feind noch segnen? nicht dem Beleidiger verzeih'n? aus Rachsucht unversöhnlich seyn? ihm nicht als Christ begegnen?

5. Unwürdig wär' ich deiner Huld, unwürdig, Vater, der Geduld, mit der du mich verschonest; unwürdig, daß du mir verzeih'st, mit so viel Segen mich erfreu'st, und einst bey dir belohnest.

6. O laß mich Haß und Rachgier scheu'n, durch Wohlthun auch den Feind erfreu'n, und zu gewinnen suchen; laß mich aus Unversöhnlichkeit, die mehr erbittert, nichts verzeiht, nie meinem Hasser fluchen.

---

## Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

274.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie

wohl

wohl ist mir: wenn ich dem Armen mit Hülf' und Rath entgegengeh': wenn seiner Freude stille Zähre dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt: wenn dann des Wohlthuns süße Freuden beym Anblick weggeschwundner Leiden des Weinenden, mein Herz genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drükken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn auch dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertrau'n beginnt zu wanken: ob sein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung ich entgegeneile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre; sein Druck der Hand ist Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde! Wenn ich sie der Schand' entreisse, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weis' erzieh'. Wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir als in Schlössern ist.

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl; mich nie sein schämen des Mitgefühls bey fremder Noth. Erquikkung giebt dem, der des Armen, sich treulich annimmt, voll Erbarmen, auf seinem Krankenlager Gott.

## 275.

Mel. HErr, ich habe misgeh.

Wohlzuthun und mitzutheilen, du, mein Herz, vergiß es nicht! Mitleidvoll und willig eilen, Armen beyzusteh'n ist Pflicht, süße Pflicht, die JEsus lehret, Gott wird selbst durch sie geehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache eilt zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Kei-

3. Keine Last und keine Bürde sey für mich der edle Sinn. Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn ich mild' und hülfreich bin. Welch ein Ruhm für den Erlösten, arme Brüder JEsu trösten.

4. O wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlass'nen Helfer seyn, seh'n, wie sie in ihren Leiden sich durch uns gestärkt, erfreu'n! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken!

5. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; was ist Mühe, was Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

6. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreu'n! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig! Helft den Armen! Gott will eurer sich erbarmen!

276.

Mel. In allen meinen Thaten.

Wir alle sind ja Brüder, und eines Leibes Glieder, Gott, wir sind alle dein! Wie dürft' ich die verachten, die krank und dürftig schmachten? Willst du nicht selbst ihr Schutzgott seyn?

2. Beglückt durch deinen Segen, will ich der Kranken pflegen mit Trost, mit Rath, mit Müh'! Die Müh' soll mich nicht hindern, ihr Uebel selbst zu lindern, mein Ueberfluß erquicke sie.

3. Auch will ich mich der Armen als meiner selbst erbarmen, des Blinden Auge seyn; die Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen; aus Nöthen, die ich kann, befrey'n!

4. Ich will sie nicht beschämen, daß sie nicht traurig nehmen, was Bruderliebe beut! Wie Gott giebt, will ich geben, nicht karg; will sie erheben mit sanfter Menschenfreundlichkeit.

277.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Wie arm und dürftig ist, o HErr, ach welche Lasten trägt nicht der, der bey des Reichen Ueberfluß verschmachten oder darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Hüll' und Dach; oft bey der Krankheit Quaal und Noth umsonst herbeysehnt seinen Tod.

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brodt! Und er tief aufseufzt und bey Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Wenn, ob er sich auch mühsam nährt, er doch, vom stillen Gram verzehrt, hinwelkt, wenn seine Thräne

rinnt,

rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht, ihn freut der schöne Erdkreis nicht, ihm ist die Welt in voller Pracht doch öde, wie die Mitternacht.

6. O du, der auch sein Vater ist, wie du, o Gott, der meine bist, gieb du Empfindung mir ins Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führst du ihn mir zur Hülfe zu, so gieb, daß eh' mein Herz nicht ruh', bis ich ihm leichtere die Last, die du ihm aufgeleget hast.

8. Mit Rath, mit Hülfe, wie ich kann, nehm' ich mich meines Bruders an; mit Trost, wo Hülfe nichts vermag, mit Mitleid, ist der Trost zu schwach.

9. O daß durch mich gestärkt, erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit ruh', mich segneten! Hilf mir dazu.

278.

Mel. In allen meinen Thaten.

Wie groß ist deine Milde, du, aller Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn! Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, der ich ja auch ihr Bruder bin.

2. Gieb, daß ich reichlich gebe, mich wohlzuthun bestrebe, wie mein Erlöser that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer umsonst um seine Hülfe bat.

3. Erhalte mir die Triebe der mitleidvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan; so laß um deinetwillen mich andrer Klagen stillen, so gut ich's durch mein Wohlthun kann.

4. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem HErrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

5. Laß mich hier reichlich säen, denn HErr, was hier geschehen, folgt uns aus dieser Zeit. Wer gerne hilft und giebet, wer sich im Wohlthun übet, der erndtet reichre Seligkeit.

---

Pflich-

# Pflichten des Umgangs und der Freundschaft.

## Glück des freundschaftlichen Umgangs.

279.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freut, mit mir betrübt!

2. Der fest vereinigt, erst mit dir in einem Geiste, dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, wir helfen uns in jeder Pflicht, wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft!

4. Vom Irren hält er mich zurück durch weisen Rath, durch sanften Blick! Und wenn mir er zu irren scheint, so warn' ich ihn, den Freund, als Freund!

5. Nicht Argwohn, des Vertrauens Pest, nicht Neid, der nicht von Falschheit läßt, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

6. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

7. Und trennte Gott auch Freund von Freund, die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und wo wir können durch die That.

8. Vollenden wir den Pilgerlauf, so nimmt uns dann ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreu't!

280.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Auf, erwachet, meine Lieder, singt mit frohem Dank dem HErrn! Gott sieht auf den Staub hernieder, hört vom Staub' ein Loblied gern. Sollt' ich ihn, nicht ihn erheben? Floß aus seiner Vaterhand, eh' mein Stammlen ihn genannt, mir nicht Freude schon und Leben? Alles, alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch was wären Freudentage, theilte sie kein Freund mit mir? Ach, sie endeten in

Klage.

Klage, irrt' ich öd' und einsam hier; wär' ich wie in Wüsteneyen auf die Erde hingebannt, lebt' allein und unbekannt, müßt' ich ohne Freund mich freuen! Werde froher mein Gesang, Brüder stimmt in meinen Dank!

3. Dank mit Geist und Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schoos mir so manche sel'ge Stunde wie ein Augenblick verfloß. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband.

4. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, wenn ich oft matt und träge, oder gar mein Fuß verirrt von dem ebnen Pfade wanket, mir voran zum Ziele wallt, mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn er schwanket, wenn er gleitet, wenn er fällt, doch den Schwachen fester hält.

5. Dank, daß viel der bessern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt, gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wenn ich sank; Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

6. Dir geheiligt sey die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt, mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, du Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weih'n mit mir, sey mir wohl! — O dann vollenden schnellern Schritts wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

7. Alle, die mich nah' und ferne lieben, Allbarmherziger! Segne sie! du segnest gerne! Segne sie, Allgnädiger! Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, alles, HErr, empfehl' ich dir.

8. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, hier zerreißt, zu der Liebe Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist. Laß uns dort uns wiederfinden, wo nicht Trennung, wo nicht Tod deinen Seligen mehr droht, wo wir fester uns verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

---

## Bescheidenheit.

281.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

HErr, der du alles giebst, von dem ich alles habe,

was

was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand als er besitzt, besitze: bin ich drum mehr als er? O nein! Wer schenkte mir Verstand und Fähigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet: giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz' ist dein. Du sprachst, da ward mein Leben. Du sprichst: so bin ich nichts. Nichts, was ich hab', ist mein; drum laß mich immer fern vom Stolz, voll Demuth seyn!

meine Brüder hier auf niedern und auf höhern Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir. Du machest arm, du machest reich; doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Wer hat mich andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freye Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

3. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freu'n? Als wär' ich, hätt' ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger!

4. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nicht bloß auf meinen Vorzug seh'n, nicht andrer Gaben stolz verschmäh'n!

5. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freu'n. Nihmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

282.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Von dir auf diese Welt gerufen, steh'n, Schöpfer,

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzt

und

und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn, und Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

7. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, giebt wahre Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor Misgunst und vor Neid, ist des Verdienstes schönstes Kleid.

8. Gieb, HErr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreu'n. Dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu, und Friede wohnt bey uns und Ruh'.

---

## Gefälligkeit und Dienstfertigkeit.

### 283.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Laß dir, JEsu, meinem HErrn, in der Uebungszeit auf Erden auch mich, deinen Schüler, gern gleich gesinnt und ähnlich werden. Willig meiner Brüder Leiden theilen, theilen ihre Freuden.

2. Gut, gefällig sey mein Sinn, bey bescheidnen, sanften Sitten. Wenn ich mehr als Andre bin, laß für ihre Wünsch' und Bitten offen seyn mein Ohr, mich eilen, wohlzuthun und mitzutheilen.

3. Ungestüm und rauher Ton bleibe fern von meinem Munde; fern sey schnöder Spott und Hohn. Ach, es schmerzt die trübe Stunde, die ich meinen Brüdern machte, bitter; ob der Witz auch lachte.

4. Wo ich Menschen dienen kann, müss' ich schnell und willig dienen; lang' gesäumt heißt kaum gethan. In den heitern frohen Mienen spiegeln sich des Herzens Triebe, fern von Eigennutz, voll Liebe.

5. Süße himmelvolle Lust, Freud' und Segen zu verbreiten, wohne HErr in meiner Brust! Vorschmack sel'ger Ewigkeiten, mehr als Reichthum, Gold und Kronen ist's, wenn Brüder friedlich wohnen.

### 284.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nicht mürrisch, finster, ungesellig, ist, wer ein Christ zu seyn sich freu't; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder

chelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger JEsu ist; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Er ist, weil er wie JEsus liebt, im Glücklichmachen schon geübt.

5. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt und was er thut, ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

6. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit. Und tröstet er: wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist.

7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreu'n, und sanft und anmuthvoll und freundlich soll jeder Jünger JEsu seyn. Ach wären wir's! Ach glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o HErr, uns aller Menschen Freude werden dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freu'n, und durch dich Gottes Kinder seyn.

---

## Dankbarkeit.

285.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreu'n: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht weiter segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freu'n; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich tragen ihre Noth; mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen

nicht

nicht beschweren, stets sittsam, überlästig nie, und wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt und lindern, was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir, und was sie wünschen, das gelinge; denn, HErr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt und Freude gab!

7. Umfange sie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlass' sie nie! Sey stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie hinüberschlummern, an. Erquicke sie in ihrem Sterben, sie haben Menschen wohlgethan; belohne sie vor deinem Thron, groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn.

---

## Für abwesende Freunde.

286.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Du, welchen keine Welt umschließt, der du allgegenwärtig bist mit allen deinen Segen! Wo meine Lieben sind, auch da bist du, mein Gott, bist ihnen nah' auf allen ihren Wegen.

2. Du selber trennteſt sie von mir; da seufzte laut mein Herz zu dir, da flossen meine Thränen. Ich suchte sie, und fand sie nicht. Du Menschenfreund, mein Angesicht ward bleich von bangem Sehnen.

3. Doch du, HErr, bleibst ihr Freund, ihr Gott, ihr Schutz, ihr Retter in der Noth, auf den sie sicher bauen. Sieh ihnen auf der Pilgerschaft durchs Leben, immer neue Kraft und laß sie dir vertrauen.

4. Erleichtre ihres Lebens Müh', dein bester Segen komm' auf sie; auf alle, die uns lieben. Gesegnet sey durch sie das Land, beschütze sie mit deiner Hand, sie alle, die wir lieben.

5. Vielleicht seh' ich ihr Angesicht nie wieder, und es soll uns nicht ein zweyter Abschied trüben. Vielleicht kehr' ich, o süßes Glück! noch hier in ihren Arm zurück. — Ist's hier nicht, ist's doch drüben.

6. O wie gedenk' ich dein so gern, du Tag des Lebens, Tag des HErrn, wann wird dein Licht erscheinen? Tag, der gewiß mir wiedergiebt, die ewig meine Seele liebt, die Seligen, die Meinen!

# Pflichten
## gegen die niedern und dienenden Stände.

287.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Wenn Gott dich über Brüder hebt; denk', ob ein Mensch für sich nur lebt, und ob die Würde, die Gott lohnt, nicht auch in niedern Hütten wohnt.

2. Sind dir viel Brüder unterthan, so sey ihr Bruder, kein Tyrann! Stets liebreich, und nicht blos gerecht: du bist, wie sie, des Höchsten Knecht.

3. Es nimmt ein jeder hoher Stand sein Brodt nur aus des Niedern Hand: Labsal, Bequemlichkeit und Pracht ist aus den Hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sey in aller Welt, wer Hüttenvolk verächtlich hält, wär' er, und was ihm gleicht, allein; wo würden die Palläste seyn?

5. Durch euch, ihr Reichen, sey vergnügt der Fleiß, der eure Felder pflügt. Genießt des Reichthums nicht allein, laßt viele durch euch fröhlich seyn.

6. Was ist der Gottheit ew'ge Lust? Nur diese, daß sie sich bewußt des Guten, das auf andre fließt, ihr Wohlthun liebreich selbst genießt.

7. Dies, Brüder, ist Vollkommenheit! Dies giebt auch euch Zufriedenheit. Ahmt nach, dies ist der Wahrheit Ruf, dem Gott, der uns zur Liebe schuf.

288.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, auch das ist deine Gabe, daß ich beglückt, so viel Gewinn von meinen Brüdern habe. Sie leihen ihre Kräfte mir, dies, Höchster, dies verdank' ich dir.

2. Zu meinem Wohlseyn dienen sie, verzehren oft die Kräfte, ertragen Druck und Last und Müh' im nützlichen Geschäfte. O gieb, daß gegen ihre Treu' ich hart nie, nie undankbar sey.

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ew'gen Leben. Für ihn und mich hat JEsus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtstuhl hat der Knecht dereinst mit mir ein gleiches Recht.

4. Laß mich ihm seine saure Pflicht durch sanften Sinn versüßen. Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht, sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeih'n, und wird er krank, sein Pfleger seyn.

Von

# Von der Beständigkeit im thätigen Christenthum.

289.

Mel. Nun danket alle Gott.

Vernimm, o Gott, mein Fleh'n! Ich Pilger dieser Erden, ich möchte jeden Tag gern weiser, besser werden! Den Weg des ew'gen Heils, den oft mein Fuß verliert, mit festem Schritte geh'n, von deiner Hand geführt. —

2. Oft dünkt der Weg mich schön! In dir geweihten Stunden hat mein gerührtes Herz es innig schon empfunden, daß, Vater, dein Gesetz mein größter Segen ist; daß der sein Glück verläßt, der dein Gebot vergißt.

3. Und dennoch wank' ich noch! Die Macht betrogner Sinnen zerstört noch allzu oft mein eifrigstes Beginnen. Gewohnheit böser Lust kämpft mit der Bess'rung noch; ich weiß, was besser ist, das Schlimmre wähl' ich doch.

4. O gieb, daß neu gestärkt, mein Herz nicht länger wanke. Dein großer Beyfall sey mein heiligster Gedanke. Gelehrig sey mein Ohr der Weisheit treuem Rath! Rechtschaffen, ohne Falsch mein Wort, wie meine That.

5. Fest stehe mein Entschluß, wie Gottes Felsen stehen, nicht einen Schritt von dir, selbst unbemerkt, zu gehen. Auch wo kein Mensch mich sieht, auch wo kein Ohr mich hört, sey Tugend heilig mir, sey meine Pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt ja mein Fuß, die Bahn bald wieder finden. Naht sich Verführung mir, hilf du sie überwinden. Wer standhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron im heiligsten Gericht, der Treue Preis und Lohn.

205.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, gieb zur Uebung meiner Pflichten, du selbst Beständigkeit und Treu'! O lehre du mich selbst mich richten, bewahre mich vor Täuscherey. Und du, mein Herz, wach' überall, die Sicherheit droht dir den Fall.

2. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend, wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

3. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen:

quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Habsucht oder Geiz.

4. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

5. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt, den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh' dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

7. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Getäusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

8. Du opferst Gott die leichten Triebe, durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

9. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entflieh'n bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth und auch Müßiggang?

10. Du bist gerecht, drum auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit: drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

11. Sey nicht vermessen, wach' und streite, denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach' überall!

291.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

HErr, dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum, dir, JEsu, geb' ich mich auf's neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Von deinem guten Geist allein will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm

2. Nimm, Bundes-Gott! von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Versuchet mich hinfort die Sünde; so will ich ihre Netze flieh'n, will ganz mich deinem Dienste weih'n; sieh'! dieser Tag soll Zeuge sey.

3. Hab' ich schon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der Taufe gab. Hab' ich zwar Bess'rung oft versprochen, und ließ doch nicht vom Bösen ab. HErr! reuvoll denk' ich nun daran, nimm gnädig dies Versprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege flieh'n. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entzieh'n. Weich, eitle Welt, weich, Sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Versprechen, tief sieht er in mein Herz hinein, würd' ich, was ich gelobe, brechen, so würde mein Gewissen schrey'n; und kürzte Gott mir dann mein Ziel: o so geschäh' mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott, mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben und deinem Willen folgsam sey: denn ohne dich ist immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

## 292.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheu'n, muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dies Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstützt mich hier! Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleih'n.

4. Hilf mir die Welt verachten, wenn ihre Lust mich rührt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert; hilf jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, sie stets als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Beym stärksten meiner Triebe laß mich behutsam seyn, mich vor der Eigenliebe, vor ihrem Beyfall scheu'n. Will

Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken, so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen; laß nur in diesem Streit mich selbst nicht hintergehen; gieb mir Entschlossenheit und unterstütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe, so sieg' ich, Gott, durch dich.

293.

Mel. Mir nach spricht Christ.

Nein, Seele, nein die Lust der Welt besiegst du nicht vergebens. Wer standhaft ringt und kämpft, erhält die Krone jenes Lebens, die dein Erlöser dem nur giebt, der treu bis in den Tod ihn liebt.

2. Verzage nicht! Wer Gott vertraut, kann sich selbst überwinden; wem vor der Selbstverläugnung graut, der liebt noch heimlich Sünden. Wer schweren Pflichten sich entzieht, zeigt, daß er vor der Tugend flieht.

3. Wär' hier die Tugend ohne Streit, so wär' ihr Werth geringe; so wären Großmuth, Mäßigkeit und Wohlthun kleine Dinge; und so erränge Tugendfleiß nicht jenes Lebens hohen Preis.

4. Drum folge deinem Heiland nach und sey sein ächter Jünger! Was dir an Freude hier gebrach, ist wahrlich weit geringer, als Kronen, die am Ziele ruh'n. Es ist um einen Kampf zu thun!

---

# Von der Glückseligkeit wahrer Christen.

294.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

O welch ein selig Leben führt, Gott, dein Freund, schon hier; sein Glück ist, wie sein Streben, Zufriedenheit mit dir; du weißt, was jedem nützet; du weißt was ihm gebricht; wer deine Huld besitzet, wie glücklich ist der nicht?

2. Ihm fehlts an wahren Freuden, an innrer Ruhe nicht; gelassen und bescheiden, hofft er voll Zuversicht. Du wirst auf seinen Wegen sein Schutz und Führer seyn, und ihn mit deinen Segen, auch künftig noch erfreu'n.

3. Er trauet deiner Güte, verzagt im Kummer nie; mit

freu-

freudigem Gemüthe verläßt er sich auf sie; genießt das viele Gute auf dieser Erdenwelt, mit immer frohem Muthe, weil er's von dir erhält.

4. Dir, der sein Schicksal lenket, ihn immer weise führt, ihm tausend Freuden schenket, und väterlich regiert, dir dankt er seine Freuden, dir dankt er jedes Glück, und schaut bey seinen Leiden auf jene stets zurück.

5. Wenn ihm sein Wunsch gelinget, sein eifriges Bemüh'n dem Ziel ihm näher bringet, das ihm noch ferne schien; wenn er sich nicht vergebens der nahen Hoffnung freu't, fühlt er das Glück des Lebens ganz mit Zufriedenheit.

6. Wenn seinen Gram zu stillen, nicht, was er wünscht, geschieht, so ehrt er deinen Willen, und murrt aus Unmuth nicht: weiß, was dein Rathschluß lenket, muß gut und weise seyn, und wenn es ihn gleich kränket, ihn doch zuletzt erfreu'n.

7. So sey auch, HErr, mein Leben, der du mein Vater bist; hilf mir dich so erheben, bey dem, was du beschließt, in Noth nie muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit, zu kühne Wünsche wagen, die oft mein Herz bereu't.

295.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Vom Geräusch der Welt geschieden schmeck' ich meines JEsu Frieden, und die Freuden schon auf Erden, mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich seh' diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott, was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden? Was des Lebens kurze Leiden, wenn sie jenen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und der Krone Werth empfinden, die dort Engel für sie winden.

3. Mag doch Trübsal auf mich stürmen, HErr, dein Trost wird mich beschirmen. Kurz sind meines Leidens Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, mit Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfaches Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben. Laß sie mir den Trost gewähren, trockne, trockne meine Zähren.

296.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sünden Lust entsage, von allem schnöden Triebe frey, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk' und handle.

2. Getroster Muth erfüllt mein Herz, flieh' ich vor Sünd' und Laster, mich quält nicht des Gewissens Schmerz, stets fühl' ich mich gefaßter zum Kampf für jede Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vatertreu' auf dieses Lebens Wegen, sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen, und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen; so weiß ich, Gott, verläßt mich nicht, der HErr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

5. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh' und Wohlstand schenket, so fühl' ich doppelt ihren Werth, mein Herz, das seine Huld erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn sich mein schwaches Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle, wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle; so führt er mich zu meinem Glück von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachsam stets zu seyn, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe, wie freut's mich, wenn ich auf den Pfad der Tugend weiter dringe; den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Wonne.

297.

Eigne Melodie.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh', ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein Licht, mein Trost, mein Heil bist du. Bey dir vergess' ich meine Leiden, denn, o wie viele hohe Freuden, genieß' ich nicht vereint mit dir. Hier

ist

ist mein Himmel schon auf Erden, wie könnt' ich jemals muthlos werden, du du bist überall bey mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde, was brauch' ich dann, du sorgst für mich; hätt' ich auch eine Welt voll Feinde, ich bin getrost, ich trau' auf dich, darf ich doch in den trübsten Tagen nicht wegen meiner Sünden zagen, die Schuld ist von dir abgethan; tret' alles wider mich zusammen, ich bebe nicht, wer will verdammen, Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen, doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einst doch Segen, auf dunkle Nächte glänzt das Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe. Ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freu'n; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen, bald werd' ich völlig selig seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen, in deiner Huld, wie wohl ist mir! Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden, hab' ich den Himmel schon auf Erden, denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen. Wie kann, wer JEsu glaubt, verzagen? Und dieser sel'ge Glaub' ist mein!

---

# Vom Tode.

298.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und was ist es, das vielleicht, ich noch hier zu leben habe? Denk', o Mensch! an deinen Tod. Säume nicht; denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreu'n; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen, dieses Herz von Gott erneu't, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod, dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt

dich

dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' erst deinen Tod nicht scheu'n, lern' auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: HErr, daß ich sterblich bin, lehre du mich selbst bedenken, lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

299.

Mel. HErr JEsu Christ, mein's.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub, sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der HErr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht, da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt, ist was vor Gottes Augen gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh', du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Werth des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel nach dem du strebst, und was dir ewig Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weih'n, heißt eingedenk des

Todes

Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's-erinnerung.

12. Wie oft vergeff' ich diese Pflicht! HErr, geh' mit mir nicht in's Gericht; drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geistes in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

300.

Mel. Ermuntert euch, ihr From.

Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub, sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft. Doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost geh'n Gottes Kinder die finstre Todesbahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll sich nah'n: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, Gott der Götter, erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir geheut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz schon bricht: HErr über Tod und Leben! O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Heil denen, die auf Erden, sich schon dem Himmel weih'n! Die aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freu'n. Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dies ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels Wonn' und Freuden, ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

301.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des HErrn zu freu'n, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele!

Stärke

Stärke, tröste dich, Erlöste! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch; so drücket mich der Sünde Joch, der Leib des Todes nieder. Der HErr erleichtert mir mein Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. JEsus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist, er ist ein Weg zum Schau'n, der Weg im finstern Thale; er sey dir nicht mehr fürchterlich, ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. HErr, HErr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammlet. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, wenn ich dies Flehen kaum vollbracht, mein Lob dir ausgestammlet. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen! Jetzo, Vater! deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert; laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten, nur begleiten, vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des HErrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoss' der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre! Dir, der war und seyn wird, Ehre!

## 302.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nah'n. Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, der freudenleeren Gruft. Die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu', die ihn zerreißt. Sein Herz zu Gott erho-

erhoben, empfängt den Trost von oben und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie. Und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder voll froher Jubellieder die Seele zu empfah'n; er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt: damit ich einst ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

303.

Mel. Wiewohl ist mir, o Freund.

Wie wohl ruht sich's, wenn man sein Leben vor Gott führt und ihn kindlich scheut; schon längst sein Herz ihm übergeben, und lebt wie Gottes Wort gebeut; zum Himmel wallt und so in reiner dankbarer Lieb', ihm lebt und seiner durch unsern Mittler sich erfreut; der Welt und Sünde ganz entsaget, und eifrig jenem Ziel nachjaget, der Krone der Gerechtigkeit.

2. Wie wohl ruht sich's, wie sanft und stille, wenn hier die Arbeit wohl vollbracht; wenn man, (dies ist des HErren Wille,) sich auch dem Nächsten nutzbar macht. Wie Gott voll Gnade, voll Erbarmen, voll Langmuth, voll Geduld uns Armen, oft Undankbaren Guts erzeigt, und sich, o Dank sey seiner Treue! zum größten Sünder, der mit Reue ihn flehend sucht, als Vater neigt.

3. Wie wohl ruht sich's, wenn man dem Bilde des großen Vaters ähnlich wird, und auch so liebreich, sanft und milde, dem Nächsten dient, ihn, wenn er irrt, sanftmüthig bessert, ihm vergiebet, als Menschenfreund sie Alle liebet, für welche Christus starb. Dies sind des Allerhöchsten reine Triebe; denn, was ist göttlicher, als Liebe, da, wo man oft nur Undank find't?

4. Wie wohl ruht sich's, wenn man gestritten, im Sturm der Lüste hat gekämpft, auf Gottes Wegen viel gelitten, und nun, da Sünd' und Noth gedämpft, von jener Höh' im Friedenslande zurück auf Christi Schmach und Schande, die man hier trug, mit Freuden schaut, und so nach manchen Wintertagen im holden Lenz kann fröhlich sagen: Ich fand, worauf ich dort vertraut.

5. So laß mich auch, HErr meiner Tage! entschlummern einst zur ew'gen Ruh'. Sprich mir am letzten meiner Tage,

mein

mein Mittler! Trost im Tode zu. Dann ruh' ich wie in Mutterarmen, in Gottes ewigem Erbarmen, ein Erbe jener bessern Welt. Nach wohl vollbrachtem Werk und Leiden, empfang' ich volles Maaß der Freuden. Wohl mir dann, ewig, ewig wohl!

304.

## Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab' mein Sach' ꝛc.

Du woll'st erhören, Gott, ihr Fleh'n, nicht in's Gericht mit ihnen geh'n, die jetzo deiner Ewigkeit sich nah'n, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes HErr! nun ist für sie die Zeit nicht mehr. Du hast gezählet all ihr Haar, ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl; sie weinen heut' das letztemal. Ach, sey in ihrer Todesnoth ihr Gott, ihr Gott, ein Schlummer sey für sie der Tod.

4. Vollende, Vater, ihren Lauf; nimm sie zu deinem Frieden auf! Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, HErr, HErr, von deinem Angesicht!

5. Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz, von ihm entladen ruh' ihr Herz, daß ihre müde Seele frey von Täuscherey des heißentflammten Leibes sey.

6. In ihr erschaffe deine Ruh', in ihrem Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend trau'n, auf JEsum schau'n, auf JEsum in des Todes Grau'n.

7. Bet' unaussprechlich, Geist des HErrn! zeig' ihnen ihren Lohn von fern; laß sie des Vaters Herz erfleh'n, getröstet seh'n, wie der sie liebt, zu dem sie geh'n.

8. Ach Gnade, Gnad' ergeh' für Recht; denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein; kann keiner dein, Gott, ohne deine Gnade seyn.

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich; erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen sie; erhöre sie, erlöse, Gott, erlöse sie.

10. Entschlummert geht voran zu Gott; euch segne, segne, segne Gott, wenn euer Auge sterbend bricht, leit' euch sein Licht; tröst' euch des Vaters Angesicht!

305.

## Am Sterbebette.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Hallelujah! Amen! Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Sieh', an deiner Laufbahn Ende bist du, er nahm in seine Hände die Seel' auf, die

der

der Welt entfleugt. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron ihn preist! JEsus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun der Erben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umpfangen! Dir ist der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! Ruh' sanft in JEsu Christi Namen, denn auch für dich hatt' er's vollbracht! — Nicht du, der HErr allein macht dich von Sünden rein: und du sündigst hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der Himmlischen nimmt nun dich auf.

3. Laß uns weinen! Dich, entrissen aus unserm treuen Arm, zu missen — wem flösse da die Thräne nicht? Ach nun gehn sie hin und säen dich irdisch aus, doch auferstehen wirst du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'! der HErr schleußt nach dir zu. Auferstehen, nach kurzer Ruh', du Todter du, wirst du, zum Leben aufersteh'n.

## 306.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß, hoch hob das Herz und zitternd sich, da kam Gott, und erbarmte sich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt, er liegt und schläft, kein Kummer trübt die Seele! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Jammer ruh'n.

4. Der Leiden Kelch ist ausgeleert, er weint nicht mehr, er schläft und hört des Weinens Stimme länger nicht, genießt vor Gottes Angesicht.

5. Zeuch hin in Frieden! Himmelsruh' strom' dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräbern ab.

## 307.

### Bey Begräbnissen.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, sey Preis und Ehre! dir unserm Retter, JEsu Christ, Preis und Ehre! Dein ist's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Tode nicht ewig bleiben. Hal-

leluja! Denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod, nicht Schmerz und Leiden. Dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! Denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

## 308.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Staub bey Staube ruhst du nun in dem friedevollen Grabe; möchten wir, wie du, auch ruhn in dem friedevollen Grabe, ach der Welt entrannst du schon, kamst zu deines Schweißes Lohn.

2. JEsus wills, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, alle, die die Kron' erstritten. Endlich, endlich kömmt der Tod, führte sie, führt uns zu Gott.

3. JEsus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach! vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender, sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! Unser Theil ist einst das Leben; wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, es uns geben. Gottes und des Menschen Sohn, deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt, laß in unserm Tod uns schmecken. Gieb uns mehr noch, als wir flehn; mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Wenn dereinst auch wir zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du überschwenglich thun, über alles, was wir flehen. Denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: Es ist vollbracht!

## 309.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Chor.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Eine Stimme.

1. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterbliche, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht, denn JEsus kommt und hält Gericht.

Chor.

2. Aus Staube schuf ihn einst der HErr; er war schon

Staub

Staub und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieses Todes Nacht.

Eine Stimme.

2. Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun! Allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub, Gott weckt mich wunderbar.

Chor.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miss-that durch seinen Sohn erlöset hat.

Eine Stimme.

3. Gott ist barmherzig und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geopfert hat.

Chor.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal; er duldete oft Schmerz und Quaal; es folgten manchem Freudentag bald Schmerz und Kümmernisse nach!

Eine Stimme.

4. Oft hat bey euch mich Gott erquickt, doch hat auch Trübsal mich gedrückt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gott, mein Hirte, mich.

Chor.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt! Mitdulder werden mitgekrönt! O Lohn, o Lohn! Für wenig Pein, sind sel'ge Ewigkeiten dein.

Eine Stimme.

5. Ich trug sein Joch bis an mein Grab, nun trocknet er die Thränen ab. Was sind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Chor.

6. Du Todter Gottes! schlummr' in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

Eine Stimme.

6. Ja lasset mich in meiner Ruh', und geht nach euren Hütten zu. O kämpft und ringt, und ringt und siegt, bis Sünd' und Tod bezwungen liegt.

Chor.

7. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

8. HErr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns bey standhaft frommer Treu, des Lebens Ziel willkommen sey.

# Von den Erwartungen der Christen nach dem Tode.

## Auferstehung.

310.

Mel. JEsus Christus unser ꝛc.

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'. Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben. Preis sey dem HErrn!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät. Der HErr der Ernte geht und sammlet Garben, uns ein, uns ein, die starben. Preis sey dem HErrn!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn; mit JEsu geh'n wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, leb' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

311.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Einst sinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu andrem Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben: mit freyem Flug' und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, JEsu Christ, unsträflich, rein, empfänglich ist des Glücks der Ewigkeiten.

3. O hohes Glück, vor Gott zu steh'n! O Freude, JEsu, dich zu seh'n, und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe seyn, wenn alle Todten, Groß' und Klein', vor dir versammelt stehen! Du vor dem Vater mich bekennst, mir rufest, mich bey Namen nennst, zur Freude einzugehen.

5. Befreyt und ewig fern von Quaal, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja dann steigt jeden Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher!

6. Und

6. Und aller sel'gen Geister Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; wen ich hier liebte, find' ich dort, wir kennen uns und o! hinfort trennt uns kein Abschied wieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! O Ewigkeit, was ist das Leiden dieser Zeit! Wie nichts sind alle Thränen!

---

## Weltgericht.

312.

Mel. HErr Gott, dich loben wir.

Wenn, Richter aller Welt, der Schöpfung Bau zerfällt; wenn Erd' und Meer und Himmel flieht, und der Planet in Flammen glüht! wenn sich hoch, wo die Sonne schwebt, dein Thron, dein hoher Thron erhebt, wenn mit bedecktem Angesicht der Seraph, laut wie Donner, spricht: „Preis „ihm, des Menschen Sohn! „Er kommt, mit ihm sein „Lohn! Heil, o Gerechter, „dir! Dem frechen Sünder „Hohn!"

Wenn dich alsdann die Welten seh'n, schön, wie der Glanz des Himmels, schön, auf deiner Stirn Gerechtigkeit, gefesselt unter dir die Zeit, zu deiner Rechten Licht und Heil, zur Linken der Verworfnen Theil; wenn sie dich seh'n, du Herrlicher, und deine Diener um dich her; wenn Gräber lebendes Gebein, die Meere Menschen von sich spey'n; wenn aus des Staubs und Moders Nacht der Völker große Schaar erwacht, hier Tausende das Haupt erhöh'n, im Richter ihren Freund zu seh'n, Verzweiflung dort und Grimm und Wuth auf tausend Stirnen schrecklich ruht:

HErr, wenn auch mich aus meiner Gruft des Weltgerichts Posaune ruft; in meinem Grab' sich's regt und webt, und dieser Staub von neuem lebt; dann in die Luft empor gerückt, den Richter mit der Wag' erblickt, dem Uebertreter Strafe dräun: wie wird mir dann zu Muthe seyn?

O hörte dann, des Ew'gen Sohn, auch ich den segnend frohen Ton: Du brachtest, wenn ich hungrig war, mir Hungrigem Erquickung dar; du hast mich Durstigen getränkt, mir Nackendem dein Kleid geschenkt; nahmst dich des Gast's, des Kranken an, hast mir Gefangnem wohl gethan! —

Ja ströme du, des Ew'gen Sohn, alsdann auch mir durch diesen Ton, ein ganzes Meer von Heil und Ruh', das ganze Glück des Himmels zu! Dann hebe mit der Sel'gen

Chor mein Geist sich zu der Stadt empor, wo Friede bey der Tugend wohnt, und wo der HErr mit Gnade lohnt. Amen.

313.

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

Einst, o HErr, kommst du mit Kraft zum Gericht auf Erden. Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

2. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemisbraucht habe. Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet.

3. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben; laß mich eifrig meiner Pflicht treu zu seyn bestreben, daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, nie mit Fleiß verletze.

4. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit verwenden; eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden. Gieb, daß ich ernstlich mich darauf auch schon heute mich, mein Gott, bereite

5. Dann werd' auch ich im Gericht freudig vor dir stehen, dann vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ohne Ende üben.

---

Ewigkeit.

314.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht flieht, HErr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist von deinem Licht erhellt, bebt nicht wenn seine Hütte fällt.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein inres mächtiges Gefühl verkündigt mir ein höh'res Ziel: dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die bess're Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch JEsu Lehren aufgeklärt!

6. Glückseel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn: er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöh'n.

13. HErr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu' des Lebens End' erfreulich sey.

## 315.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

Schuf mich Gott für Augenblicke? Blos für diesen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eitlen Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Ist, was in mir denkt, ein Hauch? Schwindet weg wie Dunst und Rauch, wenn des Todes letzten Siegen alle Kräfte nun erliegen?

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, ich seh's, wird Erde; ach! Ein bald verwester Staub. Ach, ist das mein letztes Ziel; hab' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verlohren; bin, nicht mehr zu seyn, gebohren?

3. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel' ist nicht ein Rauch, ist ein Funke, nicht ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe, den verlöscht kein Sturm vom Grabe.

4. Geist! Das ist mein hoher Name; dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur! Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu bringen: also stirbt auch mein Leib, ein höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

5. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen blos für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für die-

dieses schuf er sie; Seelen, Seelen sterben nie; selig machen, oder richten wird er sie, und nicht vernichten.

6. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimat aus der Zeit. — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

7. Du, o Schrecken im Gewissen, bey Verbrechern; du, o Ruh', und was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes du. — Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zu Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

8. Dankt es JEsu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein bess'res Leben eurem Staube wieder geben.

9. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still jeden Pfad der Tugend, will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

10. Aber daß mein Flug nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort! und der selige Gedanke: dort ist meine Heimat, dort! Dort ist weder der Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

## 316.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet mich die Ewigkeit, dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Zwar schmeck' ich auch schon hier auf Erden wohl manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die mir werden, sind nur ein unvollkommnes Glück. Ich bleib' ein Mensch und meine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören mich des Körpers Schmerzen, bald das Getümmel dieser Welt; bald kämpft in meinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sink' ich durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt; hier

kann

kann ich nie ganz frey von Pein, nie frey von eiguer Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd' ich seh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille, mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah'; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein heilig! heilig! heilig! singen, dem, der für mich geopfert ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig seh'n, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugeh'n, da wird durch jeden Augenblick ihr Heil, mein Heil, mein Glück, ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreu'n, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

## 317.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, worein dich trübe Schwermuth hüllt; willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Fleug auf zu seinem höhern Licht, du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen irrt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was ihm der Vorsicht Rath beschieden, warum er weinte, was er litt,

das klärt in seinem Pilgerlauf sich erst am Ziel als Glück ihm auf.

3. Dort findest du von Licht umflossen auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau, ihre Saat ist aufgeschossen, und blüht zur vollen Erndte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut, nun reifet sie der Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich dein Pfad in Nacht verhüllt. Dich leitet Gott — o denk' zurücke, wie gnädig er dich stets geführt, wie oft, wenn Dunkel um dich lag, selbst aus der Nacht das Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhöreſt, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstöreſt, tief bet' ich deine Weisheit an, und harr' auf dich mit festem Muth, denn was du sendeſt, ist mir gut.

6. Den Weg, auf den du mich gestellet, geh' ich getrost an deiner Hand. Ich fürchte nichts; auch unerhellet führt er mich doch in's Vaterland. Dort seh' ich bald im hellen Glanz die Weisheit deiner Führung ganz.

## 318.

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

Freut euch, Brüder, alle wir sind unsterblich leben hier in der Kindheit Uebungsstand, für das beſſ're Vaterland.

2. Freut euch, Brüder, alle wir sind unsterblich! Säen hier, erndten drüben, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät, unsre beſſ're Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab.

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun höh're Wissenschaft, dringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh'.

6. Unser Geist wirkt leicht und frey von der Sinne Täuscherey; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein hellres Licht.

7. Um uns her ist alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches Heil wird einst drüben unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit!

9. Brüder, schlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland strebet, ohne Rast und Ruh', stets mit muntern Schritten zu,

10. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge. Freudig eilt, voll Unsterblichkeitsgefühl,

gefühl, ihr hinweg von Tand und Spiel.

11. Laßt uns unsrer Würde freu'n, voll der süßen Hoffnung seyn. Vater, Vater, alle wir sind unsterblich. Preis sey dir!

## 319.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig, fühl' ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, HErr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben!

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; denn du, o HErr, machst alles neu. Das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gotteesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum, schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des HErrn. Hier schaut man sie nicht mehr von fern. Hier wird sie ganz besungen. Völlig, giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh' und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, HErr! alle deine Glieder. Ewig' werd' ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O JEsu! HErr der Herrlichkeit! Du hast die Stätt' auch mir bereit't; hilf sie mir auch erwerben! Laß mich eifrig darnach streben,

und

und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

320.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im HErren sterben, zur Auferstehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. In Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh'. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre, sey dir, o Mittler, JEsus Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, der geopfert ist. Er sank, wie wir, in's Grab; wischt unsre Thränen ab, alle Thränen. Er hat's vollbracht, nicht Tag, nicht Nacht wird an des Ew'gen Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne, scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des HErrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, das Alt' ist nun nicht mehr. Halleluja! er sank hinab, wie wir, in's Grab; er ging zu Gott, wir folgen ihm.

---

# Gesänge
## für besondre Zeiten, Umstände und Personen.

---

### Jahreswechsel.

321.

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage. Zu dem Tode nah'n uns wir mit jedem unsrer Tage. Du nur, Gott, bleibst wie du bist. Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen, und lebst, wenn wir vergehen. Unsrer Tage Dauer ist kein Punkt von deinem Leben. Selbst alle Zeiten geben kein Maaß zu deinem Leben. Du nur warst schon vor der Zeit, und dein ist Zeit und Ewigkeit.

2. Treu

2. Treu und unveränderlich ist deine Güte und Stärke! Vätertlich erbarmst du dich der Menschen, deiner Werke! Du bist unsre Zuversicht! Du sättigst uns mit Segen auf unsers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. HErr, wir seh'n dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruh'n wir unsre Zeit: dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Ewiger, auch dieses Jahr, daß wir vollendet haben, kam von dir gesegnet, war erfüllt mit deinen Gaben. Glücklich war sein ganzer Lauf. Wir sah'n, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue, sich jeden Tag erneue. Segnend ging uns jeder auf. Wenn in des Lebens Nöthen wir kindlich zu dir flehten, halfst du uns aus den Nöthen. Und du hast mit deiner Hand Gefahr und Unfall abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir dies neue Jahr des Lebens. Wenn, o HErr, vertrauten dir die Menschen je vergebens? Nimmer, Gott, und jetzt auch nicht! Wir werden es erfahren. Du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren. Gott, du wirst dein Angesicht noch über uns erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfah'n, und unserm Ziel getrost uns nah'n!

5. Die dem Ziel entgegen seh'n, diesem letzten Kampf auf Erden, diese laß vor dir besteh'n, wenn sie vollendet werden! Führe selbst sie durch den Tod! Laß sie von deinem Sohne empfah'n an seinem Throne des bessern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wolleſt alle leiten durch diese Nacht der Zeiten in's Licht der Ewigkeiten! HErr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir sterben wir.

322.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

Gott, wiederum ein Jahr verschwunden, ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Mehr noch als achtmal tausend Stunden sind weg, weg wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! Doch nein! Der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat nichts von euch das Licht zu scheu'n? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, wie würde meiner Seele seyn? Könnt' ich, verklärt, mit Gottes Kindern mich meines Erdenlebens freu'n? Ach! oder müßt' ich mit den Sündern vorlohrne Jahre schwer bereu'n?

3. Den Gott, der liebt wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, hab' ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen stets, als vor seinem Angesicht? Fromm öffentlich und fromm im Stillen, treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden! Wie viel sind ihrer nur dies Jahr! Laß michs mit tiefer Schaam empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir schenkst, und von der Laster krummen Pfade, die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen, gedenke meiner Sünden nicht, gieb du dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, des Trostes Licht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn, wie eifrig will ich mich bestreben, durch deine Kraft ein Christ zu seyn.

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der Welt erzeigst. Ach eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menschen Seelen, ich, aller Bruder, ich ein Christ, aufs neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig bist.

## 323.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. HErr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten Zungen, sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich, in diesem Jahre wieder Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit, auf seinem Stuhle thronen; laß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohnen! Laß Treu' und Liebe bey uns seyn! Dies, Vater, wollst du uns verleihn in Christo, deinem Sohne.

324.

In voriger Melodie.

Du Gott, du bist der HErr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin. Wem dank' ichs, Gott, das ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann; wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. HErr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich, aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld, von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, HErr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe

einst

einst bey dir, kein Wechsel weiter störet.

325.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Deines Wohlthuns Schätze dringen, Vater, uns zum frohsten Dank. Zwar nur schwach, doch kindlich, bringen wir dir unsern Lobgesang. Denn du warst uns immerdar, warst auch im vergangnen Jahr unser Trost, und Licht und Stärke, zu der Bess'rung großem Werke.

2. Drängten viele tausend Sünden sich von uns zu dir empor; kamst du stets im Wiederfinden uns Verirrten noch zuvor; hattest Mitleid, nahten wir uns nur reuevoll zu dir; kehrten wir zum rechten Pfade, gern erzeigtest du dann Gnade.

3. Reißt gleich noch in jedem Stande Leichtsinn viele mit sich fort; o so wohnt in unserm Lande doch auch noch dein heilig Wort. Deinen Geist, der uns noch lehrt, warnet, überzeugt, bekehrt, stärkt, was dir gefällt, zu üben, hat kein Undank noch vertrieben.

4. Ach vergieb, daß deine Heerde dies nicht stets mit Dank bedacht, nicht dafür auf dieser Erde, dir, HErr, Preiß und Ruhm gebracht. Künftig, Vater, wollen wir, dies sey unser Dank dafür, deiner Huld uns würdig machen. Dazu hilf du selbst uns Schwachen.

5. Sey uns gnädig, und entreiße ja dein heilig Wort uns nicht. Fruchtbar sey zu deinem Preise, stets an uns sein Unterricht. Immer neue Kraft vom HErrn laß aus den Verkündigern deiner sel'gen Lehre sprechen, nichts müss' ihren Eifer schwächen.

6. Gieb, daß Irrthum, Aberglaube, Spötterey und Heucheley nie die Kraft der Lehre raube, fern von deiner Kirche sey; hilf uns fromm und heilig seyn, deiner uns als Vater freu'n, dich als deine Kinder lieben, unsre Brüder nie betrüben.

7. Wenn wir Stärkung zu empfahen, wir, am Geist oft krank und matt, uns dem Liebesmahle nahen, das dein Sohn gestiftet hat, o so laß der Liebe Macht, die ihn an das Kreuz gebracht, uns dann neue Kräfte geben, dem, der für uns starb, zu leben.

8. Noch ist Wollen und Vollbringen, unsre ganze Frömmigkeit, unser Beten, unser Singen, lauter Unvollkommenheit. Aber zum voraus entzückt wird der Christ, der dorthin blickt, wo wir dich in höhern Chören ohne Mangel werden ehren.

326.

## 326.

### Geburtstage.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Froher Tag, seh' ich dich wieder? Sey mir festlicher gegrüßt, du, der würdig meiner Lieder, meiner Tage erster bist. Heitrer lacht mir heut' der Morgen, schöner scheint die Sonne mir; ich bin froh und ohne Sorgen; bist du froher Tag, doch hier!

2. Dem ich meine Lieder singe, dem mein heißer Dank gebührt, HErr und Schöpfer aller Dinge! Hast du mich nicht treu geführt? Floß nicht seit dem ersten Tage, der mir einst mein Daseyn gab, deine Huld mehr als ich's sage, segensvoll auf mich herab?

3. Da ich ungewiß noch wankte, jeder Schritt noch strauchelnd war, da kein Lallen dir noch dankte, da schon nahmst du meiner wahr; sorgtest schon im schwächsten Alter mehr als väterlich für mich; welcher Dank, o mein Erhalter, ist wohl groß genug für dich?

4. Sicher hast du mich geleitet! hieltest mich mit starker Hand; hattest mir mein Glück bereitet, eh' mein Herz dich noch gekannt: ließest noch mit treuen Sorgen für mich niemals, niemals ab; sorgest heute, sorgest morgen, und versorgst mich bis an's Grab.

5. Giebst du mir ein langes Leben, oder einen frühen Tod; willst du mir viel Freude geben, oder giebst du Schmerz und Noth; — Wie du willst! Von deinen Händen nehm' ich alles dankend an; endlich wirst du alles wenden, besser als ich's wünschen kann.

6. Nimm denn, Vater, mein Versprechen eines neuen Wandels an; meine Treue nie zu brechen, lob' ich heut' aufs neue an: dir mein ganzes Herz zu geben, dir zu dienen bis an's Grab; Vater, dir getreu zu leben, dir, der mir mein Leben gab.

---

## Jahreszeiten.

## 327.

### Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der HErr erschafft; der HErr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der

Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! Der HErr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freuden Quelle.

6. Selbst, wenn vom Donnersturm bedräut erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Welten schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir als Christen freudig sterben.

328.

Mel. Sollt' ich meinem Gotte ꝛc.

Höher hebt sich Gottes Sonne; früher strahlt ihr segnend Licht; alles athmet Freud' und Wonne, und mein Lied erwachte nicht? Lächelnd senkt der Lenz sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet wieder, wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Keine Winterstürme heulen durch die Luft zerstörend her, aufgeschwollne Segel eilen wieder ohne Furcht aufs Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! Wie verjüngt die Flur nun ist! Wie der Bach so fröhlich fließt, fröhlich Au und Garten blühen! Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

3. Fröhlich bey der Arbeit wallet nun der Landmann auf sein Feld, und sein herzlich Lied erschallet dankbarlich dem HErrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott und zweifelt nicht, daß er reichlich erndten werde. Gott vertrau'n sey auch mein Dank, Zuversicht mein Lobgesang!

4. Wie

4. Wie die Heerden auf den Feldern ruhig weiden; wie so mild Gott sie nährt; wie in den Wäldern freyer hüpft und scherzt das Wild! Hört der Vögel frohe Chöre, hier der süßen Nachtigall, dort der frohen Lerche Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume lächelt Freude, ehrt den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, der sie tränket, daß sie nicht zu früh verblüh'; der ihr Saamen giebt, eh' sie welkt und wieder niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Auch der Frühling meiner Tage blühe dem, der ihn mir gab. Ach, kein frühes Laster nage meiner Jugend Blüthe ab! Unschuld, Frömmigkeit und Tugend sey mein Schmuck und meine Zier, dann, o dann gefall' ich dir! Gut und rein verlebte Jugend ist dir doch ein beßrer Dank, als der höchste Lobgesang.

## 329.

### Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Rings um mich her ist alles Freude, verschönt ist, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in seinem Feierkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich geh', wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, und ich erblicke dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick' ich, aller Vater, dich.

2. Das Murmeln in beredten Bäumen ruft: Fröhlich soll ich Gott erhöhn! Die Zeit empfindungslos verträumen, ist seine Welt zu voll, zu schön! Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das Rauschen seiner Fluten: Gott ist der Urquell alles Guten! Der Bach sagt lispelnd: Lobt den HErrn!

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie vom Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die Bienen viel Erndten, um auch uns zu dienen, von Gottes schönen Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm und webet, eh' er verwandelt wieder lebet, sich seine Hüll' und auch sein Grab.

4. Wie hast du, Gott der Güt' und Stärke, so väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine Werke, wie schön, wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen

Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, was lebet, seine Speis', o Gott! Gebirge geben, Thäler geben, was allen nöthig ist zum Leben; den Thieren Gras, und Wein und Brodt!

5. Weit um mich her ist alles Freude. O freu' auch, meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohlthut; allen, allen so wohlthut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der Geschöpfe Chöre: Dir, Gott, sey Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist!

330.

## Gewitter.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Der hohe Himmel trübet sich, ein schwarzes Wetter dräut: ich zittre nicht, ich freue mich, HErr, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, bist Vater uns und Freund, bist's, wenn der Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Armen nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich: dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft, dein Segen stärkt die Saat: ein frischer balsamvoller Duft stärkt, was geschmachtet hat.

5. Du kannst wohl tödten, doch es schont viel Tausende dein Schutz, wer unter deinem Flügel wohnt, der beut Gefahren Trutz.

6. O breit' ihn, Vater, breit' ihn aus, bewahre unser Feld und unsre Brüder und dies Haus, du bist ja HErr der Welt.

331.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Auf! laßt uns Gott in seiner Größ' erheben; nicht Sündern gleich vor seinem Donner beben, und nicht (denn Gott kann tödten und auch schützen,) vor seinen Blitzen.

2. Nicht wähnen, daß wir heidnisch zittern sollen, wo Donner unter seinem Fußtritt rollen, nicht, daß, wenn Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille, dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, HErr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie segnet und belebet, selbst wenn sie bebet.

5. Furchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprüft!

geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verklaret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größter Schönheit sie nach Ungewittern; als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne!

8. Nur gifterfüllte Dünste flieh'n, und Seuchen, die uns und unsern Brüdern drohn, entweichen; wir athmen nun, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. So steigt, wenn einst am größten aller Täge für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

10. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben, dort werden wir mit neuer Kraft dich loben, dort bringen wir, wie alle deine Heere, dir Dank und Ehre.

## 332.

### Herbst.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Trüb mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entfloh'n; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt: des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen. Entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt entflieh'n die Vögel vor der Kält' und zieh'n weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen, und seiner Huld vertrau'n auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde: doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind nun schon die Scheuren voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend, ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brodt, dem Vieh sein Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsens Le-

bens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, allmächtiger Erhalter! Er trägt die Müden, er beschützt die Schwachen, seine Rechte stützt, die nah' am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unsres Lebens, danken.

6. Wohl allen, die dein Angesicht in frühen Jahren suchen: die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freu'n in seinen letzten Tagen.

## 333.

## Winter.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Gott rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie ging, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief, und seine Winde fuhren gewaltsam her. Bedeckt die Fluren, rief er dem Schnee; er deckte sie. Gerinnt ihr Ströme; sie geronnen. Ihr Meere wüthet; da begonnen sie ihren Kampf; da brausten sie

2. Von ihrer Arbeit ruht die Erde; sie ruht von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuet werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da: ihm soll das Leben der Sonne Rückkehr wiedergeben, und reich an Hoffnung soll er blühn.

3. So werden wir auch einst ermüden; den Leib deckt dann des Grabes Nacht, er ruhet sicher und im Frieden, von dem, der nimmer ruht, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde. Gott fordert ihn ihr wieder ab! Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen: und dann verlassen seine Frommen, voll neuer Lebenskraft, das Grab.

4. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wenn wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen, die Saat muß sterben und dann blühn. Kann ich als Christ den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen; du Tag des Lebens folgst auf ihn!

334.

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit in der wolkenvollen Luft, in dem Schnee und in dem Duft.

2. Du verwahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungssaft, thust, warum der Landmann bat, deckst und wärmest seine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht, lebet alles; alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und die dürre Welt wird grün.

4. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, HErr, erscheinst.

---

## Morgenlieder.

335.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ꝛc.

Dank dir, das Dunkel ist vergangen, ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen, sie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor, und was noch erst, gleich Todten, schlummernd lag, das regt vergnügt sich wieder und ist wach.

2. Auch du, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da alles lebt und wacht. Gott preisen sey mein erst Geschäfte, ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Wir ruhten, er nur schläft und schlummert nicht, bedarf der Ruh', bedarf der Stärkung nicht.

3. Er ist der HErr, der Tag' und Nächte allmächtig schuf und sprach: Es werde Licht! Da stieg aus des Erschaffers Rechte die neue Welt mit jungem Angesicht. Der Mond, die Sonne und der Sternen Heer verkünden dieses Schöpfers Ruhm und Ehr'.

4. Der Lüfte Volk, des Meeres Kinder, und alles Leben, das auf Erden ist, das jauchzet dir, HErr deiner Kinder, und freut sich dein, daß du so gnädig bist, und ich, den deine Huld so hoch erhob, ich stimmte nicht in ihr vereintes Lob?

5. Ja, HErr, in dieser Morgenstunde steigt dir mein lauter Lobgesang herauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde ein feiernd Opfer meines Herzens auf! Auch diese Nacht hieltst du zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig sey mein ganzes Leben. Hilf du mir, unverrückt auf dich zu schaun. Auch die-

diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weih'n gieb selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu seyn.

336.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Sollt' ich denn allein nicht singen, wenn die ganze Schöpfung singt? Sollt' ich dir den Dank nicht bringen, den dir, was da lebet, bringt? In den Wäldern, auf den Fluren, singt der Vögel waches Chor. Auch mein Lobgesang steig' empor, zu dem Vater der Naturen! Vater bist du, Gott, auch mir, Vater, darum sing' ich dir.

2. Sanft schlief ich, nicht Schmerz und Jammer nahte meinem Lager sich. Fern blieb von der stillen Kammer Seuche, die im Finstern schlich. Freundlich lachte mir der Morgen, strömte Lebenskraft mir zu. HErr, das alles thatest du, darum ließ ich dich auch sorgen, schlief am Abend ruhig ein, denn auch schlafend blieb ich dein.

3. Drum sey auch mein neues Leben, dir geweiht der junge Tag; hilf, daß, was du mir gegeben, ich mit Weisheit nutzen mag. Keine meiner Lebensstunden, keine, die mich weiser macht, keine, die mir Freude lacht, sey mir ungenutzt verschwunden, wenn der Tag sich wieder neigt, wenn um mich die Schöpfung schweigt.

337.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erheb' ihn, meine Seele! Der HErr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag' und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, HErr, und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht, durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn, und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit, in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

338.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Dir sey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe, diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir! Ewig wird der Morgen seyn! Ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kömmst zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'!

6. Heute leb' ich, laß auch heute, nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freu'n! Recht zu handeln, gieb mir heut' Stärke, Lust, Gelegenheit!

339.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, mein Vater, gieb durch deinen Geist zur Tugend Muth, zur Arbeit Kräfte, da mich dein Wink noch leben heißt. Laß deines Segens mich zu freu'n, stets deine Weisheit um mich seyn.

2. Die Arbeit, die du mir gegeben, erlaubt mir keinen

Müßiggang. Auch schon ein eifriges Bestreben, zu thun, was du gebeutst, ist Dank. In deinem Namen thu' ich hier, was mir gebührt, und traue dir.

3 Wie sollt' ich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgiebt? Ein Herz, das dich mit heil'gen Freuden, im Schweiß des Angesichts noch liebt, ein Herz, das dich zum Beystand hat, macht deine Güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir aufgelegt. Gieb Kraft und Muth, das auszurichten, was deines Beyspiels Siegel trägt. Ich kenne meiner Arbeit Müh': dein Beystand, HErr, erleichtre sie.

5. Laß mich der Frommen Glück genießen, die bey dem HErrn in Gnaden steh'n. Dann wird mein Leben froh verfließen, und alle Noth vorüber geh'n. Mit dem, was deine Vorsicht schickt, bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen; mach' es mein Gott, wie dirs gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? Du bleibst mein Beystand, HErr der Welt; verzeuch nur, hebt das Leiden an, nicht länger als ich's tragen kann

7. Erinnre mich an meine Sünde, wenn Müßiggang mir besser scheint. Erwecke, wo ich Zweifel finde, mir einen frommen treuen Freund. Wohnt deine Furcht und Lieb' in mir; dann find' ich alles Glück in dir.

## 340.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür. HErr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen der Unschuld dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erquickt; dies dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue, durch sie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen, ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets gnädig bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt, er tröste mich im Leiden, und will die Lust der Welt mich jemals an sich zieh'n, helf' er mein Herz bewahren, helf' er

er mir die Gefahren der Sünde seh'n und flieh'n.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen, wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreu'n, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freu'n. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

341.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh'; frey von dieses Lebens Kummer, nun den schönen Morgen seh'; o dann wach' ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind an deinem Morgen, großer Tag! des Pilgers Sorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir, dem Richtenden, einst sage: er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Dank sey dir, zu dir hinauf müsse jeder Tag mich leiten, zur Unsterblichkeit bereiten.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, meinen Freund gen Himmel weisen, und dich, HErr des Todes, preisen.

342.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ꝛc.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schirm in der verfloss'nen Nacht. Erquicktest mich, erhieltst mein Leben, und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freu'n, auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft flieh'n das Böse dieser Welt, auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey ein Gewinn noch für die Ewigkeit.

4. Gieb

4. Gieb mir auch heute, was mir nützet, vor allen aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

5. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte geh'n. Auf deinen sichern Beystand bauen, und deiner Fügung still entgegen seh'n. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß mit Ehren an.

343.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Als Gottes Sonne niedersank, da flehten wir um Ruh'. Gott neigte unserm Lobgesang sein Ohr voll Gnade zu.

2. Nun hebt sie sich durchs goldne Thor des Morgens schön herauf. HErr, neig' auch itzt dein gnädig Ohr zu uns, und merke auf.

3. Wir fleh'n um echte Frömmigkeit, um stilles Gottvertraun, dies nur giebt uns Zufriedenheit, giebt Hoffnung, dich zu schau'n.

4. Wir fleh'n um neue Tugendkraft, um neuen Fleiß dich an! Treu, redlich und gewissenhaft, sey was wir thun, gethan.

5. Wir fleh'n um sanften Brudersinn, um Lieb' in unser Herz, des Bruders Glück sey uns Gewinn, sein Schmerz sey unser Schmerz.

6. Wie JEsus Christus laß uns, HErr, vor dir gesinnet seyn, so gehn wir einst, Beseliger, zu deinen Freuden ein.

344.

Mel. Die Seele Christi heilge ꝛc.

Wir sind nach sanftem Schlaf erwacht, wohl mancher hat die lange Nacht im Schmerz verseufzt, im Gram verweint, verlassen ohne Trost und Freund.

2. Uns hat der Schlummer neu erquickt, vor Tausenden sind wir beglückt; wie mancher sieht der Sonne Strahl zu neuem Schmerz, zu neuer Quaal.

3. Wir kennen nicht der Armuth Noth, doch ach! um Nahrung, ach! um Brodt hat mancher unsrer Brüder sich gequält, noch eh' die Nacht entwich.

4. O Vater, wehmuthvoller Dank ist heute unser Lobgesang! Vermindre unsrer Brüder Pein. Uns hilf vor andern dankbar seyn.

315.

Für einen Leidenden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der Morgen kommt und meine Plage wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie trau-

traurig eilen meine Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich mancherley Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein; und noch trifft nicht mein Hoffen ein.

3. HErr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und zufrieden Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll! doch laß ich dich, mein Vater, sorgen, du kennst und liebst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen; ich halte deiner Fügung still, und will hier, wie mein Heiland, sagen: Wie du, Gott, willst; nicht wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein geduldig, so wie JEsus, seyn.

6. Hab' ich des Lebens Last empfunden, so rückt mein Ende einst herbey: dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frey; und du giebst mir, o Gottes Sohn, den theu'r erworbnen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben tret' ich auf meinen Lebenspfad. HErr, stärke, stärke meinen Glauben, wann einst der Tod sich zu mir naht! Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und sterbe dir.

## 346.

### Am Sonntage.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Frohlockend, Vater, wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf, schau' du herab und höre den Dank, daß Tugendkraft und Licht auch heut' in deinem Unterricht mir deine Treu' bereitet.

2. Dich beten alle Himmel an, o Schöpfer aller Dinge. Doch auch ich darf zu dir mich nah'n, du hörst's, wenn ich dir singe. Du willst's, und wohnest doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu schauen.

3. O möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen; und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Doch ach! Wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergesse.

4. O zeuch mich, Heiliger zu dir am Tage deiner Ehre. Gieb, daß ich, inniger in mir ich dich empfind' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn, zum Besten meiner Seele.

5. Es freue meine Seele sich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich, laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, wie selig, wer dir folget.

6. Wenn dann der Wahrheit Lehrer hier den Weg zum Heil mir zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gieb Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille ganz bekannt, ich immer weiser werde.

7. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und daß ich treu gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß tiefer mich erforschen, mehr, was mir noch mangelt, fühlen, leer von allem Stolze werden.

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden. So seh' ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden! So werd' ich nach der Prüfungszeit zur Ruh', in deine Seligkeit, zu deinen Freuden kommen.

## Abendlieder.

### 347.

Mel. Herzliebster JEsu, was rc

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den HErrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der HErr viel Freuden zu genießen. Und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden! Wir häufen Schuld auf Schuld: er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach unser Herz erkennt's mit Schaam und Reue! Du wollest es mit Trost und Ruh' erfüllen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun ist dein ewiges Vergnügen! Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, wir, wie entseelt, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär' dies für uns der letzte Tag auf Erden; sollt' unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann führe uns, die wir uns dir ergeben, zum bessern Leben!

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen, Gott, mit fröhlichem Gemüthe, wir deine Güte!

348.

Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, ihr bin ich zu geringe! nimm hin den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. HErr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden; und kommt mein Tod, mein HErr und Gott, so laß mich Gnade finden.

349.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. HErr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun, mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, HErr Zebaoth, so fürcht' ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie! Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! HErr JEsu, du allein sey mein Gedank'! o weihe dir, mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit. Dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

8. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja, dein bin ich auch todt! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth!

350.

## 350.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Dein war ich, eh' der Sonne Pracht den heut'gen Morgen weckte. Dein war ich, eh' die heut'ge Nacht die Flügel um uns streckte. Da ich in deiner treuen Hand so fest, o Gott, gezeichnet stand: war nichts, das mich erschreckte.

2. Das Werk des Tages ist vollbracht, der Arbeit Müh' vergangen, der Schweiß, so matt er uns gemacht, vertrocknet von den Wangen. Der müde Leib bereitet sich, o du, des Todes Bruder, dich mit Freuden zu empfangen.

3. Doch, HErr, dein Lob ist unsre Pflicht, eh' wir die Augen schließen. Laß mir von ihm, o du, mein Licht, die Lippen überfließen. Dann werd' ich nach vollbrachter Pflicht, o du, in Finsterniß mein Licht, das Auge froher schließen.

4. Noch führst du uns mit treuer Hand auf unsers Lebens Pfade. Noch hast du Leiden abgewandt, wir dankens deiner Gnade. Des Lebens kleinster Augenblick, der Odem, unsre Kraft und Glück ist alles deine Güte.

5. Was durch dich lebt, das sättigst du mit Güt' und Wohlgefallen, strömst uns ein Meer von Segen zu, stärkst jeden, hilfst uns allen, bist treu und gut und strafst nicht gern. Auf, Brüder, auf, und laßt dem HErrn Preis, Dank und Ruhm erschallen.

6. Wohl uns, er schläft und schlummert nicht! Des Leibes müde Glieder, ruht sanft. Es wacht sein Angesicht für uns und unsre Brüder. Du Ursprung unsers Lebens, du, erwecke uns von unsrer Ruh' nach deinem Rathe wieder.

## 351.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Zu unserm Besten wendet Gott alles; liebreich sendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sichern Schlummer durch die Ruh'.

2. Der HErr versäumet keinen. Der fernen Welt zu scheinen, rief er der Sonne jetzt; uns decken Finsternisse, doch ohne Kümmernisse ruh'n wir, da seine Hand uns schützt.

3. In unermeßner Ferne, erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall', meine Seele nieder! Erhebe froh dich wieder, zu deinem Gott, der dich gemacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom HErrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder! Auch mich erhöreſt du. Wenn ſtill geweinte Zähren dir meine Reu' erklären: ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Lippe preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gnädig, als allmächtig iſt.

352.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Ein ſanftes Lager wartet mein, wie viele meiner Brüder freun, wenn heut' entflieht des Tages Licht, ſich dieſer großen Wohlthat nicht!

2. Auf harten Boden hingeſtreckt, bey Froſt und Kälte unbedeckt, flieht mancher Kranke jammervoll um Tod, der ihn erlöſen ſoll.

3. Du, werth der Glücklichſte zu ſeyn, mein Mittler, — ach! es war nicht dein der Ort, wo du nach Müh' und Laſt zur Ruh' das Haupt geleget haſt.

4. Wer bin ich? Wie vergelt' ich dir, mein Vater, was du thuſt an mir! Ich bin zu ſchwach! Doch höre du den Dank für meine ſanftre Ruh.

353.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

HErr, es geſchehʼ dein Wille. Der Körper eilt zur Ruh', es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſey die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey. Laß frey von eitlen Sorgen mich jetzt zur Ruhe gehn; auf meiner Laufbahn morgen mit muntern Schritten gehn.

3. Doch wenn mit feſtem Schlummer, des Todes letzte Nacht den Freuden ſamt dem Kummer, ein ſchnelles Ende macht: ſo ſtärk' mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht, der Troſt: Gott wird mich wecken, ein Schlaf iſt nur mein Tod.

354.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

Wir ſind, o HErr, in deiner Macht, du haſt uns an das Licht gebracht, du unterhältſt uns auch das Leben. Du kenneſt unſrer Monden Zahl, weißt, wenn der Geiſt dem Ruhethal ſoll ſeine Hülle wiedergeben; wo jeder von uns ſterben ſoll, das ſiehſt, das machſt du alles wohl.

2. Vielleicht ſchließt heute nur zur Ruh ein kurzer Schlaf die Augen zu, und fliehet mit dem jungen Morgen. Vielleicht iſts auch die letzte Nacht,

vielleicht des Lebens Weg vollbracht. Das weissest du, uns ists verborgen. Wen man von uns zuerst begräbt, kennst du, wie sicher er auch lebt.

3. Uns schreckt der Grabgedanke nicht, der dnnkle Pfad führt auch zum Licht, wir bleiben doch in Vaterhänden. Getrost, getrost, wir bleiben sein; wenn wir ihm unser Leben weihn, wird er auch herrlich uns vollenden. Drum sey willkommen, Ruh' der Nacht! Wir schlummern sicher, denn Gott wacht.

355.

Mel. In allen meinen Thaten.

In ernster Abendstille, HErr, dessen guter Wille auch heut' an uns geschah, in dieser Stille bringen wir unsern Dank, und singen dir, der so huldreich auf uns sah.

2. Welch seliges Entzücken, mit unsern letzten Blicken auf den zurück zu sehn, der tausendfache Freuden uns giebt, und selbst im Leiden weit mehr uns liebt, als wir verstehn.

3. Ja, Vater voll Erbarmen, nimm gnädig von uns Armen dies schwache Loblied an. Einst rühmen wir, durchdrungen von dir, mit Engelzungen, was du, o HErr, an uns gethan.

356.

Mel. Nun danket alle Gott.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des HErrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, mich seinem Dienst zu weihn, fromm, züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der HErr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des HErrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Wie nutzt' ich für mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft

schaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und sprach mein Mund kein Wort, das ich bereuen soll?

7. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt' ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

8. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb dem Reuigen nur die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

9. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

357.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sterne prangen am Himmel hell und klar, der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weisse Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold; wie eine stille Kammer, wo ihr des Lebens Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön: so sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder, wir sehen mehr und minder — und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinnste, und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden, und vor dir hier auf Erden, wie Kinder, fromm und freundlich seyn!

6. Woll'st endlich ohne Grämen aus dieser Welt uns nehmen, durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, so laß uns zu dir kommen, du unser Vater, unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Glieder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen, und unsre kranken Brüder auch.

358.

Mel. Wiewohl ist mir, o Freund.

Die Welt ist stille, sanfter Friede umschwebt die nahe Mitternacht. Dir sey in unserm Abendliede voll Demuth Preis und Dank gebracht. Vernimm in unsern frohen Chören, HErr, deine Kinder! Dich zu ehren ist ihr Gesang wohl viel zu schwach. Doch stammeln sie den höhern Liedern von Engeln und verklärten Brüdern, im leisern Ton Anbetung nach.

2. Du hast mit väterlicher Güte uns wieder einen Tag gewährt, hast unsrer Jahre zarte Blüte geschützt, gepflegt, bewacht, genährt. Auch heut' hast du der Wahrheit helle, der Weisheit segenvolle Quelle, dem Geiste wieder aufgethan; so manche Freuden unserm Leben, so manche frohe Lust gegeben, dafür nimm unser Danklied an.

3. Jetzt, guter Vater, sind wir müde, ermattet nach des Tags Gewühl; verleih uns, deinen Kindern, Friede zu ihrem Schlummer! Das Gefühl, undankbar nicht bey deinen Gaben vor dir den Tag gelebt zu haben, erheitre unser letztes Flehn. Zur Arbeit stärke unsre Glieder, sanft laß uns ruhn und unsre Brüder, die Kranken und die Sterbenden.

359.

Mel. wer nur den lieben Gott.

O JEsu, wenn zum Stärkungsschlummer dein Haupt ermüdet niedersank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann gestillt! Wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz.

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgestreckt! Wie hatte, wo sich Elend fände, des Menschenfreundes Blick entdeckt! Du lebtest jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menschenglück.

3. Und ich? Lebt ich vielleicht vergebens? vielleicht kaum halb nur diesen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von denen ich nichts erndten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht, sie wären besser zugebracht!

4. Ich blicke reuend auf die Stunde, die ungenutzt mir heut' entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich! Ja jedes künft'gen Tages Licht sey Zeuge treuerfüllter Pflicht.

360.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Willkommen, Abendstille, willkommen, Zeit der Ruh'! Des Gnadenvollen Wil-

le

le legt einen Tag uns zu. Er ist dahin! — Verschwunden in die Vergangenheit, und näher viele Stunden sind wir der Ewigkeit.

2. Wohl mir, wenn keine Stunde, die Gott mir zugelegt, dem Herzen eine Wunde quaalvoller Reue schlägt. Wohl mir, wenn ich itzt müde nach guten Thaten ruh'. O des Gewissens Friede, wie himmlisch lohnest du!

3. Du Schöpfer meiner Jugend, mein Schutzgott und mein Heil, wich ich vom Pfad der Tugend, Vergebung sey mein Theil! Ach, daß von meinen Tagen (du zähltest alle sie!) vor dir mich zu verklagen, nicht einer mehr entflieh!

4. Hin zu dem großen Ziele führ' jeder künft'ge Tag! Mit Preis und Dankgefühle segn' ich dann jedem nach. Zum Himmel reif zu werden, dient Freude mir und Last, noch bin ich ja auf Erden ein Pilger nur und Gast.

361.

Mel. Die Seele Christi heilge.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott gelichn. Auch diese Woche eilet schon unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! Uns traf kein Gram und keine Noth, denn seine ew'ge Vatertreu, ward uns an jedem Morgen neu.

3. Dank ihm! Wenn itzt voll Freudigkeit das Herz manch guter That sich freut; weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dem HErrn gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merkten nicht! Verzeih uns die verletzte Pflicht; nimm an, Erbarmer, unsre Reu', und sprich uns, deine Kinder, frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. HErr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu.

6. Du läßt, uns länger zu erziehn, uns Wochen, Monden, Jahr' entfliehn, doch an dem Ziel der Pilgerschaft kommt unsre große Rechenschaft.

7. O dann laß uns, wir alle flehn, mit Freudigkeit vor dir bestehn. Denn ach! Wer dann vor dir erbebt, hat thöricht, hat umsonst gelebt.

## Tischlieder.

362.

Mel. In allen meinen Thaten.

Gesund, mit frohem Muthe empfangen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. Preist ihn, o Brüder, preiset den Vater, der uns speiset, und uns mit Freud' und Labsal tränkt.

2. Er ruft herab: Es werde! Und Segen schwellt die Erde, und Feld und Wiese sprießt. Es lebt und webt in Triften, in Wassern und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Dann sammeln von dem Segen, so viel sich Leben regen, und freun sich allzumal. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme ist Freud' und Wohlthun überall.

4. Und gnädig schaut im Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgesang. Denn seine Kinder sammeln, sie freuen sich und stammeln in tausend Sprachen ihren Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihn nachzuahmen, deß Gnad' ihr nie ermeßt, der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes sie auch seyn. Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

363.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Lobsingt dem Höchsten tiefgebeugt, der uns als Vater liebt, der mehr, als unser Dank erreicht, mit milder Hand uns giebt.

2. Naht mit Anbetung, Ruhm und Dank ihm, der da ist und war, auch jetzt reicht er uns Speis' und Trank zu unsrer Stärkung dar.

3. Er that es schon von Kindheit auf, eh unser Herz ihn bat. Er streut' in unserm Pilgerlauf uns Freuden auf den Pfad.

4. Nur gieb auch HErr, daß Uebermaaß die Gaben nie entweiht, die deine Hand ohn' Unterlaß mit Vaterhuld uns beut.

5. Gieb, daß wir eifrig uns bemühn, der Gaben werth zu seyn; und so wie du vom Eifer glühn, auch Gutes auszustreun.

6. Dann nur ist unsrer Lieder Dank dir lieb, du HErr der Welt. Wohl dem, der all' sein Lebenlang hier thut, was dir gefällt.

364.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum Fleiß von dir bescheert, wir danken's dir erfreut.

2. Geb von den Früchten dieser Welt uns, HErr, ein nöthig Theil, und, wenn der Fleiß dir wohlgefällt, so schenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir, für heute unser Brodt. Wir nehmen's hin

und

und danken dir, o du liebreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im Genuß, und stets uns mäßig seyn. Und, schenkest du uns Ueberfluß, den Dürftigen erfreun.

365.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Ich danke dir, o Gott, daß heut' uns wieder Speis' und Trank erfreut! Du Geber guter Gaben, du selbst bereitest uns den Tisch, und machst uns stark, gesund und frisch, wenn wir gegessen haben.

2. Behüt' uns, Gott, für Landesnoth, gieb uns Gesundheit, hilf uns Brodt durch eignen Fleiß erwerben: laß uns dir redlich dankbar seyn, und Gutes lieben, Böses scheun, froh leben, selig sterben.

366.

Mel. Nun danket alle Gott.

Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach' uns gehorsam; mach' in unserm Stand uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefällig sey!

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket! Führ' uns dahin und laß uns da dein Antlitz sehn, dann wird dich unser Dank auch würdiger erhöhn!

---

## Gesänge an öffentlichen festlichen Tagen.

367.

### Litaney.

oder allgemeines Gebet.

Ewiger! Erbarme dich!
HErr! HErr! Erbarme dich.
HErr, HErr! Erhör' uns!
HErr Gott! Vater und Schöpfer!
Der du allein wahrer Gott bist!
Erbarme dich über uns!
O du, den Gott gesandt hat,
JEsus Christus,
Unser Lehrer! Unser Erlöser,
Gieb uns deinen Frieden!
Der Geist des Vaters und des Sohnes,
Der Geist der Heiligkeit und Wahrheit,
Er ruh' auf uns allen!
O du, der Wesen Wesen, Gott!
Schau, wir sind Staub,
Und doch von dir unsterblich geschaffen.

Laß unser keinen, Gott, vergessen,
Daß Staub wir sind,
Doch daß in diesem Staube
Ein unsterblicher Geist wohnt.
Vor allem Stolze,
Vor allem Leichtsinn,
Vor unsrer Trägheit,
Vor den Gefahren unsers schwachen Herzens,
Behüt' uns HErr, HErr unser Gott!
Vor aller Empörung gegen dich,
Vor dem Gift der Spötter deiner Wahrheit,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens und der Schwärmerey,
Vor dem Verzagen an deiner Hülfe,
Vor der Trostlosigkeit im Leben,
Und in der letzten Stunde,
Behüt' uns HErr, HErr, unser Gott!
Du hast uns, eh wir waren,
Uns, eh die Welt war, schon geliebt,
Und deinen Sohn zum Heil bestimmt,
Uns zu seiner Erkenntniß geführt.
Ach! daß es nicht vergebens sey,
Daß er auch uns geboren ward,
Unschuldig lebte, heilig, rein,
Von allen Sünden abgesondert,
Daß er im heißen Todeskampf
Mit unaussprechlicher Geduld
Den Kelch der Leiden willig trank,
Auf daß wir Fried' und Ruhe hätten,
Und nun wahrhaftig wüßten,
Daß er, der in den Tod ihn gab,
Die Wahrheit zu versiegeln,
Ganz Lieb' und ganz Erbarmung ist.
Ach! daß es nicht vergebens sey,
Daß er vom Tode auferstand,
Daß er zu dir, dem Vater, ging,
Und unsrer Auferstehung Hoffnung,
Und unser Theil an jenem Erbe,
In unserm rechten Vaterlande
Uns durch sein neues Leben versiegelte.
Ach! daß es nicht vergebens sey,
Daß auch uns die theuren Lehren seiner Lippen,
Auch uns seine gnadenvollen Verheißungen
Von Kindheit an gepredigt sind,
Indeß viel tausend unsrer Brüder
Des herrlichen Lichts seines Evangeliums,
Ohn' ihre Schuld entbehren.

HErr,

HErr, HErr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig,
Erhalte deine unsichtbare Kirche.
Durch deine nicht erforschte, aber gnädige und allmächtige Vorsehung!
Die noch nicht gebesserten oder abgefallnen Sünder,
Die wähnen, daß sie leben und doch todt sind,
Laß sie nicht zu spät von ihrem Wahn erwachen,
Erhör' uns, HErr, HErr, unser Gott.
Erhalt' uns, HErr, in deiner Heiligung,
Führ' uns selbst der Tugend schmalen Weg.
Zum ewigen Leben.
Wenn wir im Genuß der Freuden dieses Lebens
Schmecken und sehen, wie freundlich du bist,
Dann laß es uns mit freudigem Dank empfinden,
Daß denen, die dir von Herzen anhangen,
Alle Freuden doppelt süß sind.
Wenn auch Leiden deine Hand uns zuschickt,
Wenn wir dein Kreuz, göttlicher Vorgänger,
Auch auf uns nehmen, dir nachfolgen müssen,
Dann überzeug' uns mächtig, daß der Weg,
Den du uns führst, doch stets der beste sey.
Hilf uns standhaft kämpfen, ringen und überwinden.
Unsre Brüder laß von ganzer Seele,
Wie uns selber laß uns alle lieben,
Unsern Feinden gern verzeihen, die uns fluchen, segnen.
Daß wir vollkommen seyn wie du.
Erbarme, Gott, dich aller deiner Kinder,
Die auf der ganzen Erde,
Unter allen Völkern und in allen Zungen zu dir flehen,
Du kennst die Deinen und bist ihnen bekannt.
Erbarme dich aller Leidenden und Betrübten,
Aller Kinder, Schwachen und Kranken,
Aller Wittwen und Waisen,
Aller unschuldig Gefangnen und Gedrückten,
Aller Elenden, deren sich kein Mensch erbarmt.
Segne alle Fürsten und Regenten
Mit dem Geist der Weisheit,
Mit dem Sinn der Vaterliebe.
Segne allen Fleiß, gieb aller Arbeit Fortgang und Gedeihen.
Unser Gott! Unser Vater!
Allgnädiger! Allbarmherziger!
Um deiner Liebe willen
Erhör' uns! Erhör' uns!
Gieb uns deinen Frieden.

368.

An Buß- und Bettagen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott unser Mittler, JEsu Christ, Gott heilger Geist der Gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer! sehn. HErr, unser Gott! verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh', wir kehren voller Reu zurück zu dir; o! laß aufs neu uns deine Rechte fassen; laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. HErr, unser Gott! Vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Dein Antlitz leucht' auf unser Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh' genießen! Wend ab von uns, mit deiner Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey rettend mit uns, wenn die Noth des Mangels und der Seuche droht, und schütz' uns, nicht ihr Raub zu seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. HErr, unser Gott! das Land ist dein; o! laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun.

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, um Gott uns zu versöhnen! der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey Gott! durch deine Leiden, deinen Tod stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und, wenn wir straucheln, hilf uns auf! HErr, unser Gott! dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod', im Grab', im Weltgericht.

5. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein heil'ger Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. HErr, unser Gott! breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und

durch Ruh' der Länder Wohlstand heben; dem König, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so viel uns giebt, das beste, spätste Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück; o, schütt' auf ihn und auf sein Haus, und seine Räthe Segnung aus! HErr, unser Gott! in deiner Hand, ist unser Land: beglück' es, segne jeden Stand.

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. HErr, unser Gott! Durch alles Leid der Pilgerzeit, führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein; wir sind durch Christi Blut erlöst; o du, der Sünder nicht verstößt, HErr, unser Gott! erbarme dich! erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich!

## Bey der Confirmation der Kinder.

### 369.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

Stärke, Mittler stärke sie, deine Theu'rerlösten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihre Seelen! Sie stehn und schwören alle dir: HErr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, du! Heiliger, Mittler, du! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger, laß sie nie vergessen ihren theuren großen Eid, bey deinem Namen.

2. Ach, wie viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende. Beständig laß dir diese seyn, die dir schwören, dir sich weihn! Heiliger, Schöpfer, dir! Heiliger, Mittler, dir! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger, stärke sie, die Deinen, im Vertraun auf JEsu Tod, in wahrer Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt, HErr, zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust, Heiliger, Schöpfer, du! Heiliger, Mittler, du! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!

All-

Allbarmherziger! Laß sie ihre Feinde, alle Hasser ihres Heils weit überwinden!

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theu'rererlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaufhörlich trösten! Sprich dann: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, du! Heiliger, Mittler, du! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! Laß sie nie vergessen ihren theuren großen Eid bey deinem Namen!

370.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frömmer, itzt, Vater, zu dir fleht. Schau' her auf deine Kinder, sie schwören ew'ge Treue! Ach, daß von allen keines den heil'gen Schwur entweih!

2. Die Lust der Welt verschwindet, nur, was von Gott ist, bleibt. Wer Gott verläßt, verzaget, getrost ist, wer ihm glaubt. Heil allen, die nicht weichen, wenn Sünde lockt und Welt; Heil allen, die beharren bey dem, was Gott gefällt.

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weiht ihr Leben sich. Ihr Herz wählt, JEsus Christus, zum einz'gen Vorbild dich. Ach, daß sie stets sich halten zu dir in Freud' und Noth; ach, daß sie nimmer wanken im Leben und im Tod!

## Am Erndtefest.

371.

Mel. HErr Gott, dich loben wir.

Lobsingend nahen wir uns, HErr Gott Vatter, dir. Dir danken, HErr, ist Seligkeit. Froh sey dir Herz und Mund geweiht. Dich preise, was dein weiser Rath, sich dein zu freun beschieden hat. Auf, die ihr euch nach Christo nennt, und ihn als euren Vater kennt, rühmt ihn, der uns so liebt, so mild uns Gaben giebt. Den hocherhabnen Gott, den Vater, unsern Gott.

2. Von deiner Hand lebt, was die Welt im ganzen Umkreis in sich hält. Der Thiere zahlenloses Heer nährst du allein, Allgütiger. Was jedem nützt, und jedes freut, das giebst du ihm zu rechter Zeit. Wie könnt'st du dich nun uns entziehn, uns, denen du dein Bild verliehn? Nein, dessen was uns nähren soll, ist überall der Erdkreis voll; uns giebst du, was uns stärkt und freut, in reichster Mannigfaltigkeit.

3. Auch itzt hat deine Güt' und Macht Brodt aus der Erd' hervorgebracht. Wir streuten unsern Saamen ein, du ließest gnädig ihn gedeihn. Dein Auge hat die Saat bewacht, und sie hat reiche

Frucht

Frucht gebracht. Froh nahm der Erndter sie von dir; was ist der Mensch? was sind auch wir, HErr, der du alle Welten lenkst, daß du an uns so huldreich denkst?

4. Nun hilf uns, HErr, dir dankbar seyn und deinem Dienste ganz uns weihn. Mach' uns an guten Werken reich, im Wohlthun deinem Bilde gleich, daß auch den Armen keinen Tag es nun am Brodt gebrechen mag. Durch Kleinmuth schände dich kein Christ, da du so reich an Gnade bist.

5. Doch mach' auch uns stets eingedenk, daß du ein höheres Geschenk als Speise, die den Leib nur nährt, in JEsu hast der Welt gewährt. Erweck' und mehr' an unserm Ort den Hunger, HErr, nach deinem Wort. Den Durst mach' bey uns allgemein, am Geist und Tugend stark zu seyn, und laß einst ohne Maaß und Zeit uns erndten in der Ewigkeit.

372.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dir, milder Geber aller Gaben, HErr! dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, du liebst der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar, man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gras belehret mich: Wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst, nach treuer Väter Weise, für deine Menschen und für's Vieh: du schenkest allem Fleische Speise, du sorgst und segnest spät und früh. Auch Bösen wirfst du Gutes zu. Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. HErr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn ward in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut; du großer Schöpfer, gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Der Acker, den du heimgesucht, bringt nur durch deinen Segen Frucht.

6. Was dürr' ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

7. Kommt, laßt uns bey den vollen Scheuern, dem

HErrn

HErrn der Erndte dankbar seyn! Laßt uns den Bund mit ihm erneuern, ihm selbst, was er uns schenkte, weihn. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn; der HErr ist gut, sein Lob sey schön!

8. Sieh, Vater, daß uns deine Liebe zu deinem Ruhm und Ehr' erfreut; dein Segen mehr' in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du hast uns gnädig Guts gethan; treib uns zum Fleiß im Guten an.

9. Sieh denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Mangel stillt. HErr, der du Aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nöthig ist.

10. Beschütze die verliehnen Güter; laß uns die Gaben wohl gedeihn. Laß theure Zeit und Ungewitter entfernt von unsern Gränzen seyn. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brodt.

## 373.

## Friedensfest.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft; erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wir flehten ihm: Laß uns, o Gott, das Elend überstehn, und laß nach aller Kriegesnoth, uns dankend vor dir stehn!

3. Der HErr hat unser Flehn erhört, und noch weit mehr gethan, als unser Herz von ihm begehrt: o betet froh ihn an!

4. Die Last des Krieges traf uns nicht so hart, als manches Land. Der Feinde schreckend Angesicht blieb von uns abgewandt.

5. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt neuer Muth, zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht fürs Feindes Wuth, stört der Geschäffte Lauf.

7. Allgütiger, allein von dir und deinem gnäd'gen Rath kommt uns dies Heil: o hilf, daß wir dich preisen mit der That.

8. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

9. Daß Güte und Gerechtigkeit, und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

10. In unsrer ganzen Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath;

Rath; und froh sey dir von uns geweiht, Gedanke, Wort und That.

11. Getrost sehn wir auf deine Hand und trauen deiner Güt'; und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

## 374.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, o Gott, der alles weislich lenkt, und nun uns nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkt! Verwüstung, Mordsucht heißt du fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. HErr, das thust du. Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn; und plötzlich, wenn du es gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch uns hast du mit Huld bewacht, auch uns die Ruh' zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn mit freudigem Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann, er läßt sie uns auch ferner schauen und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu', und durch den Frieden glücklich sey.

6. Der beste Preis sey euer Leben, und alles, was ihr habt und seyd; was könnt ihr sonst Gott wiedergeben, für seine große Freundlichkeit? Laßt euren Sinn und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer seyn.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder von dir, der uns so wohlgethan. HErr, unser Gott, dich loben wir! HErr Gott, wir danken, danken dir!

## 375.

### Bey Einführung eines Predigers.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, ihm, den zum heiligsten Geschäffte du uns voll Gnade zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu', o Gott, an uns gesegnet sey.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes

Kraft

Kraft von oben her, zum steten Segen auf uns fließen, daß sich des Wortes Kraft vermehr', und hier für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Sieh, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm itzt hast anvertraut, kein einziger verlohren werde, und daß sein Wandel uns erbaut, daß seine Predigt überzeugt, und selbst den frechen Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn. Muß er uns warnen, muß er strafen, müss' er auf Menschengunst nicht sehn. Sein Trostwort sey in unserm Schmerz ein milder Balsam für das Herz.

5. Knüpf' ihm und uns die sanften Bande der Lieb' und der Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott von Herzen liebt und ehrt, der hält auch treue Lehrer werth.

6. Dereinst, o Gott, laß unsern Lehrer zu deines Thrones Rechten stehn; dann laß uns alle, seine Hörer, mit ihm zu deinem Himmel gehn. Dann freut sich spät noch unser Geist des Wegs, den er uns gehen heißt.

## 376.

## Bey Einführung eines Schullehrers.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Mit freudigem Vertrauen, mit voller Zuversicht, einst Frucht der Saat zu schauen, blick' auf und zweifle nicht. Der Vater deines Lebens, der immer wohl regiert, er hat dich nicht vergebens in unsern Kreis geführt.

2. Schau auf uns her wir alle sind Kinder eines HErrn; sey uns gegrüßt, komm, walle nun mit uns froh und gern. Führ' uns mit Freundeshänden, geh' uns zum Ziel voran, geführt, gewarnt vollenden wir sichrer unsre Bahn.

3. Auch hier ist Gottes Garten, gleich Blumen blühen wir, du wirst uns pflegen, warten, der HErr vertraut uns dir. Ach unsrer jungen Blüthe droht oft ein gift'ger Hauch, bewahre du, behüte hinfort die Blüthen auch.

4. Getrost! Gott wird dich stärken, Gott wird dir Muth verleihn. Zu segenvollen Werken giebt er ja stets Gedeihn. Nie sey dein Auge trübe von uns, ach uns gekränkt. Getrost! Mit voller Liebe, sehn wir dich uns geschenkt.

# Gesänge bey allgemeinen Landesangelegenheiten und Bedürfnissen.

## 377.

### Dürre und Mißwachs.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

In unserm Kummer kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun, zu dir; wir rufen dich, o Vater, an, dein Himmel werd' uns aufgethan.

2. Die Felder sind ein dürres Land, von lauter Hitze ausgebrannt; ach! sie verdorren immer mehr; send' einen milden Regen her.

3. Betäubt und mit gebeugtem Haupt, der Hoffnung und des Trosts beraubt, schaun wir das Feld und sind betrübt, weil es uns sein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet stehn die Bäume da, die Frucht ist dem Verderben nah. Die Hoffnung, die die Blüth' uns gab, nimmt, ach! mit jedem Tage ab.

5. Erbarme, HErr, dich unsrer Noth; nimm uns nicht unser täglich Brodt; hilf uns im Elend; du allein kannst Helfer hier und Retter seyn.

6. Gieb, Gnädiger, zu rechter Zeit uns Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt und sich in ihre Furchen senkt.

7. Dir wollen wir getrost vertraun, auf deine Macht und Güte schaun. Tröst' uns, o HErr, verlaß uns nicht; gieb Muth auch zu der schwerern Pflicht.

## 378.

### Danklied für den Regen.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

HErr, unser Herrscher, freudig sey gepriesen! Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen. Wir flehten traurig dich um milden Regen, da kam dein Segen.

2. Er fällt herab! Bald wird auf deiner Erden, die matte Frucht durch ihn erquikket werden. Du willst, daß unsre hoffnungsvollen Saaten uns wohl gerathen.

3. So weit, du Gnädiger, die Himmel reichen, ist alles voll von deiner Liebe Zeichen. O laß dein Wohlthun uns zum Dank bewegen, bey deinem Segen.

4. In aller Noth soll unser Herz dir trauen, dir kindlich glauben, auch wenn wir nicht schauen. Du, der uns schuf, wirst ohne unsre Sorgen uns wohl versorgen.

## 379.

### In Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Du bester Trost der Armen, Gott, Schöpfer aller Welt;

Welt; du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, du erhörst Gebet! Hör' auch, was unser Glaube zu dir itzt aus dem Staube in unsern Nöthen fleht.

2. In Druck und Armuth lebet das tiefgebeugte Land; doch unser Blick erhebet sich noch zu deiner Hand. Der du doch Vater bist, du schlugst uns diese Wunden. Du kennst die rechten Stunden, wo Trost uns nützlich ist.

3. Ja, lieber Vater, wende der Zeiten schweren Lauf. Thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; nähr' auch uns, schaff' uns allen bey unserm Mangel Rath.

4. HErr, der du uns erschufest, hör' unser Angstgeschrey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts selbst, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

5. Laß alle Frucht gerathen, uns deine Hülfe sehn. Erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. HErr, baue selbst das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen, aus deiner milden Hand.

6. Doch säumt die Hülfe länger, verzieht die Stunde noch, wird unserm Herzen bänger, du hilfst uns endlich doch. Du Helfer in der Noth, auf deiner Kinder Leiden folgt hoher Lohn der Freuden, wär's auch erst durch den Tod.

## 380.

### In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher; doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden, du bist es, der die Welt regiert. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker! rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt, je mehr Gefahr und Plage steiget, und alles in Zerrüttung bringt; um so viel mehr laß voll Vertraun, uns, Gott, auf deine Gnade schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? Was hilft Gewalt'=

walt'gen ihre Macht? Der Ross' und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wie dir es recht dünkt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: Erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Laß uns auf deine Hülfe sehn, so können wir nicht untergehn.

7. Und findet, HErr, dein weiser Wille noch ferner Leiden für uns gut, so fassen wir in frommer Stille, dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du schickst uns Noth, doch stets mit Maaßen, und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen, auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden wir auch rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns oft durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

## 381.

### Allgemeine Landesnoth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Es züchtigt deine Hand, o Höchster! jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör' es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O HErr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht, bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth! Laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle unsre Leiden in Quellen neuer Freuden.

6. Doch wenn, HErr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein

Gebot zu merken, und Redlich-fromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz, es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: Getrost, dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

## Feuersnoth.

### 382.

### Fürbitte für Unglückliche.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc. oder: Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Du bist es, der des Feuers Kraft zum Segen, zum Verderben schafft! Ach! schau der Flammen wilde Wuth, und gieb zur Hülfe Kraft und Muth!

2. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos, tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

3. Der, deß du schonst, vergesse nicht im Undank seiner Menschenpflicht, betrübte Brüder zu erfreun, barmherzig und auch mild zu seyn!

4. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wiedergeben: jede Noth in Heil verwandeln. Weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

5. Sieh, wen du itzt betrübet hast, Geduld, zu tragen seine Last. Erfreu' ihn, wenn er ausgeweint, sey du sein erster bester Freund.

6. Der Kinder und der Kranken, HErr, erbarme dich, und wer nicht mehr, vom Alter schwer belastet, sich itzt retten kann, der finde dich.

7. Der finde bey dir, wenn er matt umherwankt, Hülf' und Trost und Rath. Erhör', erhöre das Gebet, das heiß für unsre Brüder fleht.

### 383.

### Fürbitte für den König.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

In deiner Stärke freue sich der König, Gott, und sey geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem HErrn, getreu!

2. Begnadigt, HErr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm! Er denke gern daran! Sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dir unterthan!

4. Der

4. Der über Christen, Gott, von dir zum HErrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch wie wir; ach er bedarf vor Andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich; wenn er begehrt dir ähnlich, Gott, zu seyn: so müss' er, in dein Bild verklärt, sein Volk wie du erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich; dein erster treuster Sohn; Er sey den Lastern fürchterlich; er sey der Tugend Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sey der Ruhm, den er verdien', und keiner ihrer Seufzer schrey' um Rache wider ihn!

9. Fern sey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh' unwandelbar; sey seiner Freunde Freund; sey sein Beschützer in Gefahr, und seiner Hasser Feind!

11. Er wünsche nie der Helden Ruhm! Doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen unser Eigenthum: so folg' ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns, Gott, dir trauen wir, und freun uns deiner Macht!

---

## Gesänge in besondern Anliegen.

### 384.

### Dürftigkeit und Armuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, du hast mein Loos gewählet, dir unterwerf' ich willig mich; du kennst am besten, was mir fehlet, drum halt ich weinend mich an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth und Kummer ist mein täglich Brodt.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wenn alles wankt und alles weicht; dann wird auch in den trübsten Tagen mir selbst der schwerste Kummer leicht. Die größten Schätze dieser Zeit sind doch zuletzt Vergänglichkeit.

3. Ich seh die Reichen dieser Erden voll Sorg' und Unzufriedenheit, der Mächtige kämpft mit Beschwerden, den Stolzen drückt die Eitelkeit; sind sie denn glücklicher als ich, und sorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ich sorge ferner! Ists dein Wille, so mindre meine Dürftigkeit; wo nicht, so sey mein Herz nur stille und hoffe einer bessern Zeit. Laß mich der kleinsten Gaben freun und auch für wenig dankbar seyn.

5. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, das ist der Weg zur Ruh' im Leben; Gott, lehre diesen Weg mich gehn. Dann folgt dem Leiden dieser Zeit einst jenes Lebens Herrlichkeit.

## 385.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Flieht von mir, ihr bangen Sorgen! mein Versorger lebt und wacht. Meinem Gott ist nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was sein Rath beschließt und thut, ehret ihn und ist mir gut.

2. Ehe noch, als Welten waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket seine Vaterhand. Nichts geschieht von ohngefähr, alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage; zähl auch Freuden, Trost und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weise, mild' und hülfreich war.

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau' auf ihn und sorge nicht. Er ist Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh' getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet' und sey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost, denn Gott ist gütig; bist du dürftig, er ist reich. Fürchte nichts, denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja du kennst die Noth der Armen. HErr, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch ich kenne dein Erbarmen und vertrau' allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

## 386.

### Krankheit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seele Freude! Ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O HErr, mein Gott, du bist mein Licht :,: ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Trifft gleich jetzt Schmerz und Leiden mich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich

dort

dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein HErr, mein Gott, o laß mich fest :,: dir trauen, der mich nie verläßt.

3. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verschmachten. Dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja über Menschenkräfte wär', mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Mein HErr, mein Gott, ich hoffe fest, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

4. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß endlich doch verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erde sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, :,: nur den führst du zur Herrlichkeit.

5. Drum halt' ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils, ich warte drauf, :,: nimm mich in deinen Himmel auf!

## 387.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Zeit, die ich seufzend zähle, voll Quaal und Ungemach! Betrübt ist meine Seele, und Kraft und Odem schwach; der neue Morgen mehret Beschwerde mir und Schmerz; auch so sey Gott geehret, geduldig sey mein Herz!

2. Was zieht dich Noth und Plage von Freud' und Danken ab? Gedenk' der ersten Tage, die dir dein Vater gab. O Tage, reich an Freuden, an tausend Segen reich, was bleiben alle Leiden, vergleich' ich sie mit euch?

3. Mein Gott, in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm' ich, der Ungetreue, und schlag' an meine Brust. Laß mich nur Gnade finden; und was ich leiden soll, o HErr, für meine Sünden, duld' ich dann demuthsvoll.

4. Du machst den frommen Herzen selbst Plagen zum Gewinn; zeigst mir in meinen Schmerzen, wie nichts, gar nichts, ich bin; den Trost, die leere Freude der Welt und ihrer Lust, wie nimmst du, wenn ich leide, sie mir aus meiner Brust!

5. Du reißt mich los von Sünden; beugst meinen Uebermuth; nun lern' ich recht empfinden, was böse ist, was gut. Nah, nah sind meinen Blicken mein Tod und dein Gericht, und geben Augenblicken ein schreckliches Gewicht.

6. O Gott, dein Weg ist Güte, und ewig wird ers seyn! Gerührt soll mein Gemüthe ihm dieses Zeugniß weihn. In meinen tiefsten Nöthen geh' ich davon nicht ab, und wolltest du mich tödten, nehm' ich es mit ins Grab.

7. Gieb mir nur Kraft, beständig auf deine Hand zu sehn, und lehre mich lebendig der Leiden Werth verstehn; damit ich christlich trage in siegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

8. Und so geschehʼ dein Wille! Erbarmer, Gott, zu dir ist meine Seele stille; denn täglich hilfst du mir. Verzeih mir meine Schulden, die oft verlaßne Pflicht, dann werdʼ ich stiller dulden. Ich weiß, du zürnest nicht.

## 388.

## Fürbitte für einen Kranken.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn. Laß, den (die) wir innig lieben, bald deine Hülfe sehn. Der Leiden schwere Stunden, laß sie vorüber gehn, doch, HErr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn.

2. Er (Sie) liegt und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz, wir sahn es an und weinten, voll Mitleid brach das Herz. Du pflanztest ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein, wie solltest du nicht gnädig, du nicht Erbarmer seyn?

3. Sieh, deine Kinder flehen für ihren Bruder (Schwester) dich; geuß Balsam in die Wunden, und hilf du väterlich. Wir wollten gerne retten, doch ach! wir sind zu schwach. Thu, Mächtigster, was keiner von uns für ihn (sie) vermag.

4. Doch soll des Todes Becher er (sie) trinken, soll er (sie) schon zu früh beglückten Frommen, zu des Vergelters Thron hinübergehn, so führe du ihn (sie) im dunkeln Thal, und lindre du, Erbarmer, des Todes letzte Quaal.

5. Lehr uns mit heil'gem Beben am Sterbelager stehn, und näher jene Stunde, die uns entfesselt sehn; dir neue Treue schwören, durch dich

von

von Sünden rein, mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode seyn.

389.

## Nach der Genesung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Als in der Krankheit Schmerzen, die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang; da hörtest du mein Flehn, du mächtiger Erhalter: nun soll auch dich Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. HErr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben, mein Heil, mein HErr, mein Gott? Was kann des Staubs Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist dich zu loben des höchsten Engels Dank.

3. Und doch von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat; laut will von dir ich zeugen, der mich errettet hat! Will rühmen: Gott, nur kann vergeben und erretten; Ach! wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann?

4. O möcht' ich ganz dir leben, ganz, Gott, dein Eigenthum! Ja jedes Tag's Bestreben sey deiner Gnade Ruhm! Dir opfern seine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, ist hier schon Seligkeit.

390.

## Bey dem Verlust geliebter Personen.

Mel. In allen meinen Thaten.

Mein banges Herz sey stille! Es war des Vaters Wille, des Vaters Will' ist gut! Was seine Hand geliehen, darf sie das nicht entziehen, und darfst du tadeln, was sie thut?

2. Was du so treu geliebet, gab dir, der alles giebet, für eine kurze Zeit: doch was er nun entrissen, sollst du nicht ewig missen. Drum freu dich der Unsterblichkeit!

3. Wer wohl den Lauf vollbrachte, den führt Gott, eh ers dachte, ans große letzte Ziel! Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden entriß er ihn dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud' und Kummer, löst sich im sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unsern Ketten, frey steigt der Geist zu Gott hinauf.

5. Der morsche Rest vom Staube wird nun dem Grab zum Raube; die irdne Hütte bricht. Sie kann nicht ewig stehen, was Erd' ist, muß vergehen, zum ew'gen Leben taugt sie nicht.

6. Trüb ist der Trennung Stunde; tief ist des Herzens Wunde, das treu geliebt und fest; wenn alles nun verschwin-

det, was Seel' an Seele bindet, und wenn der Freund den Freund verläßt.

7. Doch konnt's nicht ewig dauren: es mußte einer trauren; denk', daß dich Gott erkohr; gehorche seinem Willen, fühl' deinen Schmerz im Stillen, doch blick' auch gläubig dann empor.

8. Sprich: Gott, du hasts gegeben; HErr über Tod und Leben, du nahmst es auch dahin. Dein war's ja, nicht ganz meine, verzeih' nur, daß ich weine, denk', daß ich schwach und endlich bin.

9. Mit allen deinen Sehnen, mit allen deinen Thränen rufst du doch nichts zurück. Im Vaterlande drüben, da warten deine Lieben, dann trennt kein Tod der Freundschaft Glück.

10. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt. Drum trocknet Wehmuthszähren, es wird nicht lange währen, wo man auch uns zur Ruhe trägt.

391.

## Bey dem Verlust geliebter Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Freudenw.

Mein Kind ist, ach! für mich nicht mehr! Mein traurig Herz ist hoffnungsleer, von Freuden leer mein Leben. Ich sah es wie den Frühling blühn: dir hofft' ich, Gott, es zu erziehn; dir, der es mir gegeben. Im Alter wollt' ich sein mich freun; im Tode sollt' es Trost mir seyn.

2. HErr, ich verehre dein Gebot. Doch — laß mich meines Kindes Tod, Barmherziger, beweinen. Du, der du aller Vater bist, und weißt, was Herz der Eltern ist, laß mich itzt gehn und weinen. Verzeih den Trieben der Natur, nicht murren — klagen will ich nur.

3. Auch meine Thränen preisen dich, sie sind ja Zeugen, Gott, daß ich das liebte, was du liebest, und nun im Lichte deines Throns in der Gemeinschaft deines Sohns in höhrer Tugend übest. Auch weinend will ich dankbar seyn, du gabst, du nahmst, es war ja dein.

4. Aus aller Noth, von allem Schmerz befreyt, und rein von Schuld das Herz, ging es zu höhern Freuden. Vielleicht war es zu schwach zum Streit mit Sünd und Welt und Eitelkeit, zu schwach für schwere Leiden. Gerettet ists in Gottes Hand, ist in dem rechten Vaterland.

---

## Lieder für die Jugend.

392.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

O Jugendzeit, wie flügelschnell eilst du vor uns vor-

vorüber. Noch lacht uns alles schön und hell, einst wird uns alles trüber. O goldne Tage, wie viel Glück mit euch entflohn, kehrt nie zurück!

2. Noch glüht des Lebens Morgenroth auf unsern frischen Wangen; noch schmeckt uns unser täglich Brodt so gut, so süß; wir hangen an Freuden eines Augenblicks, und freuen ganz uns jedes Glücks.

3. Kein Gram, kein Gift des Kummers schleicht im Schlaf durch unsre Glieder, und ob ein Schmerz uns niederbeugt, wie bald entflieht er wieder! Wie bald kommt, unerkämpft, die Ruh, und führt uns neuen Freuden zu!

4. Noch liegt des Lebens längre Bahn vor unserm Blick. Wir heben sie kaum erst zu durchlaufen an! Was läßt sich noch erstreben, wenn, treu der Pflicht, wir eifrig thun, was sie gebeut, zu früh nicht ruhn!

5. Noch ist, Heil uns! die Zeit der Saat; wie wird die Erndt' entzücken, wenn guter Werk' und edler That wir viel um uns erblicken, wo, wer hier kärglich ausgestreut, zu spät, was er entbehrt, bereut.

6. HErr, der uns schuf, der Jugendkraft hinströmt in unsre Glieder; den Geist mit edler Wissenschaft ernährt: nimm unsre Lieder mit Gnad', ob sie auch stammeln, an, du, den kein Lied erreichen kann.

7. Führ' uns an deiner Vaterhand, noch schwanken unsre Schritte; mehr' in uns Tugend und Verstand, lehr' uns gewisse Tritte; und straucheln wir in unserm Lauf, so hilf du väterlich uns auf.

## 393.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein ganzes Leben dank' ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unsträflich wandeln möge!

2. Du pflanztest, HErr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen; laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht; und weder Glück noch Leiden laß, HErr, von dir mich scheiden!

3. Wenn, Vater, sich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen! Ihr Beyspiel, HErr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

4. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner

Jugend

Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre von mir geheiligt wäre.

5. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh umsonst nicht seyn, und segne sie; und auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

394.

Mel. Nun danket alle Gott.

Der du von Jugend auf, mit Huld und Vatergüte für mich so treu gesorgt, mit dankendem Gemüthe denk' ich erstaunend nach, wie viel du mir gethan, wie wenig ich verdient, wie schwach ich danken kann.

2. An treuer Eltern Hand entfloh die erste Jugend, sie zeigten sorgsam mir den Weg der frommen Tugend. Wenn ihre Stimme schwieg, sprach guter Lehrer Mund, und machte Weisheit mir und ihre Schätze kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom ebnen Pfad entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laster führt! Wie leicht ward ich sein Raub, war weggewandt mein Ohr, für ihre Lehren taub.

4. Wie manchem ward das Glück, das mir Gott gab, entzogen, wie mancher von der Lust der Sinnlichkeit betrogen, weil ungewarnt sein Fuß nicht jene Schlange mied, die unter Blumen lauscht, und sticht, eh man sie sieht.

5. Was gut und edel ist, was Gott gefällt und nützet, was auf des Lebens Bahn uns vor dem Fall beschützet, was Muth im Leiden giebt, vor guten Menschen ehrt, hat mich von Kindheit an mein guter Gott gelehrt.

6. Die ächte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschem Trost nicht schmeichelt, die JEsu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, hast du von Kindheit an mich, heil'ger Gott, gelehrt.

7. Wie dank' ich würdig dir? Durch Thaten will ich danken. Will dennoch auch mein Fuß vom ebnen Wege wanken, o dann erinnre, Gott, durch deines Wortes Kraft, durch mein Gewissen mich der großen Rechenschaft.

395.

## Für Jünglinge auf Schulen.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Der Tugend und der Wissenschaft sey unsrer Jugend

gend

gend ganze Kraft aufs neu, o Gott, geweihet. Du führst an treuer Lehrer Hand, die uns dein Wille hier verband, den Weg, der nie gereuet.

2. Wetteifernd klimmen wir die Bahn, auch, wo sie steil ist, leicht hinan, ihr Ziel ist Freud' und Ehre. Besiegt wird jedes Hinderniß, wir schwanken seltner ungewiß, selbst Beyspiel wird uns Lehre.

3. Der Weisheit Schätze öffnen sich; wie Nebel vor der Sonne, wich schon manches Irrthums Hülle. Was hoher Menschengeist erfand, umfaßt der forschende Verstand, ihn tränkt der Freuden Fülle.

4. Hier sammlen wir, was auf die Welt, wenn der uns schuf, uns ihr erhält, des Segens viel verbreitet. Was des Verdienstes Eigenthum, der Weisen Lob, den ächten Ruhm im Alter uns bereitet.

5. Und unser Herz, — das ungeführt sich selber ach! so schwer regiert, hört Stimme treuer Liebe; fühlt sich gebessert, wenn sie spricht, veredelt durch den Unterricht, und folgt dem Zug der Liebe.

6. Du, unser Vater, Preis sey dir, auf dein Geheiß enthüllt sich hier der Jahre erste Blüthe. Laß edlen Trieb, sie dir zu weihn, im Jüngling' und im Kinde seyn, du Vater voller Güte.

## 396.

### Um Bewahrung der Unschuld.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Du Heiliger, es wirft vor dir sich unsre Seele nieder. Barmherziger, dir flehen wir für uns und unsre Brüder. Du bist ja unser Vater, du, o sende uns Erhörung zu, uns deinen, deinen Kindern.

2. Wir sind so schwach, der Sinne Lust und ihre falschen Freuden mit festem Sinn, mit kühner Brust zu hassen und zu meiden. Das Laster lockt uns von der Bahn der Unschuld! Nimm dich unsrer an, und laß uns nicht verderben.

3. Ach, wenn der Sinnlichkeit Betrug auch uns, auch uns berückte! Hat er der Opfer nicht genug, die er zum Abgrund schickte, wo Schand' und Jammer ihrer harrt, wo, ach! so mancher elend ward, so mancher unsrer Brüder.

4. Ach, wenn der Wollust tödtend Gift auch unsre Kraft zernagte! Ach wenn, der nur den Sünder trifft, der Vorwurf uns verklagte: „In „dieser lastervollen Brust tobt „Leidenschaft, glüht wilde Lust, „und schrecklich wird ihr „Ende.“

5. Ach, wenn der Wollust giftger Hauch auch unsre Wangen bleichte! Ach, wenn sie unsern Lippen auch den Zau-

ber-

berbecher reichte! Wenn unsrer Unschuld hohes Glück von uns entwiche und zurück zu reinern Seelen kehrte.

6. Ach wenn, die unsrer jetzt sich freun, mit Thränen auf uns schauten, und seufzten: „Auch sie waren rein „und schuldlos, doch sie trauten dem Laster! Keine Ruhe „wohnt, die nur die reinern „Seelen lohnt, hinfort in ihren Herzen!“

7. Wie elend wären wir, befleckt das nagende Gewissen, des Lebens kurzer Rest bedeckt mit Schande; hingerissen von Schuld zu Schuld, der Welt verhaßt, der Tugend Gräul, der Erde Last durchseufzten wir das Leben.

8. O Gott, Erbarmer, rette du uns, deine schwachen Kinder; wir eilen deinen Armen zu, die Reinen und die Sünder. Erhalte uns der Tugend treu, und fehlten wir, o Vater, sey, Erbarmer und nicht Richter.

## 397.

### Fürbitte für die Schulen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Mit Dank erfüllt, o Gott, sehn wir zurück auf unsre Jugend. Wie selgen Unterricht von dir, und Reiz zu jeder Tugend, und Brauchbarkeit für diese Welt, zu allem, was dir wohlgefällt, verliehst du uns in Schulen!

2. Hilf uns dies Glück des Unterrichts zeitlebens theuer achten. Und in Befolgung dieses Lichts stets zuzunehmen trachten. Laß aber bey dem Wenigen uns nicht in Trägheit stille stehn, was wir als Kinder lernten.

3. Laß unsre Schulen insgesammt zum Wohl des Landes blühen, und alle Lehrer für ihr Amt mit frommen Eifer glühen. Hilf auch, daß alle, welche sie hier mühsam bilden, ihre Müh' nie undankbar verkennen.

4. Laß Wahrheit zur Gottseligkeit, dies höchste Glück der Erden, mit höchstem Fleiß zu unsrer Zeit, erlernt auf Schulen werden! Daß deine Lehr' aus ihnen sich des Leichtsinns Strömen mächtiglich bey uns entgegen setze.

5. Laß alle Eltern ihre Pflicht gewissenhaft verwalten, und zu der Schulen Unterricht stets ihre Kinder halten. Daß ja nicht ein verwahrloßt Kind die, welche pflichtvergessen sind, vor dir einst hart verklage.

6. Erfülle aller Kinder Brust mit edlen starken Trieben, nicht Müßiggang, nicht eitle Lust, nur Tugendfleiß zu lieben. Durch Achtsamkeit und Ernst laß sie den Lehrern ihres Amtes Müh' erleichtern und versüßen.

7. Du siehst, wie wir verführbar sind, was oft ein Böser stifte, bewahre jedes gute

Kind

Kind vor der Verführung Gifte Halt' es getreu bey seiner Pflicht, laß junger Frevler Stimme nicht es schmeichelnd an sich locken.

8. Die Jugendjahre fliehn geschwind, und kehren nie zurücke Hilf, Vater, hilf, daß jedes Kind, zu seinem wahren Glücke von seiner Schulzeit jeden Tag gewissenhaft benutzen mag, und ihrer einst sich freue.

9. Und weil dein Rath schon vor der Zeit dies ganze Pilgerleben, zur Schulzeit für die Ewigkeit, wohlthätig uns gegeben: so hilf, daß jeder jeden Tag, auch treu hierzu verwenden mag, und einst sich dessen freue.

## 398.

## Im Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

Du, HErr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend auf: auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen; doch wie ein heller Morgen durch dunkle Nächte bricht: so hab' ichs auch erfahren, du weißt uns zu bewahren, und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so warst du, HErr des Lebens, mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich thun und rathen, denn du thust große Thaten, und nimmst dich unser huldreich an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn: dies hast du mir versprochen und nicht dein Wort gebrochen, deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem Alter mein Stab seyn, mein Erhalter, nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, bey dir ist Trost und Friede; du stehst mir Schwachen mächtig bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden. O welche hohe Freuden erwartet meine Seele da!

## 399.

## Bey dem Antritt des Ehestandes.

In voriger Melodie.

O selig, wer zufrieden mit dem, was Gott beschieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, auf nichts vergänglichs bauet und nichts begehrt, als was besteht.

2. O selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch einen Sinn, sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewigdaurenden Gewinn.

3. Es

3. Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bey froher Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Gram und Leiden, da wallt man Hand in Hand, durchs kurze Pilgerleben; geht mit vereinten Streben, den Weg ins rechte Vaterland.

5. Du, Gott, schufst selbst die Triebe der reinen keuschen Liebe, thust mehr als wir verstehn; du woll'st auch heut erhören, die feste Treu sich schwören, und segnend auf sie nieder sehn.

6. Du wollest selbst sie leiten, so wird ihr Fuß nicht gleiten, sie wollen dir vertraun; im Wohlseyn nie vermessen, des Gebers je vergessen, in Noth auf deine Hülfe schaun.

7. Getrost, des Höchsten Gnade bahnt auch die neuen Pfade, getrost, mit uns ist Gott. Schlagt ein die treuen Hände, und du Allgnäd'ger sende herab den Segen, sey ihr Gott.

## 400.

### Auf Reisen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Dir sey mein Weg befohlen! Dir ist es nicht verholen, was mich betreffen kann. Wo ich auch bin, da leitet dein treues Auge mich, und ob mein Fuß auch gleitet, stütz' ich mich doch auf dich.

2 Ich bleib' in deinen Händen, wo ich auch werde seyn; du kannst mir Hülfe senden, wenn mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, gedenk ich kindlich dein; kann keine Noth mir schaden, du wirst mein Retter seyn.

3. Von meinem Pilgerleben ist jeder Augenblick, von dir, der mirs gegeben, bestimmt zu meinem Glück. Auch was mir Unfall scheinet, wird endlich Wohlthat seyn, was hier das Herz beweinet, deß wird es einst sich freun.

4. Getrost in diesem Glauben, wall' ich von Ort zu Ort. Wer mag den Trost mir rauben? — ich habe ja dein Wort: Ich will dich nicht verlassen, wo du bist, bin auch ich. Das macht mein Herz gelassen; nichts ist mir fürchterlich.

5. Auch für sie, die getrennet nun von mir sind und fern, sorgst du, der alle kennet, mein guter Vater, gern. Giebst du mich ihnen wieder, dann singt vereint ihr Dank in meine Freudenlieder, in meinen Lobgesang.

---

# Nachtrag
## einiger Lieder besonders zum Gebrauch in öffentlichen Schulen.

### Weiser Genuß der Jugend und Lebenszeit.

401.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

Gott will, ich soll mich meiner Jugend, und jeder Lust des Lebens freun: Auch fröhlicher Genuß ist Tugend, nur, o mein Herz, genieße rein! Genieß der Freuden dieser Erde, Gott wills; nur hüte dich, mein Herz, daß keine Lust zur Reue werde, und keine deiner Freuden Schmerz.

2. Brich jede Blum' am Weg des Lebens, noch eh' sie welket; brich sie ab, sie blüht und duftet nicht vergebens, so süße Wohlgerüch' herab. Umsonst blüht nicht die Rosenlaube, sie beut dir Blumen für dein Haar; und nicht umsonst färbt sich die Traube, sie beut dir ihre Freuden dar.

3. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde, für seine Menschen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: Gott liebt die Menschen, die er schuf. Genießt, genießt von seinem Segen! tönt überall der Schöpfung Ruf.

4. Folg' diesem Ruf und nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut; Freu dich, so oft im Blumenkleide sich rings um dich die Flur erneut; so oft im Sommer reicher Aehren Goldschimmer dir entgegenblinkt; so oft im Herbst aus traubenschweren Weinhügeln Gottes Segen winkt!

5. Freu' dich der Welt; doch nie genieße die Freude ganz allein für dich. Getheilte Lust ist doppelt süße, und höhre Wonn' erfüllet dich, wann deine Hand des Kummers Thränen von deiner Brüder Auge wischt, und die sich nach Erquickung sehnen, durch einen Labetrunk erfrischt.

6. Dann blüht mit süßerem Entzücken die Schöpfung Gottes um dich her; dann weht ein lieblicher Erquicken der West, von Blumendüften schwer; dann gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad; und reiner wird der Schöpfung Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

7. Genieße, was dir Gott beschieden, doch so, daß nie dein Herz vergißt, daß auch die reinste Lust hienieden nur Vorbereitungsfreude ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist; genieße mäßig, weis' und werde der höhern Freuden werth, als Christ.

402.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Vorwärts, mein Geist, den schroffen Pfad! Nicht träg' umhergeschauet! dort oben winkt die Ruhestadt! Wohlauf, dir selbst vertrauet. Dich, Gottes Odem, dich Verstand in Staub gehüllt, hat Gottes Hand, so wunderbar gebauet.

2. Nicht ziemt dir, edler Himmelssohn, an eitlen Schein zu haften; dein würdig tritt in Staub mit Hohn die niedern Leidenschaften; und ob sie rechts und links nach Stolz, nach Sinnlichkeit, nach Dunst des Golds die Freude dir entraften.

3. Dir, Wahrheit und Gerechtigkeit, dir schwör' ich Treu auf immer! Vergebens lockt die Welt und dräut, mit ihrem Trug und Schimmer; sey noch so schlimm Gefahr und Noth, Verachtung selbst und schnöder Tod; unredlich seyn ist schlimmer!

4. Wir müssen, müssen vorwärts gehn, wie Wahn und Trug auch toben; uns hat zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben. Drum wank' und fall' es links und rechts, wir sind unsterblichen Geschlechts; das Vaterland ist oben.

5. Ach! unsrer Heimath eingedenk, laßt uns doch gehn wie Brüder, in Lieb', ohn' Eifer und Gezänk, im Klange froher Lieder. Du kränktest mich aus Mißverstand; komm, Lieber, reiche mir die Hand, und thu' es niemals wieder!

## Bey dem Anfang und Schluß des Lectionscursus.

403.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Auf, o Brüder, hin zum Ziele, das aufs neue vor uns glänzt! Unsre ganze Seele fühle, daß kein Leben sie begränzt, jene reinen hohen Freuden, echtes Fleißes sichren Lohn; wenn Verachtung, Spott und Hohn, wenn der Neue bittre Leiden fühlt, wer hier die Zeit der Saat träge weggeschlummert hat.

2. Laßt mit Muth uns neu beginnen, Unlust, Trägheit weiche fern! Ruft dann Gott uns einst von hinnen, o dann Brüder, sehn wir gern auf das Tagewerk des Fleißes, das uns herrlich lohnt, zurück; Freude glänzt in unserm Blick; wir vergessen froh des Schweißes,

achten

achten Arbeit nicht und Müh; herrlich, herrlich lohnet sie!

3. Nein, kein Tag sey mehr verlohren; jeder reich an guter That! Uns, zur Thätigkeit gebohren, täusche nicht der Trägheit Rath, morgen, morgen, und nicht heute, was die Pflicht gebeut, zu thun! — Nach der Arbeit laßt uns ruhn. Wer durch Müßiggang entweihte seine Zeit, kehr' heute um, Beßrung sey und Fleiß sein Ruhm!

4. Segne, Gott, nach deiner Treue deiner frohen Kinder Chor. Stärke unsern Trieb aufs neue, führ' uns mehr zu dir empor. Schenke unsern Lehrern Kräfte, Freud' an uns und frohen Muth! Uns laß weise seyn und gut, und bey jeglichem Geschäfte dir verdanken jede Kraft, denken unsrer Rechenschaft.

404.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Gott, du läß'st Schulen blühen zum Glück für Welt und Staat, läß'st Menschen hier erziehen, führst sie der Tugend Pfad.

2. Ja, Nacht und Irrthum fliehet da, wo dein Licht erhellt. Auch unsre Schule blühet durch dich, o HErr der Welt!

3. Mit kindlichem Gemüthe singt Jeder dir heut Preis; denn deine Vatergüte beglückte unsern Fleiß.

405.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Vollendet ist auch diese Bahn! Preis dir, der sie uns führte, der Großes auch an uns gethan, des Aufsehn uns regierte! Du gabst uns Kraft, der Wissenschaft und unsrer Pflicht zu leben, und weiter fortzustreben.

2. Wohl uns, wenn des Gewissens Ruh in unsern Herzen wohnet! Sie strömt uns süße Freuden zu; ihr sanft Gefühl belohnet für Müh und Schweiß, den treuen Fleiß; sie läßt uns mit Vertrauen die hellste Zukunft schauen.

3. Doch ach! wenn uns der Vorwurf quält, daß wir die Zeit verträumten; wenn uns der Guten Beyfall fehlt, weil wir die Pflicht versäumten: welch bittrer Schmerz faßt dann das Herz! Auf ewig weggeschwunden sind ungenutzte Stunden.

4. Empfang', o Vater, unsern Dank für diesen Theil des Lebens! Du bists, durch den es uns gelang, wenn nicht der Geist vergebens nach Wahrheit rang und weiter drang; du gabst uns Muth und Kräfte, du Segen zum Geschäfte.

5. Verzeih, wenn säumend unser Fuß nur träge Schritte wagte, der Mund voll Mißmuth

muth und Verdruß oft über Lasten klagte! Hinfort soll nie der Arbeit Müh uns schrecken, nicht Beschwerden, wir wollen besser werden.

## An Tagen allgemeiner Schulprüfungen.

### 406.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele; der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich neu befehle. Du, ohne den ich nichts vermag, segn' auch des neuen Fleißes Tag.

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest; zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest! Ich folge dir voll Zuversicht, an deiner Hand, HErr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Drum sey es dein, der es mir gab, mein Leben, dir geweihet! es führt ja näher an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, mich jeder, jeder Augenblick; kein Flehn bringt mir die Zeit zurück.

5. Kein Wunsch, kein bangs Sehnen bringt nur eine Stunde wieder, die ungenutzt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder, flieht jede; doch mit Heiterkeit erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich stets, wie itzt so heiß, nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer regrer Fleiß in meinem Herzen lebte. Mit Wonne säh' ich einst als Mann die Tage meiner Jugend an.

### 407.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Sey mir gegrüßt und feyerlich der Prüfung Tag, wo rings um mich sich viel der Zeugen sammeln! Du kommst; mit dir kommt Freud' und Schmerz, hier freut sich hoch, dort bebt ein Herz, wenn sich die Zeugen sammeln. Lob und Ehre, Lob und Ehre krönet heute Fleiß und Tugend. Heil dir wohl durchlebte Jugend!

2. Wenn sorgsam und gewissenhaft, so viel mein Gott mir gab von Kraft, ich meinen Pflichten lebte; wenn an der Weisheit treuer Hand geführt, mein Auge unverwandt dem Ziel' entgegenstrebte: werd' ich schüchtern, stumm, erröthend, ängstlich stammelnd, heute beben, Rechenschaft davon zu geben?

3. Bang klopft der Trägheit nur die Brust; sie reicht den Becher kurzer Lust, vermischt

mischt mit Gram und Reue.
Blieb fern von mir ihr Zaubertrank, dein sey die Ehre,
dein der Dank, daß ich mich heute freue! Alles Gute kommt
von oben, von dem Vater unsers Lebens; ohn' ihn strebt
der Fleiß vergebens.

408.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Unsre ganze Seele fühle sich
zu neuer Lust erhöht; immer mehr nahn wir dem Ziele,
wo der Lohn des Fleißes steht; laßt den Vorsatz, gut zu seyn,
heute wieder uns erneun!

2. Ewig dauern jene Freuden, die uns Fleiß und Tugend
bringt; Trägheit aber lohnt mit Leiden dem, der hier im
Schlummer sinkt; o, laßt uns nie stille stehn, nein, im Guten weiter gehn!

3. Wer durch Müßiggang entweihte seine edle Jugendzeit, o der kehre reuvoll heute, wieder zu der Thätigkeit! Laßt uns nutzen jede Kraft, eingedenk der Rechenschaft!

409.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Du, welcher Weisheit will
und schafft, und Tugendeifer liebt, zur Weisheit und
zur Tugend Kraft so gern uns Menschen giebt!

2. Sieh, Vater, froh gerührt sind wir, wir Alle,
Jung und Alt, und blicken dankbar froh zu dir, dem unser Lied erschallt.

3. Wir preisen dich, daß du uns liebst, und Segen und Gedeihn dem edlen, guten Saamen giebst, den treue Lehrer streun.

4. Auch diese Schule ward durch dich ein segenreiches Land, der gute Saame mehrte sich, und manches Unkraut schwand.

5. Da steht sie nun die junge Saat, und preist dich, hocherfreut, dich, der geschützt, gepflegt sie hat mit Vatergütigkeit.

6. Vernimm dafür den Dank, den Preis, den wir vereint dir weihn; laß Tugend, Sittlichkeit und Fleiß auch fernerhin gedeihn!

410.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Erschalle, freudiger Gesang!
Wir bringen unserm Vater Dank für alle seine Treue.
Voll Nachsicht, Schonung und Geduld, erschien uns seine
Vaterhuld auch heute noch aufs neue.

2. Er sah mit Vaterblicken an, was unser reger Fleiß gethan; uns lohnt sein Wohlgefallen, durch des Gewissens Ruhgefühl, wir fühlen uns gestärkt, zum Ziel noch eifriger zu wallen.

3. Lohn war auch edler Menschen Lob, so lang kein

Stolz das Herz erhob. Ihr Beyfall werd' uns Lehre! Ihr Beyfall glänze vor uns her! Doch Ruhm bey Gott sey stets uns mehr, als Menschenruhm und Ehre.

4. Gott, Schöpfer, Vater, unsre Zeit flieht schnell dahin zur Ewigkeit; lehr' uns die Tage zählen. Mach' uns zum Dienst der Welt bereit, laß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit nie unserm Kreise fehlen.

## Bey Einführung neuer Lehrer.

411.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Mit freudigem Vertrauen, mit voller Zuversicht, einst Frucht der Saat zu schauen, blick' auf und zweifle nicht. Der Vater deines Lebens, der immer wohl regiert, er hat dich nicht vergebens in unsern Kreis geführt.

2. Schau auf uns her, wir alle sind nur ein Brüderchor. Sey uns gegrüßt, komm, walle mit uns zum Ziel empor. Führ' uns mit Freundeshänden, geh' leitend uns voran, geführt, gewarnt vollenden wir sichrer unsre Bahn.

3. Auch hier ist Gottes Garten, gleich Blumen blühen wir, du wirst uns pflegen, warten, sieh, Gott vertraut uns dir. Ach, unsrer jungen Blüthe droht oft ein gift'ger Hauch; bewahre du, behüte hinfort die Blüthen auch.

4. Getrost! Mit reinen, warmen Gefühlen, brüderlich sehn auch in ihren Armen nun unsre Lehrer dich. Nie sey dein Auge trübe, von uns, ach uns gekränkt. Getrost! Mit voller Liebe, sehn wir dich uns geschenkt.

412.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Lobsinget Gott und preiset ihn, für seine Vatertreue. Ihm müssen unsre Herzen glühn; er segnet uns aufs neue. Gott giebt uns einen neuen Freund, der liebreich sich mit uns vereint, zur Weisheit uns zu führen.

2. Schwer ist des Lehrers hohe Pflicht und steil sein Ziel auf Erden. Es müsse unser Leichtsinn nicht ihm Quell des Kummers werden. Er weiht uns liebreich Kraft und Fleiß, auf! laßt uns seinen sauren Schweiß durch Folgsamkeit versüßen.

3. Nie widerstreb' ihm unser Herz, wenn er's zum Guten lenket, nie mach' ihm unsre Trägheit Schmerz. Wer treue Lehrer kränket, der kränket Gott, der sie uns gab, und Reue wird ihm bis ins Grab des Lebens Glück verbittern.

4. Nein, nie soll unser Leichtsinn, nie der Undank sie betrüben. Wie unsre treusten Freunde sie zu ehren und zu lieben,

lieben, sey unser Vorsatz allezeit; dann wird des Herzens Freudigkeit kein Unmuth uns verbittern.

5. Lehr' uns, o Gott, gewissenhaft auf unser Ziel zu blikken. Gieß unsern Lehrern Muth und Kraft, einst lohne sie Entzücken, wenn nun von Weisheit jeder Art durch sie ein großes Maaß uns ward, uns und der Welt zum Segen!

6. Belohne sie an unsrer Statt, daß ihre Wohlfahrt grünet. Was nur das Leben frohes hat, und was zum Heile dienet, das gieb du ihnen in der Zeit. Einst noch in später Ewigkeit sey du, Gott, ihr Vergelter!

413.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Lob sey dem HErrn, der unsrer Jugend so manchen treuen Führer gab! Der Weisheit Segen und der Tugend strömt mild durch sie auf uns herab. Auch heute, Vater, führest du uns einen Freund und Lehrer zu.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen den du uns gabst, empfohlen seyn! Bekröne was er thut, mit Segen, und jede Aussaat mit Gedeihn! Für unser Wohl schlag' ihm das Herz, Schmerz, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß; ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Einst find' er in des Höchsten Hand uns wieder, wie er hier uns fand.

4. Dort ruft, o möge Gott es geben! Vielleicht auch ihm ein Selger zu: „Heil sey dir, denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du!“ O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn.

## Bey Aufnahme und Entlassung der Mitschüler.

414.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Heilig sey euch diese Stunde! Wir heißen euch mit einem Munde willkommen, wie den Freund der Freund! Gott, der über uns regieret, hat euch in unsern Kreis geführet; nun streben wir mit euch vereint, an guter Lehrer Hand, die Liebe uns verband, hin zum Ziele. Auf schwört ihn heut den theuren Eid, euch ganz Gott und der Pflicht zu weihn!

2. Seht der Lehrer Arme offen; seht, wie in ihren Augen Hoffen und Lieb' auf ihren Mienen schwebt. Schuldlos bleibe euer Leben, das erste feurigste Bestreben sey Tugend, die den Geist erhebt! Selbst Weisheit ohne sie, bleibt doch nur eitle Müh. Gottes Liebe ist mehr als Ruhm; sein Eigenthum seyd ihr, vergeßt, vergeßt es nie!

3. Bey der Freunde frommen Sehnen, bey guter Eltern heißen Thränen, beym Scheidekuß für euch geweint: weichet von der Tugendpfade nicht einen Schritt, und Gottes Gnade wird mit euch seyn! Gott wird euch Freund! Bleibt euch an Unschuld gleich, an neuer Tugend reich, kehret wieder ins Vaterland! Mit voller Hand streut dann, was ihr hier sammelt, aus!

415.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

Vereint zu deinem Preise, Regierer deiner Welt, sind Brüder unserm Kreise von neuem zugesellt. Nimm, Gnädiger, dieß Flehen für sie um Segen an, und lehr' sie richtig gehen auf dieser neuen Bahn!

2. Es sey ihr erstes Streben von dir geliebt zu seyn, und durch ein weises Leben, sich deiner Huld zu freun! Des Lasters falscher Schimmer bethöre nie ihr Herz, und ach! es fühle nimmer zu später Reue Schmerz!

3. Laß sie die Weisheit lernen, die freye Seelen ziert, von dem sich zu entfernen, was sie der Pflicht entführt; Des Raths, der Warnung Stimme verschmähe nie ihr Ohr; und treu geleitet klimme ihr Fuß zum Ziel empor.

416.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Von liebevoller Eltern Hand kommt ihr, Geliebte, hergesandt, in unsre frohen Kreise. Vertraut auf Gott, und glaubet fest, der Vater, der euch nie verläßt, der Gütige, der Weise, wird euch huldreich täglich geben, was das Leben euch versüßet, daß es sanft vorüberfließet.

2. Hier strömet unerschöpflich reich der Wahrheit Quell, und nähret euch! kommt, schöpft an dieser Quelle! Die Tugend und die Wissenschaft giebt eurem Geiste Licht und Kraft, und macht die Augen helle. Die sie suchen, die genießen viel der süßen Frucht des Fleißes, zur Belohnung edles Schweißes.

3. So kommt und knüpft der Freundschaft Band, geht friedlich mit uns Hand in Hand; weiht euch mit uns der Tugend. Gott segnet uns, wenn unverrückt auf sein Gebot das Auge blickt. Gott schützet unsre Jugend. Seine Güte wird uns leiten, wenn wir gleiten, uns erheben. Wir sind sein, sein unser Leben.

417.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Seyd uns gegrüßt in unsern Reihn, gegrüßt zum Freundschaftsbunde! Auf, Brüder, euch mit uns zu

weihn

weihn in dieser Feyerstunde, der Tugend und der Wissenschaft, und ihm, dem Geber jeder Kraft, dem Vater unsers Lebens.

2. Beginnt mit Muth die neue Bahn! Sie führt zu süßen Freuden. Klimmt mühsam gleich der Fuß hinan: was sind die kleinen Leiden, was Müh' und Arbeit, wenn der Lohn so herrlich strahlt, wenn Freude schon selbst bey der Müh uns lohnet?

3. Gott segne, die er uns verband, mit Kraft zu guten Thaten, mit Tugendliebe, mit Verstand! Gott lasse wohl gerathen, die Saat von treuer Hand gestreut, und uns einst in der Ewigkeit die reichen Erndten sammlen.

418.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Gottes Friede sey mit Euch, die wir liebten! Heil und Segen — innig flehen wir für Euch! — folgen Euch auf Euren Wegen! Seyd getrost! Gott wird Euch leiten, seine Gnade Euch begleiten.

2. Später, früher, doch Euch nach, werden bald wir alle gehen. Allen kommt ein Abschiedstag; mögen wir ihn freudig sehen, ohne Reu und ohne Schmerzen, ohne Vorwurf in dem Herzen!

3. Wandelt muthig Eure Bahn, treu der Pflicht, treu dem Gewissen. Schaut getrost zu Gott hinan; und wenn Sünder zittern müssen, fühle Eure Brust hienieden schon der Tugend Lohn und Frieden.

419.

Mel. Valet will ich dir geben.

Schon schlägt die Trennungsstunde, die unsre Herzen rührt, die euch aus unserm Bunde, aus unsrer Schule führt. Doch Gott, der Weltregierer, kann überall erfreun, er wird auch euer Führer und Beystand künftig seyn.

2. Der überall zugegen den Guten segnen kann, der streue seinen Segen auf eure neue Bahn. Was wahrhaft euch beglücket und eure Tugend mehrt, was euren Geist entzücket, sey euch von ihm gewährt.

3. Die Freundschaft, reiner Freuden des Umgangs sich bewußt, versüßt der Trennung Leiden, verlöscht nie in der Brust. Getrennt denkt noch mit Wonne der Freund an seinen Freund, und freut sich, wenn die Sonne, auch seinen Freunden scheint.

4. Der Freundschaft heil'ge Bande vernichtet keine Zeit; im bessern Vaterlande knüpft sie die Ewigkeit. Dort finden die sich wieder, die treu sich liebten hier, und singen frohe Lieder, o Gott der Liebe, dir.

## Bey Todesfällen und Begräbnissen eines Lehrers oder Mitschülers.

### 420.

(S. auch Nr. 306-309.)

Mel. JEsu, der du meine ꝛc.

Wer mit Lust und Eifer strebte nützlich für die Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, — Menschen suchte zu erfreun; deß Gedächtniß bleib' und daure; seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer die Tugend schätzen kann.

2. Alle, Alle müssen klagen: viel zu früh starb dieser Mann! O wie viele müssen sagen: meiner auch nahm er sich an! Laßt uns ehren seinen Namen, seine Tugend treu nachahmen, und sein Beyspiel stets erneun; dann wird sich die Nachwelt freun.

3. Ja, laßt uns auch heute weinen, Alle, die sein Tod betrübt; unsre Klagen hier vereinen um ihn, der uns so geliebt. Ja, gerecht sind unsre Zähren, laßt uns ihn im Tode ehren. Doch bey allem Schmerz und Leid tröst' uns seine Seligkeit.

4. Ja, sein Name sey uns heilig, unvergeßlich, was er that! Heil dem, der so treu und redlich seine Pflicht erfüllet hat! Sein Gedächtniß strahle immer, wie der Abendröthe Schimmer, sanft erquickend Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt.

5. Seine schöne Tugendthaten bleiben segnend uns zurück; tragen — gleich den reichen Saaten — für die Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten. Menschentadel trifft sie nicht, dort umstrahlt sie Gottes Licht.

### 421.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Von Allem, was die Erde trägt, bleibt nur ein einzig Gut. Es ist der Christ, der Tugendfreund. Nur Er ist groß und gut.

2. Heil ihm! die späte Nachwelt ehrt noch dankbar sein Bemühn; sie wird ein ewigfestes Band um seine Thaten ziehn.

3. Er ist's, der für die Ewigkeit der Tugend Saamen sä't, und nach Vollendung seiner Bahn getrost hinüber geht.

### 422.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Unerforschlich ist dein Rath, Gott, wir beten an und schweigen! Ihn, der uns der Tugend Pfad pflegte liebevoll zu zeigen, unsern Lehrer nahmst du, Gott, von uns weg. — Ach! er ist todt!

2. Jeder seiner Schüler weint! und gerecht sind unsre Thränen. Vater war er uns und Freund! Aber ach! kein

banges Sehnen führet ihn zu uns zurück! Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der bessern Welt, wo für seine Lehrertreue er von dir den Lohn erhält, wo er ohne bange Reue auf uns, seine Schüler, blickt, die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth, unvergeßlich seine Liebe! Ja, was er uns hier gelehrt, wollen wir mit reinem Triebe immer üben. Gott, gieb du seiner Asche sanfte Ruh!

423.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen; ihn, der sanft von uns geschieden, lohnet nun die Ruh der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad, hoher Tugend bis ans Ende, und gab nun nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände; und die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuthszähre.

4. Laß die schöne Tugendsaat, ausgestreut von deinem Lehrer, keimen reich an heil'ger That! laß uns würdige Verehrer seiner Tugend schon auf Erden, laß uns gut und weise werden.

5. Laß ihn ruhen sanft und mild, unsern Freund, uns ewig theuer! Und ein Blick hin auf sein Bild sey uns sanft wie Frühlingsfeier! Seine schönen Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren.

424.

Mel. JEsu, der du meine ꝛc.

Trocknet eures Jammers Thränen, heitert euren trüben Blick! Denn es bringt kein banges Sehnen Ihn, der von uns schied, zurück, ach! die holde Stimm und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und sein freundliches Gesicht ruht im Grab' und kehret nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet rings umher, traurend sucht der Freund und findet den geliebten Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis' am Stabe sinkt der Jüngling und der Knabe; und so zog ein frühes Grab, den wir liebten, auch hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde, was geboren wird, verstäubt! Nur der Erdenleib wird Erde, aber sein Bewohner bleibt. Ja, du lebst, Geliebter! lebest, über Sternen, oder schwebest mitleidsvoll um jeden Freund, der an deinem Grabe weint.

4. Die-

4. Dieses Streben, dieses Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieses Vorgefühl, dies Schmachten, Brüder, nach Unsterblichkeit, dieser Geist der Welten denket, würde mit ins Grab gesenket? Und geschaffen hätte Gott dieses alles nur zum Spott?

5. Nein! nicht spottend, nicht vergebens schufst du, Ewiger, dein Bild, weisheitsvoll hast du des Lebens edlen Geist in Staub gehüllt; diese Hülle wird vernichtet, und die freye Seele richtet zu der höhern Geister Chor freudig ihren Weg empor.

6. Auf! von Moder und Verwesung blicke dort hinauf, mein Geist, wo im Friedensthal Genesung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen, Hunger, Pest und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr, noch Tod, liebenden Geliebten droht!

7. Ach des Wonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Freund und Gatten vest vereint; wann gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm!

8. Bald vielleicht, ach bald verschwunden ist auch unsre Lebenszeit; und wer weiß? von meinen Stunden kömmt die letzte wohl schon heut. O laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, ruft der Vater nun, freudig hingehn auszuruhn.

---

# Gebete

und

# Betrachtungen

für

die häusliche Andacht.

# I.

# Morgen- und Abendgebete.

## Morgengebet am Sonntag.

Gott, mein Vater! mit Freuden und Dank erscheine ich jetzt vor deinem Angesicht. Ich freue mich des Lebens, welches du mir von neuem geschenkt hast, und aller Wohlthaten, die ich durch dasselbe von dir erhalten habe. Ich danke dir für den Schutz, den du mir in der verflossenen Nacht hast angedeihen lassen, für die Ruhe, durch welche mein Körper erquickt ist, und für den neuen Morgen, welchen du mich erleben lässest. HErr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, die du mir erzeiget hast. Laß mich nun auch den heutigen Tag, der zu deinem feyerlichen Dienst bestimmt ist, so anwenden, wie es die Absicht erfordert, zu welcher die Feyer desselben angeordnet ist. Dein Geist mache mich tüchtig, dir recht wohlgefällig zu dienen, und dein Wort andächtig zu betrachten. Wenn ich öffentlich mit meinen Brüdern dich in deinem Hause anbete: so gieb meiner Seele eine lebendige Empfindung deiner Allgegenwart, deiner Güte und Heiligkeit, damit ich dich im Geist und in der Wahrheit anbete. Wenn ich dir und deinem Sohn JEsu Christo zu Ehren, Loblieder singe: so laß es mit Andacht und Inbrunst geschehen. Wenn ich öffentlich oder in der Einsamkeit zu dir bete: so laß mein Herz ganz zu dir gerichtet seyn. Wenn ich dein Wort betrachte oder verkündigen höre: so laß mich durch dasselbe erleuchtet und überzeugt, gebessert und gestärkt, ermuntert und getröstet werden. So laß diesen Tag für mich einen Tag des Segens werden, dessen ich mich einst noch in der Ewigkeit freuen könne. Alle meine Mitmenschen empfehle ich deiner Gnade und

dei-

deinem Schutze, o barmherziger Vater! Erbarme dich der Verirrten und führe sie auf den Weg der Wahrheit und Gottseligkeit. Bekehre die Lasterhaften und gieb, daß heute viele durch dein Wort gewonnen werden mögen. Stärke die Schwachen im Glauben, damit sie immer vollkommner, immer fester in der Erkenntniß JEsu Christi und in der Uebung aller christlichen Tugenden werden. Gieb allen Traurigen heute Trost und Freude für ihr Herz, und den Kranken Erquickung und Hoffnung. Sorge väterlich für die Bedürfnisse aller deiner Kinder und deines ganzen Reiches. Laß Wahrheit und Gottseligkeit, Friede und Eintracht immer mehr unter den Bekennern deines Sohnes JEsu Christi ausgebreitet und dadurch die allgemeine Glückseligkeit befördert und erhalten werden. Amen.

## Abendgebet am Sonntage.

Womit soll ich, mein Gott und Vater! auch jetzt, indem ich mich zu dir wende, anders anfangen, als mit Lob und Danksagung? denn du hast mir bis auf diesen Augenblick lauter Gutes erwiesen. Wie viel Gutes habe ich auch heute hören, lesen, oder sonst lernen können! Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnt, über mich selbst, mein eigen Herz und Leben, und über deine mannigfaltige Barmherzigkeit nachzudenken. Du hast mir dein Wort gegeben, mich bey diesem Nachdenken zu leiten. Wie viel Licht, wie viel Ermunterung und Trost würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte.

Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen Seligkeit leitet. Laß mich nur nicht morgen oder übermorgen schon wieder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes und Wahres gehört und gelernt habe; und laß auch andre eben dieser Gnade theilhaftig werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Wortes seyn. Hilf uns allen das halten, was wir dir heute gelobet haben; und das Gute ausüben, wozu wir ermuntert worden sind! Gieb, daß wir uns alle durch unser ganzes Verhalten als treue Jünger JEsu beweisen.

Der

Der morgende Tag und alle folgende Tage sollen mir heilig und wichtig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du mir in meinem Hause eben so nahe bist, als in der Kirche; daß du alle meine übrigen Worte eben sowol höreſt, als mein Gebet, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist.

Laß mich darauf merken, was ich heute gesündiget habe; was ich etwa hätte unterlassen oder besser machen sollen. Laß mich so mit jedem Tage meines Lebens im Guten immer mehr zunehmen, und behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit. O laß mich recht darauf denken, den Schaden, den meine Sünden vielleicht anrichteten, so viel ich kann, wieder gut zu machen, und mich immer sorgfältiger hüten, mich von der Sünde hinreißen zu lassen.

Gieb mir einen sanften erquickenden Schlaf. Vor Unglück und Gefahr bewahre, o Gott, mich, die Meinigen und alle meine Mitmenschen.

Beweise insonderheit deine Gnade allen Elenden, Trostlosen und Verlaßnen! Unterstütze, stärke, tröste sie durch dein Wort und deinen Geist! Laß sie mitten in ihrem Elende noch erkennen, daß du die Liebe bist.

Laß mich morgen gesund erwachen, und mit Freuden und Munterkeit an meine Arbeit gehn, die ich zum voraus deinem Segen anbefehle.

Nun Vater! ich verlasse mich auf deine Güte! Erhöre mich durch JEsum Christum, meinen HErrn. Amen.

## Morgengebet in der Woche.

Gutes zu thun und nicht müde zu werden, das verlangst du, HErr, von mir, deinem Geschöpfe, deinem Kinde! dem Jünger und Erlösten JEsu Christi. Und wie könnte ich dieß besser thun, als wenn ich auch hier auf dich, meinen HErrn und Vorgänger, aufsehe und dein Vorbild mir zur Nachahmung vorstelle! Und wie schwebte doch dir das große Werk immerdar vor Augen, das dir dein himmlischer Vater aufgetragen hatte! Wie opferteſt du ihm doch alle deine Zeit, alle deine Kräfte auf, vollbrachteſt es, bey allen noch so großen Hindernissen und Schwierigkeiten, ganz und vollkommen, und

fandest in der Vollbringung desselben deine Speise, dein größtes Vergnügen auf Erden. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, weil es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. O möchte doch dieser dein Sinn auch mich beleben! Möchte ich doch das Werk, das mir auf Erden aufgetragen ist, eben so willig, eben so treu und emsig vollbringen, als du das deinige vollbrachtest! Möchte ich doch jede Gelegenheit, Gutes zu thun, begierig ergreifen, jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick aufs beste anlegen, den Platz, der mir in deinem Reiche angewiesen ist, ganz ausfüllen, mich im Recht und Wohlthun keine Schwierigkeiten abschrecken, keine Hindernisse muthlos machen, keinen Undank ermüden lassen, und meine Freude und Seligkeit darin finden, daß ich thue den Willen deines Vaters im Himmel! Das ist mein ernstlicher Vorsatz. Laß ihn That und Wahrheit werden. Stärke du mich, der ich ohne dich nichts kann und vermag. Mache mich tüchtig, in allen guten Werken zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist, durch die Kraft deines Geistes. Amen.

## Abendgebet in der Woche.

Gott, der du uns allenthalben nahe bist, uns allenthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren lässest, der Gedanke an dich sollte heute mein Führer seyn. Er sollte mich allenthalben begleiten, sich an alles, was ich that und redete und dachte, und was mir begegnete, anschließen, und mir Kraft und Trost und Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglückselig würde ich seyn, wenn ich diesen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beschwerlich gewesen wäre! O möchte ich nie so unglückselig seyn und werden! Möchte doch der große, selige Gedanke an dich meinem Geiste immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommner, und in meinem ganzen Verhalten immer wirksamer werden! Wie selig werde ich seyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! Wie kann es mir an Kraft und Stärke

fehlen, das Böse zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme? Wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bey mir bist in der Noth? Wie sollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinschaft habe mit dir, dem Quell aller Freude? O führe mich, führe alle, die dich kennen, zu dieser Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen, bey allem, was ich denke und rede und thue und genieße und dulde, auf dich zu sehen, mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe bist, und in der Vorstellung von deiner Nähe, Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlasse ich mich getrost der Ruhe dieser Nacht, und sehe allen meinen künftigen Schicksalen im Leben und im Sterben, in dieser und in jener Welt unerschrocken entgegen. Ich fürchte kein Unglück, denn du bist bey mir. Amen.

## Morgengebet einer christlichen Familie.

Vater aller Menschen, der du deine schöne Sonne alle Tage über Gute und Böse aufgehen läßt, wir danken dir von Herzen, daß du uns diesen Morgen gesund hast erleben lassen. Wir danken dir für die Ruhe der vergangenen Nacht, für die Erquickung, die du uns gegönnet hast. Laß uns mit neuem Muth und inniger Zufriedenheit unser Leben und unsere Berufsgeschäfte fortsetzen, und den großen Zweck, warum wir auf der Welt leben, immer vor Augen haben!

Du hast uns erschaffen, daß wir heilig und unsträflich in der Liebe vor dir — daß wir einst ohne Aufhören bey dir selig seyn sollen. Du hast deinen lieben Sohn, JEsum Christum, in die Welt gesandt, daß wir durch ihn heilig und selig würden. Dank sey dir, bester Vater der Menschen, daß du uns erschaffen, und zu einer unaufhörlichen Glückseligkeit bestimmt hast. Herzlicher, inniger Dank für alles, was du uns durch JEsum Christum gelehrt und verheißen und Gutes gethan hast, und ewig Gutes zu thun willens bist. Gieb

uns die Gnade, daß wir alle von ganzem Herzen an dich und deinen Sohn JEsum Christum glauben, und uns in allem, was uns heute widerfahren mag, an deinem Wort und deinen treuen Verheißungen fest halten. Laß uns nie vergessen, daß du uns siehst, hörst, und einem jeden ohn Ansehen der Person nach seinen Werken, Worten und Gedanken vergelten wirst.

Laß diese wichtigen Wahrheiten diesen ganzen Tag über unser Herz erfüllen, daß wir vor der Sünde und jeder Versuchung, gleich als vor einem gefährlichen Abgrunde, erschrecken, und unsere Pflichten mit freudiger Entschlossenheit und treuem Eifer ausüben!

In einem so kurzen Leben, als das unsrige auf Erden ist, ist ein einziger Tag sehr wichtig, wenn auch wirklich unser Leben das höchste Ziel erreichte; wie viel wichtiger, da keiner von uns weiß, ob er nicht jetzt zum letztenmal erwacht ist. — O HErr, unser Gott! Vater unsers Lebens, möchten wir das wohl erwägen; nichts Gutes aufschieben; und mit unsrer Zeit sparsamer umgehen, als mit Gold und Silber!

Gieb uns Gelegenheit, Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß unsre Liebe gegen unsere Mitmenschen aufrichtig, herzlich, von allem Stolze frey, und thätig seyn! Laß uns alle Kräfte, die du uns geschenkt hast, zur Wohlfahrt Anderer mit Freuden anwenden. Laß den Geist der Liebe uns unter einander aufs genaueste verbinden, daß wir im Frieden und herzlicher Eintracht bey einander leben; unsere Leiden uns tragen helfen und unsers gemeinschaftlichen Glückes uns freuen.

Bewahre uns, liebreicher, allgegenwärtiger Vater, vor Unglück und Gefahren! Gieb uns ein lebendiges Vertrauen auf dich, wenn uns heute etwa Unglück, oder eine Gefahr treffen sollte! Laß uns auch im Unglück deiner und deiner Liebe uns freuen, und stärke unsre Seele zu stiller Gelassenheit und freudiger Ergebung in deinen Vaterwillen.

Segne unsre Verrichtungen, damit sie uns wohl gelingen! Bewahre uns vor Unvorsichtigkeit; und laß uns nicht, durch List und Betrug Anderer, Schaden leiden!

den! Hilf uns aber auch unsere Geschäfte treu und unverdrossen vollbringen.

Beweise heute, o barmherziger Vater, allen Menschen deine Huld und Güte. Laß Wahrheit, Tugend, Rechtschaffenheit und wahres Christenthum auch heute immermehr ausgebreitet werden. Gieb jedem, was ihm nöthig, und wende von jedem ab, was ihm schädlich ist! Erbarme dich aller Armen und Verlaßnen; laß sie weise und treue Helfer und Tröster finden in ihrem Elende! Erbarme dich aller Kranken; lindre ihre Schmerzen; flöße ihnen christliche Geduld und gute tröstliche Gedanken ein. Erbarme dich aller Reisenden, und bewahre sie vor allem Unfall! Segne alle Arbeiter und Handwerker! Segne alle, welche heute das Licht der Welt erblicken, und die heute dasselbe zum letztenmal sehn! Ja segne uns alle, Allgütiger, nach deiner unendlichen Liebe. Amen.

## Abendgebet einer christlichen Familie.

Gott, wie schnell folget nicht die Nacht auf den Tag, und der Tag auf die Nacht, und wie eilend gehen nicht Tage und Nächte und Wochen und Monate und Jahre mit allen ihren Geschäften und Leiden und Freuden dahin! Wie bald sind sie nicht alle durchlebt, und wie wenige merkliche Spuren lassen sie hinter sich zurück! Was sind sie alle für den, der sie durchlebt hat, anders als ein Traum, aus welchem er entweder mit Heiterkeit und Freude, oder mit Verwirrung und Schrekken zu einem höhern, weniger traumähnlichen Leben erwachet.

Jetzt legen wir uns ruhig in die Arme des Schlafs, dieses Bruders des Todes, und danken dir, gütigster Vater, für alles, was du uns heute Gutes gethan, für alle Hülfe und allen Beystand, die du uns geleistet, für allen Fortgang und Segen, womit du unsre Geschäfte gekrönet, für alle Annehmlichkeiten und Freuden des Lebens, die du uns gegönnet hast! Ja, alle Tage unsers Lebens sind mit unzähligen Beweisen deiner Huld und Güte bezeichnet. O möchten sie doch auch alle mit Beweisen unsrer Dankbarkeit und unsers Gehorsams

gegen dich bezeichnet seyn! Wie froh würden wir dann nicht zum bessern Leben erwachen! Wie bald aller Sorgen und Mühseligkeiten des gegenwärtigen kurzen Pilgerlebens vergessen! Wie viel geschwinder und sicherer uns der Vollkommenheit nähern! Wie gewiß die Früchte von jedem Schritte, den wir hier in dieser Absicht thun und gethan haben, einerndten!

Gott, laß doch diesen Gedanken unserm Geiste oft gegenwärtig, laß ihn unsern Lehrer, unsern Führer, unsern Tröster auf dem Wege des Lebens seyn. Ja, dieser Gedanke müsse uns vor jeder Thorheit und Sünde warnen, uns zu jeder Pflicht und Tugend antreiben, uns jede Beschwerde leicht, und jedes Leiden heilsam machen! Mit diesem Gedanken wollen wir einschlafen, und mit diesem Gedanken morgen, wenn es dir gefällt unser irdisches Leben zu fristen, wieder aufwachen. Der Gedanke an unsre Sterblichkeit ist zugleich Gedanke an unsre Unsterblichkeit, und wenn uns jener beunruhigen und erschrecken könnte, so richtet uns dieser wieder auf, und flößt uns Muth und Zuversicht ein. Nein, wir werden nicht sterben, nicht ganz, nicht auf immer sterben, nur unsre irdische Hütte werden wir verlassen, nur verwandelt und in einen höhern Zustand versetzt werden; und da werden wir ewig leben, und unsers Lebens erst recht froh werden! Amen.

## II.

## Andachten bey der Feyer des heiligen Abendmahls.

### 1.

### Selbstprüfung am Tage der Beichte.

Gott, vor dir, dem Allwissenden und Allgegenwärtigen, will ich über mein bisheriges Verhalten nachdenken und mein Herz und meine Wege erforschen. Möchte ich es mit dem Ernste, mit der Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe thun, die dieses wichtige Geschäfte von mir fordert! Möchte ich bey dem Gefühle meiner

Schwach-

Schwachheit und Sündhaftigkeit mit schmerzlicher Schaam und Reue, aber auch mit dem ernstlichen Vorsatze und dem redlichen Bestreben der Besserung durchdrungen und belebt werden! Wenn ich an deine Liebe denke, womit du uns alle von Ewigkeit geliebet hast in Christo JEsu; wenn ich überlege, mit welchen Vorzügen du uns, seine Bekenner, vor allen Völkern der Erde durch ihn begnadiget, welche Mittel des Unterrichts und der Besserung, welche Kraft und Stärke zum Leben und göttlichen Wandel du uns verliehen hast und verleihen willst; wenn ich erwäge, wozu du uns als Christen berufen, welcher Glückseligkeit du uns fähig gemacht, welche Aussichten in die zukünftige Welt du uns eröffnet hast; wenn ich bedenke, wie sehr uns dieses alles zum Glauben und Vertrauen, zur Liebe und Dankbarkeit, zur willigsten, eifrigsten Beobachtung deiner Gesetze, zu einem vorzüglich heiligen Sinne und Wandel antreiben sollte; und wenn ich mit dem allen mein Verhalten vergleiche; dann, ja, dann muß ich mich schämen; dann, ja, dann darf ich es kaum wagen, meine Augen aufzuheben zu dir!

Ich bin dein Geschöpf, dein Kind, ein Erlöseter JEsu Christi, ein Erbe der Unsterblichkeit, von dir mit großen Fähigkeiten und Anlagen ausgerüstet, zu erhabenen Absichten bestimmt, zu einer ewigen Herrlichkeit berufen in Christo JEsu. Wie habe ich nun als ein solcher gedacht und gehandelt? Habe ich dich als meinen Schöpfer erkannt und gepriesen, dir als meinem HErrn gehorcht, dich als meinen Vater geliebet? Bin ich das geworden, was ich als dein Geschöpf, dein Kind, dein Erlöseter, durch deine Gnade und die Gnade deines Sohnes und Geistes werden konnte und sollte, der weise, erleuchtete, gläubige, geheiligte, nach deinem Ebenbilde erneuerte, dir ähnliche und wohlgefällige, zu allen guten Werken geschickte, in denselben geschäftige und eines höhern Zustandes fähige Mensch?

Ich bin ein Bekenner, ein Nachfolger JEsu Christi, und rühme mich, das zu seyn. Ich glaube an ihn als den Heiland und Seligmacher aller Menschen, als den Erretter von der Sünde und dem Tode, als den Wiederbringer des Lebens und der Unsterblichkeit, als

unsern Vorgänger und HErrn. Ich hoffe durch ihn Gnade und Vergebung, Kraft und Stärke, Trost und Ruhe für meine Seele, Hülfe und Errettung im Leben und Sterben, Seligkeit und ewiges Leben zu erlangen. Denke und handle ich nun auch so, wie es einem Bekenner und Nachfolger JEsu zukommt? Würde JEsus in mir seinen Bekenner und Nachfolger erkennen? Werden andere mir es anmerken, daß ich JEsu Bekenner und Nachfolger bin, daß ich sein Bild an mir trage, daß ich so gesinnet bin, wie JEsus Christus auch war, daß ich so denke und handle, wie er dachte und handelte? Finde ich selbst eine gewisse Aehnlichkeit zwischen mir und JEsu, zwischen meinem Verhalten und seinem Verhalten? Habe ich mich durch ihn von der Knechtschaft der Sünde erlösen und durch seinen Geist reinigen und heiligen lassen? Bin ich zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes gelangt? Habe ich Gnade bey Gott und Vergebung meiner Sünden durch ihn gefunden, oder muß ich sie erst suchen? Genieße ich die Gerechtigkeit und Stärke, den Frieden, die Freude, die Ruhe der Seele, die bey ihm zu finden ist? Bin ich wirklich durch ihn selig worden, und kann ich mit Zuverläßigkeit hoffen, es künftig zu werden?

Ich bin ein Mitglied der Gesellschaft, ein Vorgesetzter, oder Untergebener, ein Herr oder Diener, ein Hausvater oder eine Hausmutter, ein Kind oder ein Hausgenosse, ich bin reich oder arm, hoch oder niedrig, glücklich oder unglücklich. Auch hier habe ich große und wichtige Pflichten, deren Beobachtung oder Unterlassung für mich Folgen haben wird auf ewig. Ich soll den Stand, darin ich stehe, würdig behaupten, den Platz ausfüllen, den ich einnehme, meinen Beruf mit der gewissenhaftesten Treue und Redlichkeit abwarten. Ich soll die Stelle JEsu unter meinen Brüdern vertreten, einen jeden lieben, einem jeden wohlwollen, einem jeden helfen und dienen, eines jeden Glück befördern, so viel ich kann, von einem Tage, von einer Stunde zur andern Gutes thun und nicht müde werden. Ich soll Andern, und besonders denen, mit welchen ich auf besondere Weise verbunden bin, durch mein Beyspiel vorleuchten und vorgehen. Ich soll im männlichen Alter

mich

mich durch männliche Gesinnungen und Thaten, durch geübte, standhafte, exemplarische Tugend auszeichnen. Ich soll meine jugendliche Unschuld nie entweihen, sie auf das sorgfältigste bewahren, mich einer unbefleckten Reinigkeit des Leibes und des Geistes, einer frühzeitigen, lebenswierigen Frömmigkeit und Gottesfurcht befleißigen. Ich soll im Glücke demüthig, im Unglücke geduldig, mäßig in der Freude, getrost im Leiden seyn. Ich soll alles thun, was ich thue, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, mich in allen Dingen als seinen Diener beweisen. Und wie habe ich nun dieß alles zeither gethan? Wie diese Pflichten erfüllt? Welche Folgen wird das für mich haben in jener Welt?

Ich besitze so viele Mittel des Heils und der Besserung, durch welche ich weiser, gläubiger, tugendhafter und seliger werden kann, als diejenigen, die diese Mittel nicht besitzen. Wie habe ich nun diese Mittel angewendet, und bin ich durch sie das worden, was ich werden konnte? Welchen Gebrauch hab ich von der heiligen Schrift gemacht? Wie habe ich die Religion, die Lehren, Vorschriften und Verheißungen JEsu, wie sein heiliges Vorbild benutzt? Wie oft, und wie habe ich sein Abendmahl gefeyert? Wie habe ich den öffentlichen und besondern Gottesdienst abgewartet, und welchen Nutzen hab ich davon gehabt für meine Erkenntniß, für meinen Glauben, für meine Heiligung und Beruhigung? Wie, und wo habe ich den Sonntag zugebracht? Und das Gebet, dieses vorzügliche Mittel der christlichen Besserung, wie habe ich es benutzt? Habe ich an jedem Tage so oft und so gut gebetet, als ich konnte und sollte? Habe ich ohne Unterlaß gebetet? Habe ich mich gewöhnt, in allem auf Gott und auf JEsum zu sehn, mir ihn immer zu vergegenwärtigen, mitten unter meinen Arbeiten und Freuden meinen Geist auf ihn hinzurichten und stets in seiner Gegenwart zu wandeln? Und finde ich an diesen Uebungen der Andacht mehr Lust und Geschmack, als an allen Freuden der Erde?

HErr, du erforschest mich und kennest mich. Du weißt es, ob ich zeither auf guten oder bösen Wegen gewandelt habe, ob ich besser, oder böser, zu einem höhern Leben geschickter oder ungeschickter worden bin, ob

ich mich dem Ziele der christlichen Vollkommenheit genähert, oder von demselben entfernet, meine Seligkeit, oder meine Schuld und Strafbarkeit vermehrt und vergrößert habe. Führe, ach führe mich, Höchster, auf ewige Wege! Amen.

## 2.

## Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen.

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewandte Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines verdorbenen Herzens. Ich darf mich nicht mit Unwissenheit oder bloßer menschlicher Schwachheit entschuldigen: denn du hast mir, o mein Gott! deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Wortes mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich von meinen ersten Jahren an überhäuft? wie viel Gutes mir durch meine Eltern und Freunde, und Lehrer erwiesen? wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnet, und durch väterliche Züchtigungen von dem Verderben zurück gezogen? Ach! daß ich diese Stimme zur Buße nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebt, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines Herzens zu so manchen Uebertretungen mich habe hinreißen lassen! Vergieb mir doch um Christi willen alle diese Verschuldungen, du gerechter Gott! Vergilt mir nicht nach jenen Werken des Unverstandes und der Eitelkeit. Laß mich nicht die traurigen Folgen derselben zu heftig erfahren, oder, wenn sie mich treffen, so laß sie mich zu meinem Besten anwenden. Entziehe mir nicht um meiner Sünde willen den göttlichen Trost in den Leiden, die mich vielleicht treffen werden. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das Versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels bey Andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer wahren Gottseligkeit künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott! bey diesem Ernst

mei-

meiner Besserung noch immer so mannigfaltig strauchle; ach! so verwirf mich nicht! Trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen; leite mich von einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen zur Sünde in diesem Leben glücklich dahin, wo ich von allen bösen Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit dienen werde! Amen.

## 3.

## Nachdenken über die Geschichte der Stiftung des heiligen Abendmahls.

Um uns die Feyer des Gedächtnißmahls JEsu lehrreich und rührend zu machen, bedarf es beynahe nur einer ruhigen Ueberdenkung der Geschichte seiner ersten Stiftung. Die Person des Stifters, die Umstände, unter welchen er das Abendmahl einsetzte, die unverkennbare Absicht, in der er es stiftete, alles dieß vereinigt sich, um unser Nachdenken würdig zu beschäftigen, und unser Herz zu tugendhaften und frommen Empfindungen zu bewegen.

Den Stifter dieser Feyer kennen wir schon aus unserm frühesten Religionsunterricht als den Weisesten, den Tugendhaftesten, den Heiligsten, eben so wohl als den größten Wohlthäter der Menschheit. Die Geschichte seines Lebens liegt in den einfachen Erzählungen seiner Schüler vor unsern Augen. Sie zeigt uns den Mann, der nach einer schuldlosen Kindheit, nach einer weise durchlebten Jugend, in den Jahren seiner vollsten Reife einen Plan auszuführen anfing, wie er vor ihm in keines Menschen Herz gekommen war, die Beseligung der ganzen Menschheit durch reine Gotteserkenntniß und durch echte gottgefällige Tugend. Von dem Erfolg seiner Arbeiten zeigt die Weltgeschichte. So hat keiner gewürkt wie er. Eine solche Veränderung in der Menschheit ist durch nichts zu Stande gebracht, als durch das Christenthum. Bey weitem nicht alle, zu denen diese heilsame Lehre gekommen ist, haben sie, wie sie verdient, aufgenommen und benutzt. Aber die, welche nach ihren Vorschriften dem ungöttlichen Wesen und

den verderblichen Lüsten entsagten, züchtig, gerecht und gottselig gelebt haben, die haben auch gefunden, was sie verheißt, Ruhe und Frieden für ihre Seelen.

Was ein solcher Wohlthäter stiftete, sollte es nicht unsrer ganzen Aufmerksamkeit werth seyn? Aber es gewinnt noch an Interesse, wenn wir uns die Umstände zurückrufen, unter denen das erste Abendmahl gefeyert ward.

Die Zeit war da, wo JEsus nicht mehr, wie bisher, durch rastlose Arbeiten, durch Lehren, Helfen und Trösten, wo er auch durch die Erduldung der härtesten Leiden zeigen wollte, wie er nichts scheue, was zur Vollendung des großen Werks dienen könne, das ihm Gott sein Vater aufgetragen hatte. Fast drey Jahre der beyspiellosesten Thätigkeit lagen hinter ihm; die besten Jahre seines Lebens waren unter erschöpfenden Anstrengungen hingebracht. Schon da hatte es so oft an Aufmunterung und Erfolg gefehlt. Aber das Härtere stand ihm bevor; Stunden, die er selbst gern vermieden hätte, wenn es nicht sein erstes Gesetz, von dem er sich nie lossprach, gewesen wäre, sich Gottes Fügungen in allem zu unterwerfen; Stunden, in denen alles, was Mißhandlungen des Körpers, was Kränkungen eines immer wohlwollenden Herzens Bittres haben, auf ihn eindringen sollte.

Und sie kamen nicht unerwartet diese Stunden! — Ihr Bild schwebte Jahrelang vorher vor seiner Seele. Er kannte die Wuth seiner Feinde; die Macht der Bosheit; und den Rathschluß dessen, der ihn durch Leiden zur Herrlichkeit führen wollte.

Wie er die Menschen, wie er seine Freunde immer geliebt hatte, so liebte er sie bis ans Ende (Joh. 13, 1.). Undank und Verkennung vermochten nicht seinen Eifer zu schwächen. Selbst seinen Vertrautesten ließ er nichts von dem Unmuth empfinden, welcher dem Menschen so gewöhnlich ist, wenn seine gut gemeinten Absichten mißlingen. Ihr Umgang blieb seine Erholung. Auch den letzten Tag vor seinem Tode hatte ihn herzlich verlangt, sich noch einmal in ihrem Kreise zu erblicken.

Die Nation feyerte an diesem Tage — es war der Donnerstag vor Ostern — durch ein festliches Mahl das

An-

Andenken an ihre vormalige Befreyung aus der Sclaverey in Egypten (2 Mos. 12.). Wie damals ein Lamm ihr letztes Essen war, so wiederholten sie das jedes Jahr, und gedachten des Retters, den ihnen die Vorsehung in Moses sandte. Auch bedienten sie sich wohl der Ausdrücke, wenn sie das Brodt aßen: „das ist das Brodt der Thränen, das unsre Väter in Egypten aßen;“ oder wenn der Becher umherging; „das ist der Wein, den unsere Vorfahren mit ihren Thränen vermischten.“ — JEsus beobachtete alle Gebräuche seines Volks. Auch dieses Nationalfest beging er mit seinen Jüngern nach der Vorschrift des Gesetzes.

Aber wie flossen bey diesem Mahl seine Lippen von Lehren himmlischer Weisheit über, welche uns der edelste und geliebteste seiner Jünger, Johannes, als ein kostbares Vermächtniß aufgezeichnet hat (Joh. 13—17.). Seine Seele ist voll von der nahen Trennung, aber voller noch von dem, was das Geschäft seines ganzen Lebens gewesen war, — der Vollendung seines Werks, in der Stiftung eines Reichs der Tugend und der Wahrheit. Seine Schüler sollen nun in seine Stelle treten, sie sollen würken, wenn er nicht mehr würken wird. Ausbreitung der Wahrheit soll ihnen über alles gehen; sie sollen, wie er, kein Opfer zu schwer halten. Ein festes Band der Eintracht und Liebe soll sie umschlingen, und so sollen sie durch vereinte Kraft gründen, was keine Menschengewalt zu zerstören im Stande seyn wird.

Die festliche Mahlzeit ist unter solchen Gesprächen hingegangen. Die Nacht nahet sich. Noch einmal nimmt JEsus von dem Brodt, das noch vor ihm liegt, bricht es und sagt, indem er es unter seine Schüler vertheilt, die Worte: „Nehmt dieß und esset! Es ist mein Leib! Bald wird er gebrochen, aber zu eurem Heil. Thut dieß künftig zu meinem Gedächtniß!“ Was kann er meinen, als — „dieß Brechen des Brodts sey ein Bild der Mißhandlungen, denen sein Körper bald entgegengehe.“ — Was kann er wollen, als — „an diese bedeutende Handlung die Erinnerung knüpfen, wie es ihm auf Erden ging. Auch wenn er nicht mehr unter ihnen seyn wird, sollen sie eben so bedeutend das Brodt brechen, und daran gedenken, was er gelitten hat.“

Er endet das Mahl mit einem Dankgebet; dann nimmt er den mit Wein gefüllten Kelch. Er erschien ihm wie ein Bundeskelch. Denn ein neuer Bund sollte gestiftet werden. Blut von Thieren war bis dahin das Wahrzeichen aller feyerlichen Verträge. Mit Opferblut besiegelten Völker ihre Friedensverträge. Mit Opferblut heiligten Juden und Heiden ihre Gelübde vor Gott. So sollte es hinfort nicht mehr seyn. Nur ihm selbst sollte es noch Blut und Leben kosten, die würdige, die kindliche Verehrung Gottes zu begründen.

„Nehmet hin — sprach er voll von diesen Vorstellungen — und trinket aus diesem Kelch. Er sey euch das Unterpfand eines neuen Bundes, den ich zu eurem Heil mit meinem Blute, das bald vergossen werden wird, besiegeln werde. Ich selbst trinke hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks. Erst in einem bessern Reich sehen wir uns wieder, um uns nie zu trennen. Jetzt lasse ich euch auf der Erde zurück. Wiederholt diese Handlung oft in euren Kreisen zu meinem Gedächtniß.“ —

So ging unter inhaltvollen Gesprächen, und der freudig wehmüthigen Feyer des ersten Gedächtnißmahls der letzte Abend, den JEsus vor seinen Leiden mit den Seinen verlebte, hin. Er endigte ihn mit dem erhabnen Gebet (Joh. 17.), worin seine bewegte Seele überfließt von dem hohen Bewußtseyn, seine Bestimmung auf Erden vollendet zu haben, von inniger Liebe für seine Getreuen, von seliger Hoffnung einer hellen Zukunft, selig vor allen durch den Gedanken, der Stifter des Heils von zahllosen Menschenschaaren aus allen Völkern der Erde geworden zu seyn. Dann steht er auf und geht getrost seinem Schicksal entgegen, wird verrathen von seinem Schüler, kommt in die Gewalt empörter Feinde, wird in der Stunde der Mitternacht von einem ungerechten Richterstuhl zum andern gerissen, wird gehöhnt, mißhandelt, zum schmachvollen Tode am Kreuz verdammt, und blutet nach wenigen Stunden, vor den Augen eines Volks, dem er wohlgethan hat, sein schuldloses Leben aus.

Seinen Schülern blieb seine Stiftung, wie ein letztes Vermächtniß von theuren Händen, heilig. Als er von ihnen genommen war — von wem hätten sie öfter reden, wessen lieber gedenken sollen, als ihres ach! unersetzbaren Lehrers und Freundes? Durch wessen Bild hätten sie sich in der Fortsetzung seines angefangenen Werks besser zum Muth, zum Vertrauen, zur standhaften Ueberwindung aller Gefahren stärken können, als durch sein Bild? Die Handlung war so einfach, so anspruchlos. Der bescheidne JEsus — er fordert keine prachtvollen Huldigungen, keine glänzenden Feste zu seiner Ehre, keine kostbaren Opfer. Nur ein stilles Mahl, der gemeinschaftliche Genuß der einfachsten dabey gesundesten und stärkendsten Nahrungsmittel, soll sein Andenken unter denen erhalten, die er sich durch Verdienste ohne gleichen, zu einer ewigen Dankbarkeit verbunden hat.

So lange daher Christenthum in der Welt ist, ist auch das Abendmahl gefeyert. Lange haben sich die Christen damit begnügt, in dieser Stiftung ein rührendes Bild der letzten Aufopferung des Stifters zu finden. Sie wußten es aus seiner Art sich auszudrücken, daß er oft seinen Leib und sein Blut Nahrungsmittel des Geistes genannt und damit die Lehre bezeichnet hatte, die er durch seine Aufopferung besiegelte (Joh. 6, 51 — 63.). Später suchten sie darin einen noch geheimnißvolleren Sinn, und stritten sich über eine Feyer, die sie zur innigsten Liebe und Gemeinschaft (Communion) zu vereinigen bestimmt war.

Wem sie ein Erinnerungsmittel an Ihn, den Heiligsten und Besten, ein Ermunterungsmittel, ihm ähnlich zu werden in seiner Tugend und Wirksamkeit, ein Stärkungsmittel in dem Vertrauen auf den Gott der Liebe, ein Bundesmahl zu herzlicher Liebe gegen alle seine Brüder, eine Erhebung der Seele in die künftige unsichtbare Welt ist, der verfehlt gewiß nicht die Absicht ihrer Stiftung. Denn er feyert nach JEsu Vorschrift das Mahl zu seinem Gedächtniß.

## 4.

## Vor der Feyer des heiligen Abendmahls.

In der Stille will ich jetzt dem Zweck und Nutzen des Mahls, das mein Erlöser für seine Bekenner eingesetzet hat, nachdenken. Christus sagt: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; und solches thut, so oft ihrs thut, so oft ihr diese feyerliche Mahlzeit wiederholt, zu meinem Gedächtniß. Er sagt: Trinket alle aus dem Kelche des neuen Bundes, und solches thut, so oft ihr künftig daraus trinket, zu meinem Gedächtniß. Sein Apostel bestätigt diese Hauptabsicht des Abendmahls durch die Worte: So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt zum Gerichte der Welt.

JEsus brachte den letzten Abend seines Lebens auf Erden überhaupt unter solchen Handlungen und Unterredungen zu, welche das Andenken seines Todes bey den Seinigen stets gegenwärtig und segensvoll erhalten sollten. Alles bezog sich auf seinen nahen Tod. Mich hat herzlich verlanget, noch einmal dieß Abendmahl mit euch zu halten, sprach er; es ist das letztemal, da wir zusammen aus dem heiligen Becher der Freundschaft trinken; dieß ist mein letzter Labetrunk vom Gewächs des Weinstocks: aber ich gehe zu höhern Erquikkungen im Reiche meines Vaters. Ihr aber, wenn ich nun von euch getrennt seyn werde, versammelt euch oft, und alle eure Lieben mit euch, zu einem stillen, freundschaftlichen Kreise; esset dann von diesem Brodt, und trinket von diesem Kelche, und denkt dabey meiner, dessen Leib nun bald für euch getödtet; dessen Blut nun bald für euch vergossen werden soll.

Wenn die letzten Ermahnungen eines sterbenden Vaters, oder ein s scheidenden Freundes einen tiefern Eindruck auf die Herzen der Hinterlassenen machen, wie unvergeßlich mußten denn diese letzten Reden JEsu für seine Jünger seyn! Wie werden sie sich seiner, so oft sie nachmals vom gesegneten Brodte aßen und vom geweiheten Kelche tranken, in ihren vertraulichen Gesprächen mit Thränen des Danks erinnert haben!

Hier

Hier lerne ich, wie ich das Abendmahl genießen soll, nämlich mit dem lebhaftesten Andenken an meinen gekreuzigten Erlöser. Ich will mir also seine himmlischen Lehren, sein heiliges großes Betragen, die herrlichen Thaten seiner Liebe, seine Leiden, und seinen martervollen Tod vergegenwärtigen. Es soll nichts in meinem Herzen seyn, als das Andenken an JEsum den Gekreuzigten. Ich will zu seinem Tische mit der Ehrfurcht und tiefen Rührung meiner ganzen Seele hinzunahen, als wenn ich selbst unter sein Kreuz hinträte; denn hier wird mir ja die große Begebenheit seines heilvollen Todes in sichtbaren Unterpfändern vor Augen gestellt. O, mit Dank, mit Freude, und mit Inbrunst will ich deiner gedenken, mein JEsus, bey deinem Abendmahle; will mich freuen der durch dich geschehenen Erlösung, will dir danken für deine Leiden, für dein vollkommenes Verdienst, für die großmüthige Aufopferung deines Lebens zum Heil der Welt; will aber auch dir zur Ehre nach deinen Vorschriften und deinem Vorbilde leben, der du dich auch für mich in den Tod gegeben hast. Amen.

## 5.

## Erhebungen des Herzens bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

1. Ich nahe itzt dem Altare, um das Mahl der Liebe zu empfangen, Allgegenwärtiger, du kennst mein Herz! Ach, daß es rein vor dir befunden würde!

2. Meine Seele erhebt sich zu dir. Sie ist durchdrungen von den Wundern deiner Liebe, und von dem Gefühl ihrer Schwäche!

3. O, daß ich dem ganz ähnlich würde, dessen Andenken ich feyere; der für mich lebte, der für mich starb, der mir sein Vorbild hinterlassen hat!

4. Großer Menschenfreund! Nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Es ist mein ganzer Ernst, der Sünde zu entsagen und dir zu leben, in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Stärke meinen Vorsatz!

5. Ich empfing Brodt und Wein zu JEsu Gedächtniß. Sein Vorbild soll mich begleiten in die Geschäfte meines Berufs! Gesinnt zu seyn, wie er gesinnt war,

das soll hinfort mein Bestreben, das soll der Ruhm seyn, nach dem ich trachte!

6. Du bist aufgenommen, göttlicher Heiland, aus den Leiden des Lebens in die Herrlichkeit des Vaters. O laß auch mich, den Leidenden und Gedrückten, einen Blick thun in dein himmlisches Reich! Hilf mir vollenden den Lauf, und leite auch mich auf jedem Wege, der dir wohlgefällt, zu dem Ziel, zu dem du erhoben bist.

7. Mit fester Treue hange hinfort an seiner Pflicht mein Herz! Nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht. So standhaft, wie du kämpftest, sey meiner Tugend Streit; so herrlich, wie du siegtest, der Sieg der mich erfreut.

8. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, das Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen, nehmen zu Herzen!

## 3.

## Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl.

Ich danke dir von Herzen, HErr JEsu, für allen Trost und für alle Stärkung, die du mir jetzt in dem Genuß deines Abendmahls hast darreichen wollen. Hilf mir nun auch, daß ich die Frucht davon an mir zeige, mich vor jeder Art der Versündigung hüte, und in allen rechtschaffnen Gesinnungen dir ähnlich zu werden trachte. Das ist nun wohl auch jetzt mein ganzer Ernst; und wie sollte er es nicht seyn, bey dem so lebhaft erneuerten Andenken deiner Liebe und Treue gegen ein sündiges Geschlecht! Aber dieses Andenken wird in den Zerstreuungen und Verwirrungen des Lebens wieder schwächer werden, und der selige Eindruck davon kann verlöschen. Laß es also meine vornehmste Sorge seyn, mir oft vors Auge zu stellen, was du, größter Menschenfreund, erduldet hast, um Seelen zu erretten, und allen deinen treuen Verehrern Freudigkeit zu Gott, Trost des Gewissens, Hoffnung der Seligkeit zu erwerben. Deß will ich mich stets mit dankbarer Liebe erinnern; dem will ich nachdenken; es mir einen mächtigen Antrieb seyn lassen, ein gutes Gewissen zu bewahren. Wie selig

werde

werde ich dann seyn! wie wohl wird mir seyn in dem Frieden des Herzens, den kein irdisches Glück gewähren kann, und in jeder guten Erwartung des Zukünftigen! wie ruhig wird dann mein Hoffen seyn, auch einmal zu dem Leben bey dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ewiglich ist. Noch ist es nicht alles erschienen, was auch ich seyn und werden soll, und mein Glaube sagt es mir, daß hier noch nicht der ganze Rath meines Gottes an mir vollendet sey! Aber das weiß ich, daß, wenn es erscheinen wird, es denen nicht anders als wohl gehen kann, die dir, HErr JEsus, gleichgesinnt zu seyn, mit weisem Ernst sich bestrebt haben. So wandle ich denn auf der Bahn der Tugend mit gestärktem Eifer fort. Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er wird mir Weisheit und Kraft verleihen, wenn ich sie aufrichtig suche, er wird mir Trost und Freude ins Herz geben, so viel ich nöthig habe; er wird mir vergelten nach seiner Güte. Amen.

## 7.

## Am Abend des Communiontages.

Der Tag, an dem wir das Gedächtniß unsers großen Wohlthäters gefeyert haben, eilt zu Ende. Auch seine letzte Stunde sey Ihm geweiht, der dem Dienst der Menschheit, der auch unserm Heil sein ganzes Leben widmete.

Immer soll uns das Andenken an ihn begleiten. In guten Tagen soll es uns erinnern, wie mäßig, wie nüchtern, wie immer seiner hohen Bestimmung eingedenk er blieb, wie er alle Versuchungen überwand, wie keine Ehre und keine Lust der Welt ihm das Ziel verrückte. Kommen dann auch Tage der Leiden, so werden wir Trost finden wie er, in dem Bewußtseyn unsrer Unschuld, und in dem Vertrauen auf den Gott, dem er vertraute, und dessen Willen er sich in allem unterwarf.

Seiner wollen wir gedenken, so oft wir in der Erfüllung unsrer Pflicht ermüden! Unter welchen Mühseligkeiten und Beschwerden hat er sie erfüllt; welche Aufopferungen hat es ihm gekostet, ihr immer treu

zu bleiben! Mit welchen Schwierigkeiten hat er zu kämpfen gehabt! Aber wie herrlich ist seine Standhaftigkeit belohnt!

Seiner wollen wir gedenken, so oft die Versuchung zu einem trägen und unthätigen Leben, unsern Eifer uns zum Dienst der Welt geschickt zu machen, schwächen will. Je weniger unsre äußre Lage uns nöthigen wird, arbeitsam zu seyn und für andre zu leben, desto mehr wollen wir aus eigenem Triebe alle unsre Kräfte aufbieten, zu dem allgemeinen Wohl der Menschheit mitzuwirken Gott! wie viel ist noch zu thun übrig! Wie viel Gebrechen sind noch zu heilen! Wie viele Uebel sind noch wegzuschaffen! Wie viel Irrthümer sind noch zu besiegen! Wie viele Lasten sind noch der gedrückten Menschheit abzunehmen! Wie viel einzelnes Gute ist noch zum allgemeinen Guten zu erheben! Wenn jeder einzelne thut, was er vermag, so muß das Ganze gewinnen! Was hat Christus, so unbemerkt und still im Anfang seine Wirksamkeit, so wenig der nächste Erfolg glücklich schien — was hat er nicht zu Stande gebracht! Welche bewundernswürdige Wirkungen sind von ihm nach einer langen Reihe von Jahrhunderten zurückgeblieben!

Und sind es denn nicht unsre Brüder, für die wir wirken? Wie heute Bekannte und Unbekannte, Arme und Reiche, Gebildete und Ungebildete von einem Brodt aßen, aus einem Kelch mit uns tranken, so gehören wir ja alle einem Vater an, sind die Schüler eines Meisters, sind durch eine Natur, durch eine Bestimmung, durch einen Glauben, eine Hoffnung verbunden. Ja, so oft uns eine feindselige Leidenschaft beherrschen, so oft Menschenverachtung, Stolz und Eitelkeit sich in uns regen will, wollen wir deiner gedenken göttlicher Menschenfreund, dem nur der Mensch etwas galt, und der für alle lebte, duldete, blutete, dessen Herz sich jedem Bedürfniß liebend öffnete, der mit sterbenden Lippen uns das Gebot hinterließ: Das gebiete ich, daß ihr euch unter einander liebt. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete!

All-

Allwissender, du blickst in unser Herz. Du siehst unsre Vorsätze und Entschlüsse. Gieb, daß sie von nun an unwandelbar bleiben. Welchen Tag des Segens werden wir dann heute gefeyert haben.

## 8.

## Nachdenken über die Wichtigkeit der ersten Communionfeyer.

Die erste Feyer des Abendmahls, war von jeher für nachdenkende Christen eine eben so ernsthafte als rührende Handlung. Selbst der leichtsinnige sammelte sich oft an diesem Tage, und sein Herz empfing Eindrücke, die sich durch das ganze Leben erhielten.

Bey dem Eintritt in die Welt, machen es sich christliche Eltern zur Pflicht, ihre Kinder durch die Taufe in die christliche Gesellschaft aufnehmen zu lassen. Sie erklärten dadurch, daß sie ihnen einst alle die Vorzüge zu verschaffen wünschen, die mit einer reinen Erkenntniß und Verehrung Gottes, wie sie Christus gelehrt hat, verbunden sind. In den Jahren des reifenden Verstandes, empfangen wir den Unterricht in dieser beseligenden Religion. Am ersten Communiontage bekennen wir uns öffentlich und feyerlich als ihre Schüler und Verehrer, und es hört nun die nähere Unterweisung auf, weil wir selbst fähig seyn sollen, über ihre Lehren nachzudenken und ihre Vorschriften auf unser Leben anzuwenden.

Welcher Tag könnte nun wohl geschickter seyn, auch mich zu dem ernsthaftesten Nachdenken zu veranlassen, und mein Herz mit der innigsten Rührung zu erfüllen.

Aus dem Zustande der hülflosen Kindheit hat mich Gottes väterliche Güte bis hieher gebracht. Meiner selbst unbewußt, lag ich bey meinem Eintritt in die Welt auf fremden Armen. Schon damals, als ich für nichts sorgen konnte, ward für mich gesorgt; gesorgt für die Bedürfnisse meines Körpers, auch gesorgt für die höheren Bedürfnisse meines Geistes. Man pflegte mich, man belehrte mich, man bildete mich. Ich lernte Gott kennen und meine Pflichten. Es ist meine Schuld, wenn

mir das nicht wichtig geworden ist, was man mich als das Wichtigste für den Menschen kennen gelehrt hat.

Wenn ich zurückblicke in die verlebten Jahre, — und wie möchte ich heute nicht zurückblicken? — o Gott, welche zahllose Menge des Guten, das ich schon genossen, ohne alles mein Verdienst genossen habe, stellt sich meinem Auge dar! Aber zugleich — wie vieles, was mich beschämt und niederbeugt — wie viel verlohrne Stunden — wie viel gemißbrauchte Kräfte — wie viel Vergessenheiten meiner Pflicht — vielleicht selbst wie manche Schuld, die auf meinem Gewissen liegt, wie manches Vergehen meiner Jugend, das ich wohl als Unrecht erkannte, aber dennoch beging!

Und doch hat es nie an Belehrung und Warnung gefehlt. Doch ist mir dein Bild, göttlicher Erlöser, von Jugend an vor meine Augen gestellt. Ich habe an dir die Unsträflichkeit der Kindheit und die Heiligkeit der Jünglingsjahre kennen gelernt. Die Größe deiner Verdienste hat so manchesmal mein Herz gerührt, und wenn ich es hörte, durch welche Leiden und Aufopferungen du mich von der Herrschaft der Sünde frey machen und zu der Würde der Kinder Gottes erheben wolltest, so hat mein Herz das fromme Gelübde gethan, mich dir mit allen meinen Kräften wieder aufzuopfern, und durch die Unschuld und Heiligkeit des Lebens, des hohen Christennamens, den ich führe, würdig zu machen.

An dem wichtigen Tage meiner ersten Communionfeyer werde ich diese Gelübde öffentlich ablegen. Meine Eltern oder meine Lehrer, meine Bekannten und Freunde, so manche Gespielen meiner Jugend, werden Zeugen seyn, wenn ich mich dem Altar des HErrn nahe, um es da durch den Empfang von Brodt und Wein, als der sinnlichen Zeichen des Todes des Heiligsten und Unschuldigsten zu bestätigen, daß ich ihm angehöre, daß ich mich zu seiner Lehre bekenne, daß ich es für mein höchstes Glück halte, ein Christ zu seyn. Gewiß wird in diesem Augenblicke mein Geist von einem geheimen Schauer ergriffen werden, wie heilig mein Schwur ist, und zu welcher unverbrüchlichen Treue ich mich verpflichte. Wäre von dem allen nichts in meiner Seele,

o so wäre ich ja ein Heuchler und spottete dessen, in dessen Hand mein ganzes Schicksal liegt, und den ich nie täuschen kann.

O daß mich der Eindruck dieser Handlung nie verlasse! Ich gehe mit jedem Jahr, das ich älter werde, schwereren Versuchen entgegen. Bisher ging ich an der Hand leitender Eltern oder Freunde. Bald soll ich allein gehen; soll mich selbst halten. Die Welt erwartet mich mit allen Reizen zum Bösen. Ich trage in meiner Sinnlichkeit einen innern Feind mit mir umher, der so geneigt ist, sich mit der Verführung von außen gegen mich zu verbinden. Werde ich stark genug seyn, ihm zu widerstehen? Heute sind meine Vorsätze so fest, unsträflich meine Laufbahn in der Welt zu durchwandeln, unermüdet an meiner Pflicht zu hangen. Werden sie es bleiben?

Unterstütze du mich selbst, Vater meines Lebens, mit deiner göttlichen Kraft. Dein Vorbild, o JEsu, welches dieser Tag meiner Seele so anschaulich macht, schwebe mir immer vor, und der Gedanke, welche Versuchungen du überwunden, welche Siege du über die Welt errungen hast, gebe mir Muth, dir nachzukämpfen und getreu zu seyn bis an den Tod.

## III.

## Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Du HErr und Vater meines Lebens! ich erkenne es, daß alle meine Schicksale in deinen Händen sind, mit allen ihren Veränderungen von dir abhängen, und freue mich dieser Ueberzeugung. Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein wahres Beste. Nach deiner Allwissenheit siehst du alles, was etwas dazu beyzutragen vermag, und was du willst, das geschieht; wenn du gebeutst, so ist's da. Wie sollte ich mich nicht bey deinen Schickungen beruhigen! Sicher darf ich dir zutrauen, daß du den Lauf meines Lebens, nebst allem, was mir darin begegnet, so geordnet hast, wie es seyn muß,

muß, wenn deine wohlthätigen Zwecke an mir erreicht werden sollen. Laß diesen Gedanken bey allen den Vorfällen meines Lebens, die mich zum Mißvergnügen mit deinen Führungen verleiten könnten, meiner Seele stets gegenwärtig und lebhaft genug seyn, um allen aufsteigenden Unmuth zu unterdrücken. Meine Wünsche stimmen freylich nicht immer mit dem überein, was du mich erfahren lässest. Aber kindischer Unverstand würde es seyn, wenn ich darin dich meistern, wider dich murren, und mich unglücklich halten wollte, weil du mich nicht so leitest, als mein Herz begehrt. Die Wege, welche du mich führst, sind doch immer unendlich besser, als die, welche ich selbst zu meinem Wohlergehen wählen würde. Rauh zwar sind sie oft, und schmerzhaft für mich, aber sicher führen sie zu Glück und Freuden. Wunderbar ist dein Rath, aber herrlich führst du alles hinaus. Denn du machst alles wohl, lässest denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Stärke mich, Vater, in diesem Glauben, in dieser Ueberzeugung von der Weisheit und Güte aller der Wege, die du mit uns Menschen gehst. Gieb mir Weisheit, alles gut zu finden, was dein Rath für mich beschloß; Zufriedenheit mit jeder Lage meiner äußern Umstände, worin es deiner Vorsehung gefiel, mich zu setzen; Kraft, je mehr und mehr nur das zu wollen, nur das zu wünschen, was du willst. Laß es mich immer lebhafter empfinden, daß wahre Zufriedenheit nicht von äußerm Glück abhänge; daß nur eine Seele ihrer fähig sey, die nach deiner Gnade über alles strebt, sich ihrer im Glauben an die durch JEsum gestiftete Versöhnung bewußt ist, heilig vor dir wandelt, dein sich freut, und getrosten Herzens in jene bessere Welt hinüber blicken darf. Dieß einzige, was noth ist, laß mich suchen, dazu alle deine Führungen, sie mögen meiner natürlichen Empfindung angenehm oder unangenehm seyn, mit gewissenhafter Sorgfalt christlich nutzen. Dann wirds mir auch unter den herbsten Kümmernissen meines Lebens nie an überwiegenden Troste fehlen, und mein Tod wird einst voll Erquickung und Freude seyn. Amen.

## IV.

## Dankgebet einer Wöchnerin.

Gott, du hast mich von der Angst und den Schmerzen befreyet, unter denen ich seufzete, du hast mich errettet aus der Gefahr des Todes, die mich umschwebte, hast mein schon geschlossenes Auge wieder geöffnet, und mir das Leben für mich und die Meinigen aufs neue geschenkt. Dank sey dir dafür, Allgütiger, der du auch dann für uns sorgst, wenn wir es am wenigsten denken; Lob und Dank sey dir, der du die Frucht meines Leibes bewahrt, und mich zur frohen Mutter gemacht hast! Hilf, daß ich nun durch mein ganzes Leben fruchtbar sey an allen Früchten der Rechtschaffenheit, und dadurch zeige, daß meine Dankbarkeit aufrichtig sey. Lehre mich, gütiger Gott! für das zarte Kind, das du mir geschenket, und meiner Pflege anvertrauet hast, vernünftige Sorge zu tragen. Stärke meinen Vorsatz, alle Mühe, die mit seiner Auferziehung begleitet ist, gern und mit Freuden über mich zu nehmen, und nie aus Liebe zur Gemächlichkeit, oder zum Vergnügen eine einzige Pflicht zu versäumen, die Natur und Religion mir auflegen. Gieb mir die Gnade, sie zur Dankbarkeit für meine glückliche Entbindung auf eine vernünftige Art zu erfüllen. Lehre mich insbesondere für seine edle, zur Unsterblichkeit geschaffene Seele, die äußerste Sorgfalt tragen. Hilf mir selbst an christlicher Weisheit und Rechtschaffenheit immer mehr zunehmen, damit ich im Stande sey, mein Kind, wann es zum Gebrauch des Verstandes gelangt, gottesfürchtig zu erziehen, und ihm durch sanfte und freundliche Erinnerungen, und durch ein gutes Beyspiel, die Liebe zur Tugend einzuflößen. Wenn es dir aber gefiele mir mein Kind wieder zu nehmen, so lehre mich, o HErr, meine Neigungen mäßigen, und deinem Willen mich unterwerfen, damit ich nie einiges Mißtrauen in deine Vorsehung setze, sondern deine unerforschliche Weisheit mit Demuth anbete, veſt auf deine Güte gegen mich vertraue, und gern dem wieder entsage, was ich von dir empfangen habe. Wenn du mich nach deiner Güte wieder gesund in den öffentli-

chen Versammlungen deines Volks erscheinen lässest, so gieb, daß ich diese Gnade mit dankbarem frohlockendem Herzen genieße; und in allen Stücken das thue, was zur Verehrung deiner herrlichen Majestät gehöret. Stärke du mich, daß ich künftig in der Erfüllung meiner Pflichten unermüdet und eifrig sey, und mit freudigem Herzen auch Andern Gutes erweise, und dadurch deine Gnade und die reinen Freuden eines guten Gewissens erlange in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

## V.

# Bey Krankheiten.

### 1.

### Gebet eines Kranken.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Mensch ist, wie hinfällig und wie leicht seine Gesundheit und Kraft dahin ist! Aber Dank sey dir, daß ich weiß, du könnest nie deinen schwachen Geschöpfen zu viel auflegen, du habest auch jede Last der Krankheit gemäßiget, daß sie erträglich sey, und du werdest auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollte ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen? was kann ich Besseres thun, als zu dir aufsehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meinen kann. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude gewähret, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch mit allem dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele unterwirft sich vertrauungsvoll dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinn. Füge sonst es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches bes-

ser

ser für mich und meine Verbindungen in der Welt seyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! auf dich traue ich! nur lehre mich in meiner, vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit, an meiner Seligkeit mit ganzem Ernst arbeiten. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe, wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin, wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gesinnet gewesen bin, wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe, wie werth mir die Religion gewesen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafte Ueberlegung, die ich jetzt anzustellen habe. Gieb, daß ich sie weder scheuen, noch leichtsinnig damit zu Ende eilen und mir die Tröstungen des Evangeliums JEsu Christi fälschlich zueignen möge. Auch für mich ist freylich bey dir viel Vergebung; auch mir willst du Barmherzigkeit wiederfahren lassen. Es ist doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Aussaat ist, so auch die Erndte für mich seyn wird. Stets sey mir also der Zuruf JEsu Christi erinnerlich: Selig sind, die reines Herzens sind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben gut zu seyn, und so nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureißen, was es noch an das Irdische fesselt, noch so viel Gutes zu thun, als ich kann, und Allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Gesinnung beharren: HErr, ich warte auf dein Heil! Amen.

## 2.

## Gebet bey anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, bessere Leben hindurch dringen soll! Ach, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit sie zu erfüllen, ich bete dich, meinen Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget sich heimliche Ungeduld in mir. Oft will mein Muth sinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir alles überwinden und bis an das Ende beharren!

Du kennest ja das Maaß meiner Kräfte. Du wirst mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch ist es um wenige mühsame Schritte zu thun, so stehe ich am Ziele! Und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführet hast! Ja, du weißt es am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wann deine Stunde kommt, dann kommt Errettung und Heil mit ihr! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen!

Ich will auf JEsum, meinen Vorgänger, sehen. In seinen Gesinnungen will ich mich stärken. Wie geduldig, wie standhaft hielt er nicht aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie ganz ohne alles Widersprechen, wie kindlich unterwarf er sich nicht deinem Willen! Wie unbeweglich war nicht sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er nicht allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er

hat

hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellet, und die Schrecknisse des Todes hinweggenommen. Mit ihm und gleich ihm will ich leiden und sterben, damit ich auch dereinst mit ihm und gleich ihm leben und glückselig seyn möge. Sein Sinn soll der meinige, sein Sprache die meinige seyn: Vater, nicht was ich will, sondern was du willst! Vater, dein Wille geschehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

## 3.

## Gebet am Sterbebette.

Gott und Vater aller Geister! HErr alles Fleisches! Laß dir unsre demüthige Bitten für diesen Sterbenden (diese Sterbende) und für uns gefallen! — Wann du sprichst, so werden Menschen erschaffen; und wann du winkest, so fallen sie dahin und werden wieder zu Staub. Was ist doch der Mensch? Wie eitel, wie hinfällig ist alles, was irdisch ist! Hier liegt unser Freund u. s. w. (unsre Freundin u. s. w.) vor unsern Augen. Ohne den Gebrauch seiner (ihrer) Sinne; ohne Bewegung seiner (ihrer) Glieder liegt er (sie) vor uns, und predigt uns unsre Sterblichkeit. Lehre uns bedenken, daß auch wir sterben müssen, damit wir weise werden! Ach, wie bald können wir eben so hülflos hinfallen! Hier ist aller unser Beystand, alle Menschenhülfe umsonst. Er (Sie) höret uns nicht mehr! Aber du, ewiger, lebendiger Hüter der Menschen! der du die letzten Seufzer des mit dem Tode kämpfenden Geistes zählest und verstehest, höre du unser Flehen! Du bist barmherzig und gnädig: Erbarme dich deines Geschöpfes! JEsus Christus ist auch für ihn (sie) gestorben: Erbarme dich seiner (ihrer)! Du wirst es thun, du Gott der Liebe! Du verläßest die Deinigen nicht, sondern du unterstützest sie in der Noth. In deine treuen allmächtigen Hände wirst du diese wegscheidende Seele aufnehmen, wenn sie Glauben, Liebe und Gehorsam gegen deine Gebote geübt hat. Ach Gott! wir können freylich in Ansehung des künftigen Schicksals dieses unsers (dieser unsrer) sterbenden Geliebten nichts mehr beytragen, nichts

ändern, nichts befördern: Du aller Welt Richter! du wirst recht richten! nach den Bedingungen deines uns geoffenbarten Willens, wirst du jedem vergelten, was seine Thaten werth sind! O welch ein ernsthafter, erschütternder Gedanke! Es kommt eine Zeit, wo wir unser Heil nicht mehr wirken können, wo es zu spät ist, das Versäumte, das Aufgeschobene in Ordnung zu bringen. Laß uns doch dieses tief zu Herzen gehen, damit wir unser Heil mit aller heiligen Sorgfalt und gewissenhaftem Ernst wirken, so lang es Tag ist. Laß es uns doch lebhaft erkennen, wie gefährlich, wie thöricht es sey, seine Buße immer weiter hinaus bis auf die letzten Augenblicke zu verschieben.

Nun, du wirst auch mit dieser Seele nach deiner Gerechtigkeit und Güte handeln. Ach, wie traurig wäre unser Schicksal, wenn du, Gott und Vater unsers HErrn JEsu Christi, uns nicht wiedergebohren hättest zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu von den Todten! Dank, inniger Dank für deine Gnade! Du hast uns einen Erlöser gegeben, welcher dem Tode die Macht genommen, und Leben und Unsterblichkeit an das Licht gebracht hat. O daß doch auch diese Seele mit dieser Hoffnung aus dem Leibe weggehe! O daß sie, welche du theuer erkauft hast, als dein Eigenthum zu deiner Herrlichkeit vollendet werde! O daß sie rein von Sünden, deine Barmherzigkeit mitten im Tode empfinde! O daß ihr der wahre Trost in diesen entscheidenden Augenblicken nicht mangle! O JEsus! du hast den Tod für uns alle ausgestanden; du bist mitleidig und mächtig, denen zu helfen, welche den letzten Kampf kämpfen! Erbarme dich dieses (dieser) Sterbenden! Verwirf ihn (sie) nicht von deinem Angesicht! Reinige und heilige ihn (sie) durch und durch, damit sein (ihr) Geist und Leib unsträflich bewahret werde auf deine Zukunft, und wenn auch unser Lauf vollendet ist, so laß uns ihn, den (sie, die) wir hier liebten, unter den vollendeten Gerechten wiederum antreffen, und ewig vor dir leben! Amen.

# VI.

# Unterhaltung

## bey einem Begräbniß zum Vorlesen in der Trauerversammlung.

(Die eingemischten Verse können auch von der Versammlung gesungen werden.)

(Nr. 309. V. 1. 2.)

Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn, einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Aus Staube schuf ihn einst der HErr;
Er war schon Staub und wirds nur mehr.
Er liegt, er schläft, verwest, erwacht
Dereinst aus dieses Todes Nacht.

Während man den verweslichen Theil unsres entschlafnen Mitbruders (unsrer entschlafnen Mitschwester) zu seiner Ruhestätte trägt — was können wir, die wir uns hier zu seinem (ihrem) Andenken versammelt haben, wohl besseres, lehrreicheres und tröstenderes thun, als darüber nachdenken, daß früher oder später der Tag kommen wird, wo man auch von uns sagt, daß man uns zu unsrer Ruhe gebracht habe?

Noch halten wir uns, wenn wir auf unsre Jahre sehen, zum Theil von diesem Ziele fern; wir fühlen uns gesund und stark. Auch wir, die wir schon älter sind, kennen doch andre unsrer Mitbrüder, die ein noch viel höheres Alter erreicht haben, und warum sollten denn wir gerade die Hoffnung aufgeben, das höchste Ziel zu erreichen?

Aber gleichwohl werden wir täglich, werden wir auch heute erinnert, wie unsicher diese Hoffnungen sind, wie nahe uns oft der Tod ist, den wir fern glaubten, und wie schnell es ganz anders mit uns werden kann, als wir noch am Morgen eines Tages gedacht haben. Wie wahr singen wir (Nr. 300. V. 1.):

Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen sind Staub,
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sichrer Raub.
Verborgen ist die Stunde,
Wo Gottes Stimme ruft;
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.

Aber eben so wahr ist es auch (V. 2.):

Getrost gehn Gottes Kinder
Die finstre Todesbahn,
Zu der die frechen Sünder
Verzweiflungsvoll sich nahn:
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Und vor dir, seinem Retter,
Erzittert und verzagt.

Das ist, lieben Brüder, nun einmal unsre Bestimmung. Wir sind unter der Bedingung ins Leben getreten, es wieder verlassen zu müssen. Wir sollen hier keine bleibende Stätte haben, sondern immer eingedenk seyn, daß ein andres Land auf uns wartet, in welches unser Geist aufgenommen wird, wenn wir unsern irdischen zerbrechlichen Körper abgelegt haben.

Wie zerbrechlich dieser irdische Körper, wie vielen Zufällen, Schwächen und Leiden er ausgesetzt ist, das haben wir aufs neue an dem Krankenlager unsres lieben Todten lernen können. Wir haben da die ganze Hinfälligkeit des menschlichen Lebens vor Augen gesehen, und vielleicht selbst zuletzt gewünscht, daß Gott den schweren Leiden, welche mit jedem Tage zunahmen, ein baldiges Ende durch einen sanften Tod machen möchte. So kann es auch uns gehen! So sehr wir auch itzt noch Ursach haben, das Leben für eine Wohlthat zu halten, und so wenig das Christenthum von uns verlangt, den Tod herbeyzusehnen, so könnte doch leicht der Fall eintreten, wo wir Gott selbst bäten, uns aufzulösen, und den Schmerzen, den Beängstigungen, den mit jeder Stunde steigenden Quaalen ein Ende zu machen, und uns auszuhelfen zu seinem himmlischen Reich.

Wohl uns, wenn diese Vorstellungen uns nicht traurig machen und den Muth benehmen. Wohl uns, wenn der Tod uns nicht in der fürchterlichen Gestalt eines Feindes, sondern als unser Freund, als unser Retter von allen Mühseligkeiten und Unvollkommenheiten des Lebens erscheint.

Wir glauben an den, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und die Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat. In diesem beseligenden Glauben ist unser entschlafner Mitchrist (Mitchristin) gleich uns gebohren und auferzogen, und hat alle die Vortheile, welche daraus für unsern Wandel auf Erden, und für unsre Hoffnungen nach diesem Leben fließen können, genossen. Dieß ist, nebst so vielen andern Wohlthaten, die ihm (ihr) während der Pilgrimschaft auf Erden wiederfahren sind, ohnstreitig die allerwichtigste gewesen. Denn alles, was zum wahrhaft glücklichen Leben und zu einem gottseligen Wandel, bey dem man sich doch allein recht wohl befindet, dienen kann, das ist uns geschenkt durch Christum. Im Tode verlieren alle andre Dinge, so unentbehrlich und herrlich sie auch oft scheinen mögen, den Werth, und es bewährt sich da, daß der Gewinn aller Güter der Welt, alle irdische Ehre und Macht, alle vorübergehenden Freuden, nicht so viel werth sind, als der Gewinn eines guten Gewissens (Nr. 298. V. 3.).

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott uns Zeugniß giebt,
Kann uns unsern Tod versüßen;
Dieses Herz von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

Und darum ist es ein so wahres und herrliches Wort: (V. 2.)

Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts kann dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

Aber die wahren Güter kann uns nichts rauben. Wenn wir, nach der Lehre unsers HErrn und Heilandes, am ersten nach dem Reich Gottes getrachtet haben, wenn uns an dem Wohlgefallen Gottes mehr lag, als an dem Beyfall der ganzen Welt, wenn wir vielmehr auf das Unsichtbare und Unvergängliche, als auf das Sichtbare und Vergängliche sahen, so können wir durch den Tod nichts verlieren, was uns in dem Leben nach dem Tode noch brauchbar wäre. Wir lassen nur auf der Erde zurück, was der Erde angehört, und lassen es willig zurück, weil wir unser Herz nicht daran gehängt hatten. Aber das, was wir für unsern Geist und unser Herz gesammlet haben, das begleitet uns hinüber, und macht dort unsre Seligkeit, wie es uns hier schon den Vorschmack davon gab.

Freylich zerreißt der Tod die engsten Bande. Auch heute sehen wir solche Bande zerreißen. Wir weinen unserm Geliebten (Vater, Gattin, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter ꝛc.) nach. Es ist eine Lücke in dem angenehmen Kreise, in dem wir oft so froh geworden sind. Wir werden nun den Vorangegangenen nicht mehr sehen, nicht mehr mit ihm sprechen, nicht mehr unsre Leiden und Freuden mit ihm theilen. Auch das letzte, was uns von ihm übrig geblieben war, hat man nun zur Gruft getragen, wo Staub zu Staube, Asche zu Asche werden, und nach wenigen Jahren keine Spur mehr von der irdischen Hülle übrig seyn wird, welche ein zur Unsterblichkeit erschaffner Geist bewohnt hat. Dieß macht uns mit Recht traurig, wenn wir die wirklich geliebt haben, die vor uns hingegangen sind (Nr. 390. V. 6. 7. 8.).

Trüb' ist der Trennung Stunde;
Tief ist des Herzens Wunde,
Das treu geliebt und fest;
Wenn alles nun verschwindet,
Was Seel' an Seele bindet,
Wenn nun der Freund den Freund verläßt.

Doch kann's nicht ewig dauren;
Es mußte einer trauren;
Denkt, daß uns Gott erkohr;
Gehorchet seinem Willen,
Fühlt euren Schmerz im Stillen,
Doch blickt auch glaubensvoll empor!

Sprecht: „Gott, du hasts gegeben! —
HErr über Tod und Leben,
Du nahmst es auch dahin.
Dein war Er — nicht der Meine,
Verzeih' nur, wenn ich weine,
Der ich zurückgeblieben bin.“

Ja, Gott, der Gott der Liebe, der selbst die Bande der Freundschaft unter den Menschen geknüpft hat, verzeiht unsre Thränen, und sendet Trost und Beruhigung in unser Herz, wenn wir uns ihm nur still unterwerfen.

Auch unsre Leiden, auch der Verlust theurer Personen soll uns näher zu ihm ziehen. Wir sollen an den Gräbern unsrer Entschlafnen den wahren Werth des Lebens kennen und einsehen lernen, daß, da wir hier keine bleibende Stätte haben, wir mit desto mehr Eifer unser himmlisches Vaterland suchen sollen. Dazu ist das sicherste Mittel, daß ein jeder die Geschäfte seines irdischen Berufs mit der größten Gewissenhaftigkeit betreibe, und — sein Geschäft mag noch so gering scheinen — immer dahin trachte, im Kleinen wie im Großen treu erfunden zu werden, um, wenn der große Hausvater seine Diener zur Rechenschaft fordert, sagen zu können: „Hier bin ich, HErr! Ich habe treulich vollendet das „Werk, das du mir auf Erden angewiesen hast. Ich „habe gethan so viel meine Kräfte vermochten. Dir sey „der Ruhm! Dein sey die Ehre!“

Laßt uns dazu auch in dieser Stunde der Trauer und der Thränen aufmuntern! Laßt uns eingedenk seyn unsres großen Vorgängers, der auch mit solchem getrosten Muth sein Tagewerk in die Hände seines Vaters

nie-

niederlegen konnte. Je ähnlicher unser nun zur Ruhe gebrachte Mitbruder (Mitschwester) seinem Bilde gewesen ist, desto gewisser hat er auch hoffen dürfen, dahin zu kommen, wohin JEsus Christus ging, nachdem er vollendet hatte das Werk, das ihm befohlen war. Je ähnlicher wir ihm werden, desto froher darf auch unsre Aussicht auf die Ewigkeit seyn, wenn nun unser Tagewerk vollbracht ist. Mögen wir uns dort freudig wieder zusammenfinden, mit allen, die wir liebten und die uns vorangegangen sind (Nr. 309. V. 7. 8.)!

Ja, wenn von uns, die Gott vereint,
Der Letzte auch hat ausgeweint,
Dann soll ein frohes Wiedersehn
Auf ewig unser Glück erhöhn.

HErr unsrer Tage, führe du
Uns alle diesem Ziele zu,
Laß unser ganzes Leben dein
Und selig unser Ende seyn.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Register.

# Register.


Nummer des Liedes.

A.

Ach abermal bin ich gefallen 149
Ach endlich, JEsu, findest 94
Ach sieh ihn dulden, bluten 89
Ach wäre nicht, o HErr, bey dir 168
Ach wenn werd' ich von 150
Allein vor dir, mein 159
Aller Welten Herrscher! 34
Allmächtiger! der seinen 212
Allmächtiger, ich hebe 340
Allwissender, vollkommner Geist! 19
Als Gottes Sonne niedersank 343
Als in der Krankheit 389
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er 70
Am Kreuz erblaßt, der 95
Anbetungswürdger Gott! 12
Anbetungswürdiger, zu dir 1
Anbetung sey dir, Gott, gebracht 112
Anbetung sey dir, Herrlichster! 5
An dich, mein Gott ged. 182
Auch uns, auch uns hast 249
Auch unsre Seel' ermuntre 79
Auferstehn, ja auferstehn 310
Auf, erwachet, mein 280
Auf ewig ist der HErr 198
Auf Gott, und nicht auf 56
Auf! laßt uns Gott in 331
Auf! o Brüder, hin zum 403
Aufrichtig, redlich, offen 268
Auf! schau' im Geist 87
Auf! schicke dich, recht 69
Aus ganzem Herzen lieb' 214

B.

Bald oder spät des Todes 174
Barmherziger, erhöre 388
Begrabt den Leib in seine 309
Betend nahen wir uns dir 128
Betet an! laßt uns 43
Bewahre meinen Mund 186
Bringe deinem Gott, dem 6
Bringt dem Allmächt'gen 4
Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank 373

C.

Christ alles, was dich 61

D.

Damit dein Pilger auf der Erde 172
Damit ich meine Seele 175
Dank, bester Vater! will ich singen 192
Dank dir, das Dunkel ist vergangen 335


Das

| | Nummer des Liedes. |
|---|---|
| Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn | 103 |
| Deines Wohlthuns Schätze dringen | 325 |
| Dein Leben, JEsu, war | 85 |
| Dein war ich, eh der Sonne Pracht | 350 |
| Dem Gedächtniß deiner | 83 |
| Der du allein unendlich | 20 |
| Der du dein Wort mir hast gegeben | 119 |
| Der du die Liebe selber | 258 |
| Der du mich als ein | 386 |
| Der du so oft mir schon vergeben | 156 |
| Der du stets unsre Zuflucht bist | 120 |
| Der du voll Blut und | 80 |
| Der du von Jugend auf | 394 |
| Der falsche Glanz der | 247 |
| Der Hang zum Bösen wohnt in mir | 147 |
| Der HErr ist Gott und keiner mehr | 8 |
| Der HErr ist in den Höhen | 21 |
| Der hohe Himmel trübet | 330 |
| Der Mond ist aufgegangen, die | 357 |
| Der Morgen kommt, und meine Plagen | 345 |
| Der Tag ist wieder hin | 356 |
| Der Tugend und der Wissenschaft | 395 |
| Der Wollust Reiz zu | 238 |
| Des Leibes warten und | 233 |
| Des Todes Graun, des Grabes Nacht | 314 |
| Dich, dich, mein Gott, will ich erheben | 342 |
| Dich ehrfurchtsvoll und | 184 |
| Dich flehen wir, der | 124 |
| Die auf der Erde wallen | 300 |
| Die ihr seine Laufbahn | 138 |
| Dieß ist der Tag, den | 68 |
| Die Welt ist stille, sanfter | 358 |
| Dir dank ich für mein | 54 |
| Dir, Ewiger, sey dieser | 221 |
| Dir, Gott, ist alles | 22 |
| Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht | 47 |
| Dir immer ähnlicher zu | 181 |
| Dir, milder Geber aller | 372 |
| Dir sey mein Weg befohlen! dich, | 400 |
| Dir sey Preis, ich lebe | 338 |
| Dir trau' ich, Gott, und | 201 |
| Dir, Vater! dankt mein | 114 |
| Du bester Trost der | 379 |
| Du bist es, der des Feuers | 382 |
| Du bists, dem Ehr und | 55 |
| Du, der alles sieht und | 162 |
| Du, der kein Böses thut | 142 |
| Du, der so gern beglückt | 246 |
| Du, dessen Augen flossen | 90 |
| Du, deß sich alle Himmel | 209 |
| Du gingst, o JEsu, deine | 178 |
| Du Gott, der unsre Zuflucht ist | 368 |
| Du Gott, du bist der HErr der Zeit | 324 |
| Du Heiliger, es wirft vor | 396 |
| Du HErr und Richter aller Welt | 188 |
| Du HErr von meinen | 398 |
| Du klagst und fühlest die Beschwerden | 242 |
| Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit | 264 |

Nummer des Liedes.

Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin 288
Durch dich, o großer Gott, durch dich 50
Du, welchen keine Welt umschließt 286
Du, welcher Weisheit will 409
Du willst es, HErr, mein Gott 226
Du woll'st erhören, Gott, ihr Flehn 304

E.

Ehre sey Gott in der 66
Eifrig sey und fest mein 236
Eilt, kurze Tage meines 252
Ein sanftes Lager wartet 352
Einst, o HErr, kommst du mit Kraft 313
Einst sinkt der Staub ins kühle Grab 311
Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen 243
Entflohen sind auch dieses Tages Stunden 347
Entschwinge dich, mein 317
Erbarm' dich, HErr, mein schwaches Herz 144
Er eilt, der letzte von 253
Erhaben über alles Leid 109
Erhabner Gott, was reicht 13
Erheb' uns zu dir, du, 220
Erhöre, Gott, erhöre der 370
Erinnre dich, mein Geist, der feierlichen 127
Erinnre dich, mein Geist, erfreut 100
Erlöser, sieh, ich falle 86
Erschalle, freudiger Gesang 410

Nummer des Liedes.

Erscheine meinem Geist, 73
Es ist vollbracht! so ruft 88
Es lebt in mir ein Geist 230
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 380
Es züchtigt deine Hand, o Höchster 381
Ew'ger Vater aller Welten 211
Ewiger! Erbarme dich! 367

F.

Fern sey von Ungerechtigkeit, o HErr, 267
Fleuch auf, mein Psalm, 44
Flieht von mir, ihr bangen 385
Freut euch, Brüder, alle 318
Freywillig hast du 82
Froher Tag, seh ich dich 326
Frohlockend, Vater, wach' ich auf 346
Frohlockt dem HErrn! 101
Früh mit umwölktem 332
Für alle Güte sey gepreißt 378
Für unsre Brüder beten 262

G.

Gedanke, der uns Leben 62
Geist der Andacht, senke 84
Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du 67
Gelobt, gelobt seyst du 374
Gelobt seyst du, HErr 137
Gerechter Gott, du willst 263
Gesund mit frohem 362
Geweiht zum Christenthume ist dieses 130
Gieb ihm, o Vater 375
Gieb mir, mein Gott, nach deinem Willen 59
Gieb mir, o Gott, ein 257

| | Nummer des Liedes. |
|---|---|
| Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir | 152 |
| Gott, bester Vater, deiner | 191 |
| Gott, du bist heilig und | 37 |
| Gott, du bist von Ewigkeit | 14 |
| Gott, du läss'st Schulen | 404 |
| Gott! durch welchen alle | 36 |
| Gottes Friede sey mit euch | 418 |
| Gott giebt uns Kraft und Munterkeit | 250 |
| Gott, meines Nächsten bestes Theil | 261 |
| Gott, mein Vater! deine Liebe | 193 |
| Gott, mein Vater, ich dein Kind | 165 |
| Gott ist mein Hort, und | 121 |
| Gott rief der Sonne: Kehre wieder | 333 |
| Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond | 323 |
| Gott, vor dessen Angesichte | 39 |
| Gott, was des Lebens | 364 |
| Gott werde hoch von dir | 46 |
| Gott, wiederum ein Jahr verschwunden | 322 |
| Gott, wie flügelschnell | 255 |
| Gott will, ich soll mich | 401 |
| Gott, wo ist Weh, wo | 146 |
| Großer Gott! erhabnes | 143 |

H.

| | |
|---|---|
| Hallelujah! Amen! Amen | 305 |
| Hallelujah! jauchzt, ihr | 96 |
| Heiland, deine Menschenliebe war die | 78 |
| Heilig, heilig ist dein | 199 |
| Heilig, heilig sey der Eid | 187 |
| Heilig sey euch diese | 414 |
| HErr, allerhöchster Gott | 166 |
| HErr, aus deiner | 169 |
| HErr, deine Allmacht reicht | 24 |
| HErr, der du alles giebst | 281 |
| HErr, der du alles weißt | 270 |
| HErr, der du keinen je | 129 |
| HErr, dir gelob' ich neue | 291 |
| HErr, du erforschest mich | 17 |
| HErr, du fährst mit Glanz und Freuden | 110 |
| HErr, es geschehʼ dein | 353 |
| HErr, gieb zur Uebung meiner Pflichten | 290 |
| HErr Gott, du bist die | 15 |
| HErr, höre mein Gebet, um deiner | 158 |
| HErr, höre mein Gebet, und laß | 173 |
| HErr, lehre mich gewissenhaft | 241 |
| HErr, mache meine Seele | 194 |
| HErr! meiner Seele großen Werth | 227 |
| HErr, mein Licht, erleuchte mich | 122 |
| HErr, stärke mich, dein | 77 |
| HErr, unser Herrscher, freudig sey | 378 |
| HErr, wir singen deiner | 63 |
| Hier bin ich, JEsu, zu | 131 |
| Hier steh ich unter Gottes | 45 |
| Hier wirft mein Sinn | 154 |
| Himmel, Erde, Luft und | 7 |
| Hin an dein Kreuz zu | 91 |
| Höchster! denk ich an die | 157 |
| Höher hebt sich Gottes | 328 |

J.

| | |
|---|---|
| Ich danke dir, o Gott | 365 |
| Ich erhebe mein Gemüthe | 171 |
| Ich komme, HErr, und | 132 |


Ich

| | Nummer des Liedes. |
|---|---|
| Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer | 393 |
| Ich komme vor dein Angesicht Verwirf | 177 |
| Ich lobe dich, und preise | 27 |
| Ich preise dich voll | 126 |
| Ich Staub vom Staube, wer bin ich | 155 |
| Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält | 167 |
| JEsu, groß an Huld und Treue | 136 |
| JEsus lebt, mit ihm auch | 98 |
| Ihr Augen weint, der Menschenfreund | 92 |
| Immer müsse, Gott, dein Rath | 202 |
| In allen meinen Thaten | 196 |
| In deiner Stärke freue sich | 383 |
| In ernster Abendstille | 355 |
| In unserm Kummer kommen wir | 377 |
| **K.** | |
| Kein Lehrer ist dir, JEsu | 74 |
| Köstlich, o mein Heiland | 118 |
| Komm betend oft, und mit Vergnügen | 208 |
| Komm, Geist des HErrn, von Gott gesandt | 113 |
| Kommt, und eßt das Brodt des Bundes | 133 |
| **L.** | |
| Laß dir, JEsu, meinem | 283 |
| Laß, HErr, nach eiteln | 245 |
| Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen | 244 |
| Laß, o JEsu, nicht vergebens mich zu deinem | 135 |
| Laßt unserm Vater, laßt | 30 |
| Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank | 72 |
| Lehre mich, HErr, recht | 228 |
| Litaney | 367 |
| Lob sey dem HErrn, der | 413 |
| Lob sey Gott, der den Frühling schafft | 327 |
| Lobsinge Gott, erwecke | 3 |
| Lobsinge, meine Seele, dem Auferstandnen | 102 |
| Lobsingend nahen wir | 371 |
| Lobsinget Gott! Er schuf die | 41 |
| Lobsinget Gott und preiset | 412 |
| Lobsingt dem Höchsten | 363 |
| Lobt Gott in seinem | 115 |
| **M.** | |
| Mein banges Herz, sey | 390 |
| Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich | 298 |
| Mein Erlöser, der du | 125 |
| Mein erst Gefühl sey Preis und Dank | 337 |
| Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt | 319 |
| Mein Geist erstaunt, Allmächtiger | 29 |
| Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem | 251 |
| Mein Gott, du hast mein Loos gewählet | 384 |
| Mein Gott, du wohnst | 217 |
| Mein Heiland lebt, er | 97 |
| Mein Hort ist Gott, ihn lass' ich walten | 205 |
| Mein Kind ist, ach! für mich nicht mehr | 391 |
| Mein Leib ist dein Geschenk und Gabe | 234 |
| Mein Leib soll, Gott, dein | 237 |

| | Nummer des Liedes. |
|---|---|
| Menschenfreund, nach deinem Bilde | 260 |
| Mich deiner Gnade zu | 273 |
| Mich selbst muß ich | 292 |
| Mir schauert nicht vor dir, | 307 |
| Mit allen Engeln beugen | 108 |
| Mit Dank erfüllt, o Gott | 397 |
| Mit dir, geh' ich an mein Geschäfte | 339 |
| Mit Freuden such' ich, HErr! die Stätte | 219 |
| Mit freudigem Vertrauen | 376 und 411 |
| Mit fröhlichem Gemüthe | 31 |
| Mit frohem Dank erschein' ich hier | 134 |
| Mit Preis und Ruhm | 105 |

N.

| | |
|---|---|
| Nach einer Prüfung | 316 |
| Nach meiner Seelen | 176 |
| Nein, Seele, nein die | 293 |
| Nicht, daß ichs schon | 229 |
| Nicht mürrisch, finster, ungesellig | 284 |
| Nicht um ein flüchtigs | 123 |
| Nie bist du, Höchster, | 18 |
| Nie kann ich meines Gottes Wege | 53 |
| Nie werde meine Seel' | 266 |
| Nie will ich wieder fluchen | 271 |
| Nimmt Gott, dem wir | 57 |
| Noch immer wechseln | 49 |
| Noch nie hast du dein Wort gebrochen | 40 |
| Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne | 223 |

O.

| | |
|---|---|
| O daß von meinen Lebenstagen | 254 |
| O du, der bis zum Tode | 140 |
| Oeffentlich in der Gemeine | 141 |
| O Golgatha, zu deinen | 81 |
| O Gott, aus deinen | 10 |
| O Gott, der du mein | 183 |
| O Gott, du bist die Liebe! | 35 |
| O Gott, mein irdisch | 256 |
| O Gott unendlich groß | 26 |
| O HErr, mein Gott! durch den ich bin | 58 |
| O HErr, mein Hort! dein heilig's Wort | 117 |
| O JEsu, wenn zum | 359 |
| O Jugendzeit, wie | 392 |
| O könnt' ich dich, mein Gott recht preisen | 32 |
| O Schöpfer, jedes deiner | 28 |
| O selig, selig, wer vor dir | 207 |
| O selig, wer zufrieden | 399 |
| O Tag, der uns des Vaters | 111 |
| O welch ein Glück, ein | 48 |
| O welch ein Segen ist | 279 |
| O welch ein selig Leben | 294 |
| O welch ein Trost für | 163 |
| O wie sanft ist, HErr, dein Joch | 148 |

P.

| | |
|---|---|
| Preis dem Todesüberwinder! Sieh', er | 99 |
| Preis dir, dem Heiligen! | 38 |

Q.

| | |
|---|---|
| Quelle der Vollkommenheiten, Gott | 190 |

R.

| | |
|---|---|
| Rings um mich her ist alles Freude | 329 |

S.

| | |
|---|---|
| Sanft, wie er gewandelt | 423 |


Schö-

| | Nummer des Liedes. |
|---|---|
| Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet | 334 |
| Schon schlägt die Trennungsstunde | 419 |
| Schuf mich Gott für Augenblicke | 315 |
| Seele, sey zufrieden! | 200 |
| Selig sind des Himmels | 320 |
| Selig sind, die, Gott, | 224 |
| Seyd uns gegrüßt, in | 417 |
| Sey mir gegrüßt und | 407 |
| Sey uns gesegnet, Tag des HErrn | 222 |
| Sey zufrieden, mein | 51 |
| Singt JEsu Christo nah und fern | 64 |
| Singt unserm Gott ein frohes Lied | 11 |
| So fliehen unsre Tage | 349 |
| So jemand spricht: ich liebe Gott | 259 |
| So lang ich lebe, Gott, | 2 |
| Sollten Menschen, meine Brüder | 272 |
| Sollt' ich denn allein nicht | 336 |
| So weit die Menschen deine Welt | 52 |
| Stärke, Mittler, stärke | 369 |
| Staub bey Staube ruhst du nun | 306 |
| Stets weiser, besser stets | 408 |

T.

| | |
|---|---|
| Tausend Jahre sind vor | 321 |
| Theuer, wie mein eignes | 265 |
| Trocknet eures Jammers | 424 |

U.

| | |
|---|---|
| Ueber aller Himmel Heere | 106 |
| Unerforschlich ist dein Rath | 422 |
| Unser Gott ist groß und | 25 |
| Unser Gott, wir danken | 225 |
| Unsre ganze Seele fühle | 408 |
| Unwiederbringlich schnell entfliehn | 361 |

V.

| | |
|---|---|
| Vater, der so gern | 160 |
| Vereint zu deinem Preise | 415 |
| Vernimm, o Gott, mein | 289 |
| Viel zu gering bin ich, o | 60 |
| Vollendeter, bey deinen | 93 |
| Vollendet ist auch diese | 405 |
| Vollendet ist dein Werk | 107 |
| Voll Inbrunst, Dank und | 139 |
| Vom Geräusch der Welt geschieden | 295 |
| Vom Grab', an dem wir wallen | 71 |
| Von Allem, was die Erde | 421 |
| Von dir auf diese Welt gerufen | 282 |
| Von dir kommt jede gute Gabe | 215 |
| Vorwärts, mein Geist | 402 |

W.

| | |
|---|---|
| Wagt' ich es länger noch die Beßrung | 161 |
| Warum dein Blick so trübe | 195 |
| Was ist's, daß ich mich | 203 |
| Was soll ich ängstlich | 204 |
| Welche freudenvolle Tage | 235 |
| Welch Glück, so hoch | 206 |
| Welch hohes Beyspiel | 75 |
| Welch Kleinod ist, HErr JEsu Christ | 116 |
| Wenn Gott dich über Brüder hebt | 287 |

| | Nummer des Liedes. |
|---|---|
| Wenn ich ein rein Gewissen habe | 232 |
| Wenn ich einst von jenem | 341 |
| Wenn ich, o Gott, von | 231 |
| Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht | 42 |
| Wenn meine Brüder um | 210 |
| Wenn meine Seele zweifelnd bebt | 104 |
| Wenn Menschenhülfe dir | 197 |
| Wenn Menschen streben, dir an Güte | 285 |
| Wenn, Richter aller Welt | 312 |
| Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir | 179 |
| Wer gleicht dir, Gott! | 16 |
| Wer, Gott, bey deinem | 189 |
| Wer, hocherhabner Gott, kann würdig | 180 |
| Wer mit Lust und Eifer | 420 |
| Wer nie in schnöder | 239 |
| Wie arm und dürftig ist | 277 |
| Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen | 153 |
| Wie groß ist deine Milde | 278 |
| Wie groß ist des Allmächt'gen Güte | 33 |
| Wie groß, wie angebetet | 65 |
| Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist | 9 |
| Wie lieblich ist doch, HErr! die Stätte | 218 |
| Wie sanft fließt mir mein Leben | 296 |
| Wie sanft sehn wir den | 302 |
| Wie schrecklich wachet | 151 |
| Wie schwach ist meine | 145 |
| Wie sicher lebt der Mensch | 299 |
| Wie theuer, Gott, ist | 170 |
| Wie wird mir dann, o dann mir seyn | 301 |
| Wie wohl ist mir, o Freund, der Seelen | 297 |
| Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen | 274 |
| Wie wohl ruht sichs, wenn man sein Leben | 303 |
| Willkommen, Abendstille | 360 |
| Willst du der Weisheit | 185 |
| Wir alle sind ja Brüder | 276 |
| Wir bringen weinend | 306 |
| Wir danken freudig dir | 366 |
| Wir sind nach sanftem | 344 |
| Wir sind, o HErr, in | 354 |
| Wohl dem, der beßre | 240 |
| Wohl dem, der richtig | 269 |
| Wohl dem, dem seine | 164 |
| Wohlzuthun und mitzutheilen, du, mein Herz | 275 |
| Wo ist die Nacht der | 23 |


## Z.


| | |
|---|---|
| Zeit, die ich seufzend zähle | 387 |
| Zu dir erhebt sich mein | 76 |
| Zu dir, mein Gott! der du | 213 |
| Zu dir, o Gott, das Herz | 216 |
| Zum Fleiße ward das | 248 |
| Zu unserm Besten wendet | 351 |

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung neuer geislicher Lieder Ein Anhang zu Joh. Anast. Freylinghausens Gesangbuch

Halle 1818

Liturg. 1369 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592423-3